





# Uns' Herrgott un sin' Lüd'.

Allerhand Geschichten ut Gott's Wurt  
för plattdütsch' Lüd', lütt un grot,  
ok för hochdütsch' nich slicht tau lesen.

Vertellt

von

Karl Schneeberg.



Wolgast i. Pom.  
Verlag von Paul Christensen  
1921.

GerL 1094.335.11  
GerL 1094.774.30

✓ HARVARD  
UNIVERSITY  
LIBRARY  
JAN 18 1967



**Alle Rechte, auch die für die hochdeutsche Sprache,  
vorbehalten.**

## Zur Einführung.

---

Gern erfülle ich die Bitte, ein einleitendes Wort für das vorliegende Buch zu schreiben. Ich habe soviel Freude daran gehabt, daß schon der Dank dafür es mir zur Pflicht macht, diese Bitte zu erfüllen. Ich zweifle nicht daran, daß noch sehr viele andere in plattdeutschen Landen dieselbe Freude an dem schönen Buch haben werden.

Der Verfasser ist Lehrer an einer mecklenburgischen Dorfschule. Er hat seit Jahren den Kindern in den ersten Schuljahren die biblischen Geschichten plattdeutsch erzählt und immer wieder erfahren, wie eindrucksvoll dies gewesen ist. Nun hat er die Geschichten des Alten Testaments, so wie er sie den Kindern erzählt hat, herausgegeben. Die plattdeutsche Sprache eignet sich besonders gut zum Erzählen, und der Verfasser ist ein Meister im Erzählen. Man sieht beim Lesen die Persönlichkeiten des Alten Testaments vor sich, Abraham, Jakob, Moses, David und andere. Man fühlt mit ihnen und man erlebt, was sie erleben. Die plattdeutsche Sprache ist auch trefflich zur Kleinmalerei geeignet, und die Kleinmalerei in diesem Buch hat ihren besonderen Reiz. Manche Stücke sind auch von einer echten und innigen Poesie.

Aber der Verfasser hat die schönen Geschichten des Alten Testaments nicht nur in die plattdeutsche Sprache übertragen, sondern er hat ihnen auch plattdeutschen Geist eingeffloßt. Manche Maler wie Steinhausen zeigen den Herrn als einen deutschen Heiland, der unter deutschen Männern, Frauen, Jungfrauen und Kindern wirkt. Sie wollen dem deutschen Volke dadurch seine Persönlichkeit

und sein Tun näher bringen. Der Verfasser nun schildert uns die Männer und Frauen des Alten Testaments, als ob es mecklenburgische Dorfleute wären, mit solchen Gedanken, Wünschen, Hoffnungen, bösen und guten Neigungen wie diese. Und das ist ihm vortrefflich gelungen.

Alle, die Religionsunterricht zu geben haben, werden dies Buch mit Gewinn lesen und manches daraus lernen können, auch wenn sie vielleicht nicht mit jeder einzelnen Auffassung einverstanden sind. Aber nicht nur Lehrer, sondern alle, die Verständnis für Heimatkunst und Liebe zur plattdeutschen Sprache haben, werden dies Buch mit Freude begrüßen. Es wird unter den Büchern echter Heimatkunst eine hervorragende Stellung einnehmen.

Ich habe oftmals in den abendlichen Hausandachten Abschnitte aus dem Buch vorgelesen. Als ich zuerst ankündigte, daß ich einmal Plattdeutsches bei der Andacht vorlesen wollte, und damit anfang, war ein leises Lächeln auf den Gesichtern. Aber bald hatten meine Kinder solche Freude daran, daß sie immer wieder baten, ich möchte bei der Andacht aus dem plattdeutschen Buch vorlesen. Allerdings ist es gut, die Abschnitte dann vorher durchzulesen, weil dieser oder jener Ausdruck vielleicht nicht ganz auf den Ton einer Hausandacht gestimmt ist.

Der Verfasser hat die Absicht ein ähnliches Buch über die Geschichten des Neuen Testaments herauszugeben. Ich freue mich schon jetzt darauf.

Schwerin i. Mecklb., Mai 1915.

**W. Studemund,**

Pastor für die innere Mission  
in Mecklenburg-Schwerin.

## Woans uns' Herrgott de Welt mak't hett.

### 1. Mose 1.

Wenn wi uns hüt buten ümfeihn, feihn wi aewer uns den schönen blagen Hewen un an den Hewen de Sünn, den Man und de velen, velen Stirn'. Ünner den Hewen trecken de Wulken. Up de Erd feihn wi Barg un Grün'n, vel schön' Blaumen, Gras un Kurn, un Büsch un Böm. Baegel fleigen in de Luft un singen vergnäugt ünner den blagen Hewen. Fisch swimmen int Water, un Müggen spelen in de Luft. De Käuh gahn up de Weid', un de Skinner häuden de Göffel. De Minschen maken ehren Goren und Acker trecht, dat sei in Winter tau lewen hewwen. Un kümmt denn dat Wihnachtsfest, un de heil' Christ kloppt an de Dör, denn freut sick lütt und grot. — Aewer so wir't nich ünner. Vör vel dusend Johr segt noch trurig up de Welt ut. Dat gew keinen Hewen, keinen Man un kein Stirn', kein Wulken, kein Erd, kein Gras un kein Blaumen, kein Böm un kein Buschwart, kein Baegel, kein Fisch, kein Beih un kein Minschen. Nichts wir dor as de leiw Gott, de Engel un vel, vel Water. Un düster wir't dorbi, as bi uns in de stückdüsterst' Nacht, wo kein Hand vör Ogen tau feihn is. Uns habd grugt, wenn wi dunn hadden lewen süßt. Un Gott säd: „So kann't un fall't nich bliwen. De Erd fall 'n schönen Wahnplak für de Minschen warden, wo Gras un Kurn wassen un of Beih lewen kann.“ Dunn freuten sick de Engel. Un Gott rep, so lud, dat 't dörch de Welt tau hören wir: „Es werde Licht!“ Un süh dor! As hei dit seggt habd, füng't an, hell tau werden, as wenn't bi uns Dag warden will. De Engel klappten sick in de Hän'n. De leiw Gott höll dat Licht för sühr gaud. Dunn wir de irst' Dag tau Gn'n.

Aewer noch leg de Daf dick aewer de Welt, as hüt bi uns an weck Dag' in Harwst, wo einer nich teihn Schritt wid kiken kann. Un Gott säd: „Es werde der Himmel!“ Wenn wi dunns dor west wiren, hadden wi wat aslewen künnt. In Handümdreihn wir de Daf weg. Hei hadd sich tau Wulken tausamenballt, dörrch dei an vel Stellen de blag' Hewen dörrschimmern ded. Dunns wir de tweit' Dag tau Gn'n.

Von de Jrd aewer wir noch nicks tau seihn. Dor wir noch so vel Water, dat einer mit de längsten Stäwel nich gründen künnt. 'n Wahnplaz för Minschen un Weih, för Gras, Blaumen un Böm wir noch nich dor. Und Gott säd: „Es werden tiefe Gründe, in die das Wasser ablaufe, damit man die trockne Erde sehe. Und die Erde trage Gras, Kraut und allerlei fruchtbare Bäume.“ Als eben bei leiw Gott des' Würd seggt hadd, kem 'n fürchterlichen Windstorm. De Engel versfirten sich un verkröpen sich achter den leiwenn Gott. Dat Water lep af un de Jrd wir tau seihn. Up de Jrd aewer füng dat nu an tau gräunen. Hier stünn Gras, dor 'n grot Kurnfeld, hier Blaumen, dor 'ne Tulp, up 'ne anner Städ 'ne Kurnblaum, hier 'ne Georgin', dor 'ne Aster, dor 'ne Ros', un dor, un dor. Un mang all des' Blaumen stünnen Böm, hier 'ne Eik, dor 'ne Bäuk, dor Dannen und Fichten; un dor hinner stünn gor 'n tämlich grot Holt. Hier rechtsch an den lütten See up dat schön Stüd Land stünnen Appel- un Verböm, un dor an den Diek Stichel- un Johann's-beeren. — Ja, 't wir 'ne grot' Freud', un de Engel künnen sich nich satt seihn. So wat Schön's hadden sei noch nich seihn. Sei föllen up de Knei un bed'ten den leiwenn Gott as ehren Herrn an, wil dat hei so gaud un so stark wir, dat hei blot ein Wurt seggen brukt, un glif all de Herrlichkeit dor wir. Als sei wedder upstahn wiren un sich allens befehen hadden, lep irst ein von ehr hen, 'n Blaumenstruß



tau plücken, dunn noch ein, dunn twei, und dunn 'n ganz Deil. All' de Strüß' bröchten sei den leiwen Gott, dei sei mit Dank annehm un ehr aewer de roden, runden Backen un dat gel' Hoor straken bed. Dunn wir de drüdt' Dag tau En'n.

So wir denn de Jrd nu all täulich schön as Wahnplaz för Minschen un Beih inricht't. Aewer 't wir noch tau kolt un nachts ok tau düster. Dunn säd de leiw Gott: „Es werden Lichter am Himmel, die da scheinen auf die Erde und Zeichen seien für Zeiten, Tage und Jahre.“ De Engel, dei all um den leiwen Gott rümmestünnen, höllen ehren Aen an un dachten: „Wat nu woll künmt?“ Sei kelen dorbi den leiwen Gott an. As siß aewer de ein von ehr ümdreihen bed, säd hei: „O, wo schön!“ Dunn kelen siß all de Engel um un deden Mund un Ogen up. Sei segen de Sünnp upgahn, grad so klar un schön, as bi uns an schönen Sommermorgen. O, wir dat schön! De Dau blinkert an Gras un Blaumen. Un de Sünnp kein höger un höger. Ehr' warmen Strahlen föllen up de Jrd, un all de Bläulings, dei in de koll' Nacht ehren Kopp hadden dalsaden laten, richt'ten siß up un röken so schön, dat 't 'ne Luft wir. As 't nu aewer Abend würd, un de Sünnp inner güng, würden de Engel trurig, wil dat sei glöwten, dat nu de düster', koll' Nacht wedder kem. Aewer de leiw Gott wir fründlich tau ehr un wis't mit de Hand nah den Hewen. Dor stünnen de Man un so vel Dufend un Milljonen Stirn', dat de Engel nich wüßten, wo sei tauirft hentken füllen un ob de Dag mit den Sünnp oder de Nacht mit den Man un de Stirn' am schönsten wir. Gott aewer säd, dat 't von nu an jeden Dag un jede Nacht so sin süß. Dunn freuten sei siß un dankten em för sin' Gaudheit. Dormit wir de viert' Dag tau En'n.

An annern Morgen, as eben de Sünnp upgahn wir un de Engel siß von nigen aewer des' Bracht freuen deden,

säd de leiw Gott: „Es werden Fische im Meer und Vögel unter dem Himmel.“ Kum hadd hei des' Würd segt, dunn fladdert dat in de Luft. Hier steg 'ne Bewark nah den blagen Hewen ruppe un trillert ehr Lied. Dor slög 'ne Schaww Sparlings in Weitenflag un nah de Kirschböüm. Hier set 'ne Kreih, un dor giing 'n Aberbor in de Wisch. Hier up 'n Bom süng de Baukling un dor in Busch de Nachtigall. Hier lep 'n Fasan aewer den Weg, un dor slög 'ne ganz Haud Rabhäuhner up. Aewerall wir Lewen, un aewerall pipt un süng dat. Un weg von de Baegel fängen all an, sicc 'n Nest tau bugen, un drögen Halm' un Feddern tausamen. Wittewil wir de Aberbor an einen lütten See kamen und tek so nipping rinne, as wenn dor vel tau seihn wir. Dit segen poor von de Engel. Ehr föll dat up, wat hei dor tau fikem hadd, un sei lepen hen, üm sicc nah de Sack ümtaufeihn. As sei nu hentemen, segen sei, wat los wir. De See swimmt vull Fisch: Heft un Bors un Eli un Blög, of Al un Brassen, allens mangeinanner. An de Burd un up Mümmelbläder seten Boggen, von bei de ein ümmer noch düller as de anner quarren ded. Un in dat ganz grot' Water, in de grot' See, wir't grad' so, blot da 't hier noch vel grötter Fisch gew, of de grotten Walfisch, de so lang as 'ne Schün un so dick as 'n Feuder Heu sünd. Dunn wir de fößt' Dag tau Gn'n.

An annern Morgen, 't wir Sünnaabend, hadden de Engel sicc all wedder bi Tiden bi den leiwem Gott insunnen. Hüt süll, so hadd hei sicc vörnahmen, sin schön, grot Schöpfungswark tau Gn'n bröcht un em dordörch de Kron' upsett't warden, dat hei sin vörnehmst' Wark in un aewer de Welt setten wull. — Wat fehlt denn noch? Mi dücht, dat Weih up 'n Lan'n un de Minsch. Dei süllen nu hüt kamen. De leiw Gott säd: „Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, Vieh und Gewürm, ein jegliches nach seiner Art.“ — As 't nu

ümmer gahn is, so güng 't hüt of. Kum hadd de leiw Gott des' Würd seggt, dunn wir of all dat Beih dor, wat hei wull. Hier stünn 'ne Staub mit 'n Bullen, dor 'n poor Bird. Hier seten twei Hun'n, dei an tau bläken fängen, as poor Swin up ehr taukemen. Dor leg 'n Schapbuc mit 'n Schap, un in de Firn' jacherten sic poor Hasen. De Hahn rep mit sin: „Tuck, tuck, tuck!“ dat Hauhn, as hei 'n Weitenkurn funnen hadd. Hei kreih dorbi so lud, dat de beiden Hirsch un Reh, dei dor hinner in de Wisch güngen, för 'n Ogenblick dat Grasen leten un hochsteken. De Katt strakt sic mit de Pot dat Gesicht, un of de Voss, dei dor rümmezwänzeln ded, kreg bi den Hahn sin Kreihen den Kopp in de Höcht, as wenn hei fragen wall: „Wat is di denn passiert?“ —

Dor gegen den Stein legen twei Löwen, dei sic dat ruhig gefallen leten, dat sei von 'n Elefanten besnüffelt würden, un um den Bom hadd sic 'ne grot Slang' slängelt. Up ehr schient grad' de Morgensünn, un sei seg so bunt un blank ut, as hi uns de Glasfaken an Dannenbom. — Ja, 't wir 'ne grot' Herrlichkeit an desen Morgen, un de Engel, dei mang de Dire rümmiegüngen, sei befehen un ehr aewer dat weil' Fell straken deden, lep de Tid ünner de Hän'n hen. De leiw Gott rep sei tau sic ranne und säd: „Lasse uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, über das Vieh und über die ganze Erde.“ Dorbi kel hei 'n tämlich groten Irdklumpen an, dei vör em leg, un säd: „Aus dir werde der Mensch!“ Un wat hei seggt hadd, gescheg. De Minsch wir dor un füng an Aten tau halen, as de leiw Gott em von sinen Aten in de Näs' pusi' hadd. De Arm' un Bein' fängen an, sic tau rögen; de Ogen deden sic up. Hei ded s' aewer glik wedder tau, wil dat hei von de Sünn blend't würd, grad' so, as wi of, wenn sei uns prall in de Ogen schient.

't hett aewer nich lang' wohrt, dunn künn hei dat Sicht verdrägen. As hei allens klar un düttlich seg, de Engel un den leiw Gott, sprüנג hei rasch up. Nu irst künn einer seihn, wo schön de irst' Minsch wir. Sei seg grad' so as de Engel ut un habbd of dat schön', gel' Hoor un de roden runden Backen. Un de leiw Gott gew em den Namen Adam. — So wir nu allens dor, wat dor sin süll. Un de leiw Gott un de Engel nehmen Adam in ebr' Midd' un wis'ten em de Blaumen, de Böm, dat Beih up 'n Lan'n, de Baegel, de Fisch, de Sünn un den Hewen. Allens wir sühr gaud, an nicks gew't wat tau mäkeln. De leiw Gott aewer säd tau Adam, dat dit all för em dor wir un hei de Herr aewer de Welt sin süll. Dunn föll Adam vör Gott up de Knei, sin' Hän'n folgten sich tau'm Beden, un hei säd: „Herr, heww Dank för all din' Gaudheit!“ —

Dat is de Geschicht, woans de leiw Gott in söß Dag' de Welt un den Minschen maht hett. Un saewten Dag ded heit blot dat, wat hei hüt of noch deiht, un dat is, dat hei dornah süht, dat allens sinen gauden Gang geiht. De Minschen aewer saelen sich dit as Dgenspiegel nehmen un an Sünndag of blot dat dauhn, wat nöddig is.

## De Paradiesgoren.

### 1. Mose 2.

As de leiw Gott Adam in de Welt sett't habbd, würd för em as Wohnplaz 'n schönen, grotten Goren, noch größer as 'n Gaud, inricht't. Um den Goren wir 'ne dick' Durnhegt, wo nicks dörch künn. An de ein Sid wir de Burt. In den Goren stünnen de schönsten Awtböm, dei 't gew. Of Windruwen un Appelsinen wüffen dor. 't gew dor vel grot' Grasplätz, up dei Kastannen un Linden stünnen un schönen Schatten gewen, wenn 't heit wir. Up weck Grasplätz stünnen aewer of kein Böm, un dat Gras seg so frisch un gräun ut, as wir 't 'ne Deck ut gräunen Sanft. Of 'n

lütt Holt von Eiken, Bäumen, Ellern un Barken gew 't dor.  
Dörch den Goren gängen vel breid' Stieg', dei mit Busch=  
bom infat't wiren. An de Stieg' stünnen rod', gel' un  
witt' Rosen un vel, vel Blaumen, of Stichel- un Johann's=  
beerbüsch. — Of 'ne breid Bät gäng dörch den Goren, un  
an de ein Stell wir gor 'n lütten See för Gaus', Ahnten  
un anner Waterbaegel. Grad' in de Midd' von den Goren  
stünn ein Bom för sich allein. Hei habbd düstergrün'  
Bladder un füerrodd' Appel. Wenn einer dei et, wüßt hei,  
wat gaud un böf' wir. Hei würd dorüm of de Bom für  
„Gaud un Böf'“ nämmt. Nich wid von em stünn noch ein  
Bom, dei vel fründlicher utsag. Sin' Bläder wiren hell=  
grün un de Appel rot un gel. Wenn einer dei et, blew  
hei ümmer lewen. De leiw Gott säd dorüm „Lewensbom“  
tau em. In den Goren kem wat von all dat Weih, dat 't in  
de Welt gew. An den See un de Bät, wo vel Gras un  
ümmer frisch Water wir, gängen de Käuh, Schap un Bird.  
Up den See swimnten de Gaus', Ahnten un all de anner'n  
Waterbaegel. De Hirsch, Hasen un Reh höllen sich mihr  
in dat lütt' Holt up, un bi ehr of Löw, Elefant un all  
de anner'n Dire, dei hüt wild in de Welt lewen. Sei  
wiren dunn tanim, un nich ein ded dat anner wat. De  
Hund grep sich mit de Katt up de Grasplätz, de Wulf spelt  
mit dat Schap, un de Löw mit dat Bird. In de Böm  
sängen de Baegel, un de Smetterlings flügen von Blaum  
tau Blaum, von Busch tau Busch. — Ja, 't wir würllich  
schön hier, un 'n beter Flag gew 't up de ganz Welt nich.  
De Goren würd dorüm of de Paradiesgoren nämmt. In  
desen Goren bröcht Gott Adam un säd tau em: „Dit is dat  
Rebeit, för dat du uptaukamen hest. Sorg' dorför, dat 't  
ümmer so bliwwt, as 't nu is. Un eten kannst du von all  
de Böm, dei hier sünd. Blot von den, dei midden in Goren  
steiht, dörfst du nich eten. Süst du 't aewer doch dauhn,  
denn mößt du dodbliwen. Häud' di dorüm dorvör. Un  
denn noch ein Deil. Paß gaud up, dat de Düwel sich nich

rinne slikt. Hei is, grad' as de anner'n Engel, of von mi in de Welt sett't, nich as Düwel, ne, as Engel. Aewer hei wir upsternatsch un wedderdänsch gegen mi un wull nich dauhn, wat ick em säd. Ick heww em dorüm von mi stött. Sin Rebeit is de Höll'. Ut Arger hieraewer is hei nu ümmer dornah ut, mi tau schawernacken, wo hei kann. An Gn'n süht hei gor tau, di up sin' Sid tau kriegen. Dat di nich mit em in un paß up, dat hei nich in den Goren kümmt. Denn nich ick, ne, blot du heft den Schaden dorvon. Häud' di dorüm vor em."

Un de leiw Gott güng mit Adam dörch den Goren un let em alles seihn. Adam freut sück aewer de velen Blaumen un schönen Böm, aewer de Fisch, aewer de Waegel un ehr Singen, aewer stäuh un Pird un allens, wat dor wir. Hei wir glücklich, dat hei in desen Goren lewen süll. Sin Glück süll aewer noch gröter warder, denn de leiw Gott säd, dat hei em noch 'ne Fru gewen wull, dei ümmer üm em rümme sin un em bi de Arbeit helpen süll. Wat hei aewer tausagat, dat höllt hei. As Adam an anner'n Morgen upwaken ded, stünn de leiw Gott mit de Fru bór em. Hei seg 't ehr glik an, dat sei von sin Fleisch un Blaut wir un gew ehr den Namen „Eva“. De leiw Gott aewer led ehr beiden Hän'n ineinander un sin' Hän'n up ehr Köpp. So würden sei Mann un Fru un wiren beid' ganz glücklich.

## Woans Adam un Eva tau Fall kamen sünd.

### 1. Moße 3.

**Woans de Düwel dat anstellen ded, üm in den Goren tau kamen; wat hei tau Eva säd. — Wat Adam un Eva deden un wat dornah kamen is.**

De Düwel habb all dag'lang bi den Paradiesgoren rümmesleken un an vel Flaeg' tauseln, ob hei nich rinne kamen künn. 't wir em aewer nich glückt, denn ümmer,

wenn hei sich binah dörrch de Durnhegt dörrchlemmt hadd, wir Adam dor un jög em 'trüg. Als hei nu wedder mal dor rümmelungern ded, dröp hei de Slang', dei dörrch de Tralling von de Gorenputt lek, woans 't woll buten utseg. Dunn dacht hei bi sich, dat sei em am En'n helpen künn, wenn hei dat plitsch anfäng. Sei ded dorüm so weihledig, as wir em all sin Weiterzill verhagelt, un säd von sin Not. Aewer de Slang' künn em nah ehr Meinung of nich helpen, wil dat de Purr tau wir, dei sei nich upkreg. Dat wir of nich nödig, säd hei. So vel Umstän'n wull hei nich maken. Wenn sei em blot den Gefallen dauhn un sinen Geist för'n voor Dag' in sich wahren laten wull, wir hau taufreden. Ehr Schaden süll 't of nich sin. Un de Slang' säd tau. So kem de Düwel in den Goren, ahn dat Adam dat marken ded. Dordörrch aewer, dat sin Geist in de Slang' wir, hadd hei Gewalt aewer ehr. Sei müßt dauhn, wat hei wull un wir bi den Bom för „Gaud un Böf“, ihr' sei sich 't ver-seihn hadd.

Un einen Dag, as Adam in den Goren tau dauhn hadd un Eva allein in de schön Eschenlauw wir, dei de leiw Gott för ehr un ehren Mann anplant't hadd, dacht sei: „Du künnst of mal hengahn un di den Bom, von den nich eten warden sall, anseihn, 't möt jo 'n snackschen Bom sin.“ Un as sei dacht, so ded sei. Sei güng hen. Dat hadd sei leiwier nich dauhn süllt, denn sei kem dordörrch in 'ne grot' Gefohr. Als sei bi den Bom stün un sin' düstergräunen Bläder un de füerroden Appel anlek, füng de Slang', dei sich üm den Stamm slängelt hadd, mit ehr an tau reden. Eva hadd marken künn, dat hier wat nich richtig wir, wil dat 'ne Slang' jo süß nich snacken kann. Sei hadd weglopen un Adam raupen süllt. Dat ded sei aewer nich. Sei blew stahn. Un de Slang' säd: „Je, Eva, du kichst de schönen Appel an. 't is jammerschad', dat dei nich a-plückt un eten warden saelen. Aewer süll de leiw Gott dat wirklich seggt hewwen? Ich kann mi 't gor nich denken.

Hei is doch süß so gaud. Hewwt ji juch of woll nich ver-  
hürt?“ „Ne“, säd Eva, „dat hewwen wi nich. Wi kaenen  
von all de Böm eten, aewer von desen nich. Dat hett hei  
utdrücklich seggt. Ja, hei säd, wenn wi de Appel blot an-  
rögen deden, blewen wi dod.“ — So, nu wir 't Unglück  
dor. Eva säd wat, wat de leiw Gott nich seggt hadd. Von  
„Anrögen“ hadd hei nicks seggt. Sei let doröbrich marken,  
dat sei mit dat, wat Gott seggt hadd, untaufreden wir.  
Als dat de Düwel — denn hei wir 't, dei ut de Slang' reden  
ded — seg, würd hei driester. Hei säd: „Dat't juch nicks  
inbillen. Von dobbliwen kann gor kein Ned' sin. Aewer  
klaut maht de Bom, denn dei, dei sin Appel ett, weit, wat  
recht un unrecht is. Hei is as Gott. Aewer dat gönnt hei  
juch nich un hett dorüm so streng' anbefahlen, von den  
Bom nich tau eten.“ — Eva kef den Bom wedder an. „Dat  
wir wirklich mal wat, dat hei einen so klaut maken ded.“  
De Appel gefölln ehr. Sei seggen so schön rot ut un möhten  
gant smecken. Ahn sic lang' tau besinnen, plückt sei sic voor  
af un et un gew ehren Mann, dei mitdewil rannelamen  
wir, of wat af. Adam, dei recht gaud wüßt, dat sei dat nich  
dürften, hadd seggen süllt: „Bfui, Eva, schäm di wat!“  
Dat ded hei aewer nich. Hei hadd of Zanken nah de Appel  
un langt furts tau un et of. Dunn aewer versirten sei  
sic. Sei seggen, dat sei heid' nakt güngen. Sei wir of  
süß nakt west, hadden 't aewer nich wüßt, dat sic dat nich  
schicken ded. Sei kregen 't mit de Angst, süngen an tau  
rohren un jammerten: „O, o, hadden wi dat doch nich  
dahn! Hadden wi doch blot nich von den Bom eten!“  
Adam schüll up Eva un Eva wedder up de Slang'. Sei  
makten sic Schörten ut Bläder, dei sei sic ümbünnen, un  
verstelen sic achter 'n Busch, wil dat sei sic vor den leiw  
Gott nich seihn laten wullen. Dei aewer wüßt lang', wat  
passiert wir. Hei kem in den Goren un rep: „Adam!  
Adam!“ Adam säd ganz weihledig: „Ich bün bang' vor  
di un mag mi nich seihn laten, denn id bün nakt.“ De



leiw Gott säd: „Du büßt doch süß of naht west un heft 't nich wüßt. Aewer ick weit, wovon dat kümmt. Du heft von den Bom eten, von den du nich eten süßt.“ Adam säd: „Ick hemw kein Schuld. Eva hett de Appel asplüct un mi gewen.“ Durni säd Gott tau Eva: „Worüm heft du dat dahn?“ Dei säd: „De Slang' hett schuld. Sei hett mi wat vörlagen.“ Durni säd de leiw Gott tau de Slang': „Wil dat du dat dahn heft un den Düwel tau Willen west büßt, seit du von nu an up de Ird in Enuk lewen un up dinen But krupen. Kein Stück Weih fall Fründschaft mit di hollen. Un of mang de Minschen un di fall Feindschaft sin, so lang' de Welt steiht. Ümmer, wo sei di drapen, warden s' di dodslagen.“ Tau den Düwel säd hei: „Dörch din' Laegen, Pinnerlöstigkeit un Falschheit is di dat glückt, de Minschen so wid tau kriegen, dat sei up di mihr hört hewwen, as up mi. Aewer so, as du di dat am En'n dacht heft, fall 't doch nich kamen. Wenn de Tid dortau dor is, will ick dorför sorgen, dat 'ne Fru up de Welt kümmt, dei ehr Saehn dat wedder gaud maht, wat du rungeniert heft. Sei ward dorbi um 't Lewen kamen, dorför aewer de Herr aewer di warden.“

Tau Eva säd hei: „Du wardst oft vel Weihdag kriegen. Von nun an aewer fall Adam dat Wurt allein hewwen. Wat hei seggt, dat fall gellen. Sei fall din Herr sin.“

Tau Adam säd hei: „Durn und Distel un noch vel anner Unkrut fall di de Acker drägen un di vel Sorg' un Müh maken. Wenn aewer din' Tid um is, wardst du doobliwen un dat wedder warden, ut dat du maht büßt.“ Tauslegt jög de leiw Gott Adam und Eva ut den Goren un let vör de Burt einen von de Engel mit 'n langen Säwel ümmer hen- und hergahn, dat sei nich wedder rinne können un von den Lewensbom eten. Dat hei ehr aewer liker noch leiw hadd, wir doran tau seihn, wil dat hei ehr Tüg maken un antrecken ded. Mit de Schörten ut Bläder hadden sei sich noch sihr ungeschickt anstellt.

## Don Kain und Abel.

### 1. Mose 4.

**Woans de irsten Minschen dat mit ehr Kirchgahn höllen —  
Wo verschieden de beiden Bräuder wiren. — Wat sid  
achter den Durnbusch taudragen hett, un wat dornah  
lamen is.**

Adam un Eva hadden twei Saehns. De ößst' würd Kain, de jüngst' Abel näumt. In de Mudder vertelt ehr vel von den leiwen Gott, dei allens maht hadd, wat üm ehr rümme wir. Als de Jung's gröter wiren und ehren Vadder all 'n beten helpen können, rep Adam sei an einen Dag — 't wir in Harwst — tau sid un säb: „Jung's halt mi mal 'n poor Stein' tausamen, nich tau lütt, aewer of nich tau grot, un smit juch kein up de Bein'.“ Kain un Abel freuten sid, dat sei ehren Vadder helpen süllen, un drögen 'n groten Hümpel Stein' tausamen. Adam hadd sid mitdewil Beihm trecht maht un füng nu an, 'n vierkantigen Dsch tau muern. Als dei farig wir, frög Kain: „Wat is dat?“ „'n Altor,“ wir de Antwurt. Abel frög: „Wat fall dei?“ Adam säb': „Si ward't dat glic tau seihn kriegen.“ Dor- mit güng hei hen un halt 'n gadlichen Hümpel von de schönsten Appell un Beeren, dei hei glistern plüct hadd. Of 'ne Weiten- un Roggengarm' würd halt. Eva bröcht Bohnen, Zipollen, Wörtel, Arwten un wat süß in den Goren wussen wir. Allens würd up den Altor leggt un dunn ansticht. De Läuhen slög hoch up, un de Rof steg pilgrad' nah den Hewen 'ruppe. Adam un Eva föllen up de Knei un folgten de Hän'n tau'm Beden. Als 't all verbrennt wir, wat up den Altor leg, un Adam un Eva naug bed't hadden, frögen de Jung's, worüm sei de schönen Appell un Beren verbrennt hadden un wat dat bedüden süll. Dunn säden de Döllern: „Allens, wat wi hewwen, hett uns de leiw Gott gewen. Wi sünd em dorför Dank schüllig un weiten den nich beter antaubringen, as wi verbrennen wat von all sin Gawen. Wi willen dormit seggen, dat wi

recht gaud weiten, dat em eigentlich allens taukümmt un wi nicks verdeint hewwen. Un wi freuen uns, wenn hei dat in Gnaden annimmt.“ —

Kain wir bi dit Vertellers tämlich glitgüllig blewen. Hei narrt den Hund, dei vör em leg. Abel aewer wir dicht an sin Mudding rannegahn un hadd nipp tauhürt. Von nu an mögt sei em ümmer mihr von den leiw Gott vertellen.

As de beiden Jung's grot wiren un 'n Handwart lihren süllen, würd Abel Sheper, Kain aewer Acker'smann. An ein Dag säb Abel: „Bräuding, de leiw Gott hett uns von lütt up an vel Gaud's dahn. Mi hett hei de velen Schap un Käuh un di all dat schön' Kurn gewen. 't is nich mihr as recht, dat wi uns bi em bedanken. Willen 't of so maken, as Badding un Mudding dauhn.“ Kain aewer säb: „Wat föllt di in? Du büst woll dumm! Glöwst du, id' süll min schön' Kurn verbrennen? Ne, dat dauh 't nich.“ Aewer Abel let nich nah. Un taulegt kreg hei em so wid. Abel hadd ein von sin besten Schap slacht't un up den Altor legt. Hei folgt de Hän'n tau'm Beden un tek andächtig den Hof nah, dei pilgrad' nah 'n Hewen ruppe steg. Bi Kain wir 't anners. Dei hadd poor oll natt, funzlich Garwen bröcht. As hei dei ansticken ded, wullen s' nich brennen. 't wir blot 'n Glaesen, un de Hof güng ümmer up de Erd lang. Hei markt bald, dat de leiw Gott sin Opfer nich liden müggt. Un dor hadd hei recht. Wo künn 't of anners fin. Ut Dankborkeit hadd hei sin' Gawe nich bröcht, blot up Taureden von Abel, un dunn of noch mit Wedderwillen. Hei schüll up sinen Brauder un gew den de Schuld, wil dat hei em so vel vörred't hadd. As aewer Abel säb, dat hei un sin' oll natt Garwen de Schuld hadden, grep hei nah 'n Knüppel un wull sinen Brauder up 'n Kopp schlagen. Dunn stünn mit einmal de leiw Gott vör em un säb: „Worum büst du so falsch up Abel un makst em so 'n böf' Gesicht tau? Hei is nich schuld, dat mi din

Opfer nich geföllt, ne, du sülvst. Wenn du fromm wirft, hadd ick din' Gaven of annahmen. Kain, häud' di vör de Sün'n un lat di nich von ehr ünnerkriegen. Sei' leiwer tau, dat du ehr aewer büst." — Iy des' Vermahnung begrep sic Kain. Hei wir fründlich tau Abel, ded, as wenn nicks passiert wir un güng mit em tau Fel'l, üm sic dat Kurn tau beseihn, wat hei noch buten hadd. As sei dor aewer achter einen Busch stünnen, wo ehr kein Minsch seihn künn, nehm hei 'n dicken Knüppel, slög sinen Brauder dod un güng dunn sin' Weg'. Mit einmal stünn de leiw Gott wedder vör em un säd: „Kain, wo is din Brauder?“ Kain würd falsch, dat em ümmer de leiw Gott in den Weg kem, wenn hei wat dauhn wull oder dahn hadd. Hei led sic up 't Reigen un säd pazig: „Ick weit 't nich. Wat gellt mi dei of an. Sall ick em häuden?“ Duan säd de leiw Gott sihr irnst: „Kain, Kain! Du meinst, du hest dinen Brauder still maht. Aewer sin Blaud schriegt jo gradtau von de Ird tau mi. Du fast dorünn up desülvwig Ird verflucht sin, dei du dörch din bläudig Bark schän't hest. — De Acker fall di nich so vel Kurn as süß drägen. Di fall wat verdrögen, ver-hageln un verregen, un Untrut fall upscheiten, wo süß Kurn stahn künn. Din Gewissen fall di Dag un Nacht quälen un di nardens tau Rauh kamen laten.“ — So säd de leiw Gott. Wat hei aewer seggt, dat geschüht. Von Stun'n up an kreg Kain dat mit 'ne Unrauh. Wir hei för sic allein, denn grugt em. Em wir, as seg hei dat blei' Gesicht von sinen Brauder vör sic stahn. Wir hei aewer bi sin Dellern, denn künn hei 't of nich uthollen. Hei künn de trurigen Gesichter nich seihn. Un nachts künn hei of nich slapen. Tau dit all aewer kem, un dat wir woll sin' grötst Qual, de Angst, dat 't em grad' so gahn künn, as hei mit sinen Brauder dahn hadd. „Ne“, rep hei ut, „mi kann kein Minsch helpen! Dat Unrecht, wat ick dahn heww, is tau grot, aewer de Last, dei ick drägen möt, of.“ Dunn säd de leiw Gott, un doran is wedder tau seihn, wo gaud

hei 't sülvst noch mit Kain meinen ded: „Di fall keiner dodslagen. Ich ward dörch 'n Teifen an di dorför sorgen, dat sich kein Minsch an di vergrippt.“ — Nu hadd einer glöwen süßt, dat Kain in sich gahn wir un de Hand, dei em dei leiw Gott beiden ded, annahmen hadd. Aewer ne, hei ded 't nich. Leiwer as sich tau sin Dsellern tau hollen un dornah ut tau sin, dat Led, wat hei ehr andahn hadd, dörch dumwelt' Leiw gaud tau maken un bi lütten denn de eigen Last los tau warden, güng hei ganz von ehr weg, wil dat hei glöwen ded, dat sei keinen Umgang mit em hollen können. Dat wir de tweit' Kummer, den hei sin Dsellern maken ded, un dei wir för ehr beinah noch gröter as de irst'. Denn sei mößten sich seggen, dat hei nu ganz von den leiwem Gott afkem un sei em of verloren hadden. — Ja, 't seg wirklich trurig för Adam un Eva ut. In 'ne kort' Tid wiren sei up 'ne schrecklich Ort un Bis' üm ehr beiden Saehn's kamen, un sei wiren mit ehren Kummer, an den sei sich schüllig mitfühlen mößten un of woll dahn hewwen, allein up de Welt. Dat jammert Gott. Hei gew ehr för Abel einen Saehn, dei Seth näumt würd. Seth wir gaud un fromm un sorgt för sin' Dsellern, as sei olt wiren.

## **Don de grof' Waternot.**

### **1. Moje 6—9.**

**Worsüm sei kamen is. — Noah as Timmerman un woans hei mit sin Gomill redd't würd. — Wat Noah tauirft nah de Waternot ded un unj' Herrgott em tausäd.**

Adam un Eva ehr Saehn's wiren, as id vertellt heww, in ehr Gefinnung ganz verschieden. Kain wir slicht un gottlos, Seth aewer gaud un fromm. Nu giwot dat 'n Sprüchwurt, dat heit: „As de Bom is, so sünd of de Appel.“ Dat will seggen, is de Bom gaud, denn sünd of de Appel tau brufen; is de Bom aewer slicht, denn daegen of de Appel nich. Nah dit Sprüchwurt güng dat bi Adam un

Eva ehr Saehn's. Rain sin' Kinner würden as de Badder, Seth sin' aewer wiren fromm. Un so güng dat nu männig hundred Johr furt. De einen wiren slicht, de anner'n gaud. Aewer so blew dat nich ümmer. Adam wir·dod un Eva of, as uns' Herrgott dat seggt hadd, un so güng dat mit Lewen un mit Starwen bi de Minschen of furt von Johr tau Johr. De Jungen kemen, un de Olen güngen, un bi de Weig' stünn männigmal of glik de Sarg. Einer hadd glöwen süllt, dat dit 'ne Bernahnung för de Minschen west wir, un sei in sîck slagen hadden. Aewer dat beden sei nich. De Gottlosen, dei sîck mit de Tid mit de Framen vermengeliert hadden, kregen de Aewerhand, un de Minschen würden alltaufamen gottlos. Blot en Mann wir dor, dei sîck mit sin Fomili nich verführen let, dat wir Noah. As de leiw Gott nu dat rug' Lewen von de Minschen seg, sâd hei: „Sei wiren jo wirt, dat ick sei alltauhop mit einmol ümtamen let. Aewer mi jammert dat. Ich will 't noch so an söß Stieg' Johr mit ehr anseihn. Am En'n warde sei noch anners.“ —

Aewer de Minschen würden nich anners. Ne, sei kemen ümmer mihr von Gott af un wullen sîck taulegt gor nich mihr von em regieren laten. Dunn sâd hei tau Noah: „De Minschen willen nicks mihr von mi weiten. Sei denken nich mihr an mi un dauhn dat grötst' Unrecht. Ich will dorüm 'ne grot' Waternot kamen laten. Aewer du brukst di nich ängsten. Di fall 't nicks dauhn, wil dat du fromm hüft. Bug di nu 'n Kasten as 'n grot Schipp mit vel Kamern un drei Baehns. In desen Kasten saft du mit din Fru, din drei Saehns un din Swiegerdöchter gahn, wenn dat Water kûmmt. Un denn nimm von jede Ort Beih ein Poor mit rinne un Fauder för ehr.“

Noah ded, wat de leiw Gott sâd, un füng glik an, den Kasten tau bugen. Sin' Saehn's hülpn em. 'n lîcht Stück Arbeit is dat nich west. Dor süll Holt anführt un tau Bräd sagt warde. 'ne Teiknung mößt sin, wonah sei sîck richten

künnen. Finstern un Dören süllen maht warden. Aewer sei hemwen sich dörch dit all doch nich trüghollen laten Taurist leben sei de Sahl, dunn kenen de Stänners un Balken, nah dat Daß, taulegt de Butenwän'n un de Fautbobden. 'n ganzen Sommer hadden sei tau dauhn, un 't wir bi ehr 'n Hamern, Sagen un Nageln, as up 'n Timmermannsplatz. Sei kregen 't aewer all farig. Un dat of jo kein Water rinne kem, würden de Nigen mit Bick dicht maht. — De Lüd', dei in de Neg' wahren deden, wunnerten sich aewer Noah sin Buwart un kenen un frögen, wat de Kasten süll. Noah säd 't ehr, wobi hei ehr noch 'ne Vermahnung hollen ded. Aewer sei glöwten 't nich un säden: „Du heft di wat Schön's inbillen laten. Denn bug man ümmer tau.“ Noah schüddelt den Kopp un dacht: „Such is nich tau helpen.“ Un hei güng wedder an sin' Arbeit un halt Fauder för 't Beih un Lewensmittel för sich un sin' Fomili.

As 't all farig wir, un Gott em of dat Beih tauschickt hadd, güng hei mit sin Fomili in den Kasten, un de leiw Gott slöt sülwst tau un nehm den Kasten in sinen Schuz, dat em nicks passieren ded. Hei hadd jo süß intweibräken un allens ünnergahn künnt. Un nu kem dat Unweder. De Hewen wir swart vull Wulken, so swart as de Nacht, un 'n fürchterlichen Platzregen kem. 't wir, as wenn 't mit Mollen von Hewen gaten würd. Dortau kem, dat dat Water of ut de Ird stürken ded. In Handümdreihen wir de ganz Ird ein See, un dat Water drew in de Hüser. Dunn kregen de Minschen dat mit de Angst. Sei lepen nah Noah un kloppten bi em an, hei süll doch upmaken un ehr rinne nehmen. Aewer Noah säd: „Ick kann nich, min Kasten is vull, un ick darf 't of nich, de leiw Gott hett sülwst tauslaten. Zi süllt up mi hört hemwen. Nu is 't tau lat.“ — Sei lepen wedder nah ehr Hüser 'trüg. Aewer dor seg 't böf' ut. De Stuwen wir vull Water. Um sich tau reddden, stegen sei up 't Daß un kladderten in de

Böm. Aewer of dat hülp ehr nich. Noch ünner göt dat in Gaeten von Hewen dal, un dat Water güng aewer de Hüser un de höchsten Barg raewer, un de Minschen kemen all üm. Blot Noah, un wat bi em in den Kasten wir, blew lewen. —

Binah 'n halw Johr blew dat Water up de Jrd stahn. Dunn let de leiw Gott 'n Winstorm kamen. Dat Water nehm af, un de Kasten führt sich up 'n hogen Barg fast. Noah fet ut 't Finster, seg aewer noch nicks as Water. An rutegahn wir noch nich tau denken. Hei täuwt söß Wochen un let dunn 'ne Kreih utfleigen. Dei füll em Nahricht bringen, ob de Gegend drög wir. Hei dacht, sei würd woll wedder kamen, wenn sei keinen Platz finnn, wo sei sich hensenetten künn. Aewer de Kreih kem nich wedder, wil dat dor vel Aas rümmeswemmen ded. Dunn let hei 'ne Duw' utfleigen. Dei flög hen un her un fladdert taulezt vör dat Finster ünner up un auf. Noah markt doran, dat de Jrd noch nich drög wir, un nehm sei wedder nah sich rinne. Nah saeben Dag' let hei wedder 'ne Duw' utfleigen. Dei kem nahmiddags üm de Bepertid vör 't Finster tau fleigen un hadd 'n Blatt in Snawel, woran Noah marken künn, dat de Böm all ut 't Water felen. Hei täuwt noch 'ne Woch un let wedder 'ne Duw' utfleigen. Dei kem nich wedder. Dunn wüßt Noah, dat de Jrd drög wir, un maft sich 'n Vock in 't Daek, wo hei döckfiken künn, un let nu all de Baegel rute. Tau desülwig' Tid kem of all de leiw Gott, slöt den Kasten up, un Noah un allens, wat bi em wir, güng nah buten. Aewer wo seg de Jrd ut! Allens wir rung'niert un aewerall dodig Minschen un Beih. Noah künn sich tauirft gor nich faten, so nehm em dat mit. Hei söll up de Knei un dankt Gott, dat 't em un sin Fomili nich of so gahn wir. As de leiw Gott seg, wo irnst dat Noah wir, säb hei: „Dat freut mi von di, un dorüm will ic di dat fast verspräken, dat ni nich wedder ünner de Minschen, dei von di kamen, so'n grot' Waternot kamen sall, as



eben west is. . Ich weit recht gaud, dat de Sün'n von Lütt up an in de Minschen steckt un sei noch oft wedder 'n rug' Lewen führen warden. So lang' aewer de Welt steiht, saelen gaud' un böf' hieinander wahren, fall seih't un plant't, un meih't un inauft't warden, fall Hitt un Küll, Sommer un Winter, Dag un Nacht sin. As Teiken hierför, dat id min Wurt holl, will id den Regenbagen in de Wulken setten. Si ward't em seihn, wenn Regenschuern aewer de Jrd trecken un bruckt juch nich ängsten, wenn 't mal 'n Plazregen giwot." — So säd Gott tau Noah, un so is't of bet up desen Dag bleyen. Wat hei tausseggt, dat höllt hei.

## Don den Torm tau Babel.

### 1. Mose 11.

**Up wat för 'n snurrigen Infall de Minschen lemen, un worüm sei ehr Matwart nich tau En'n kregen.**

As de Minschen nah un nah wedder vel worden wiren, künn sei sich in de Gegend, wo Noah sin Kasten stünn, nich mihr hollen. 't wir nich Acker naug dor, dat sei all Nohrung finnen können. Sei treckten dorüm weg un lemen in ein eben un flack Land. Hier geföll't ehr so schön, dat sei sich vörnehmen, dor wahren tau bliwen. — Un nah männig hunnert Johr, as't ümmer mihr un mihr worden wiren, kregen s' den Kopp mal wedder hoch gegen unsern Herrgott. Sei wullen em wisen, wat sei können und lemen up 'n ganz snurrigen Infall. 'ne Stadt füll bugt warden un midden in des' Stadt so 'n Torm, dei mit sin Spitz bet an den Hewen güng. Un sei fängen glik an, ehr Börnehmen uttauführen. Bon weck würden Muerstein maht, weck muerten, un weck wiren Handlangers. So kem 'i, dat sei mit ehr Arbeit rasch furtkemen, un de Torm wir all so hoch, dat hei bet in de Wulken güng. — 't is jo süß gor nids dorbi, so 'n grot Buwart uptauführen. Wo oft

kümmt dat hüt woll nich vör. Newer den leiwem Gott künnt, wat dunn de Minschen wullen, doch nich gefallen, denn sei wiren mit ehr Makwarf dornah ut, ein Troß tau beiden, un sin Wurt, wat hei tau Adam un Eva un of noch tau Noah seggt hadd, ümtaustöten. Sei säden: „Sei dor bawen hett woll seggt: ‚Füllet die Erde.‘ Newer wi warden fein Narr sin. Wi willen maeglichst tausamenhollen, denn kann uns keiner wat, un vör em dor bawen brufen wi uns denn of nich tau schugen. Un wenn mal weck von uns wirklich nah utwärts treden möten, hewwen sei in desen Torm ünner de recht Midd' un weiten, wo sei henhüren, un uns' Macht bliwwt so ünner in 't Anwassen.“ — Ne, dit künnt, as ick all seggt heww, de leiw Gott sid nich gefallen laten, un hei kem in grot Unweder, wo Bliß up Bliß un Slag up Slag kem, von Hewen raf, ün sid de Stadt un den Torm tau beseihn. Dunn kregen 't de Minschen mit de Angst, un sei lepen weg, de einen hierhen, de anner'n dorhen. — So wir mit einmal dat Bugen vörbi. 't is of nich wedder ansungen worden, denn de leiw Gott hadd, dat sei sid nich wedder tausamenrotten künnen, ehr all 'ne anner Sprach gewen. Wenn de einen „witt“ säden, verstünnen de anner'n „swart“, un wat bi de einen „hü“ wir, wir bi de anner'n „hott“. Von den Torm aewer un de Stadt, dei den Namen „Babel“ kregen hett, is noch hütt 'n grotten Schotthümpel tau seihn.

## **Von Abraham sin Afreis' ut Mesopotamien.**

1. Mose 11—12.

**Worum hei afreisen ded, un wohen hei tredt is.**

Börn' in Asien, also ganz wid von hier, liggt dat Land Mesopotamien. Hier wohnt vör vel dusend Johr ein Mann, Tharah würd hei näumt. Hei hadd drei Saehn's, Abraham, Nahor un Haran un so vel Weih, dat hei sid vel knecht hollen mößt. Tharah aewer wir of einer

von dei, dei den leiwen Gott all wedder bisid sett't hadden, un mit em twei von sin Saehn's un all sin' Knecht. Sei föllen an Morgen, Middag un Abend up de Knei un bed'ten de Sünn, den Man un de Stin' on, as wenn dei ehr helpen können. Abraham aewer ded 't nich. Sei bed't tau den leiwen Gott. An einen Abend, as eben de Sünn ünnergahn wull, föllen sei wedder up de Knei, um tau ehr tau beden. Abraham seg 't un säd: „Zi süll't juch schämen, so wat tau dauhn. De Sünn kann juch nich helpen. Zi süll't leiwter tau den leiwen Gott beden, dei ümmer helpen kann.“ As dit de Knecht hören deden, sprüngen sei up un wullen em slagen. Tharah aewer säd: „Dat'em. Sei ward of woll noch tau Insiht kamen.“ Abraham ded, as wenn hei 't nich hürd hadd. Sei güng in sin' Kamer, slöt sid in un smet sid up 't Bedd. Aewer hei künn de ganz' Nacht nich slafen, so hadd em dat mitnahmen. Un de leiw Gott säd: „Abraham, id kenn di un weit, dat du fromm büßt. Aewer hier kannst du nich bliwen. Sei kriegen di am En'n doch so wid, dat du of tau ehren Gott bed'st. Geh weg von din Döllern, din Fründschaft un ut dat Land, wo du tagen un buren büßt, un treck in ein Land, dat id di wisen will. Id weit woll, dat so wat swer is, denn du kennst dat Land un de Lüd' nich. Aewer dauh', wat id di segg. Id will of in dit fröm'm Land mit di sin un di dor vel Nahkamen gewen. Du fast rik warden un dat Land tau eigen hewwen. Un wenn du dor of so fromm büßt as hier, denn fall ut din Nahkamen min Saehn kamen, dei de Minschen selig maht.“ — Dat wir gewiß wat, wat de leiw Gott Abraham tausseggen ded, un einer deiht vel, wenn em so wat in Utsiht steiht. För Abraham aewer wir de Sak doch nich licht. Sei wir all fifunsaebentig Johr olt. In so'n Deller aewer giwot sid einer nich mihr girn up Reisen, wenigsten nich, wenn 't wid furt geiht. Un denn hadd Abraham kein' Kinner, un hei künn 't sid of gor nich vörstellen, woans 't taugahn

süll, dat heit noch weck kreg. Tau dit all aewer kem noch vel, wodörch 't em swer warden mößt. — Wenn wi hüt in ein anner Land reisen, saenen wi, wenn wi man 'n beten dornah sünd, so ungefähr tau weiten kriegen, woans 't dor is un woans de Lüß' sünd, dei dor wahren. Un bi 't Reisen setten wi uns up de Iserbahn oder wenn 't gor tau wid is un 't aewer 't Water geiht, up 'n Schipp. Abraham wüßt dit all nich un hadd 't of all nich. Iserbahnen un Schöp gew 't dunn noch nich. Sei mößt also tau Faut los. Licht is dat för so 'n ollen Mann nich. Un licht is 't of nich, de Dellern, de Fründschaft un dat Land, wo einer von liitt up an west is, tau verlaten. Aewer Abraham säd sich, dat 't de leiw Gott so wull, un dat gew bi em den Utslag. As 't Morgen wir, vertellt hei sin Fru Sarah, wat Gott em in de Nacht heiten hadd un drew, dat sei bi 't Inpacken kem. Nahsten güng hei tau sin Dellern un säd 't dei of. Taurst versirten sei sich, un sin' Mudder füng an tau rohren. Sin Vadder aewer seg 't tauleßt doch in, dat 't so am besten wir. Denn wenn Abraham blew, würd 't doch woll keinen Verdrag gewen. Un so wir hei inverstahn. Sei säd sich aewer, dat hei finen Saehn woll nich wedderseg un gew em sin Arwdeil glik mit. — Of Lot, de Brauder-saehn von Abraham, dei mit sin Unkel trecken wull, wir du bi 't Inpacken. Un as 't nu all farig wir, güng de Reis' af. Kein Minsch wüßt wohen, of Abraham nich. Sei verlet sich ganz up den leiw Gott. Wecker dat aewer deiht, dei is gaud an. Dat süllen Abraham un dei bi em wiren, bald gewohr warden, denn de leiw Gott let ehr 'ne Reis' maken, dei männig Mand duern ded, ahn dat sei in Bisternis gängen oder Not leden. Un dat will wat seggen, denn sei hadden 'ne grot' Beihucht un vel Käuh un Schap, dei wat wegfreten. Un so kemen sei in 't Land Kanaan, wo 't vel Gras gew. Dunn säd de leiw Gott tau Abraham, dat dit dat Land wir, wat hei em gewen wull un wo hei un sin Nahwass' wahren süll. Abraham geföll dat Land of

sühr gaud. Sei dankt Gott un bugt sück 'n Altor, up den hei opfern künn. Un wenn hei Tid hadd, repp hei sück de Bild', dei in sin Neg' wahren deden un noch Heiden wiren, tausammen un vertellt ehr von den leiwen Gott.

## Woans Abraham Freden stift't hett.

1. Mose 13. 15. 17.

**Worümümmer Strid mang Abraham un Lot sin Knecht wir. — Woans Abraham Freden stiften ded, un wat em von Gott hoch anrekent würd.**

De leiw Gott hadd dat Verspräken hollen, wat hei Abraham gewen hadd, un em in Kanaan sühr rik maht. Sei hadd so vel Weih, dat hei sück dreihunnertachteihn Knecht hollen möht. Newer Lot hadd of 'ne grot' Weihwirtschaft. 't kem dorüm oft vör, dat sück de Knecht üm de Weid' streden. Nu hadden Abraham sin' Knecht einmal 'ne schön', grot' Wisch, wo vel Gras stünn, utsünnig maht. Sei freuten sück, wil dat sei sück säden, dat sei nu up 'ne Tid Fauder för ehr Weih hadden. Un dat ehr de Knecht von Lot nich vörkemen, dremen sei morgens all tidig ut. De Sünn güng eben up, un de Dau blinkert in 't Gras. De Luft wir warm. Von de Erd steg so 'n säuten Geruch nah den blagen Hewen ruppe, as 't man jichtens an schönen Frühjohrmorgen gescheihn kann, un de Bewark süng vergnäugt ehr Lied, Gott tau Dank. De Hasen, dei dat nich gewennt wiren, so tidig an Morgen stürt tau warden, spizten de Uhren un lepen weg, as sei dat Klingeln von de Klöcken, dei dat Weih üm Hals hadd, hören deden. De Jungen's knallten mit de Pitschen, un de Kalwer un Lämmer slögen hinnerut, dat 't ne Luft wir. Bald kemen sei bi de Wisch an. Dat Weih süng an tau grasen, un de Knecht un Jungen's smeten sück in 't Gras un säden: „Hier hewwen wi nich vel uptaupassen. De Wisch is grot, un Gras is naug dor. Vör Lot sin' Knecht sünd wi säter. Sei weiten

desen Platz nich.“ — Als sei dit eben seggt hadden, kenen Lot sin' Knecht mit ehr Weih an. Dunn sprüngen de Knecht von Abraham up un grepen nah de Stöck. Sei jögen Lot sin Weih 'trüg un säden tau de Knecht: „Wi liden 't nich, dat juch Weih hier geiht. Wi hewwen uns de Wisch söcht un sünd taurist hier west.“ „Dat 's uns egal,“ säden de anner'n. „Wi hewwen hier ebenso vel Recht as ji. Ji hewwt uns nicks tau befehlen.“ Abraham sin' Knecht säden: „Kamt ji ranne, den giww 't Schacht.“ De anner'n repen: „Willen 'mal seihn, wecker Herr is.“ Un so füll dat Slagen losgahn. „Holst!“ rep dunne 'ne Stimme ganz lud. De Knecht kelen sich üm un seggen 'n ollen Mann mit 'n langen, witten Bort und witt Hoor döer sich stahn. 't wir Abraham. Em hadd of de schön' Sommermorgen rute locht, un hei wir sin Knecht nahgahn, ahn dat sei 't markt hadden. So seg hei nu den Strid mit af. Hei säd: „Worum möt ünner Strid mang juch sin? 't is nich schön.“ „Ja,“ säden sin' Knecht, „wi hewwen uns de Wisch söcht. Newer ünner, wenn wi 'ne gaub' Weid' funnen hewwen, kamen Lot sin' Knecht of mit ehr Weih an. Nu liden wi 't nich länger. Hier laten wi ehr nich häuden.“ Abraham säd: „Hüt lat't ehr noch taufreden. Von morgen an fall 't anners warden. Dorför will ick sorgen.“ Dormit güng hei hen nah Lot un säd tau den: „Ick heww hüt morgen uns' Knecht all wedder miteinander in Strid drapen. Wenn ick nich dormang kamen wir, hadden s' sich slagen. Dat geiht nich. Sei kaenen dorbi jo weck dödslagen. Un wenn dat of nich geschüht, so is 't doch nich schön, wenn ünner Strid un Larm mang ehr is. Am En'n vertüern wi beid' uns dorbi of noch. Dat willen wi verhäuden. Ick holl dat för 't best', dat wi uns trennen. Dat Land is grot naug. Wist du rechtsch wahren, denn wahn ick linksch, oder wist du linksch, denn nehm ick rechtsch. Wi fall allens recht sin.“ — Lot hadd nu seggen füllt: „Ne, Unkel, irst kümmt du. Du büst de öllst', un di hürt dat

Land. Wähl du, wo du wahren wist. Dat anner nehm ick.“ Dat ded hei aewer nich. Hei wir blot up sinen Burtel ut un wählt sich de beiden Siden ün den Jordan, wo de best' Weid' un of ünmer frisch Water wir. Dat wir utverschamt von em. Abraham säd aewer nicks, wil dat hei keinen Strid hewwen wull, un let em sinen Willen. Tau sin Knecht aewer säd hei: „So, von nu an kaent ji dat Beih in Freden häuden. Min Braudersaehn will mit sin Beih an den Jordan trecken.“ Dunn säden sin' Lüüd: „Dor wullen wi nah jo of hen, wenn hier dat Sauder knapp ward. Dor sünd jo grad de besten Wischen.“ „Ja,“ säd Abraham, „dat is woll wohr. Aewer wi möten nu doch hierbliven, denn süß giwot 't wedder Strid un Larm, un dat fall nich fin. Wi warden of hier woll ünmer finnen, wat uns nöddig is. De leiw Gott ward uns nich verlaten.“ - Als nu in de negsten Dag' Lot mit sin Beih afdreht wir, säd de leiw Gott tau Abraham: „Angst' di nich. Ich will ünmer ün di rünne fin un di vör allens häuden. Du fast liker sihr rik warden, wenn of Lot di de besten Wischen wegnahmen hett.“ Abraham säd: „Du heft mi jo all rik maht. Ich bün taufreden. 'n Saehn hadd ick woll noch girn hatt, un du heft em ni jo of verspraken. Aewer ick bün nu all in de negentigen Johren, un 't is woll nich gaud maeglich, dat min Fru, dei binah of so olt is, noch 'n Kind tau Welt dräggt.“ „So?“ säd de leiw Gott. „Süh', wat du klaut büst. Hör mal tau, wat ick di segg. Du heft abends all oft nah den Hewen ruppe telen un di de Stirn' anseihn. 't sünd vel', vel' Milljonen, dei sich nich tellen laten. Grad' so fall 't of mit din Nahkamen warden. Dei saelen of so vel warden, dat sei nich tau tellen sünd.“ Dunn glöwt Abraham, un dat würd em von den leiwten Gott sihr hoch anrekent.

## Don Abraham sin Hoffnung un Förbidd.

### 1. Moße 18.

**Abraham kriegt Besäuf.** — Em ward 'ne grot' Grend' in Utfröht stellt, un hei leggt 'n gaud Wurt för anner Lüd' in.

Bieruntwintig Johr wir Abraham all in Kanaan, un noch ümmer hadd de leiw Gott em den Saehn nich gewen, den hei em verspraken hadd. Abraham wir nu all negen-unnegentig Johr olt. An einen Dag — 't wir in Sommer — set hei üm de Middagëtib vör de Dör ünner 'n Bom. De Sünn brennt heit von Hewen 'raf. Kein Blatt an Bom rögt sich. De Blaumen leten den Kopp dalsacken. De Baegel seten still. Abraham hadd sinen Kopp achter-aewer gegen den Bom lehnt. Hei wir 'n beten indruffelt. Bi em leg de Hund, de Bieren von sich reekt. Een un wenn snappt hei nah Fleigen, dei em üm de Snut spelten. Mit einmal spikt hei de Uhren. Hei sprüing up un süng an tau bläken. Dunn wakt Abraham up un seg drei Mann's den Weg lang kamen, dei dicht an sinen Hus' vörbigüing. Hei stüinn up, güing ehr entgegen un säd: „Min' leiw' Herren! Sei kamen gewiß all wid her un sünd mäud. 't is jo so heit. Kihren S' bi mi an un raugen S' sich hier ünner den Bom ut. Ik will tau eten halen.“ De drei Fautgänger's nehmen des' Inladung von den ollen fründlichen Mann mit dat witt' Hoor un den langen, witten Bort girn an un leten sich ünner den Bom dal. Abraham aewer lep in 't Hus un säd tau sin Fru Sarah: „Wi hewwen Besäuf kregen. Drei Keis'lüd' sitten vör de Dör. Bäck rasch skaulen. Ik will mitdewil 'n Kalw slachten laten un Bodder un Melk updrägen, dat sei sich 'n beten vernüchtern.“ Als 't all farig un updragen wir, säd Abraham tau sinen Besäuf: „So, mine Herren, nu langen S' tau un laten S' sich nich nödigen.“ Dat deden sei denn of nich. Sei langten tau un eten. Bi 't Eten frög de ein — 't wir



de vörnehmst' von de drei — Abraham: „Wo is din' Fru?“ Abraham säd: „In Hus'.“ Dunn säd de leiw Gott, denn dei wir 't: „Ick will nu min Verspraken, wat ick di vör vieruntwintig Johr gewen heww, wo hr maken. Üm ein Johr fall Sarah einen Saehn hewwen.“ Abraham glöwt, wat de Herr säd, Sarah aewer, dei achter de Dör stahn un horcht hadd, ded 't nich. Sei lacht still vör sich hen un dacht bi sich: „De Kirl is jo woll nich klauk. Ick bin negentig Johr olt un fall nu noch einen Saehn kriegen? Dat is nich maeglich.“ De leiw Gott aewer, dei recht gaud marken ded, wat sei dacht, säd: „Worum lacht Sarah un will nich glöwen, wat ick segg? Ick bin allmächtig. Mi is nicks unmaeglich.“

Un nah 'n Johr kem 't so, as de leiw Gott woll. Sarah kreg einen Saehn. Abraham wir grad' hunnert Johr olt. De Freud' wir bi em un sin Fru sibr grot, un sei gewen ehr Kind den Namen Izaak.

As de leiw Gott un de Engel, denn dat wiren de beiden anner'n, eten hadden, stünnen sei up un gingen furt. Sei slögen de Richtung nah Sodom un Gomorrha in. Abraham aewer güng noch 'n lütt En'n mit un ver-  
tellt sich wat mit ehr. Hei frög nah dit un dat un taulekt of, wo sei hen wullen. Dunn säd de leiw Gott: „Ick will mi mal nah Sodom un Gomorrha ümseihn, ob dor wirklich so'n Sünnenlewen führt ward, as mi seggt is.“ Un tau de Engel säd hei: „Gahst ji man driest tau. Ick kam nah.“ Mit Abraham aewer blew hei noch 'n beten stahn un säd: „Ick weit, dat du 'n frommen Mann büst un dorup hollen deihst, dat of din' Kinner so warden. Ick will di seggen, wat ick vörheww. Hör tau. Dat ward dor woll all so sin, as mi seggt is. Ick bin nu kamen, de Lüüd' tau Sodom un Gomorrha för ehr rug' Lewen tau strafen. Ick hewwt 't lang mit anseihn un ümmer noch dacht, dat sei anners würden. Aewer sei maken 't tau dull. Ick will sei nu all ümkamen laten.“ Abraham versirt sich. Hei

hadd woll von Lot, dei of in Sodom wahren ded, hört, dat dor nich allens so wir, as 't sin mößt. Dat 't aewer so slimm wir, hadd hei nich dacht. Hei led sich up 't Bidden un säd: „O Herr, 't sünd 'n poor grot' Urttschaften. Dor können jo licht noch söftig gaud Minschen sin. Saelen dei denn of mit ümkamen?“ „Ne,“ säd de leiw Gott, „sünd söftig dor, denn saelen de Städte stahn bliwen.“ Nu kreg Abraham Maud. Hei led sich noch mihr up 't Bidden un säd: „Ach Herr, du büßt de Gott, dei ewig un allmächtig is. Ich bün blot 'n arm' Minsch, den du ut Jrd maht heft. Nimm mi 't nich aewel, wenn ich noch mihr red'. Dor können jo viertig, oder dörtig, oder twintig, oder teihn sin, dei up di noch wat gewen. Saelen dei of mit ümkamen?“ De leiw Gott säd: „Abraham, du fast nich vergewß beden hewwen. Ich verspräk di, dat Sodom un Gomorrha bliwen saelen, wenn teihn fromm' Lüüd' dor sünd. Aewer ich möt di seggen, dat min' Hoffnung man swach is.“ Dunn güng Abraham 'trüg. De leiw Gott aewer güng de beiden Engel nah.

## **Woans Sodom un Gomorrha tau Grun'n gahn sünd.**

### **1. Moje 19.**

**Woans Lot sich tau de beiden Engel stellen ded, un wat de Lüüd in Sodom dortau säden. — Lot sin Fru hätt sich üm un geiht mit tau Grun'n.**

De beiden Engel wiren, as ich in de vörig' Geschicht vertellt heww, den leiwten Gott vörutgahn un kemen bi Sodom an, as 't Abend wir. Lot hadd sin Dag'werk achter sich. Hei set vör de Dör un smökt sin' Pip. As hei de Engel gewohr würd, seg hei glik, dat sei frömd wiren un nich Bescheid wüßten. Hei nöddigt sei dorüm, bi em antaukahren. Taurst wullen sei nich. Sei deden, as wenn sei buten bliwen wullen. Aewer sei wullen blot seihn, ob 't Lot mit sin Gastfründschaft of irnst wir. Dei aewer let nich locker un nöddigt ümmertau, denn hei wüßt, dat dat för fröm'm

Lüb' in Sodom nich geheuer wir. Un so führten sei bi em an. Als sei sich aewer eben dalsett't hadden, kemen de Lüb' ut de Stadt un stellten sich üm dat Hus rümme up. Sei slögen mit Stöck un Füst an Dören un Finstern un verlangten von Lot, dat hei de beiden Mann's rutejagen ded un sei ehren Spijäuß mit ehr driven können. Lot aewer wull nich. Hei güng tau ehr rute un säd: „Kinnings, Kinnings, wat maßt ji vör Geschichten un wat is dit för 'n Larm! Wat möten de beiden Mann's von juch denken? Sei sünd hier fröünd un weiten nich Bescheid. Lat't sei doch taufreden.“ Dunn aewer güng de Larm irst recht los. Sei schregen: „Wat? Du büßt sülwst noch nich lang' hier un kum warm bi uns worden un wist uns nu Bör-schriften maken? Nu willen w' irst recht unsern Willen hewwen. Geihst du nich gaudwillig vör de Dör weg, denn fast mal wat gewohr warden.“ Dormit fohrten sei of all up em in. Dunn aewer grepen de beiden Engel tau, halten Lot in 't Hus un slöten de Dör tau. De Lüb' vör de Dör aewer können mit einmal dat Hus nich seihn. Sei grapsten ünner rümme, können aewer de Dör nich finnen un mößten taulegt von ehr Börnehmen affstahn. —

Als sich de Trommelt leggt hadd, säden de Engel tau Lot: „Du büßt 't nu sülwst gewohr worden, woans de Menschen hier sünd. De leiw Gott hett uns herschickt, dat sei all ümklamen. Wil dat du aewer so gastfründlich gegen uns west büßt, fast du un din' Fomili redd't warden un denn of dei, dei mit di verwandt sünd. Hest du hier noch Frün'n, denn nimm sei mit.“ Dunn güng Lot tau de beiden jungen Lüb', dei sin' Swiegersaehn's warden wullen un vertellt ehr, wat de Engel seggt hadden. Dei aewer lachten em wat ut un säden: „Du hest di wat Schön's inbillen laten. Denn reis' man. Wi bliwen hier.“ —

Als 't Morgen wir, drängten de Engel, dat Lot furtkem. Als hei aewer noch taegern ded un hier un dor noch wat inpacken un mitnehmen wull, maßten sei korten Prozeß.

Sei fōten em, jin' Fru un jin' beiden Dōchter an de Hand un trekten sei mit Gewalt ut de Stadt. Buten aewer stünn de leiw Gott un sād: „Mat, dat du wegstümmst un holl di hier nich up. Ik kann nich, ihr' wat anfangen, bet du weg büst.“ Dunn maht Lot, dat hei wegken. As hei nich mihr tau seihn wir, let de leiw Gott Fūer von Himmel fallen, un de Ird ret intwei. De ganz' Gegend mit all ehr Inwahners sacht in Grund, un wo süß Minschen un Weih lewt hadden, wir nu 'n groten See, dei noch hüt „dodig Meer' nāumt ward. —

Lot jin' Fru aewer ded nich, wat Gott seggt hadd. Sei blew stahn un tek sic nah ehr Wahnsfād üm. Sei wull woll seihn, wat dor vōrgüng. Un denn ded 't ehr ok woll led, dat sei ehr Haw und Gaud 'trüglaten un dat rug' Bewen, dat ehr am En'n gefallen hadd, missen süll. Aewer ehr Stahnbliven un Umfiken süll ehr begrismulen. Sei würd tau Stein un steiht noch hüt fōr all dei as Handwiser dor, dei sic nich nah Gott's Wurt richten willen.

## **Woans Abraham dōrch unsern Herrgott vōr 'ne swer' Uppaw' stellt würd.**

1. Mose 21. 22.

**'n ollen Mann, dei sic jung fūhlt un glūcklich is. —  
Worüm Abraham binah dat Hart springen wull un dat  
allens 'n glūcklich En'n nahmen hett.**

Abraham set in Gedanken versunken vōr de Dōr ünner 'n Bom. Üm em rümme, so wid hei fiken kün, güng sin Weih, Haud an Haud. Hei freut sic aewer de velen Schap un Rāuh. Dei würd nu sin Saehn Isaak armen. Des', dei teihn oder twōlf Johr olt wir, spelt bi em. Hei hadd 'n Flīzbagen un schōt nah 'n groten Stein. Immer, wenn hei drapen hadd, rep hei sinen Wadder tau: „All wedder mal!“ — Abraham freut sic aewer sinen Saehn. Hei wir 'n gaud Kind un gesund un kräftig. Sin'

Backen seggen so frisch un rot ut, as wiren sei ut Melk un Blaut. Sin' Ogen blinkerten, un mit sin krus' Hoor spelt de Wind. — In Hus' hört Abraham sin' Fru wirtschasten. Wenn sei of all in dat hog' Öller von hunnert Johr un aewer weg stünn, wir sei doch noch ümmer rüstig naug, de Wirtschast tau führen. Ja, 't hadd binah den Anschien, as wir sei södde de Geburt von Isaak wedder jung worden, so frisch seg sei ut. Un of Abraham kem sick jung vör. Hei spelt oft mit sinen Saehn un künn dorbi männigmal so utlaten sin, as wir hei sülwst wedder Kind. Hei säuhst sick glücklich. Sin' Hän'n folgten sick, un deip ut de Bost kem dat still' Gebet: „Herr, häud' un bewohr mi min Glück.“ — Dunn stünn hei up un güng an sin däglich Handgebird. —

Un in de Nacht säd Gott tau em: „Abraham, nimm dinen Saehn Isaak, den du leiw hest un gah mit em in dat Land Morija. Ich ward di dor 'n Barg wisen, up den du em opfern fast. Ich will seihn, ob du mi of in dit Stück folgen deihst.“ — Ach, du leiwere Gott, wo würd em tau Maud! „Hei süll sin Kind slachten, sinen einzigen Saehn, up den hei so lang' hofft hadd, an den sin Lemen hüng un dei de Stütt för sin Öller warden süll?“ — Ludhals hadd hei upschriegen mügg. — „Hei wüht woll, de Heiden, dei üm em rümme wiren, deden 't. Bi dei würden oft de Kinner slacht't un för ehren Gott verbrennt. Aewer hei wir doch kein Heid! — Un denn, wat würd sin' Fru seggen? Würd dei 't taugewen? — Ne, dei dörfst nicks dorvon weiten.“ — Ja, 't wir swer, sühr swer, wat de leiw Gott von Abraham verlangen ded, un woll kein Badder is södde de Tid wedder in so 'n grot' Not west, as Abraham.

„Ach Gott, ach Gott!“ jammert' hei. -- „Un doch! wenn hei sin Lemen aewerdacht, hadd 't de leiw Gott nich gaud maht? Stünn hei 't denn of nich hier? Künn hei sin Kind, sinen Leiwling, nah 't Opfern nich wedder lewig maken un em weddergewen? — Ja, dat künn hei. Hei wir jo allmächtig. Hei hadd em

jo sin Kind of irst gewen, as nich mihr tau hoffen wir, un em dörch dit Kind vel verspraken, so of dat, dut ut sin Nahkamen de Heiland kamen süll. Dat künn de leiw Gott doch nich wedder ümstötten wullen? — Ne, dat künn hei nich. Hei würd also of woll hier allens wedder so maken, as 't am besten wir, un dorüm wull hei, Abraham, dat dauhn, wat de leiw Gott wull.“ — Als Abraham sid so in de still Nacht döchrungen hadd, kem sin Maud un sin Tauvertrugen tau Gott wedder. „Wat dahn warden möht, süll nich irst up de lang' Bank schawen warden, ne, hei wull 't glit dauhn.“ Un so stünn hei morgens tidig up un haupt sid 'n düchtigen Arm vull drög Holt, dat hei bi 't Opfern hewwen möht. Dunn weck' hei sinen Saehn un twei von sin Knechts, dei allens, wat sei bruken beden, up 'n poor Esel fastsnallen möhten. Of Sarah wir upwakt. Abraham säd ehr, dat sei 'ne wid' Reis' vör sid hadden, aewer mit Gott's Hülp woll gesund wedderkamen würden, un so güng 't in den frischen Morgen 'rinne. — Nah drei Dag' seg Abraham de Opferstäd' ut de Firn un säd tau de beiden Knechts: „Blivt hier. Isaak un id willen up den Barg beden. Wenn wi naug bed't hewwen, kamen wi wedder 'trüg.“ Dormit nehm hei dat Holt un led 't up Isaak. Hei sülwst nehm Meßer un Füertüg. Ach, wo swer würd em de Gang. Als sei beid' still ehren Weg güngen, säd Isaak: „Badding, wi hewwen Füertüg un Holt. Wo is nu aewer dat Schap, dat slacht't warden fall?“ Des' Frag güng Abraham dörch Mark un Bein. Em bed sin Hart so weih, as wenn 't springen süll. Hei wüßt jo recht gaud, wecker dat Lamm sin süll. Aewer dat künn hei jo nich seggen. Zeigen künn un wull hei of nich, un so klammert hei sid wedder an de Hoffnung, an dei hei sid ümmer hollen hadd, dat de leiw Gott woll allens gaud maken würd, un säd: „Min Saehn, de leiw Gott ward uns, wenn 't Tid is, dat Schap woll finnen laten.“ — So güngen de beiden tausamen wider. —

As sei tau Städ' wiren, bugt Abraham den Altor un Ied dat Holt hawen up. Wo wir aewer nu dat Schap? Ach, nu kem för em de swerft' Ogenblick in sin ganz Lewen. Nu süll un mößt hei dat Opfer bringen, wat Gott von em hewwen wull: sin leiw, leiw Kind. Em wir, as süll sin Hart bräken. Aewer wenn 't denn sin mößt, sin Kind süll nicks dorvön marken. Un de Badderleiw Iet em den Weg dortau finnen. Abraham ded, es wenn hei sinen Saehn dat Opfern wisen wull. Hei säd: „Kik, min Saehn, so möt de Altor sin un so dat Holt liggen. Nu kumm mal her un legg di up dat Holt! — Beten höger 'ruppe. — So — ja, so is 't recht! Grad' so möt dat Schap liggen. — Un so warden em de Bein' bunnen.“ Dorbi bün hei sinen Saehn Hän'n un Fäut. — „Nu mak mal de Ogen tau un dauh', as wenn du dod büst.“ — Izaak ded allens, wat sin Badder säb. Den aewer würd gräun un gel vör Ogen. Hei grep rasch nah 't Mezer un wull sinen Saehn den Hals affniden. —

Dunn rep de leiw Gott: „Abraham! Abraham! . Holl an un dauh' din Kind nicks. Nu weit ick, wat ick heww weiten wullt. Du heft dahn, wat för 'n Badder binah unmaeglich is, un sülwst dinen Saehn mi tau Gefallen nich schont. Ick heww mi dat dorüm tausworen, dat ick di dit nich vergeten will.“ Abraham Iet sid nah de Stimm ün. Of Izaak hadd de Ogen upmakt un sid ümtefen. Mit einmal rep hei: „Badding, kik den Schapbuck dor bi den Durnbusch. Hei hett sid fastlopen un fall gewiß unsi' Opferschap sin!“ — Ach, wo würd Abraham dat Hart licht. Woll bewert hei noch an Hän'n un Fäut vör Angst un Upregung, aewer nu wir jo de Not aewerstahn. Nu künn hei sin Kind behollen un brukt nich Hand an em tau leggen. Em wir, as wenn 't em weddergewen wir. As hei den Schapbuck gewohr würd, säb hei tau sinen Saehn: „Ja, du heft recht. Kumm, wi willen em uns halen.“ Dormit mak hei Izaak Hän'n un Fäut los, un heid' Iepen hen un halten den Buck, bei nu för Izaak opfert würd.

## Woans Izaak sin Fru kregen hett.

1. Mose 23. 24.

**Wat Abraham tau Elieser säd, un dat Elieser 'n frommen un trugen Knecht wir. — Woans Elieser Friwarwer spelen ded un de Sad glücklich in de Reig' freg.**

Sarah wir storwen, un Abraham sülvst wir olt worden, so dat hei sich seggen mößt, dat ok sin' Tid un Stun'n jeden Dag dor sin künn. Hei wir nich bang' vör den Dod. Hei hadd jo, so lang hei lewt hadd, dorför sorgt, einmal 'n selig Gn'n tau hewwen, un wir up den Dod inricht't. Blot dat hadd hei noch girn mit aslewt, sinen Saehn verheurat't tau seihn. Hei rep dorüm sinen öllsten Knecht Elieser, bei so 'n Ort Stathöllerposten bi em hadd, tau sich un säd: „Mat di mal trecht, du mößt in min Heimat reisen un dor ut min Fründschaft för minen Saehn 'ne Fru halen. De Reif' is wid, aewer du kennst denn Weg, denn du büßt jo mit mi herkamen. Süß, id' bün olt un kann jeden Dag starwen. Am Gn'n bün id' dod, wenn du 'trüg kümmt. Wenn id' mi dormit ok woll affunnen heww, so würd id' minen Kopp doch vel ruhiger tau'm Starwen dallegen, wenn id' de Gewißheit hadd, dat du Izaak 'ne Fru mitbröchst. — Hier bi uns un aewerall bi de Heiden geiht dat so grugelig tau, as wi bi Sodom un Gomorrha seihn hewwen. Dor wir 't bi mi tau Hus' doch 'n heil Deil beter. Du mößt mi dorüm swören, dat du nah minen Willen dauhn wist.“ „Ne,“ säd Elieser, „dat kann 'ck nich. 't wir joß licht maeglich, dat kein Fru dor wir, dei för dinen Saehn paßt oder dat sei nich mit mi in dit Land will. Denn hadd id' 'n Swur dahn, den id' nich hollen kann.“ Hierut kann einer seihn, wo gewissenhaft Elieser wir. Abraham aewer säd: „Wenn 't so kamen süll, fall 't anseihn warden, as wenn du nich sworn hest. Du kannst denn jo nich dorför, wenn Izaak kein Fru ut min Fründschaft frigg.“ Nah des' Red' ded



Elieser, wat 'in Herr wull un maht glik Anstalten, astatu-  
reisen. Dat nu aewer de Fründschaft 'n lütten Begriff  
von Abraham sinen Ritbaum kreg un lichter up sinen  
Wunsch ingüng, nehm hei vel Weih un Gold- un Sülwer-  
saken as Geschenk mit. —

So reist hei af un kem glücklich in Mesopotamien an.  
Vör de Stadt, wo Abraham sin' Fründschaft wahren ded,  
wir 'n Sod, ut den de Lüüd' ehr Water halten. Hier let  
Elieser sin' Weih sid von de wid' Reif' utraugen. Hei  
füllst set up 'n Stein un habb sinen Kopp in de Hand  
stüüt't. Hei aewerbacht sin' Lag'. — „Bet hierher wir 't  
em jo glückt, aewer woans süll't nu wider warden? —  
Woans künn hei 't anfangen, üm Abraham sin' Fründ-  
schaft utfünnig tau maken? — Un habb sei nu of grad'  
so'n Dochter, dei för Izaak as Fru passen ded? — Un  
wenn ein dor wir, würd sei ehr Badderhus verlaten un mit  
em in dat fröm'm Land gahn as Fru för sinen jungen  
Herrn, den sei noch nich seihn habb? — Ja, de Sat wir  
doch swerer as hei sid dacht habb, un wenn 't glücken süll,  
möht Gott helpen. Tau den wull hei dorüm sin' Tau-  
flucht nehmen un em üm Bistand bidden.“ Un so föll  
hei up de Knei tau'm Beden. Hei säd: „Herr Gott, du  
hest bet hierher Glück tau min Reif' gewen. Id dank di  
dorsör. Aewer nu help of, dat id dat, wat min Herr  
mi aewerdragen hett, glücklich tau Gn'n bring. Sit,  
Abraham is oft un kann jeden Dag starwen. So vel id  
em kenn, geiht hei girn ut de Welt. Lichter aewer würd 't  
em, wenn hei sinen Saehn verheurat't wüht un sid nich  
mit de Sorg' asquälen brukt, dat hei sid nah sinen Dod  
am Gn'n 'ne Fru von de Heiden nimmt. Erbarm' di  
aewer em un günn em des' Freud'. — Aewer erbarm' di  
of aewer mi un help mi ut min Not. Süh, vel Döchter  
ut des' Stadt warden kamen un Water ut den Sod halen.  
Aewer nich jede paht för minen jungen Herrn, un id kann  
keiner in 't Hart liken. Säul du dei ut, dei 't sin fall, un

gihw mi 'n Leiken, woran id sei kennen kann. Wenn di 't recht is, lat dei 't sin, dei up min Bidd', mi drinken tau laten, seggen deiht, dat sei min Beih of Water gewen will." — Ja, Elieser wir 'n trugen un frommen Knecht. Hei sorgt för sinen Herrn, as bed heit 't för sid sülwst, un nehm sin' Lausucht tau den leiwten Gott. Becker dat aewer deiht, dei is gaud an. Dat süll of Elieser gewohr warden. As hei eben mit sin Gebet tau En'n wir, kem 'n jung Mäten, Rebekka wir ehr Nam', an, Water tau halen. 't wir 'ne ganz smud' Dirn. Sei güng nett antreckt un wir flink un adrett. Elieser dacht bi sid: „Ja, wenn dei 't sin künnt! Di künnt sei gefallen, un din jung Herr würd sei of woll liben maegen. Sast sei mal up de Brauw stellen.“ Dormit güng hei up ehr tau un säd: „Min Dochter! Id heww 'ne wid' Reis' acpter mi un bün sihr döftig. Lat mi ens drinken.“ Sei säd: „Girn, Herr! Din Beih hett aewer of woll Döft. Id will em nah of Water gewen.“ Dormit lep sei rasch hen un halt Water för Elieser un sin Beih. Dunn freut sid de Knecht, denn nu seg hei jo, dat de leiw Gott up sin Gebet ingahn wir. —

As dat Beih sopen hadd un Rebekka mit ehr Kruk vull Water tau Hus' gahn wull, halt Elieser wech von de schönen Gold- un Sülwesacken ut sin Reis'tasch un säd: „Hier, min' Dochter; du heft mi 'n groten Gefallen dahn. Nimm dit as Geschenk von mi an.“ Lauirft wull sei nich un meint, dat sei dat girn dahn hadd. As hei aewer ümmertau nödigen bed, nehm sei't. Hierbi gew ein Wurt dat anner, un so würd Elieser dat gewohr, dat sei ut Abraham sin Fründschaft wir. As Rebekka marken bed, dat heit ut Kanaan wir, dacht sei an ehren Untel Abraham un frög, ob hei wat von den wüßt. „Gewiß,“ säd hei, „dat is jo min Herr. Hei hett mi schickt, juch tau besäuten.“ Dunn freut sid Rebekka sihr un säd: „Denn bliwen S' man noch 'n Ogenblick hier. Id will rasch tau Hus' lopen un minen Brauder Laban schicken. Dei kann

Sei dat Beih in Stall helpen." 't duert denn of nich lang', denn kem Saban an un halt Elieser in 't Hus. Dor wir mitdewil allens up sin Namen inricht't un Eten updragen. Sei aewer säd: „Eten dauh' id nich ihr', bet id juch vertellt heww, worüm id kam un seih', ob de leiw Gott tau min Reif' Glück gewen hett oder nich.“ Un nu füng hei an, von Abraham un Sarah tau vertellen un wat em herbröcht hadd. Allens würd seggt un nicks verswegen. Taulezt säd hei: „Will't ji nu an minen Herrn Fründschaft bewisen, denn seggt dat fri un apen, dat id weit, woran id bün.“ Sei säden: „Dörch din Bertellers seihn wi in, dat de leiw Gott dat will. Wi willen dorüm nich dorgegen sin. Wenn Rebekka will, kann sei mit di reisen.“ Un Rebekka, dei allens mit anhürt hadd, säd tau. Dunn würd Elieser so vergnügt, dat hei mit beid' Händ'n de Gold- un Sülwerfaten weggew, dei hei sid inpact hadd. Jeder freg wat, aewer Rebekka freg dat meist', un 't wir 'n Haegen in Hus', as bi uns an heilig Abend. —

Un anner'n Morgen füng Elieser all wedder bi Tiden an tau rüsten, dat hei tau sinen Herrn 'trüg kem. De Verwandten fragten: „Wat, du wist doch nich all wedder afreisen?“ Elieser säd: „Ja, Kinnings, un id bidd' juch, holl't mi nich up. Süh, Abraham is vull Sorg' un Unrauh un kist jeden Dag nah mi ut. Izaak geih't nich anners. Id kann dat nich aewer mi bringen, sei länger in Ungewißheit tau laten, as nödig is. Un denn is Abraham olt un kann hüt so gaud as morgen starwen. Id mügg em doch tau girn de Freud' gönnen, dat hei sin' Swiegerdochter noch tau seihn freg. Dat't mi dorüm reisen.“ — Ja, Elieser wir wirklich 'n trugen Knecht, un wat Rebekka ehr Öllern of vörbringen deden, hei let nich locker, bet sei sid gewen. So rasch, as 't güng, würd dat Nödigst' inpact, un denn kem dat Abschiednehmen. 't is jo tau verstahn, dat dit Rebekka un ehr Öllern swer worden un männig Tran flaten is. Weder Kind ward dat woll

nich swer, dat Öllernhus tau verlaten, un wedder Öllern  
kaenen woll glikgüllig dorbi bliwen, wenn ein Kind von  
ehr geiht! Awer de leiw Gott hadd 't so hewwen wullt,  
un den können un wullen sei nich tauwedder sin. — Noch  
'n lezten Kuß, — 'n lezt Ömfaten, — un surt güng 't,  
rinne in de wid' Welt. —

Abraham un Izaak güngen vull Untrauh in Hus'  
rümme. Wat würd Elieser utrichten? Würd 't em  
glücken? Wenn sei sick of säden, dat hei noch nich wedder  
'trüg sin künn, so hadden sei beid' doch all oft den Weg  
lang teken, den hei kamen mößt. An einen Dag wir  
Izaak gegen Abend up 't Feld tau'm Beden gahn. Wi  
kaenen uns woll denken, wovon sin Hart vull west is. As  
hei mit sin Gebet farig wir, tel hei wedder den Weg lang.  
Dunn seg hei in de Firn 'ne ganz Haub Veih ankamen.  
„Süll dat Elieser sin? — Wat för Nahricht würd hei  
bringen? — Hei wull täumen, bet sei ranne wiren.“ As  
sei nu dicht bi em wiren, seg hei 't düttlich. „Ja, 't wir  
Elieser, un bi em wir 'ne Fru. Süll dat de Fru för em  
sin?“ — Sin Hart süng an tau pudern, so lud, dat hei 't  
binah hören künn. Hei mößt Gewißheit hewwen un güng  
den Knecht entgegen. De Freud' bi dat Wedderseihn wir  
grot un würd noch gröter, als Elieser allens vertellt un em  
Rebekka as sin' Brut aewergewen hadd. Of Abraham freut  
sick sühr, dat de leiw Gott allens so glücklich tau En'n führt  
hadd. An anner'n Dag wir glik de Hochtib. 'n poor Wochen  
später stürw Abraham, hunnertfifunsaeentig Johr old.

## Don Esau un Jakob

1. Moje 25. 27.

**Wat Izaak för Saehns hadd un wat Jakob in de Näj ket. —  
Woans 'n Dadder bedragen ward. — Wat Izaak för sin Saehns  
wünschen ded, un worüm Esau 'n Hoß up sinen Brauder smet.**

Izaak wir viertig Johr old, as Rebekka sin' Fru  
würd, un de leiw Gott gew ehr twei Saehns. Den öllsten

näumten sei Esau. Hei wir aewer un aewer vull Hoor un seg ganz rug ut. As hei grot wir, würd hei' n Jäger un Ackerzmann, dei girn dörch Busch un Feld ströpen un de Hasen un Reh nahstellen ded. Männig schönen Braden hett hei gewiß tau Hus' bröcht. Sin' Öllern mößten sid aewer doch sivr aewer em argern, denn as hei sid verheuraten ded, nehm hei gegen ehren Willen twei Frugens von de Heiden, dei dor bi sinen Vadder rümme wahren beden. — De jüngst' kreg den Namen Jakob. Hei wir immer bi sin Mudder rümme un hülp ehr. Hei wir, as wi woll seggen, so 'n Ort von Raekenknecht, von dei dat hüt of noch weck mang de Jungz giwot. Un dat sünd nich de legsten, denn 't is woll tau lawen un tügt von 'ne, gaud' Gefinnung, wenn 'n Kind sin Mudder tau Hand geiht. Jakob ded 't, un 't is dorüm woll tau verstahn wenn sin' Mudder em girn habbd un hei ehr Leitwng wir. Isaak aewer habbd Esau, woll wil dat hei de öllst' wir, am leitwsten. — Noch ihr' de Kinner jung würden, habbd de leitw Gott de Öllern seggt, dat nich ut Esau, ne, ut Jakob sin' Nahkamen de Heiland kamen süll un den dorüm dat Börrecht taukamen mößt. Hei wull ehr hierdörch weiten laten, woans sei ehr Kinner uptrecken süllen. Aewer sei hewwen 't nich markt, as wi glik seihn warden. —

An einen Dag wir Esau tau Holt gahn, um tau jagen. Denn ganzen Bormiddag habbd hei rümmelopen un nicks kregen. Hei wir mäud' un hungrig un güng verdreitlich tau Hus'. 't wir grad' Middag un Jakob wir bi un kakt sid 'ne Artwifsupp. As nu Esau den schönen Geruch rüken ded, säd hei: „Du, Jakob, giww mi 'n beten af, mi hungert.“ Jakob habbd dat ahn Webberwürd dauhn süllt, denn wi müden uns einanner helpen, wenn einer in Not is, un irst recht, wenn 't den eigen Brauder gelt. Jakob wull of helpen, aewer hei wir up sinen Burtel bedacht. Esau wir de öllst' von ehr beid' un kreg, as dat dunn Mod' wir, bi ehren Vadder sin Dob dat duwewlt'

Arwdeil.; Dat aewer stel Jakob in de Näs'. Hei hadd all vel doraewer nahdacht, woans hei 't anfangen künn, dat hei dat kreg. 't wir em aewer ümmer noch nich glückt, den Weg dortau utfünnig tau maken. As nu Esau mäud' un hungrig bör em stünn — hei hadd grad' eben wedder aewer dat Arwdeil nahdacht —, schöt em dat dörch den Stopp, dat hei 't mal mit List versäuken süll. Am En'n kreg hei denn, wat hei hewwen wull. Un so säd hei tau sinen Brauder: „Ja, ick will di wat afgewen, aewer du mößt mi dat Recht inrümen, dat ick de Öllst' hün.“ Esau wüßt glük, up wat hei rute wull, aewer em jankt tau dull nah de Arwtsupp, un so säd hei: „Wenn 't wider nicks is, dat kann gescheihn. Ich seih' keinen groten Burtel dorbi, de Öllst' tau sin. Dat einzigst' is dat dumwelt' Arwdeil. Aewer wat nützt mi dat, wenn ick dob hün?“ „Ja,“ säd Jakob, „dat seggst du nu. Späder ward 't di led, un denn wist du 't wedder hewwen. Wenn 't för ümmer gellen fall, müd 't schriftlich maft warden, un du mößt mi 't swören.“ — Esau ded allens, wat sin Brauder wull. Hei kreg dorför de Arwtsupp un Jakob dat Unrecht up dat dumwelt' Arwdeil. — Ut des' Geschicht kann einer seihn, wat Jakob för 'ne Gesinnung hadd. Hei wir dornah ut, sinen Brauder tau schaden, wat in 't negt un teiht Gebot ünnersegt is. Aewer of Esau ded unrecht, dat hei lichtsinig sich 'n Recht ut de Hand gew, wat de leiw Gott sülwst em gewen hadd. 't süll aewer mit de beiden noch leger kamen. —

As Isaaßolt wir, würd hei blind. Hei säd sich, dat hei jeden Dag starwen künn un let sinen Leiwlingsaehn Esau tau sich kamen un säd: „Aiß, min Saehn, ick hün olt un kann hüt so gaud as morgen dobbliwen. So as nu dat, wat de leiw Gott minen Vadder tausseggt hett, up mi kamen is, fall 't of von mi up di aewergahn, denn du büßt de Öllst'. Gah hen un seih' tau, ob du nich 'n schön Stück Wild ankamen kannst. Maft uns beid 'n Eten dorvon. Ich will di dorbi seggen, wat ick för di up 'n Harten heww.

Nah is mi jeder Dag tau'm Starwen recht." — Un Esau ded, wat sin Vadder wull. Aewer Rebekka habb Isaak sin' Red' hürt. Sei wull nu girn ehren Leiwling'saehn dat tau-kamen laten, wat Esau hemwen süll, un säd tau Jakob: „Slacht rasch 'n poor schön', fett' Lämmer un bring sei mi her. Ich will dorvon 'n Eten laten, dat du dinen Vadder rinnebragen fast. Hei ward di dorbi sinen Glück-wunsch utspräken, den süß din Brauder kriegt.“ Jakob aewer habb nich recht Lust. Hei sädd: „Mudding, daht geiht nich. Wenn Badding of woll blind is, so ward em doch min' Sprak upfallen, bei ich nich verstellen kann. Un denn is Esau rug, un ich bün glatt. Badding lett mi am En'n dicht nah siß ranne kamen un fählt mi an. Denn ward hei gewohr, dat ich em bedragen heww un flucht mi.“ „Ach,“ säd Rebekka, „du büst nich klaut. Ich kam vör allens her un nehmi up mi, wat dornah kümmt. Dauh' du man, wat ich di seggt heww.“ Dunn güng Jakob hen un ded, wat sin' Mudder wull. —

As nu allens farig wir, wickelt sei em de Fell' von de Lämmer üm de Hän'n un wo hei glatt wir. Of Esau sinen gauden Antog kreg hei an, wil dat deih nich nah Beih rüken deg. Un Jakob nehmi dat Eten un güng nah sinen Vadder rinne. Dei frög: „Weder büst du, min Saehn?“ Jakob säd: „Ich bün Esau un heww dahn, wat du mi seggt heft.“ Isaak aewer kem de Sak doch nich ganz richtig vör. Hei säd: „Wo kümmt dat, dat du hüt so rasch kregen heft? Süß hett dat doch länger duert?“ Jakob säd: „De leiw Gott wir mit mi un hett mi 't glik kriegen laten.“ Aewer Isaak gew siß noch nich taufreden. De Sprak kem em verdächtich vör. Hei wull siß aewertügen un säd: „Kumm mal dicht nah mi ranne, min Saehn, dat ich di anföhlen kann un de Gewißheit krieg', ob du würklich Esau büst.“ Jakob güng ranne un höll sinen Vadder de Butensid von de Hän'n hen, wo dat Fell set, un Isaak strakt mit de Hand doraewer. As hei nu dat rug' Hoor föhlen

bed, säb hei: „Hün! 't is snalich. De Hän'n säuhlen sid as Esau sin' an, de Syrak nah aewer is 't Jakob, dei vör mi steiht. Aewer id hün olt un kann mi irren. 't ward woll sin' Richtigkeit hewwen.“ Hei künn 't also nich ünnerscheiden un glöwt, dat Esau vör em stünn. Hei nehm dorüm of dat Eten un säb: „Min Saehn, du büst jung, un dat Lewen liggt noch vör di. Du kennst de Mäuh un Sorgen nich, dei 't mit sid bringt, denn Mudding un id hewwen s', so vel as wi können, von di 'trüghollen. Id wünsch nu, dat 't för di ümmer so bliwen un de leiw Gott di vör Not un Sorg' bewohren un di Kurn un allens, wat du brukst, riklich gewen müagt. Un denn wünsch id di, un bibb den leiwten Gott jeden Dag, dat hei di so rik un berühmt maht as min Vadder Abraham west is, un de Lüd' in Lan'n di de Jhr' gewen, dei süß blot 'n König taukümmt. Of din Brauder un all din' Verwandten saelen di as ehren Herrn anseihn. Wecker di nich woll will, denn mag de leiw Gott strafen. Wecker aewer gaud tau di is, den sall 't of gaud gahn.“ — So säb. Izaak. Hei wull also för sinen Saehn dat Best', wat blot 'n Vadder för sin Kind wünschenn kann. Jakob wir denn of idel vergnügt, dat allens so gaud aflophen wir, un güng hen un vertellt 't sin Mudder. --

Als Jakob eben rutegahn wir, kem of Esau mit sin Eten an un säb: „Vadding, sett di hen un et.“ Izaak frög: „Wecker büst du, min Saehn?“ Esau säb: „Id hün jo Esau, din öllst' Saehn. Id heww dahn, wat du mi seggt heft.“ Dunn sprüng Izaak so rasch, as sin Öller dat taulet, von Stauhl up un rep ludhals: „Wecker? Esau sädst du?“ Em wir, as wenn em 'n Licht upgahn wir. De Hän'n sackten em an Liw dal. De Knei bewerten. Hei föll in sinen Stauhl 'trüg un füng bitterlich an tau rohren. — „Ne, dat em dat in sin Öller un in sin grot Leb, wat hei tau drägen habb, andahn wir! Dat sin eigen Saehn, sin Fleisch un Blaut, em so schändlich habb bedreigen un beleigen künt! — Un am En'n wüßt sin' Fru dorvon af! —



So 'n Slichtigkeit wir jo nich tau denken.“ Un wedder lepen den ollen Mann de Tranen de Backen dal. Hei künn sid gor nich faten. Esau, dei sid ut dit all keinen Bers tau maken wüßt, säd: „Badding, wat is di, un wat heft du?“ Dunn vertellt em Isaa, woans Jakob dat maht hadd un säd taulegt: „So hett hei minen Segen kregen. Nu möt hei em of behollen.“ Nu füng Esau an tau rohren un sin Badder tröst't bi em rümme un säd: „'t deiht weih, sivr weih, wenn de negsten Verwandten einen so hinnergahn. Aewer Mudding un ick sünd mitschüllig. Uns hett de leiw Gott von Anfang an seggt, dat Jakob as de Jüngst' dat Börrecht hewwen süll. Wi hadden, as du noch lütt un eben tau Berstand wirft, di dat seggen süllt. Denn hadd'ft du di dor ihr' mit affunnen un dat nich so säuhlt. — Aewer nu lat 't man sin un maht mi dörch din Rohren dat Hart nich noch swerer, as 't all is.“ Esau säd: „Badding, heft du denn keinen Wunsch för mi?“ „Gewiß“, säd Isaa. „Of di ward 't gaud gahn, un du wardst ünmer din Utkamen hewwen. Din' Nahtamen warden vel warden un sivr för Krieg sin; aewer dihen Brauder sin warden de Aewerhand kriegen un dei of binah för ünmer behollen.“ — Dormit güng Esau rute. Hei wir falsch aewer Jakob un säd halwud för sid hen: „Dit ward ick em tau Hus' bringen. Ick slag em dod, wenn 'd em krieg.“ Rebekka, dei woll 'n beten horckt hadd, woans de Sak mit Esau aflep, hadd des' Wärd hört. Sei kreg 't mit de Angst üm Jakob un säd tau em: „Din Brauder is hellschen falsch up di un will di dodslagen. Du mögt nah minen Brauder Laban in Mesopotamien reisen un dor so lang' bliwen, bet hei wedder anners worden is.“ Of Isaa, as hei sid irft mit sin Fru utspraken hadd, wir inverstahn un säd: „Ja, min Saehn, 't is woll so am besten. So reis' denn, un de leiw Gott lat 't di gaud gahn un gew di den Segen, den hei minen Badder Abraham gewen hett.“

## Don Jakob sin Glucht.

### 1. Moje 28.

**Woans em an Morgen, Middag un Abend tau Maud  
wir un wat em in de Nacht drömen ded.**

't wir in Sommer, wo 't tidig an Morgen buten oft beter as an Dag' is, wenn de Sünne heit von Hewen 'raf brennt. 't wir noch schummerig, un allens wir still. De Lüüd' slepen noch. De Luft wir swaul un warm, de Hewen flor. Kein Blatt an Bom rögt sich. 't wir tau seihn, dat 't 'n heiten Dag warden ded. Nah 'n Morgen tau würd de Hewen rot. De Sünne wull uvgahn. In Busch un Bom süng 't an, lewig tau warden. Baegel flögen ümher, un Lewarken stegen up in de Luft un trillerten den leiwten Gott ehr Danklied. Dunn würd in den Hus', dat nich wid von den Weg asleg, dei nah Nurden tau dörch dat Land güng, lising de Dör upklinkt, un rute kemen drei Lüüd': 'n ollen Mann, 'ne Fru un ein ganz jung' Minsch von twintig oder fiftwintig Johr. Awer wat hadden dei? Sei rohrten jo? De Fru wischt' sich mit de Schört de Tranen weg, de jung' Minsch rew sich mit sin Taschendauf de Ogen, un of den ollen Mann wir 't antauseihn, dat em sibr weikmäudig üw t' Hart wir. Hei led sin' Hand up den Kopp von den jungen Mann und säd halwluud: „Gah mit Gott, min Saehn!“ — No einmal kühten sei sich. Noch einmal föt de jung' Minsch de Fru rund üm, drückt ehr' Back an sin' Back, — un dunn güng hei furt. Woll tel hei sich noch öfter nah dat Hus' üm. Woll seg hei noch lang' de Fru mit den Schäörtenzippel in de Hand un sich de Ogen riwen vör de Dör stahn un em nahliken. — Hei stünn still. „Süll hei ümführen un 'trüg gahn? — Ne, 't güng nich. Furt mößt hei,“ un furt güng hei. — So wir de Abschied, den Jakob von sin Öllern un sin Öllernhus' nehm, as hei vör sinen Brauder flüchten ded. Ja, för jedeß Kind, dat blot noch 'n beten Leiw tau de Öllern un de Heimat in sich hett,

möt 't swer fin, dat Öllernhus tau verlaten. För Jakob wir 'tduwwelt swer, wil dat hei sid seggen möht, dat hei sülwst de Schuld an all dit hadd, wat nu aewer em kem. Hei hadd jo tau slicht an sinen Brauder hannelt. Ach, wo girn hadd hei nu allens trüggängig maht, wenn hei 't künnt hadd! Wo girn hadd hei nu Esau dat Recht up dat duwwelt' Armdeil un den Segen aewerlaten! Aewer nu wir 't tau spääd. — Dor raschelt wat in Busch. Hei verfrist sid un tel sid ängstlich üm. Süll Esau fin' Afreis' doch gewohr worden fin un em hier nu uppassen? Ne, 't wir blot 'n Wesel, dat in sin Loß lech. — Dor raschelt wedder wat. Süll 't 'n Röwer ober will Dirt fin, dei em anfallen künnen? Ne, 't wir 'n Ratteifer, den hei upjagt hadd un dei nu an Bom hochlep. Aewer in sin Angst dacht hei sid ümmer glik dat Slimmst'. Un furt güng de Reis', so rasch, as 't gahn wull. So würd 't Middag. De Sün brennt heit von Hewen 'raf. Hei set ünner 'n Bom up 'n Stein, üm sid 'n beten tau verpuffen, un halt sid 'n Bodderbrot ut de Tasch, dat sin Mudding em mitgewen hadd. Aewer em wull 't nich smecken. Hei stel 't wedder in un stütt't sinen Kopp in de Hand. Nig' Sorgen stegen in em up. Hei tel den Weg lang. „Wo würd dei em henbringen? Würd hei ok woll nah sinen Unkel hentamen un spääder sin' Öllern wedderseihn? Aewer wat hülp em all dat Grüweln! Hei möht furt,“ un wider güng de Reis'. — 't würd Abend, un nu güng sin' Rot irst recht an. Wo wir hei? In de ganz' Ümgegend wir kein Hus, kein Dörp, kein Stadt tau seihn. Wat nu? Hei set wedder up 'n Stein un dacht nah Hus'. „Ach, wo wir 't dor doch schön, wenn sin Mudding dat Abendbrot updrög, un hei sid nah in sin weif, warm Bedd leggen künnt! Un nu? Nun wir hei wid, wid furt von sin Öllernhus', allein up widen Fel'l in de swart, düster Nacht, — verlaten von allen.“ Hei süng bitterlich an tau rohren. Aewer as hei nu gar nich mihr in oder ut wüßt, as hei sid von allen ver-

laten fäuhlen bed, un sin' Not un Schuld ein binah dat Hart afdrücken wull, — dunn, ja dunn rüing sich ut sin Bost de deip' Süßzer: „Herr Gott! Herr Gott! verlat du mi nich!“ Un hei folgt sin' Hän'n tau'm lang', Gebet. — Un nu würd hei ganz still. As Gott dat wull, so wull hei 't nehmen. Dormit led hei sich tau'm Slapen hen. De hart' Ird wir sin' Beddstell, 'n Stein sin Koppküssen un de koll' Nachtlust sin Aewerbedd. „Ja, as Gott dat wull!“ — So sley hei in. — —

Un em drömt, dat tens sin Koppen'n 'ne grot' Ledder stünn, up dei de Engel ümmer 'rup= un 'rastegen. Bawen up de Spiz aewer stünn de leiw Gott und säd: „Ich bin de Herr aewer allens un desülwig' Gott, tau den din Vadder und Grotvadder bed't hewwen. Wil dat du nu din Unrecht inseihn un din' Taufucht tau mi nahmen hest, fall of up di dat aewergahn, wat ich Abraham un Isaaß tauseggt heww. Dit Land, up da du liggst, fall di un din Kinner hüren. Din' Nahkamen saelen so vel warden, dat sei nich tau tellen sünd, un ut ehr fall min Saehn kamen, dei dat wedder gaud makt, wat de Düwel in Paradiesgoren rung'niert hett. — Un denn will ich up des' Flucht ümmer bi di sin, di vör allens bewohren un di taulegt nah din Ölern 'trüg bringen.“ — As Jakob an anner'n Morgen upwaken bed — de Sünn stünn all tämlich hoch an Hewen — un aewer desen Drom nahdacht, freut hei sich. Hei seg dorin de Antwort von Gott up sin Gebet. Un dei wir 't of, denn de leiw Gott let sich in ollen Tiden, as de Minschen de Bivel noch nich hadden, öfters dörch Dröm ut. Aewer des' Antwort wir Jakob sich vergnügt. Hei wüßt nu doch, woans de leiw Gott tau em stünn. Em würd so fromm tau Sinn, as wir hei in 'ne Kirck, un hei säd halwolud vör sich hen: „Hier wohnt ganz gewiß de leiw Gott un ich heww 't nich wüßt. Des' Städ, wo mi so 'n Trost worden is, fall mi heilig sin.“ Dormit stünn hei up un folgt sin' Hän'n tau'm Gebet, dat hei mit de Würd

sluten ded: „Wenn du dat hollen deihst, wat du mi in de Nacht taufeggt heft, denn fast du för ümmer min Gott sin, un ick will di hier an des' Stell, wenn ick 'trüg kam, 'ne Kirch bugen.“ — Hei nämmt den Ort „Bethel“, dat heit so vel as Gott'ähus un drög, dormit hei sei wedderfünn, 'n groten Steinhümpel as Markmal tausamen. — Dornah würd de Reis' furtsett't. Ach, wo licht wir em hüt um 't Hart! Hei seg de Welt wedder mit anner Dgen an, mit Dgen, ut dei de Hoffnung grell as 'n Sünnenstrahl 'rute-lüchten ded, un mit Singen un Fläuten, as 't 'n vergnügten Wannerömann taufümmt, güng hei in den frischen Morgen rinne. 't duert denn of nich lang', dunnt wir hei in Mesopotamien un fihrt, grad' as Eliefer, of bi 'n Sob an. As hei hier 'n beten seten habbd, kemen drei Schepers an, mit dei hei sich in ein Gespräch inlet. Ein Wurt gew dat anner, un so würd hei bald gewohr, dat sei ut Haran wiren. Hei frög: „Denn kennt ji of woll minen Untel Laban?“ „Gewiß,“ säden sei, „wat wullen wi den nich kennen! Dor kümmt sin' Dochter Rahel mit de Schap.“ Dunnt freut sich Jakob. Hei güng up Rahel tau, säd ehr, wedder hei wir un hülp ehr bi 't Börn. Rah lep Rahel nah ehren Vadder, dei nu Jakob in sin Hus halen ded.

## Woans Jakob nah Kanaan trügkamen is.

1. Mose 31—35.

Wat Jakob bi sinen Untel vörstellen ded un wat hei för 'n Lohn freg. — Worüm hei wedder nah Kanaan güng un woans em dorbi tau Maud wir. — Woans ein gewöhnlich Minsch unsern Herrgott aewer warden kann, un dat allens 'n gaud En'n nimmt.

Jakob blew bi Laban un höbbd de Schap. As hei vier Wochen dor west wir un sin Untel seg, dat hei an em 'n sivr trugen Knecht fregen habbd, dei dat Weih ebenso gaud uppaffen ded, as hei sülwst, let hei em an einen Dag tau sich kamen un säd: „Min Saehn, wi möten nu mal

aewer din' Taulunft spräken. Süh, du büit nu vier Wochen hier, un ick bün sühr mit di taufreden. Du kannst dorüm girn so lang' bliwen, as du wist. Aewer du fast mi nich umföh deinen. Segg, wat du för 'n Lohn hemwen wist." — Nu hadd Laban twei Döchter, Lea un Rahel. Jakob hadd Rahel leiw un wull girn, dat sei sin' Fru würd. Hei wüht man blot nich, woans hei 't angahn süll, Laban dit bitaubringen. Mit Rahel wir hei sück süß einig. As hei nu seg, wo fründlich sin Unkel tau em wir, föt hei sück 'n Hart un säd 't em. Hei slöt sin' Ned' mit de Würd, dat, wenn Laban inwilligen ded, hei dit as sinen Lohn anseihn un em saeben Johr dorför deinen wull. Un Laban wir inverstahn. As aewer de Hochtid wir, würd Jakob schändlich bedragen un em för Rahel de Lea gewen. Bi uns is so wat jo nich maeglich, let sück aewer in Mesopotamien ganz gaud maken, denn de jung Mann kreg an Hochridsdag de Brut nich anners as mit 'n dichten Steuer tau seihn. Jakob möht dat nu an sück sülwst gewohr werden, wo weih dat ded, in 'ne irnsthast un heilig Sak hinnergahn tau werden un künn sück nu ungeföhr 'ne Böststellung dorvon maken, woans sinen Vadder un Brauder bi sin Bedreigeri tau Maud' west is. As hei sück bi sinen Swieger-vadder beklagen un em dat Unrecht, wat hei em andahn hadd, vörhollen ded, säd dei: „'t is bi uns nich Mod', dat irst de Jüngst' un nah de Öllst' verheurat't ward. Irst kümmt de Öllst'. Du kannst aewer of Rahel kriegen, wenn du mi noch saeben Johr deinst." Dat ded Jakob un kreg so twei Frugens. Un de leiw Gott makt em sühr rik un gew em twölf Saehns, dei de Namen Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Issaschar, Sebulon, Joseph un Benjamin kregen. —

Nah des' Tid säd de leiw Gott tau Jakob: „Reis' nu wedder nah Kanaan. Ick will mit di sin." — Ach, wat wir Jakob froh, as hei hiertau upföddert würd, un wo licht würd em üm 't Hart. Twintig Johr wir hei nu furt. De

ganz' Tid aewer hadd hei nick's von sin Ellern hürt, of nick's von sinen Brauder. „Ob sei woll noch lewen deden? — Un woans mügg't nu in de Heimat utseihn?“ — Em hadd't binah dat Hart afdrückt, as hei sei hadd missen mößt; un de lang' Tid aewer, dei hei hier in de Fröm'm lewt hadd, wir sei frisch in sin Gedächtnis blewen. Hei hadd so männig leiw'en Abend in de Schummerstun'n sin Frugens un Kinner von ehr un allens, wat em dor leiw wir, vertelt un oft, sihr oft wir dat Heimweh aewer em kamen, so dull, dat hei 't binah nich hadd uthollen künn't. „Un nu süll hei sei wedderseihn? Ach, wat Beteres künn't jo woll up de ganz' Welt nich gewen. — Hier in de Fröm'm höll em nick's mihr. Wat sin wir, un wat hei leiw hadd, neh'm hei mit. Un sin Swiegervadder wir in de lezt' Tid so wi so nich mihr gaud up em tau spräten un hadd em oft sinen Bohn ümännert. — Ja, wenn Gott dat wull, hei wull furt, wo ihr', wo leiw'er. — Wat würd sin Brauder Esau seggen? Würd dei em of noch falsch un dornah ut sin, em tau schaden? — Aewer as Gott dat wull. Dei hadd em jo ümmer hulpen, hei würd em of woll wider helpen.“ Un so güng de Reif' vör sich. O, wat freuten sich Jakob sin' Jung's! „Nu süllen sei bald in dat schön Land kamen, wo ehr Badding tau Huf' hüren ded un wovon hei ehr so bel vertellt hadd. Nu süllen sei bald ehr Grotöllern seihn.“ „Ach,“ säd Juda, den de Tid lang würd, „wenn wi doch man blot irst dor wiren! 't geiht of tau eben mit uns. Ich lop hen un segg de Knechts un Mätens, dat sei rasch tau driwen.“ Ruben aewer, dei as de Öllst' all beten vernünftig wir, höll em 'trüg un säd: „Ne, dat deihst du nich. Sall dat Weih aewerdrewen un frank warden? 't sünd so all 'n poor lahm Lämmer mang. Badding hett utdrücklich anbefahlen, jo un jo eben tau driwen. Hei würd di schön up den Puckel kamen, wenn du sin Wurt ümstöt'en wust.“ — Juda seg in, dat Ruben recht hadd. Hei gew sich taufreden, un de Reif' güng langsam wider. — De lezt' in den Tog

wir Jakob. Sin Frugens, de beiden lütt'sten Kinner up 'n Schot, seten up 'n Kamel. Hei güng an de Sid bitau, de Taegel in de Hand. Hei wir still. Fehlt em wat? Wir hei krank, oder wir 't em led, dat hei furtreift wir? Freut hei sid nich mihr up dat Wedderseihn mit sin Ölern? — Ne, nicks von dit all. Aewer drücken mößt em wat, denn von Tid tau Tid süßt hei deip up. Wat wir 't, dat em Sorgen maßt? — Hei hadd, ün utfünnig tau maken, woans sin Brauder aewer em denken ded, glif tau Anfang von de Reis' twei Baden dörut schickt, sin Andrapen tau mellen. Södde gistern abend wiren sei 'trüg un hadden em 'ne leg' Nahricht bröcht. Esau wull nicks von Verdrag weiten un hadd, as hei hört hadd, dat sin Brauder kem, sid vierhunnert Mann tausamentrummelt, mit dei hei sid upmaßt hadd, sinen Brauder tau aewerfallen, un morgen mößten sei tausammenstöten. So hadden de beiden Knecht vertellt. Dit wir't, wat em trostlos in de Taufunft liken let un angst maßt. „Woans süll 't warden, wenn Esau sin Börnehmen utführen ded? Tau Wehr künn hei sid nich setten, so vel Mannschaft hadd hei nich, em Gegenstand tau leisten, un so mößt hei nu woll nehmen, wat sin Brauder aewer em verhängen ded. Wat Gaud's würd 't woll nich sin. Am En'n nehm hei em all sin Beih un slög em dod. Ach Gott, ach Gott, sin' unschülligen Kinner, sin' armen Frugens! Süll hei ümführen? — Ne, dat güng nich. 't wir tau spääd. Esau würd ehr inhalen. Aewer wat süll hei dauhn? — Wenn hei doch blot einen Fründ hadd, mit den hei sid beraden künn. — Sin Frugens? — Ja, dei hadd hei. Aewer dei künn un dörfst hei 't nich seggen, ne, blot dei nich, dat sei nich Angst fregen un an tau rohren fügen. Sei würden dat Glend jo noch tidig naug gewohr warden.“ — So quält sid de Mann den ganzen Dag allein mit sin Angst un Sorg' af. —

Gegen Abend kemen sei dö'r 'n grotten Fluß, aewer den 'ne Brügg' güng. De Knecht meinten, dat 't all tau



späd wir, dat Weih noch 'raewer tau bringen. Aewer up Jakob sin Odder gescheg 't doch. Dorbi hadd hei de Inrichtung drapen, dat sin Weih in twei Hauden beilt würd. Dat slicht' mößt vörup, dat best' kem achteran. 't wir all tämlich düfter, as allens up de anner Sid tau Mauh wir. Blot Jakob allein wir 'trüg blewen. Hei set ünner'n Bom up 'n Stein un hadd den Kopp in de Hand stütt't. Süzzer up Süzzer steg ut sin Boss, un swer' Gedanken treckten dörch sinen Sinn. „Wat würd em de Dag morgen bringen? Würd 't de leht' Nacht sin, dei hei tau lewen hadd, de leht' Nacht för sin' Frugens un Kinner, dei ruhig up de anner Sid slegen un nicks ahnen deden von de Angst un Sorg', dei em slaplos makten?“ — In de Firn' bläkt de Bos. „Würd hei em morgen abend noch hören?“ — Aewer em flimmert so hell un klar de Abendstirn. „Würd hei em wedderseihn?“ — Hei aewerdacht sin ganz Lewen. „Wat hadd 't em bröcht? Wenig Gaud's un vel Angst un Sorg'. Aewer wedder wir Schuld doran? Hei sülmst, hei ganz allein. Mit dat Janken nah dat Börrecht, de Däst' tau sin, wir dat Unrecht anfangen. 't wir slicht von em west, sinen Brauder dat aстаufnacken. Un nah mit den Segen? 't wir schändlich von em west, sinen ollen, gauden Vadder tau beleigen, Esau tau bedreigen. — Ja, Schuld hadd hei. Aewer gew 't denn gor keinen Utweg, de Gefohr austaumöten?“ — Hei dacht an sin' Flucht vör twintig Johr, wo hei of in 'ne grote Not west wir. „Wedder hadd em dunn hulpen un allens gaud mak't? — Gott, ach ja, Gott. Wenn einer helpen künn, denn wir 't blot dei allein,“ un hei föll up sin' Knei tau'm Beden. — — Un wedder set un grüwelt hei. „Würd sin Gebet annahmen warden? Hei wir jo tau slicht. Of gegen sinen Swiegervadder hadd hei nich ünner so hannelt, as hei mößt, — hadd em nich so trug deint, as hei künn, — hadd em bedragen un wir up sinen Burtel bedacht west. Süll de leiw Gott em dit all vergewen un nah sin Bidden dauhn kaenen?“ — Un wedder

leg hei up de Knei un schüdd't sin' Sorgen vör Gott ut un bed knäglich üm Gnad' för sic' un dei, dei em leiw wiren. Un so güng 't de ganz' Nacht dörch. Taulekt stünn hei gor nich mihr von de Ird up. Allens, wat hei jichtens wüßt, sin' Schuld sowoll as of dat, wat tau sinen Gunsten spräken künnt, led hei Gott an 't Hart. Un wir hei tau Gn'n un wüßt nicks mihr, denn süng hei wedder von vörn' an. 't wir grad, as wenn hei sic' mit den leiwen Gott wrangen ded un bald ein, bald de anner ünner leg. As nu aewer de Morgen an tau gragen süng, un de jung' Dag anbräken wull, dei de Entscheidung aewer Lewen un Dod bringen mößt, dunn schreg hei binah ludhals: „Herr Gott, Herr Gott, help mi ut min Not! Ic' lat nich ihr' nah, bet ic' dit Verspraken von di heww. Du heft mi verspraken, as ic' för twintig Johr ut min Heimat flüchten ded, dat du mi in Frieden wedder 'trügbringen wust. Un du heft mi of bi de Afreis' ut Mesopotamien verspraken, dat du mit mi sin wust. Nu mößt du dit of hollen. Ic' weit woll, dat ic' 't nich wirt bün. Un ic' weit of, dat ic' all dat nich wirt bün, wat du an mi dahn heft. Ic' habb nicks as 'n Stock, as ic' ut Kanaan güng, un nu heww ic' zwei grot' Hauden Beih. Help mi, Herr, o help doch un giww minen Brauder 'ne fründlich' Gefinnung gegen mi! Amen!“ —

Dat giwwt einen Spruch, Jakobus Kapittel fif Vers föfsteihn is hei schrewen, dei beseggt, dat dörch ein Gebet vel uttaurichten is, wenn 't irnst meint is. Wenn 't einer mit Beden irnst meint hett, denn hett 't Jakob in des' Nacht dahn. Hei süll dorüm of an sic' gewohr warden, wat de Spruch beseggen will. As de leiw Gott seg, wo knäglich un mit wedder Utduer Jakob sin' Taufsucht tau em nehm, säd hei: „Jakob, du büst mi dörch din Gebet aewer worden un fast dorüm von nu an den Namen hewwen, den du di aewernacht mit Recht verdeint heft. Du fast Israel heiten, wat beseggen will, dat du di mit mi wrangt heft un mi aewer worden büst. Un nu giww di taufreden. 't fall so

kamen, as du wist. Din Brauder ward di nicks dauhn.“ — Ach, wo würd Jakob tau Maud. Em wir, as wir hei von nigen buren. Woll seg hei blaß ut; woll bewerten em de Knei, un de Fäut wullen em kum drägen von dat lang' Biggen up de Ird; ja sülwst in de Hüft ded 't em weih, dat hei hinken mößt; aewer sin' Not un Sorgen wiren weg, un hei künn wedder anners in de Taufunft tiken. „Müggt nu kamen, wat wull. Em künn nicks passieren, as wat Gott wull, un dat süll em recht sin.“ So güng hei aewer de Brügg', weckt de Knecht, sin' Frugens un Kinner, un de Reis' güng wider, de Sünn, de eben upgahn wull, den jungen Dag, den Brauder entgegen. — —

Of Esau hadd in de Nacht nich recht slafen künt. Hei hadd vel aewer de Geschicht von Kain un Abel nachdenken mößt, un dat Wurt „Braudermürer“ wull em nich ut den Sinn. „Süll dat später vom em of seggt worden? — Ja, aewer Jakob hadd slicht an em hannelst un em tau dull bedräumt.“ — „Gewiß, dat hadd hei. Aewer wat för Angst hadd hei of woll nich utstahn up de Flucht för twintig Johr? Wat hadd hei woll nich leden des' Tid aewer, furt tau sin von Hus un Heimat, as Knecht in de Fröm'm tau deinen, furt tau sin von sin Mudding, dei em so leiw hadd, un dei hei nu nich wedderseg, wil dat sei all dod wir? Un wat för Angst hadd hei woll nich utstahn mößt södder de Tid, as de beiden Knecht em de Nachricht bröcht hadden, dat de eigen Brauder dornah ut wir, em tau aewerfallen? Wir dat nich Straf nauq?“ — „Ja. Aewer wenn hei sict tau Wehr setten ded, denn söll hei wat aslewen. Denn wull hei em doch mal wisen, wecker Herr wir.“ — Als de Morgen gragen ded, bröf hei mit sin Mannschafft up. Rasch güng de Reis' furt, of den Brauder entgegen. — „Dor achter den negsten Barg mößt hei em drapen. Man rasch ruppe! — Aewer wat wir dat? — Dor kem 'ne grot' Saud Weih an, un achter dei noch ein. Un achter des' lezt güng 'n Mann un bi em twei Frugens

un 'ne ganz' Haub Kinner. — Un de Mann wir jo woll lahn! — Ach, du leiwer Gott, wo seg dei bloß ut! — Wir dat sin Brauder Jakob, dei süß ümmer so frisch un stark west wir? Ja, wahrhaftig, hei wir 't. Un desen Mann, bi den nicks von Kriegslüd tau seihn wir, dei em mit so 'n Tauvertrugen entgegenkem, hadd hei aewerfallen wullt, — de armen Frugens den Mann, de unschülligen Kinner den Badder nehmen? — Psui, dat wir jo slicht von em, un de Lüß' würden mit Fingern up em wisen. Ne," — un 'raf wir hei von 't Bird. De Arm' breidten sich uteinander, un mit de Würd: „Bräuding! Bräuding!“ Iep hei up Jakob tau. Un bi desen wir 't grad so. Runding un föten sei sich un küften sich, wedder un ümmer wedder, un vör Freud' Iepen ehr de Tranen de Backen dal. So wir dat Wedderseihn bi ehr nah twintig Johr. De Haß wir vergeten, un de Leiw kreg de Aewerhand. Un dat hadd doch blot dat Gebet von Jakob dahn. Süß wir 't woll anners kamen. — Als de irst' Freud vöraewer wir, güng 't an 't Bertellen. Ach, wat wüßten sei nich all, de ein dit, de anner dat. Un so güng de Dag rasch hen. An 't Widerreisen wir hüt jo nich tau denken; aewer morgen süß 't wedder vör sich gahn. Esau wull bi Jakob bliwen un em rasch furthelpen. So girn des' dat nu of seihn hadd, so bed hei doch, dorvon aftaufstahn. Einmal künn hei wegen sin Weih nich rasch furtkamen, un denn hadd hei of noch wat anners vör. Sei mößt jo noch de Kirch bugen, as hei den leiwen Gott dat verspraken hadd. So trennten sei sich denn. Esau reist vörut, un Jakob maht sich up nah Bethel. Als hei hier sin Verspraken inlöst hadd, kem hei nah sinen Badder. Ach, wo freut sich de oll' Mann! „Wenn dit Mudding doch mit aflewt hadd! Nu wull hei girn starwen.“ Dat gescheg denn of poor Wochen späder, un de beiden Bräuder, dei nu in Frieden tausamen lewten, begröwen em bi ehr Mudder.

## Don Joseph un sin Bräuder.

### 1. Moje 37.

**Worüm de Bräuder Joseph slagen hadden un Jakob em einen bunten Roß maht. — Wat Joseph drömt hadd, un worüm de Bräuder 'n Haß up em smeten. — Woans sei em dat tau Hus' bröchten un Jakob üntem.**

Bör 'n tämlich grot Buerhus set so kort nah Middag in Schatten von Bom up 'ne Bant 'n öllerhaftigen Mann. Hei hadd de Hän'n in Echot folgt un den Kopp achteraewer gegen den Bom lehnt. 't seg ut, aß wenn hei slep, un einer künn em anseihn, dat hei in sin Lewen all vel dörmacht un vel Kummer un Sorg' hatt hadd. Sin Gesicht wir runzlich, un sin Hoor un Bort fungen an, witt tau werden. Bi em spelt 'n lütten Jung von söß oder acht Johr. Hei bugt sid Backabends in Sand. Aewer sei wullen nich stahn. De Sand wir tau drög. 't würd em dorüm aewer, un hei frög: „Radding, wo is Joseph?“ Jakob, denn dei wir de Mann, dei dor ünner den Bom set, rich't sid grad' un säb: „Den heww ick nah din Bräuder schickt, dat hei tau-süht, woans 't ehr geiht un ob of wat mang dat Beih passiert is. Hei möt bald wedderkamen, denn hei is all 'ne ganz' Tid.furt. — Süh, dor kümmt hei. Aewer wat fehlt em? Hei rohrt jo woll?“ — Un 't wir so, Joseph rohrt. Als hei ranne kem, frög sin Badder: „Wat is di, min Saehn?“ Joseph säb: „De Bräuder hewwen mi slagen. Als ick bi ehr wir, grepen s' sid 'n Schapbuck un reden dorup, ümmer einer nah den annern. Männigmal seten of twei tauglik up. Wenn hei nich gahn wull, slögen s' em un hixten mit den Hund. Als ick säb, dat sei dat sin laten füllen, ick würd 't süß di seggen, slögen s' mi. Un aß ick weggüng, draughten s' mi un repen, wenn ick 't nahsäb, kreg 't ick recht Schacht, wenn sei mi wedder allein hadden.“ Jakob säb: „Na, täuw! Ic will ehr bi Schapbuckriden un Slagen! Sei kamen mi man tau Hus'!“ „Ja,“ säb

Benjamin, dei nu noch 'n beten nahhelfen un sinen Bräuder bistahn wull, „gistern sünd s' of in de Appel next. Ich stünn achter 'n Tun un heiw 't seihn. Un dei sünd doch noch nich rip.“ Jakob säd: „Dat 't man gaud sin, min Saehn. Sei saelen ehr Straf kriegen. Bliwt ji man immer gaud, denn ji sünd mi doch am leiwsten von all min Kinner.“ As Joseph aewer noch ümmertau rohren ded, strakt sin Vadder em aewer dat krus' Hoor nn säd: „Wes' man still, min Saehn. Ich gew di of wat Schön's.“ Dormit stünn hei up, föt sin' beiden Kinner an de Hand un gäng mit ehr in 't Hus. Hier halt hei ut 'ne Lad' bunt Tüg, wat hei vör poor Dag' von Hannelsmann löfft hadd, nehm Joseph Mat un süng nu an, em 'n Rock tau maken, as dunn de Brinzen drögen. De Kragen würd rot; up de Schullern un an de Hän'n kemen gel' Upsläg', un vörn, set 'ne Reig' blank Knöp. O, wat freuten sich de beiden Jungens! So wat Schön's hadden sei noch nich seihn. Sei seten still bi ehren Vadder un leken tau. Bald wir de Rock farig un paßt sich gaud. Joseph wir ganz vergnügt, und sin Rohren hadd sich gewen. Of Benjamin freut sich, denn wenn hei irst gröter wir, süll hei of so 'n hewwen. —

As nu abends de Bräuder tau Hus' kemen un Joseph in sinen bunten Rock rümmestolzieren segen, können sei sich dat tauirft gor nich utdüden. Sei süllen 't aewer bald gewohr warden. Denn as sei dat Veih in Stall hadden, nöfsten sei nah ehren Vadder rinnekamen un kregen de Reig' nah 'ne düchtig' Jack vull Släg'. Jakob wir sich argerlich un schüll: „Si süllt juch schämen, so wat tau dauhn. Kümmt mi dat noch einmal vör, deun giwt 't noch mihr.“ — Nu würden de Bräuder falsch up Joseph un gewen em kein fründlich Wurt. 't kem nich blot allein von de Släg' her, dei sei kregen hadden; ne, am meisten argert ehr, dat hei sich bi ehren Vadder „leiw Kind“ maht hadd un von desen immer vörtreft würd, as nu wedder mit den

bunten Rock. Un dortau kem noch wat, worüm sei em so falsch würden. Sei hadd einmal poor markwürdig Dröm. Lauirst drömt em, dat hei mit sin Bräuder bi 't Garwenbinnen wir. Sin Garwen stünnen, de Bräuder ehr aewer kemen un makten all 'n deipen Bückling vör sin, as wenn des' de Herren un sei de Knecht wiren. De anner Drom wir ähnlich so, blot dat 't nu de Sünne, de Man un elwen Stirn' wiren, dei de Bücklings vör Joseph sülwst maken deden. Un des' Dröm vertellt hei. 't wir beter west, wenn hei 't nich dahn hadd. Sei wüßt jo, woans sin' Bräuder tau em stünnen un hadd sich seggen künnt, dat sei, wenn sei dit hören deden, em irst recht falsch würden. Denn de Dröm, wat jeder licht rutesinnen kann, beseggen, dat hei noch einmal Herr aewer sin' Bräuder warden würd. Aewer hei hett sich am En'n nick's Leg's dorbi dacht, un so kem hei dormit rute. Wat versirt hei sich aewer, as sei all up em infohrten un em slagen wullen. „Wat?“ repen s', „du wist uns' Herr warden, un wi saelen vör di up de Knei fallen?“ Dorbi hallten sei de Füß' un draugten: „Na täuw, dit warden wi di tau Hus' bringen, wenn wi di allein hewwen!“ Un des' Gelegenheit süll sich bald finnen. Ehr würd dat Fauder knapp, un sei drewen mit ehr Beih up 'ne Weid', wo vel Gras stünn, dei aewer sühr wid wir, so wid, dat sei abends nich tau Hus' kamen künnen. Lewensmittel nehmen sei sich mit, un wenn 't all wir, müßt einer hen un mihr halen. As sei nu 'n poor Dag' weg wiren, säb Jakob tau Joseph: „Ich mügg't girn weiten, woans 't din Bräuder geht, un wat dat Beih matt. Geh mal hen un seih' tau. Un denn kannst du ehr jo of noch glif wat tau Eten mitnehmen.“ Joseph ded, wat em seggt wir. As aewer de Bräuder em in sinen bunten Rock kamen segen, steg de oll' Grull wedder in ehr up, un sei repen sich einanner tau: „Stift, dor kümmt de Drömer an!“ Un nu lepen s' up 'n Hümpel, red'ten sich in Wut un ratslagten, woans sei em pifacken wullen. De ein meint dit, de anner

dat. Aewer wat sei of utheden deden, nickß wir ehr scharp naug. Tauleßt säd einer; „Dat best is, wi slagen em dod. Denn brulen wi uns nich mihr aewer em argern, un dat mit sin Dröm is of vörbi.“ „Ja,“ meinten weck, „dat is woll wohr, aewer wat seggen wi man den Ollen?“ „Ach, dat is licht,“ wir de Antwort. „Wi nehmen den Rock, riten em an poor Stellen intwei un smeren em mit Blaut in, dat 't utfüht, as wenn hei von will Dirt intweireten is. Nah schiden wi em tau Hus' un laten seggen, dat wi em funnen hadden. Denn kann kein Verdacht up uns fallen, un de Oll' glöwt, dat sin Saehn von 'n Löw oder Bor anfallen un upfreten is.“ „Ja,“ repen s' all, „des' Börslag is gaud; so fall 't maht warden.“ —

Ruben aewer, de Ollst' von ehr, wir bi 't Weih west un wüßt von ehr Börnehmen nickß af. Als hei nu hüren deb, wat los warden süll, slög em dat Gewissen. Sei dacht an de Angst, dei aewer sinen lütten Brauder kamen mößt, wenn sei em dat Lewen nehmen. Un hei dacht of an sinen Badder un woans dei bi so 'n Nachricht ümkamen würd. Sei säd sich, dat hei as de Ollst' vör sinen Brauder uptaukamen hadd un nehm sich vör, em tau reddden. Sei säd tau sin' Bräuder: „Juch Börnehmen is nich gaud. Mi gräht dovör, dat Blaut von unsern Brauder fleiten tau seihn, un ick will nickß dormit tau dauhn hewwen. Sall hei aewer ut de Welt schafft warden, denn kann 't of noch up 'ne anner Ort un Wis' gescheihn. Si kennt jo all den Sod, dei nich wid von hier is. Sei is deip un ahn Water. Wedder dor irst in liggt, dei kümmt nich wedder rute. Wenn nu Joseph doch mit Gewalt starwen fall, denn rad' ick, em in desen Sod tau smiten. Dor bliwot hei von sülwst dod, un juch Hand is rein von Blaut.“ — De Bräuder aewerleben. — „Ja, so wir 't am besten, un so süll 't nu maht warden.“ Ruben wir, as wenn em 'n Stein von Harten föll. Sin' List wir glückt, as hei sich dacht. Sin lütt Brauder blew lewen. So drab sich man de Gelegenheit böß, wull



hei em heimlich wedder rute halen un tau Hus' lopen laten. —  
Aewer dat kem anners, as wi glik seihn warden. —

Joseph wir mitdewil ranne kamen un lacht aewer dat ganz' Gesicht, as hei de Bräuder de Daagstid böd. Hei hadd sid in Stillen up dat Wedderseihn mit ehr freut un dacht sid nicks Veg's. Wat versirt hei sid aewer, as hei von achtertau angrepen un dalreten würd. Hei wull wedder upspringen, aewer dortau leten sei 't nich kamen. Sei höllen em fast un reten em den Rock von Liw. Joseph dacht, dat dit all man Spaß wir un säd: „Nu lat't dat doch sin. Wat heww id juch dahn?“ Sei repen: „Wat du uns dahn heft, weist du jo. Aewer ru hewwen wi di in uns' Gewalt un warden di dat tau Hus' bringen.“ Dormit grepen em poor an de Arm' un slöpten mit em af. De annern folgten achteran. Woll wehrt hei sid, denn hei wir tämlich kräftig un all saebenteihn Johr olt. Aewer gegen de Aewermacht künn hei nich an, un so mößt hei 't sid gefallen laten. Noch immer glöwt hei an Spaß. Wo würd em aewer tau Maud', as sei bi den Sod ankemen. Ach, du leitwer Gott! Nu würd 't em flor, wat sei wullen. Hei füng an tau rohren. Hei jammert un bed. Nicks, gor nicks rührt de Bräuder. Poor von ehr grepen em an de Arm', poor an de Bein', — — 'n dull Geschrigg wir up 'n korten Ogenblick tau hören, — — un dunn wir allens still. Wat wir gescheihn? — Joseph leg ünner in Sod, un de Bräuder tekten aewer den Rand. Sei säden halwolud: „Süll hei dod sin? — Ne, hei rögt sid.“ — Ja, Joseph rögt sid. Aewer wo seg hei ut! Ist Näs' un Mund kem Blaut, un aewer un aewer wir hei vull Mudd. Ach Gott, wo seg de arm' Minsch ut! Hei künn sid tauirft gor nich besinnen, wo hei wir un wat mit em gescheihn wir. Irst nah un nah würd 't em flor. Hei tek nah bawen un seg den floren Gewen. — Huh! — Em schuddert. Hier ünner wir 't so kolt. Em frür. — Boggen kröpen dor rümme. — Hei tek wedder nah bawen un seg de Bräuder.

Süllen sei so hart sin kaenen un em hier ünner ümfamen laten? — Em lev 't kolt aewer den Ruckel. — Hei rep: „Ruben! — Simeon! — Levi! — Juda! — Helpt, o helpt mi doch!“ — Ne, nicks rührt de Bräuder. Keiner gew Antwort. Keiner hülp. Sei seten up den Rand von Sod un eten. — Joseph rohrt still vör sic hen. — — — Ja, de Bräuder eten un wiren dorbi ganz vergnäugt. Sei säden: „Hürt! — Hei bidd't! — Hei rohrt!“ — „Dat't. Noch poor Dag', un dat is vörbi mit em.“ — Juda säd: „Poor Dag' holl ick dit Gewinsel nich ut. 't wir doch woll beter west, wi hadden em glik dodslagen. — Kitz! Wedder sünd dat? Dat sünd jo woll Skoplüd'. Ja, wahrhaftig! Weit't ji wat? Wi verköpen em. Denn sünd wi em of los un brukeu sin Jammern nich mihr länger mit anhören.“ — Wef wullen nich, aewer Juda kreg taulest doch de Aewerhand. Bald wir de Hannel afflaten. Föstig Mark hadden s' kregen. Rasch würd 'n Reip dallaten un Joseph rute halt. Ach, wo seg hei ut! Aewer wenn hei glöwt hadd, dat nu sin' Not vörbi wir, denn hadd hei sic irrt. Verköfft wir hei; un wedder güng sin Jammern los: „Ruben! Ruben! Juda! O, dauht mi dit doch nich an! — Benjamin! — Badding! Badding!“ — 't hülp em all nich. Nicks rührt de Bräuder. Furt süll hei, un furt möht hei, furt mit de fröm'm Lüd', furt in dat fröm'm Land. — „Bad—ding!“ — dat wir dat Vekt' wat de Bräuder von em hüren deden. De Skoplüd' wiren achter 'n Barg verswunnen.

Ruben wull, as hei von Anfang an seggt hadd, mit de ganz' Sak nicks tau dauhn hewwen un wir glik, as Joseph ankamen wir, nah dat Beih gahn. Hei wüßt dorüm nicks dorvon af, wat sic taudragen hadd. As nu de Bräuder of nah ehr Hauden güngen, glöwt hei, dat de Tid kamen wir, sinen Brauder tau reddden un sief sic heimlich nah den Sod. Wat versirt hei sic aewer, as dei leddig wir! Wo wir Joseph? Süllen sei em doch dodslagen

hewwen? 'ne grot' Angst kein aewer em, un so rasch, as de Wein em drägen wullen, lep hei 'trüg un frög de Bräuder. As hei nu allens hört hadd, jammerte hei: „O, id unglücklich' Minsch! Min arm' Brauder! Min arm' Badder! Wat sall id blot seggen? Hei ward mi tau Ned' stellen.“ Üm em tau begäuschen, säden de Bräuder, dat sei jo den Nock hadden, mit den dat so maht warden künn, as ehr Börnehmen von Anfang an west wir. Un so gescheg 't of. De Nock würd intweireten, mit Blaut insmert un dunn mit de Nahricht nah ehren Badder schickt, dat sei em sunnen hadden und 't ehr so vörkem, as wenn 't Joseph sin wir. Wenn den man kein will Dirt anfallen hadd. — Un Jakob glöwt, wat sin' Kinner em seggen leten. Aewer wo kem de Mann üm! Von ein Ahnmacht föll hei in de anner. Hei wir mihr dod as lewig. In ein Nacht würd sin Hoor kriteriwitt, un wedder un ümmer wedder jammert' hei: „Ja, 't is Joseph sin Nock! 'n will Dirt hett em uptreten! Min arm', arm' Kind! Min leiw, unglücklich Saehn!“ — Ne, so 'n Jammer wir nicht antauseihn. Süüwst dei, dei all dit Glend anstift hadden, slög 't Gewissen, un ehr vergüing dat Lachen. Wenn 't wedder gaud tau maken west wir, sei hadden 't dahn. Aewer nu wir 't tau lat. De Koplüd' wiren mit Joseph jo aewer alle Barg, un schug un still gängen sei in Hus' rümme.

## **Joseph as Knecht und Sträfling in Ägypten.**

1. Mose 39. 40.

**Von einen unglücklichen Minschen. — Wat all up den Sklavenmarkt tau löpen wir. — Worüm Joseph Hus-hofmeister würd. — Dat de gnä Fru nicht weiten will, 'n jungen Minsch aewer weit, wat sid schickt. — Wat dornah kümmt un wat Joseph för sin' Gesellschaft hadd.**

Wid af von Kanaan liggt dat Land Ägypten, dörch dat de Läng' nah de Fluß Nil geiht. 't wir in ollen Tiden 'n sihr gaud Land, wo in Johr oft tweimal auf't warden

künn, wenn 't Ort hadd. Un dat wir meistens so, denn dörch den Nil würd Ägypten aewerswemmt un dordörch de Acker so fett. De Lüüd' wiren dorüm all gaud in de Wehr. — De König aewer dit Land wir Pharao. Sei hadd hinah so 'n Anseihn as de dütsch Kaiser, un vel Bird, Deiners un Ministers. Sin Sloß stünn in de größt' Stadt, in dei of all de riken un vörnehmen Lüüd' ut sin Land wahnten. —

't wir gegen Abend, as 'n tämlich langen Tog von Koplüüd' up dei' Stadt taustrewen ded. Jeder hadd sin Kamel, dat mit Kisten und Kisten hoch vullpackt wir, an Laegel. Sei hadden 't hild, denn de Sünn wull bald innergahn, un sei möhten sich noch 'n Innerkamen säuken un ehr' Saken utpacken. Morgen wir jo Markt, wo allens verköfft warden süll. — Bi ehr güng 'n jungen, saebenteihnjöhrig Minsch. Sei wir mit 'n dick Keip an ein Kamel fastbunnen, un sin' Hän'n wiren dörch 'ne Red' up sinen Buckel tausamenflaten. Sei künn binah nich mihr gahn un stahn. Aewer dorüm kümmeret sich kein Minsch. Sei möht furt, wenn dat Kamel em nich flöpen süll. — Un dei' unglücklich Minsch wir Joseph, dei de wid' Kei' mit de Koplüüd' nah hier makt hadd. Rohren künn hei nich mihr, aewer hei seg sihr, sihr blaß ut, un Süfzer up Süfzer kem ut sin Post. „Wat würd em de Dag morgen bringen?“ — Sei süll, sovel wüht hei, as Sklav verköfft warden. — Em kemen swer' Gedanken, un trurig kei hei in de Taufunft, dei swart vör em leg, so swart as de Nacht, dei nu rasch anbräken ded. „Wat aewer kamen süll, un woans of de Herr wir, den hei kriegen würd, hei wull allens mit Geduld drägen. Wecker wüht, wotau 't gaud wir. De leim Gott wir jo aewerall un würd em of woll in sin grot Not nich verlaten.“ — So höll Joseph sinen Intog in de fröm'n Stadt, un so sley hei in up sin Strohlager, dat em in düstern Stall anwif't würd. —

An anner'n Morgen wir 'n dull Lewen up den Markt-  
plaz. Hier stünnen Lüüd', dei Appelfinen, Windruwen un

noch vel anner utländsch Amt anböden. Dor wir 'ne Baud' mit bunt Tüg. Up 'ne anner Stell wedder würden Glas- un Porzellansaken utbaden, un so furt. Allens, wat einer hemwen wull, künn hei kriegen, ja, gor Minschen, luter Swarten, wiren tau löpen. Aewer wo seggen dei ut! Ad, du leimer Gott! Binah ganz naht, blot 'n Lappen as 'ne Ort von Schört üm Liw un denn mit Reden aneinander led't. Ehr' Hän'n wiren up 'n Buckel tausamenslaten. Poor Wärters mit Bitschen stünnen bi ehr un slögen dor mang, wenn einer sich rögen deb, as wir 't 'ne Haub Weih, wat nich von rechtsch un linksch af weit. Wed' hadden all so 'n dick Stripen, dat dat Blaut dörchgrint. Un hier bi des' unglücklichen Minschen, dei mit Gewalt von Badder un Mudder, von Fru un Kinner, von Brauder un Schwester, von Hus un Hof furtreten wiren un nu as Sklaven verköfft werden süllen, stünn of Joseph. Up sin naht Bost hüng 'ne lütt' Tafel, up dei sinen Nam' un Öler schrewen wir. Noch hadd hei kein mit de Bitsch kregen, aewer hei bewwert an Hand un Faut, un wagt nich sich tau rögen. — Mit einmal macken de Lüd' vör den Disch, achter den de Verköper's mit ehr Sklaven stünnen, Blaz un ranne kem ein sihr vörnehm Mann. 't wir Potiphor, den König sin irft' Minister, dei sich tau sin anner'n Deinstbaden noch einen von des' Unglücksminschen tauköpen wull. Rasch wir denn of de Hannel afflaten, un -- Joseph wir 't, den hei köfft hadd. —

't Iet sich nu so vel doraewer vertellen, wat Joseph bi Potiphor dauhn möht. Aewer jederein kann sich nah dat, wat ick eben seggt heww, licht 'ne Böststellung dorvon maken, wotau so 'n arm Minsch brukt würd. Arbeit un ünner wedder Arbeit von morgens tidig bet abends späb wir dat Odder, dat jeden Dag rutegewen würd. Un wull einer nich, oder künn hei nich so, as hei süll, denn stünn de Wärter mit de Bitsch achter em un Iet sei ahn Mitted up em dalsusen, dat dat Blaut den Buckel dallep. Un

arbeiten mößt of Joseph. Aewer dat ded hei girn, wenn 't maeglich west wir, för twei, obglif 't em suer warden mößt, wil dat hei 't nich gewennt wir. De Arbeit wir jo nah Gott de einzigst' Trost, den hei in sin swer Bed hadd. Wir mal wat tau dauhn, wat keiner girn ded, denn sprüng hei tau. Sei wir morgens de irst' un abends de lezt'. Nicks let hei sich verdreiten, un nich einmal würd em wat tau vel. Allens aewer, wat hei ded, glückt em, denn de leiw Gott wir mit em. Un dorbi ümmer fründlich! So kem 't, dat de Wärter sich mit em taufreden wir un em nich slög. Ja, mit de Tid nehmen sich de anner'n Sklaven 'n Dgen'spiegel an em un würden of willig un sitig. Dat aewer wir Potiphor nich gewennt. 't wir em ganz wat nig's, sin' Deinstbad, dei süß oft upsternatsch un wedderdänsch west wiren, willig un taufreden tau seihn. As hei nu hören ded, wovon dat kem, würd Joseph taurst stammerdeiner bi em un nah sin Hushofmeister, dei allens ünner sich un allens tau befehlen hadd. —

Männigein mag nu denken, dat so Joseph gaud tauweg' wir, un sin' Not 'n Gn'n hadd. Ic aewer segg, dat sei nu irst recht anfüng. Dörch sinen Posten as Hushofmeister kem hei oft mit de gnä Fru tausamen. Un dat wir sin Unglück. Des' Fru, dei nich wüßt oder nich weiten wull, wat sich schickt, müggt Joseph girn liden. Sei hadd em bald leiw as ehren Mann un wull em dortau verführen, ehr wedder leiw tau hewwen un bi ehr tau bliwen, wenn ehr Mann bi denn König tau dauhn hadd. 't wir slicht von ehr, so 'n jungen Menschen, dei eben beten Verlöschung in sin Glend kregen hadd, so wat an Sinn tau sin; un 't wir irst recht slicht, ehren Mann tau hinnergahn. Aewer Gott sei Dank, Joseph ded nich, wat sei wull. Sei säb: „Ne, gnä Fru, up Sei ehr Ansinnen gah ic nich in. Seihn S', min Herr hett so 'n Dauvertrugen tau mi, dat hei mi allens aewerdragen hett un sich üm nicks kummert. Ic würd jo 'n grot Unrecht an em dauhn, wenn ic Sei tau

Wissen wir. Un denn würd ick mi of gegen Gott vergahn. Dat aewer kann un dauh' ick nich. Dormit güng hei rute. As hei aewer wedder einmal in Hus' tau dauhn habbd, un fein Minsch dor wir, föt sei em an Kock un wull em mit Gewalt bi sich fasthollen. Dunn lep Joseph weg un let den Kock bi ehr. Nu würd sei falsch. Sei rep de Deinst-baden tausamen un säd, dat de nig' Hushofmeister ehr habbd Gewalt andauhn wullt, up ehr Geschrigg aewer weg-lopen wir un in de Hast sinen Kock liggen laten habbd. Un as ehr Mann tau Hus' kem, vertellt sei den grad' so. Dei glöwt nu jo, wat sin' Fru säd, un Joseph kem üm sinen gauden Posten un bawenintau noch in 't Gefängnis.

Äch, wat wir dat wedder för 'ne trurig Tid för em! Aewer wenn of woll oft Stun'n kamen deden, wo hei binah verzagen wull un de Welt mit ehr Ungerechtigkeit bi Gott anlagen ded, ganz upgewen hett hei sich nich. Sin gaud Gewissen un sin Tauertrugen tau Gott wiren de Stütt, dei em hollen deden. Woll drög hei sin Led trurig, aewer doch still un mit Geduld. Bald füll hei denn of wedder gewohr warden, dat dei, dei sich up Gott verlett, nich ver-laten is. — De Amtmann von dat Gefängnis wir 'n sihr gauden, aewer beten von öllerhastigen Mann, dei sich dat girn bequem maken ded. As hei seg, wo still un taufreden de nig' Sträckling sich allens gefallen let, wat vörschrewen wir, ümmer fründlich blew un ümmer vörtau güng, wenn wat tau dauhn wir, dunn mügg't hei em girn un let sich dat angelegen sin, em 'ne gaud Stell antauschaffen. As dorüm de Inspekterstäb' in 't Gefängnis fri würd, freg hei besen Posten. Un von nu an kümmer't sich de Amtmann ün nicks mihr. —

So habbd sich dat Blatt för Joseph wedder dreiht un sin Lewen 'ne Richtung fregen, mit dei hei de Umstän'n nah tämlich taufreden sin künn, un dat üm so mihr, as hei in sin Stellung gor nich mal Tid habbd, vel aewer sin' eigen Lag' nahtaudenten. All wullen s' wat von em. De ein

hadd dit, de anner dat. Un wenn hei glöwt, sei nu tau=freden stürt tau hewwen, denn wiren all wedder weck mit 'n Anliggen dor. —

Änner dei, dei dor inspunnt wiren, hadd Joseph of twei vörnehm Lüüd'. De ein wir den König sin Kammerdeiner, dei em bi Disch upwohren ded, un de anner de äbberst' Bäcker. Beid' hadden sich gegen ehren Herrn vergahn un möhten nu ehr Straf hier affitten. Äs Joseph an einen Morgen tau ehr kem un frisch Brot un Water bröcht, seg hei, dat sei trurig wiren. Up sin' Frag, wat ehr fehlen ded, vertellten sei, dat sei in de Nacht poor snurrig' Dröm hatt hadden, hier in 't Gefängnis aewer keiner wir, dei ehr dit utdüden künn. Joseph säd: „Dröm utdüden kann blot Gott. Aewer vertellst 't mi mal. Am Gn'n giwwt hei mi de Weisheit dortau.“ Dunn säd de Kammerdeiner: „Mi drömt, dat ick vör 'ne Wand stünn, an dei 'n Winstock mit drei Kewen ranken ded. Hei set aewer un aewer vull Drummen, von dei ick de besten afplücken un den Saft dorvon in Pharaos sinen Bäcker drücken ded. Nah gew ick den Bäcker den König in de Hand“. — Joseph dacht 'n Ogenblick nah un säd: „De Drom hett wat Gaud's för di tau bedüden. De drei Kewen, dei du seihn hefst, sünd drei Dag'. Nah drei Dag' wardst du wedder in din Amt kamen un Pharaos upwohren, as du ümmer dahn hefst. Wenn di 't nu gaud geiht, denn denk an mi un sorg' dorför, dat ick hier rute kam. Ick möt hier unschuldig sitten.“ Aewer dit Bertellers wir de Deiner sühr vergnügt. Hei säd: „Süll dat so kamen as du seggt hefst, un ick fri warden, denn will ick Vörsprach för di dauhn.“ —

Nu vertellst of de Bäcker sinen Drom un säd: „Mi drömt, ick hadd drei witt Körw' up minen Kopp. In den haewelsten wiren Torten, Pottkaulen, Kringel un Tweiback för den König. Äs ick nu hiermit nah 't Sloss güng, kem 'ne grot Schauw swart' Kreihen un fret den Körw leddig.“ — Joseph würd verfürst utseihn, as hei dit hören



ded, un säd: „Du Unglücksminsch! De Drom bedüd't nicks Gaud's. Ich mag di 't nich seggen.“ Als de Bäcker aewer ümmertau quälen ded, säd hei: „De drei Körw' sünd of drei Dag'. Nah drei Dag' ward Pharao di uphängen laten, un de Baegel warden kamen un din Fleisch freten.“

Un 't kem so, as Joseph seggt hadd. Nah drei Dag' wir den König sin Geburtsdag, un hei let bi des' Gelegenheit den Kammerdeiner wedder in sin Amt setten. De Bäcker aewer, dei woll 'n grot Unrecht dahn hadd, würd uphängt. Aewer de Deiner dacht nich an Joseph un verget, wat hei em verspraken hadd.

## Woans Joseph König worden is.

### 1. Mose 41.

**Worüm Joseph noch zwei Johr unschuldig sitten mößt un wat Pharao för Dröm hadd. — Wodörch Joseph fri ward un wat den König sin Dröm tau bedüden hewwen. —**

**Joseph is König un ward dörch dat Land führt.**

Zwei Johr wiren söbber de Tid hengahn, dat Joseph in 't Gefängnis kamen wir, un de Kammerdeiner hadd, as ick all in de vörrig Geschicht seggt heww, em aewer sin Glück vergeten un dat nich hollen, wat hei em verspraken hadd. Schön wir dat nich von em, un dat üm so mihr, as hei wüßt, dat Joseph unschuldig wir. Zwei lang' Johr mößt des' dorüm noch in 't Gefängnis sitten. Wenn 't em as Inspekter of tämlich gaud güng, so fehlt em doch dat fri Lewen un de gaud', ihrlich Nam'. Un dorünnen hadd hei sihr tau liden. Hei hadd tauirft jeden Dag upluert, fri tau kamen, hadd doch de Deiner dörch sinen Umgang mit den König jeden Dag riklich Gelegenheit, Börsprach för em tau dauhn. Aewer ein Dag nah den anner'n wir hengahn, ein Woch nah de anner, ahn dat Nachricht kamen wir. Nu hadd hei de Hoffnung all lang' upgewen un sich dormit affunnen, sin Lewen achter de düstern Muern von sin Gefängnis tau verbringen, un still

bed hei sin Arbeit. — Aewer grad', wenn so 'n arm Minsch, den de Not aewer den Kopp tausamenlagen is, de Hoffnung, dat 't wedder anners warden künn, upgewen hett, steiht de Hülp oft dicht bi em. Dat sünd all vel Minschen gewohr worden un warden 't noch jeden Dag gewohr. Un dat füll of bi Joseph so kamen. Grad' as hei glöwt, dat sin' Taufunft hoffnungslos wir, stünn de Hülp vör de Dör, un sin Glück bläucht so schön, as de schönst' Blaum, so schön, as hei 't siß in Lewen nich dacht hadd. Un dat kem so: De König Pharao hadd in ein Nacht poor snurrig' Dröm. Em drömt, hei stünn an Nil un seg ut dat Water saeben fett' Käuh rutekamen, dei up de Weid' an tau grasen süngen. Nah kemen saeben mager' Käuh rute, so mager un häßlich, as hei noch nich seihn hadd, un dei freten de fetten up. 't wir ehr aewer nich antauseihn. — Dunn wakt de König up, slep aewer glif wedder in un drömt, dat vör em 'n Sturnhalm mit saeben mächtig lang' Ohren stünn, dei dick vull Sturn seten. Dicht bi desen Halm seg hei einen mit saeben leddigen Ohren, dei so dull in 't Wassen kemen, dat sei de anner'n aewerdümpelten un nick's mihr von ehr tau seihn wir. —

Pharao dacht vel aewer de beiden Dröm nah un säd siß, dat sei wat tau bedüden hadden. Wat hei aewer of grüwelt, hei freg 't nich rute, un let siß dorüm, as 't hell wir, all de klauen Lüd kamen, dei wat von Dröm verstünnen. Sei deden sihr wichtig un hadden dick' Bäuer ünner'n Arm, in dei sei rümmeblädern deden. Aewer all ehr Blädern un Wichtigmaken hülp ehr nick's. Sei tregen 't of nich rute un säden taulezt: „Herr König, 't is nich minschenmaeglich, un in ganz Ägypten is kein Mann, dei dat kann, wat du verlangst.“ Dunn würd Pharao sihr bedräumt utseihn un rep ut: „O, wenn ick doch blot einen Minschen hadd, dei mi raden un seggen künn, wat de Dröm tau bedüden hewwen! Icß wull 't em mit Gold upwägen! Up des' Red' kem sin Kammerdeiner rinne, föll

vör em up de Stei, as 't dunnn Mod' wir, un säd: „Herr König, lat mi 'n poor Würd reden. Ich kann di so 'n Mann nahwisen. Als du vör twei Johr hös' aewer mi un den Bäcker wirft un uns in 't Gefängnis smitten letst, güng 't uns grad' so as di. Wi hadden in ein un desülwig Nacht of poor snurrig' Dröm. Dunnn wir bi uns ein jung Mann ut Kanaan. Dei säd uns, wat sei tau bedüden hadden. Un as hei seggt hett, so is 't kamen. Wenn einer di de Dröm utdüden kann, denn is 't hei. Schick hen un lat em halen. Hei is 'n stillen un fründlichen, jungen Mann, un 't is unrecht von mi, dat ick nich ihr' an em dacht heww. Als hei uns vertellt hett, sitt hei unschüllig.“ — Nu kreg Pharaon wedder Hoffnung un schickt glik sinen Kammerdeiner af, Joseph tau halen. Ach, wo würd den tau Maud, as des' Nahricht kem! Hei föll den Baden üm den Hals, un de hellen Tranen lepen em de Backen dal. „Endlich — endlich süll hei fri kamen un sinen ihrlichen Namen wedder kriegen. O, wat wir 't för 'n Glück!“ Vör Freud' wüßt hei nich, wat hei taurst anfangen süll, un 't hadd woll noch 'ne tämlich Tid duert, bet hei so wid west wir, dat Gefängnis tau verlaten, wenn de Bad' nich dremen hadd, sich tau spauden. So nehm hei denn Abschied von den ollen, gauden Amtmann, Abschied von sin Kameraden, gegen dei hei ümmer gaud west wir, un — rute güng 't ut Gefängnis. „Wat würd 't Lewen em bringen? — Würd 't wat Gaud's sin? — Würd 't Glück nu kamen? — Unglück hadd hei so naug hatt. Wat aewer of kamen süll, ob Glück oder Unglück, von Gott wull hei 't nehmen, mit Gott drägen. So hadd hei 't ümmer hollen un sich gaud dorbi stahn. So süll 't of bliwen.“ Mit dit Börnehmen güng hei nah den König hen. —

Hier würd mitdewil mit grot Sehnsucht nah em utlesen. Als hei endlich in den Saal treden heb, wiren alle Ogen up em richt't. Em wir taurst beten ängstlich tau Sinn, vör so 'n hog' Herren tau stahn, un mag so tau

Maud west sin, as späder unsern Luther vör den Kaiser tau Worms. Aewer de Indruck, den hei in sin bescheiden Ort un Wis' maken ded, freg von Anfang an de Aewerhand. De König kem fründlich up em tau un säd: „Ich heww aewernacht poor snurrig' Dröm hatt, un hier is keiner, dei mi dat utdüden kann. Dunn heww ich von di hört, dat du dat kannst. Dorüm heww ich di halen laten.“ Joseph säd: „Herr König! Dröm utdüden kann blot Gott. Aewer vertell s' mi mal. Am En'n ghwot hei mi de Weisheit, dat ich seggen kann, wat sei tau bedüden hewwen. Un ich will wünschen, dat 't wat Gaud's is.“ Dunn vertellt Pharao. — Joseph dacht 'n Ogenblick nah. 't wir so still in Saal as in 'ne Kirch, un all kelen s' em wedder an. 'n still Lachen güng aewer sin Gesicht, as hei sich klar wir. Fast kel hei Pharao an un säd: „Herr König, de beiden Dröm sünd glif. De leiw Gott will di weiten laten, wat hei vör hett. De saeben fetten Käuh un de saeben vullen Ohren bedüden saeben Johr, wo so vel Kurn in Ägypten bugt ward, as noch nich dor west is. Un de saeben mager'n Käuh un de saeben leddigen Ohren bedüden saeben Johr dūr' Lid, wo nicks waßt. Dat di tweimal achtereinander datfülwig drömt hett, bedüd't, dat de leiw Gott dit ganz gewiß un glif indrapen laten will.“ — So säd Joseph. Einer künn in irsten Ogenblick nah des' Red' 'n Blatt fallen hören, so still wir 't. Nah aewer kem Lewen in de Baud', taurst bi de klauken Büd' mit de dicken Bäuter. Sei güngen up Joseph tau, wünschten em Glück un säden: „Ja, gewiß, so is 't. Du hest recht. 't kann jo 'ne blin'n Fru mit 'n Stoc fählen. Dat wi dorup ok nich kamen sünd!“ De König aewer nehm Joseph sin' beiden Hän'n un säd: „Ich bedank mi bi di. Du hest recht. Ich fähhl dat. Aewer wat is nu tau dauhn?“ Joseph säd: „Wenn ich di raden kann, denn sei di nah einen klauken un vernünftigen Mann üm, dei in de riken Johren Kurn för de dūr' Lid upsport. Sei kann ünmer den söften Schepel nehmen,

denn dor ward so vel bugt warden, dat de Lüüd' liker naug hewwen un nich weiten, wo sei dormit hen saelen.“ —

Des' Red' geföll Pharao, un hei säd: „Wo süll ick woll einen Mann finnen, dei Kläuffer is as du? 't giwot keinen dei di glick künmt. Du fast dorüm de Mann sin un aewer dat ganz' Land in minen Namen tau befehlen hewwen. All, wat du för gaud insüht, sall gellen. Hier is de Ring, dei bi de Macht dortau giwot.“ Dormit trecht hei sinen Siegeltring af, stel em Joseph an un säd tau dei, dei bi em wiren: „Hier,“ — dorbi wist hei up Joseph, „steiht de Mann, dei von nu an aewer Ägypten tau befehlen hett. Em künmt desülwig' Ihr' un Achtung tau as mi. — Un nu lat uns vergnäugt sin. Morgen sall dat ganz' Land tau weiten kriegen, wat sück hüt taudragen hett.“ — Un so gescheg 't. Bald seten sei all an 'ne grot Tafel, bauwenan up den Thronplatz Joseph in Sanft un Sid, as de König, un mit 'ne gol'l Red' ün den Hals. Ach, wat klebt em dat schön un wo fründlich seg hei ut! Nu hadd jo all sin' Not 'n Gn'n, un 'ne Taufunft leg vör em, so schön, as hei 't sück nich hadd denken künnt. Un ün em rümme wir Lust un Lewen, un 'n Vachen un Saegen, un vergäugt Gesichter nickten em tau un drünken up sin Gesundheit. — Ja, 't wir 'n wichtigen Dag vor Joseph, wo sück dat Blatt mal wedder dreiht hadd. As aewer dei annern'n all lang' tau Hus' gahn wiren, set hei noch up in sin Stuw in 't Sloss un dacht aewer sin Lewen nah. „Wo trurig wir 't taurist doch west, un wo gaud hadd de leiw Gott nu allens maht! Ach, wenn dit Glück sin Badding seihn künnt! — Ob hei woll noch lewen un woans 't em un de Bräuder woll gahn ded? — Hei wir nu dörtig Johr. Drüdteln Johr wiren also södder de Tid vergahn, dat hei verköfft wir. — Wat müggst des' lang' Tid för sin Vadderhus bröcht hewwen? — Ob hei 'n Baden schicken un sin Glück mellen süll? — Ne, hei wull den leiw Gott nich vör-gripen. Dei em so wid bröcht hadd, würd em of woll

wider bringen. Up em wull hei siß verlaten un denn täuwen, bet de Stun'n kamen wir, wo hei sinen Vadder un sin' Bräuder wedderseg. Dat sei kamen würd, doran glöwt hei siß un fast." Un mit Dank gegen Gott sley hei in.

An anner'n Morgen wir wedder 'n groten Upstand in 't Sloß un in de ganz Stadt. Poor Riders in rod' Jacken reden dörch de Straten un repen: „Hei künmt! Hei künmt! De nig' Herr künmt!“ Un sei hadden recht; hei kem. Vöran vier Vörriders in rod' Jacken, dunn 'n hübschen Wagen, dei „vierlang“ mit Schimmels föhrt würd, un achteran vier Hinneriders un vel, vel Minschen. De Vird hadden Sülwergeschirr up, un of de Wagen wir mit Gold un Sülwer beslagen. In den Wagen aewer set as König de nig' Herr, un dat wir Joseph. As de Lüd' em segen, repen ' all „hurra!“ un swenkten mit Mützen un Häud'. 't wir em binah schenirlich, siß so tau wisen, aewer Pharao wull dat so, dormit de Lüd' em kennen lührten. As aewer tauleßt de Festdag' tau Gn'n wiren, güng Joseph mit Taubertrugen tau Gott an sin Wark. 't wir aewer of de höchst' Tid, dat hei tau Raub kem, denn nu kemen de saeben riken Johr, wo Kurn aewer Kurn wassen ded, un de Lüd' em ünmer den söften Schepel bröchten. Bald hadd hei alle Hän'n vull tau dauhn. Hier un dor un aewerall süll hei sin un seggen, woans 't makt warden süll. Aewer allens kreg hei trecht, un allens kreg of sin Recht. Un as de riken Johr ün wiren, hadd hei so vel Kurn aewersport, dat de Schepels nich tau tellen wiren. Nu künnt de dü'r' Tid kamen. För Ägypten wir sorgt.

## De Bräuder ehr irft' Reif'.

### 1. Mose 42.

**Don 'ne dü'r' Tid. — Wat dat för 'n Lewen bi dat Kurnhus' wir un woans de Bräuder up- un annahmen wärden.**

As de saeben riken Johr in Ägypten voraewer wiren, kem de dü'r' Tid, von dei Joseph seggt hadd. Wochenlang

fem kein Regen un Dau. De Grabens un Waterlöcker drögten ut. Dat Kurn würd weck un notrip. Dat Gras verbrennt. 't wir 'ne slim' Tid för Minschen un Beih, un alle Lüüd' kemen tau Joseph un jammerten üm Brotkurn un Fauder. Nu irst segen de meisten in, wo klaut dat von den nigen Herrn west wir, Kurn aewertausporen, denn nu makt hei sin' Kurnspikers up un verköfft an jeden, dei wat hewwen wull. — Aewer nich blot in Ägypten allein wir des' dür' Tid, ne ok in de Länner, dei dor in de Neg' legen, wir nids wussen. Un dortau hört of Skanaan. För des' aewer seg 't noch vel leger ut, denn hier wir kein Kurn upsport. —

Jakob set an einen Dag gegen Abend vör de Dör ünner 'n Bom. Hei seg maeglich olt ut. Hoor un Wort wiren kriterwitt, un de Hän'n bewerten. De letzten twintig Johr hadden em doch bannig mitnahmen. Aewer wat hadd hei nich ok all dörmakt! Dat Unglück mit Joseph, von den hei ümmer noch glöwen bed, dat 'n will Dirt em upsteten hadd, künn un künn hei nich verwinnen. Un dortau kem nu de Sorg' in des' slim' Tid. „Wo Lewensmittel hernehmen för sück un sin' Kinner, un wo Fauder kriegen för sin Beih, dat so man noch Gut un Knaken wir?“ Ne, tau verwunnern wir dat nich, wenn hei 'n kümmerlichen Indruck maken bed. As hei hier set, kem 'n Hannelmann, mit den hei sück in ein Gespräch in-let. Ein Wurt gew dat anner, un so kreg hei tau weiten, dat de Mann mit 'n Wagen vull Kurn ut Ägypten kem un dormit nah sin Heimat wull. Up Jakob sin' Frag', ob denn in Ägypten Kurn tau verköpen wir, säd hei: „Ja, so vel, as einer hewwen will. Dor is 'n sühr klauen Mann König worden, dei des' dür' Tid vörutseihn un in de riken Johren Kurn aewersport hett. Nu giwvt hei an jeden dorvon af.“ — Des' Nahrict wir för Jakob doch 'n lütten Trost in de swer' Tid. Dat Led aewer dat Unglück mit Joseph künn em jo keiner afnehmen, aewer de Sorg' üm

Lebensmittel wir weg, un de Taufunft leg nich mihr ganz so swer un düster vör em. Wenn in Ägypten Kurn tau verköpen wir, denn süllen sin' Saehns morgen an Dag hen un wat halen. As des' dorüm abends mit dat Beih tau Hus' kenen, vertellt hei ehr, wat de Hamelsmann em seggt hadd un säd: „Matt juch nu morgen glif up un halt uns Kurn, dat wi nich tau hungern brufen. De Knecht' worden woll allein mit dat Beih färig werden. Benjamin aewer bliwmt hier. Hei is för so 'n Reif' noch tau jung, un 't künn em ünnerwegs of 'n Unglück tauslöten.“ — An anner'n Dag reis'ten denn of de teihn öllsten Bräuder af. —

Eines gauden Dag's stünn Joseph bi einen von sin Kurnspikers un seg sid dat Lewen dor an. 't wir 'n dull Wirken. Ut jede Himmelsrichtung kenen de Lüüd', Kurn tau halen. Hümpelwis' stünnen sei dor rümme un täuwten, bet de Reig' an ehr wir. — Arbeitslüd' wiren bi un schüppten de Säc voll. Weck wiren all bi 't Upladen. Weck betahlten. Anner kenen mit leddig' Säc antaubdrägen, un so furt. Un mang all de Lüüd' lepen Mann's, dei de Ufsicht hadden, mit Bäuler in de Hand rümme un schrewen an, wecker Kurn kregen un betahlt hadden, un wecker nich. Joseph freut sid aewer dit bunt' Lewen, un 'n fründlich Sachen güng aewer sin Gesicht, wenn einer wat Spaßig's vertellt ded. As hei hier stünn, kenen wedder teihn Mann mit 'ne Haub Kamele un Esel an un blewen nich wid von em af stahn. Sei mößten all 'ne wid' Reif' achter sid hewwen, denn sei wiren dull instöwt un segen mäud ut. Un dorbi so leg in 't Gesicht, un er Beih so mager! „Dei hadden woll lang nich mihr satt tau eten kregen. Aewer wecker wiren dat?“ — Mit einmal gew 't em 'n Stich in 't Hart. „Dat wiren jo sin' Bräuder! Du leiwer Gott, wo segen dei verhungert ut! Sei hadden woll vel Not leben.“ In irsten Ogenblick wull hei up ehr taugahn, sid namkünnig gewen un ehr von sin Glück vertellen. —



„Aewer hadden sei 't denn verdeint, dat hei fründlich tau ehr wir? Sei hadden jo tau slicht an em hannelt un em tau dull bedräumt. — Wat sei woll för Dgen maken würden, wenn hei hengüng säd, dat hei Joseph wir. — Worüm sin Bräuder Benjamin woll nich bi ehr wir? — Süll hei dob sin? — Süllen sei mit desen dat of so maakt hewwen as mit em?“ — 'ne fleigend Angst kem aewer em. „Wat sei em andahn hadden, süll vergeten un vergewen sin. De leiw Gott hadd jo allens gaud maakt. Süllen sei aewer Benjamin wat tau Leden dahn hewwen, denn wull hei sei nich mihr as sin' Bräuder anseihn. Woans dit aewer rute kriegen?“ — Hei grüwelt nah. — „Om! — Ja, so güng 't. 't würd em jo sülwst swer naug warden. Aewer 't hülp nich. Ehr Gefinnung wull hei irst weiten, ihr' hei sück nauklünnig gew.“ — Un as hei sück so klar wir aewer de Ort un Wis', woans hei sei up de Brauw stellen wull, rep hei sück einen von de Angestellten ranne un säd: „Hal mal de teihn Mann her, dei eben ankamen sünd un dor affid stahn.“ Dei ded, wat em seggt wir, un so kemen de Bräuder tau Joseph. Sei glöwten, dat hei de König wir un föllen vör em up de Knei. Joseph dacht glif an sin' Dröm, dei hei vör vel Johren sin Bräuder vertellt hadd un frög sihr läuhl, wo sei herkemen un wat sei wullen. Ruben as de öllst' von ehr, nehm dat Wurt un säd: „Wi kamen ut Kanaan, Herr, un wullen Sei bibben, uns of beten skurn tau verköpen. Bi uns waßt nicks. Bi hewwen all vel Not leden.“ Joseph säd ganz bosch: „Dat is blot 'ne Utred' von di. Zi sünd Kundschafters, dei utspionieren willen, woans un' Land am besten tau aewerfallen is.“ Aewer des' hart' Ned' versiften sück de Bräuder. Ruben säd: „Ne, Herr, wi sünd dat nich, woför Sei uns hollen. Wi kamen nürlich mit de ihrlich Afficht, skurn tau halen. De Not driumt uns dortau, as Sei uns woll anseihn kaenen. Wi sünd noch nich einmal Kundschafter west. Un' Badder wahnt in Kanaan. Wi sünd zwölf Bräuder.“

De jüngst' is bi unser'n Vadder, un de ein is afhannen kamen.“ — Wenn Ruben glöwt hadd, den Mann dor-  
dörch von sinen Verdacht aštaubringen un fründlich för  
ehr tau stimmen, dat hei em von ehr Fomili vertellt, denn  
hadd hei sich irrt. Joseph säd: „Dat is 't jo grad', wat  
ich seggt heww. Si sünd Kundschafters. De Brauder,  
dei verschwunnen sin fall, ward woll einmal bi juch Ut-  
spionieren fastnahmen oder dobslagen sin. Ne, ich glöw  
juch nich ihr', bet ich den jüngsten Brauder sei'. Schickt  
einen hen un la't em halen. De anner'n bliwen hier.“  
Un dormit sei seggen, dat 't em ernst wir, let hei sei drei  
Dag' inspunnen. Woll deb 't em sülvst weih. Aewer  
't güng nich anners, wenn hei sich aewer ehr' Gefinnung  
klar warden wull.

An drüden Dag säd hei tau ehr: „Wenn juch dat  
Bewen leitw is, denn dauht, wat ich segg. Einer von juch  
bliwot hier. De anner'n reisen tau Hus' un kamen mit  
den jüngsten Brauder wedder. Denn will ich glöwen, dat  
mi de Wahrheit seggt is.“ — Ach Gott, wo würd  
ehr tau Maud! Sei hadden all einmal den  
Jammer mit ehren Vadder aslewt, as sei em den  
Rock von Joseph bröcht hadden. Nu füllen sei wedder  
mit de Nachricht kamen, dat einer von ehr fehlen deb, füllen  
wedder dat mit anseihn, woans de oll' Mann üntem. 't  
jüng aewer ehr Kraft, un sei klagten: „Ach Gott, wat ward  
uns' oll' Vadder seggen! Wi hewwen 't verdeint, dat dit  
Glend aewer uns kümmt. Worüm mößten wi of so slicht  
an Joseph hanneln!“ „Ja“, säd Juda, „ich hür noch  
ümmer sin Winseln ut den Sod un sei' sin ängstlich Ge-  
sicht, as wi em verköfft.“ „Ich heww juch naug warnt,  
föll Ruben in, „aewer ji bletw kolt bi all sin Bidde. Nu  
kümmt de Straf. Ich wull s' woll drägen. Blot uns'  
Vadder deiht mi led. Sei hett de Sak mit unser'n Brauder  
noch nich verwunnen, un nu kümmt dit wedder aewer  
em.“ — So jammerten sei in ehr Sprach hen un her un

glöwten, dat 't Joseph nich verstünn. Aewer dei hadd 't woll verstahn. Em sned 't in 't Hart, dat em de hellen Tranen de Backen dalleepen, un hei dreiht sich fort üm, dat sei 't nich seggen. Noch aewer blew hei fast. Simeon, de tweitölli', würd bunnen un in 't Gefängnis smeten. Ein von de Angestellten mößt de anner'n ehr' Säck vull Kurn schüppen laten, un Joseph sin Deiner kreg heinlich Odder, dat Geld för dat Kurn wedder bawen in de Säck tau steken. Un so können sei nu all negen afreisen. Dat deden sei denn ok. Aewer ach, wat wir 't för 'n Taustand! Trurig leten sei de Köpp hängen. Keiner säd ein Wurt. Trurig kemen sei tau Hus' an un vertelsten, wat sich taudragen hadd. As sei aewer dat Geld in ehr Säck fünden, verfirten sei sich. „Wo kem dat her, un wat würd de König seggen, wenn sei wedderkemen, ehren Brauder tau halen? Am En'n würden sei gor as Spighbauwen anseihn un in 't Gefängnis smeten.“ Vull Sorg' un Angst dachten sei an de tweit' Reis'. Ehr oll' Vadder aewer jammert: „Jä möt jo woll noch mit aflewen, dat mi all min Kinner nahmen warden. Joseph is weg. Simeon is nich mihr dor. Nu sall Benjamin mi ok noch nahmen warden! 't geht allens aewer mi.“

## De Bräuder ehr tweit' Reis'.

### 1. Mose 43.

**Worüm sei nich afreisen wullen. — Woans Simeon dat as Sträfling gahn hadd un de Bräuder nu up- un annahmen würden.**

As dat Kurn all wir, wat de Bräuder bröcht hadden, säd Jakob tau sin Saehn's: „Makt juch wedder up nah Ägypten un halt uns Brotkurn, dat wi tau lewen hewwen.“ Sei säden: „Wenn Benjamin mit geht, willen wi henreisen. Sall hei aewer tau Hus' bliwen, denn reisen wi nich. Wi hewwen di jo vertellt, woans 't uns gahn is. Würden wi nu ahn em kamen, denn würd de König uns för Baegners hollen un irst recht glöwen, dat wi Kund-

schasters wiren. Dat aewer künn uns' Dod sin. Ne, ahn Benjamin kaenen wi nich hen." Jakob säd: „Worum is denn Mann seggt worden, dat noch ein Brauder tau Hus' wir?" Sei säden: „Hei forschet fortfarig nah uns' Fründschaft. Un denn können wi doch of nich weiten, dat hei von uns verlangen würd, Benjamin mittaubringen." Bi des' Würd, gegen dei nicks tau seggen wir, wenn 't sich of anners taudragen habbd, sagt Jakob up 'n Staubl dal. Hei rohrt sin' bläudig Tranen un jammert: „Ich kann mi nich von em trennen. Hei is min einzigst Trost up min ollen Dag', un ich würd 't nich aewerlewen, wenn hei mi of nahmen würd." Dunn nehm Juda, denn dat mit den ollen Mann sihr nahgahn ded, dat Wurt un säd: „Badding, 't geiht würklich nich anners. Ahn Benjamin kaenen wi nich reisen. Lat em mit. Ich will dorför sorgen, dat hei wedder kümmt. Süll dit aewer nich sin, denn will ich ganz allein de Schuld hewwen." — Wenn Jakob süß of woll nich vel dorup gew, wat sin' Kinner säden, bi des' Würd fählt hei doch, dat Juda dat gaud meinen ded un 't mit sin Verspraken irnst wir. So gew hei denn sin' Inwilligung un säd: „Wenn 't denn sin möt, denn nehmt em mit. Ich möt mi dorin finnen, so swer 't mi of ward. Aewer dauht allens, wodörch de Mann taufreden stürt warden kann. Bi uns is jo süß allens knapp, aewer wi hewwen aewerjohr sihr schön Awt. Nehmt em dorvon wat mit. Un En'n freut hei sich un süht den gauden Willen. — Nehmt of dat Geld wedder mit, wat in de Sät leg. Dor möt 'n Berseihn vörkamen sin. — Un denn hollt juch nich länger up, as nöddig is. Ich sorg' un ängst' mi so lang', bet ich juch wedderheww. — Un nu maht juch prat. De leiw Gott gew, dat allens gaud aflöppt, un de Mann juch Simeon un Benjamin lett." — Dormit reis'ten de Bräuder af. —

Joseph habbd de Lid aewer, dat sin Bräuder surt wiren, mit grot Sehnsucht ug dat Wedderkamen luert un sich jeden Dag de Frag' vörleggt, ob sei hüt woll kenen.

As aewer ein Woch nah de anner hen güng, ahn dat wat von ehr tau hören un tau seihn wir, freg hei 't mit de Angst, un 'ne Unrauh kem aewer em. „Wenn sei nu gor nich wedder kenen? — Wir hei of nich tau hart gegen ehr west?“ — Hei güng oft tau Simeon un let sich von den stunnenlaug doraewer vertellen, woans 't em, sin Bräuder un ehren Badder gahn wir, wat sei bedrewen, wovel Beih sei hadden, up wedder Stell in Kanaan sei wahren deden, woans 't dor utseg un so furt, un oft, sühr oft wir 't vörkamen, dat hei sich binah verraden un Simeon sich wunnert hadd, wo klauv de Mann wir, un wo gaud hei in Kanaan Bescheid wüßt, as wir hei sülwst all dor west. Ümmer aewer, wenn hei sinen Brauder in 't Gefängnis upsäulen ded, bröcht hei för em wat mit. Bald wiren 't Appelsinen, bald Windruwen, bald schön' Bäuter tau'm Lesen un Lidverdriw. So güng dat Simeon tämlich gaud, obglit hei in 't Gefängnis sei, denn of de Wärters, as sei segen, wo fründlich ehr Herr mit den Sträfling ümgüng, wiren gaud tau em un leten 't an nicks fehlen.

As Joseph eines gauden Dag's in sin Stuw set un wedder an de Bräuder un sinen Badder dacht, kem sin Deiner mit de Nachricht rinne, dat de Kurnköpers ut Kanaan dor wiren. O, wat freut hei sich! Nu süll hei sei wedderseihn un of sinen Brauder Benjamin. „Dei würd doch bi ehr sin?“ Hei frög: „Wovel sünd 't?“ „Teihn,“ wir de Antwort, „un de ein is noch ganz jung.“ Joseph säb: „'t is gaud. Nimm sei fründlich up un an un sorg' dorvör, dat 't ehr an nicks fehlt. Ehr Beih lat in Stall bringen un Fauder gewen. Hal ehren Brauder ut 't Gefängnis, un denn bring sei in min Hus un lat anrichten. Sei saelen bi mi eten.“ De Deiner ded, wat em seggt wir. De Bräuder aewer fregen 't mit de Angst. Sei dachten, dat 't sich üm dat Geld hanneln ded, wat sei in ehr Säck funnen hadden, un wullen 't an den Deiner aflifern. Dei aewer säb: „Ne, min' leiwen Lüdb', so geht nich los

Dumwelt ward nich betahlt. Ich heww juch Geld kregen. Wenn 't liker in de Säk west is, denn hett 't Gott juch taukamen laten.“ Dorbi kel hei ehr so fründlich an un plinkt mit de Dgen, us wenn hei seggen wull: „Ich weit woll, wedder des' Gott is. Aewer ick segg nicks nah.“

Um de Middagstid kem Joseph tau Hus'. De Bräuder föllen vör em up de Knei un gewen em dat Geschenk, wat sei mitbröcht hadden. Hei wir sihr fründlich tau ehr, un de irst' Frag, dei hei ded, wir nah sinen Vadder. Nah güng hei up Benjamin tau, dei em mit sin groten, brunen Dgen ängstlich ankel, un sin Hart ded sich wid up. Hei strakt em aewer dat krus' Hoor un säd: „Dit is woll de jüngst' Brauder, von den ji säden? — De leiw Gott lat di 't gaud gahn, min Saehn.“ Dunn aewer mößt hei maken, dat hei in sin' Slapstuw kem. Hei künn sich nich mihr länger hollen. Dit Wedderseihn mit Benjamin habb em aewernahmen, un vör Freud' lepen em de Tranen de Baden dal. 't wir em binah tau swer, sich frömd tau stellen. Aewer wenn hei sich klor aewer de Bräuder warden wull, denn mößt hei uthollen. Als hei sich dorüm beten utroht un sin' Dgen mit Water kühlt habb, kem hei wedder rute. Un nu güng 't in Etsaal, wo mitdewil 'ne lang' Tafel dect wir. De Bräuder wiren tauirst beten schenirlich un wüßten nich, woans sei sich hewwen süllen. Mit so 'n hogen Herrn hadden sei noch nich tausamen eten. Up Joseph sin Taureden aewer, dei ehr sülwst de Bläs' anwisen un dorbi dat so inrichten ded, dat sei nah ehr Öller tau sitten kemen, gew 't sich. Bald wiren sei denn of all ganz vergnügt un würden 't ümmer mihr, as sei seggen, wo fründlich de Mann tau ehr wir un bald desen, bald den, am meisten aewer Benjamin, den hei ümmer de gröt'sten Stücken Fleisch up den Teller led, taunicken un taudrinken ded. „Ne, von so 'n Mann hadden sei nicks tau befürchten. Wenn süß blot allens gaud güng, können sei morgen alltausamen afreisen.“ — Un as de Abend kem, slegen sei ahn Sorgen in.

## Woans Joseph sich namkännig gewen heit.

1. Mose 44. 45.

Worüm de Bräuder ehr Säck utschüdden mößten un wat sich bi Benjamin sinnen ded. — Wat Juda säd. — Woans de Knuppen lößt würd un Jakob 'ne gaud Nachricht upnehm.

Un anner'n Morgen säd Joseph tau sinen Hushofmeister: „Dat för de Mann's ut Kanaan Kurn innäten. Wenn sei nich Säck naug hewwen, denn gitw ehre weck tau, dat sei 'ne düchtig' Ladung kriegen. — Dat Geld stel jeden wedder bawen in Sack, un in den jüngsten sinen legg heimlich minen sülwert'n Bäker. Aewer lat 't jo keinen marken. Nah kaenen sei afreisen.“ De Hushofmeister ded, wat em seggt wir. — As 't nu Dag wir, un de Bräuder von Joseph Affchied nahmen hadden, güng de Reif' los. Sei wiren sich vergnügt un vertelsten sich von dat, wat sei aflewt hadden. In Stillen freuten sei sich of all up dat Wedderseihn mit ehren Vadder, un dat sei gaud' Nachricht bringen können. — „Sei wullen sich innerwegs blot nich länger uphollen, as för dat Beih nödig wir. Wo ihr' sei tau Huf' kernen, wo beter wir 't för ehren Vadder. — 't wir jo noch tidig an Dag' un nich tau heit. Sei würden noch 'n schön Gn'n furtkamen.“ —

Un mit Singen un Fläuten güng 't in den frischen Morgen rinne. — As sei aewer 'n lütt Gn'n ut de Stadt wiren, kem einer achter ehr an tau jagen, all wat dat Bird loopen wull, un rep: „Dau! — Dau! — Holt't mal still!“ — Sei versiften sich. „Wat hadd dat tau bedüden? Süll dor wat passiert sin?“ — Sei höllen still un leten den Rider ranne kernen. 't wir Joseph sin Deiner. Hei seg sich irnst ut und säd, as hei bi ehr wir: „Dit is aewer 'ne schön Geschicht! Hadd ich nich von juch dacht, dat ji Spizbauwen wiren! Ji hewwt jo minen Herrn sinen sülwert'n Bäker wegnahmen!“ „Ne,“ säden de Bräuder, as de irst' Schreck

vöraewer wir, „wie hewwen nich stahlen. Wo können wi den Mann, dei uns so fründlich up- un annahmen hett, woll so wat andauh'n! — Wi sünd ihrlich' Lü'd', as du bi dat Geld, wat in uns' Säck leg un wat wi aflifern wullen, seihn heft. Wiren wi Bedreigers un Spißbauwen, denn hadden wie dorvon gewiß nicks seggt. — Hier sünd uns' Säck! Sei kaenen dörsöcht warden. Dei, bi den sich de Bäker find't, sall starwen. Wi anner'n aewer willen dinen Herrn sin' Sklaven sin.“ „Ne,“ säd de Deiner, „dat is tau hart. Dei, bi den de Bäker is, bliwot hier. De anner'n aewer kaenen tau Hus' reisen.“ Dormit güng 't an 't Af-laden. Grot' Lakens würden utbreid't un dat Ünner-säuten künn losgahn. Taurist kein Ruben, un so güng 't de Reig' nah. Det Benjamin wiren s' all, ahn dat sich wat funnen hadd. De Bräuder wiren idel vergnäugt un säden: „Sühst du, wat hewwen wie seggt? Wi sünd unschüllig.“ Wat verfirten sei sich aewer, as Benjamin sin' Säck ut-schüdd't würden! Dor wir jo de Bäker! Du leiwer Gott! Ehr sackten de Hän'n an Liw dal, un sei wüßten nich, wat sei seggen süllen. Benjamin bewert an Hand un Faut. Hei seg kriteriwitt ut, so hadd hei sich verfirrt, süng an tau rohren un säd: „Ne, ne, id' heww 't nich dahn! Id' heww 't nich dahn!“ De Deiner treckt mit de Schullern. De jung Minsch in sin Angst ded em led. Hei wüßt jo recht gaud, dat hei den Bäker nich nahmen hadd. Aewer hei künn jo sinen Herrn nich verraden un säd: „Id' kann juch nich helpen. Dei, bi den de Bäker funnen is, möt hierbliwen. De anner'n kaenen widerreisen. So hett min Herr seggt, un dornah möt id' mi richten.“ Lud up schregen de Bräuder. Sei wrüngen de Hän'n un jammerten: „Ach Gott! Ach Gott! Wat ward uns' oll' Wadder seggen! Dit aewerlewt hei nich.“ „Ne,“ säd Juda, „ahn Benjamin gah id' nich. Wenn hei nich mit sall, bliwen wi all hier. Kamt, will'n wedder 'krüg gahn un den König bidden, dat hei uns den Brauder lett.“ Un so gescheg 't. Kasch



würden de Säck uplab't, un 'trüg güng 't, langsam, sühr langsam. 't wir, as wenn sei Bli an de Bein hadden. „Woans süll 't blot warden, wenn de König bi sin Wurt blew?“

Joseph güng wildeß' vull Unrauh in sin Stuw up un dal. „Wat för 'ne Nahricht würd de Deiner bringen? Woans würden de Bräuder hanneln? Würden sei ruhig ahn Benjamin afreisen? — Ach, wenn sei doch blot 'n lütten Verkauf maken wullen, em mittaukrieg. An em süll 't denn nich liggen.“ — Dunn würden de Bräuder wedder melld't. Sin Hart slög, as wenn 't springen wull. Nu kem de Entscheidung. — „Herein!“ De Dör güng up, un rinne wankten elwen Mann's. Sei föllen vör Joseph up de Knei un künnen vör Rohren kein Wurt spraken. Sei deb sühr läuhl gegen ehr und säd: „Wo hewwt ji blot so wat dauhn künnt? — Is dat bi juch in Kanaan Mod', sid up des' Ort un Wis' för dat tau bedanken, wat an juch dahn is? Heww id dat üm juch verdeint?“ — Juda wir de irst', dei sid fat't hadd. Sei säd: „Herr, wie weiten nich, wat wi seggen saelen. Unf' lütt Brauder is unschüllig. Dorför kam id up. Sei hett noch nich einmal stahlen un lagen. Newer wi anner'n hewwen de Schuld. Wi hadden vör vel Johren noch einen lütten Brauder. An den un unser'n ollen Badder hewwen wi sühr slicht hannelt. Nu kümmt de Straf. Wi willen s' drägen un all din' Sklaven sin.“ „Ne,“ säd Joseph, „so is 't nich meint. Dei, bi den de Bäfer funnen is, bliwot hier. De anner'n aewer kaenen tau Hus' reisen.“ Dunn säd Juda: „Herr, hör mi noch einmal an, ihr' du din Urteil spreckst. Sit, wi hewwen di von unser'n ollen Badder vertellt. Sei hett vel dörmacht, un swer' Tiden sünd aewer em kamen. An schlimmsten wir dei, as em de Nahricht bröcht würd, dat sin Leiwling, unf' tweitjüngst' Brauder, von den wi di of vertellt hewwen, von 'n will Dirt upfreten sin süll. Ach Gott, wo kem hei üm! Dörch nicks wull hei sid trösten laten.

In ein Nacht würd sin Hoor kriterwitt. Wi dachten, hei würd sinen Verstand verlieren. Gott sei Dank, is dat nich so kamen. Aewer verwunnen hett hei desen Slag hüt un desen Dag noch nich, un blot unser'n jüingsten Brauder hewwen wi dat tau danken, dat hei sich uprecht hollen hett. Den slöt hei nu ganz in sin Hart un hadd em duwwelt leiw. Keinen Dag künn hei ahn em sin, un 't hett uns vel Mäuh maht, em so wid tau kriegen, Benjamin mit uns reisen tau laten. Remen wie nu ahn em 'trüg, denn würd de Jammer von vörn' losgahn, un den würd hei nich aewerstahn. Wie können uns vermauden sin, dat em de Slag rögt. Des' Gefohr aewer kaenen wie em nich utsetzen. Dortau hewwen wie em tau leiw. Denk an di sülwst. Du büst noch jung, un din Badder lewt gewiß ok noch. Wenn du in uns' Lag' wirfst, würd'st du dat aewer bi bringen kaenen, dinen lütten Brauder preiðtaugewen un dinen Badder so 'n Kummer tau maken? Ich glöw nich. Un tau dit all kümmt noch, dat ich mi för den Jung verbörgt heww. Ich ganz allein möt de Schuld drägen, wenn hei nich wedder 'trüg kümmt. Lat mi dorüm hierbliwen. Ich kann un kann den Jammer nich mit anseihn, dei aewer unser'n Badder kümmt, wenn Benjamin nich bi uns is.'" —

't wir bi Juda sin' Red' still in Saal worden, so still, dat 'n Summen von 'ne Fleig' tau hören wir. De Bräuder seken up Joseph. „Wat würd hei seggen? Würd hei hart bliwen un up sin Wurt bestahn? — Ja, wat säd hei? — Tauirfst gor nichts. Hei künn nich spräken, denn hei rohrt ludhals. Taulekt aewer nehm hei sich tausamen un säd mit Tranen in de Ogen: „O Gott, o Gott, wat bün ich glücklich! — Juda! Juda! Ich bün jo Joseph, juch Brauder. Kennst ji mi nich mehr? — Benjamin! Bräuding! Kumm her un lat di ümfaten!" — — — As wenn de Bliz vör de Bräuder inslagen hadd, so versfirten sei sich bi des' Würd. Sei tummelten 'trüg un können kein Wurt spräken. 't wir binah, as wenn sei den Mann, dei so tau

ehr reden ded, för 'n Minschen hollen wullen, dei sinen Klauß nich hadd. Aewer Joseph maßt ehr Maud. „Kinnings,“ säd hei, „kist mi nich mit so 'n grot Ogen an. Ik bün würllich Joseph, den ji nah Ägypten verköfft hewwt. Denkt nich, dat ic dorüm noch böf' bün. Ne, dat heww ic längst vergewen. Blot weiten wull ic, ob an Benjamin of so hannelt würd, as dunn an mi. Gott sei Dank, is dat nich gescheihn, as ic eben hört heww. Nu is allens gaud. Denn denkt juch, ic bün dörch de Gnad von Gott hier König. Un dat is 'n grot Glück, nich blot för mi, ne, of för juch un de ganz' Welt. As König künn ic in de saeben gauden Johren sturn upsporen. Wi wiren süß all verhungert. Lat't dorüm dat Rohren un freut juch mit mi.“ Dormit güng hei up sinen Brauder Benjamin tau, föll em üm den Hals un küßt em un all sin' Bräuder. — — So wir denn de Knuppen löst un bi de Bräuder de Bann braten. Un nu güng 't an 't Bertellen. Taurst kem Joseph an de Reig'. Nah mößten of de Bräuder seggen, woans 't ehr gahn wir un tau Hus' utseg. So lepen rasch poor Dag' hen. As sei sich aewer richtig utspraken un Joseph sin' ganz Herrlichkeit seihn hadden, säd hei: „So, Kinnings, nu reis't rasch tau Hus', bringt Badding of de Nachricht, un denn kamt wedder. De düer' Tid duert noch fif Johr. Wagens ward ic juch mitgewen, of Bewensmittel. Un denn dauht mi den Gefallen un strid't juch ünnerwegens nich doraewer, wedder de meist' Schuld doran hett, dat ic verköfft bün. 't is jo dütllich tau seihn, dat 't de leiw Gott so wullt hett. Lat't allens vergeten un vergewen sin, as ic 't vergeten und vergewen heww.“ Dormit reis'ten sei af. Ach, wat wir ehr lid't, un wat wiren sei vergnügt! Woll leg 't ehr noch swer up, dat sei nu tau Hus' ehr' Schuld of ingestahn füllen. „Aewer de leiw Gott hadd jo allens gaud maßt. Ehr Badder würd ehr dorüm of woll vergewen,“ un so rasch as 't gahn wull, güng de Reif' furt. —

Jakob set wildeß' in Angst un Sorg' vör sin Dör. Nah sin Reknung hadden sin' Saehns all wedder 'trüg sin künnt. „Wenn dor man blot nich wedder 'n nig' Unglück passiert wir.“ As hei hier so set un hen un her grüwelt, seg hei in de Firn' 'ne ganz' Häud Minschen un Weih mit vel Wagens ankamen. „Süllen dat sin' Skinner sin?“. Hei höll sick de Hand aewer de Ogen, um beter seihn tau laenen. — Ja, sei wiren 't un swentken mit Mügen un Häud'. Hei künn 't noch nich recht verstahn, wat sei repen. As sei aewer neger kemen, hört hei den Namen „Josoph“ un ümmer wedder „Josoph“, un 't güng em dörch Markt un Bein. „Ja, sin leiw Saehn Josoph! Dat dei of up so 'n schrecklich Ort un Wis' habb üm 't Lewen kamen mößt!“ Hei süßt deip up, un de Tranen lepen em de Backen dal. „Aewer wat süll dit, un worüm rögten sin' Saehns dat up?“ — Mitdewil wiren de Bräuder ranne kamen. Un nu vertellten sei: „Badding, hüt bringen wi gaud' Nahricht. Josoph is nich dod, as du glöwt heft. Hei lewt un is König in Ägypten.“ Bi des' Würd würd de oll' Mann swack. Hei sackt up de Bank dal, bewert an Hand un Faut un süng bitterlich an tau rohren. „Worüm quält ji mi? säd hei. „Ich weit recht gaud, dat hei dod is. Ich heww jo sülwst sinen intweiligen und bläubigen Kock seihn.“ „Ja,“ säd Juda, „dat heft du. Aewer de Geschicht, dei wi di dorbi vertellen deden, is nich wöhr. Wie hewwen Josoph nah Ägypten verköfft. Dor lewt hei nu un is König. Kil dor achter de velen Wagens. Dei hett hei schickt, uns' Saken uptauladen, denn de dör' Tid duert noch sij Johr.“ „Un hier, kil den schönen Ring,“ säd Benjamin, „den hett hei mi gewen. Ja, Badding, hei lewt.“ — Dunn endlich süng Jakob an, dat för wöhr tau hollen, wat sin' Skinner säden, un 'n ganz annern Lewen kem in em. Hei sprüng up as in sin jüngsten Johren. Aewer sin Gesicht leg Lachen und Rohren tauglik, un hei säd: „Wenn ji 't all seggt, will ick 't glöwen. Aewer denn lat't uns spauden,

dat wi hentamen. Ic möt em seihn, ihr' ic starw.“ Dor-  
mit wull hei furt gahn un sin Odder tau de Afreis' gewen.  
Sin' Saehns aewer stellten sic üm em rümme un säden:  
„Dor is noch wat, Badding, wat wie seggen möten. Kit,  
wi hewwen di oft hinnergahn un slicht an di un Joseph  
hannelt. Unf' Brauder hett uns vergewen. Bergitw du  
uns of, ihr' wi afreisen.“ „Von Harten girn,“ wir de  
Antwort. „Ic bin jo so glücklich, dat Joseph lewt un 't  
mit juch anner's worden is. Bliwt so un holt ümmer fast  
tausamen. Denn kann juch keiner wat anhebben, un de  
leiw Gott ward mit juch sin. Aewer nu spaud't juch, dat  
allens farig ward. In poor Dag' möten wi afreisen.“  
Dormit güng hei in 't Hus. De Bräuder aewer wir 'n  
Stein von Harten sollen. Nu können sei ehren Badder  
doch wedder frei ünner de Dgen gahn. Sei güngen ver-  
gnäugt uteinander, und de Anstalten tau de Afreis' würden  
drapen.

## Jakob treckt nah Ägypten.

### 1. Mose 46—50.

**De Afreis'. — An de Grenzscheid'. — Vadder un Saehn.  
In Gosen.**

Bi Jakob wir 'n dull Wirken. Bel Aufstagens, von  
bei weck all mit Saken vulladt', anner aewer of noch ledbig  
wiren, stünnen vör 'n Hus'. Aewerall leg Stroh. Kisten  
würden vullpackt un taunagelt, Schappen, Disch un Stäuhl  
rute dragen. Un mang all dit Gewes' güng Jakob rümme,  
as wir hei 'n Kirl von dörtig oder viertig Johr. Hier  
würd hei üm Mat fragt, woans 't am besten tau maken wir;  
dor drew hei de Lüüd' an, sic tau spauden. 't füll jo nah  
Ägypten gahn, wo sin Saehn, von den hei so lang' glöwt  
hadd, dat hei bod wir, as König lewen ded. Nun würd em  
de Tid lang, dat hei hen kem un em un sin Glück tau seihn  
kreg. — Endlich wiren de letzten Saken uplad't. Dat Hus  
würd tauflaten, un furt güng 't nah dat frön'm Land. —

As sei an de Grenzscheid' wiren, kenen Jakob doch vel Bedenken. — „Woll wull hei sinen Saehn Joseph seihn, dat stünn fast, aewer wir 't nich unrecht von em, glik mit Sack un Päck dat Land, wo hei so lang' wahnt hadd, wo hei buren un tagen wir, tau verlaten? Wat hei hadd, dat wüßt hei. Wat hei wedder freg, wüßt hei nich. — Un wo schön wir 't in Kanaan! Wat gew 't dor för gaud' Weibweiden! Un denn de velen schönen Barg! 't künn jo nardens beter sin. — Sei wir jo all einmal twintig Johr weg west. Aewer sin' Ölern wiren blewen, of sin Brauder. Sei hadd 'ne Heimat hatt. Un doch hadd 't em binah dat Hart abdrückt as hei hadd furt mößt. Un nu wull hei 't in sin ollen Dag' noch upgewen? — Un dortau wir 't dat Land, wat sin Vadder un Grotvadder all hatt hadden un wat of em von den leiwen Gott tauseggt wir. — Sei wir olt un künn jeden Dag starwen. Ja, dat künn hei. Aewer wir 't nich unrecht gegen sin' Kinner, wenn hei dat friwillig upgew, wat sei von em arwen füllen? — Un wenn hei 't ded, würden sei 't wedder kriegen? — Wir 't nich beter, wenn hei allein reis't un nah wedder kem? — So quält sick de Mann ut Leiw tau de Heimat mit sin Gedanken af. As hei aewer taulekt nich mihr wüßt, wat hei dauhn süll, bed hei den leiwen Gott, em den rechten Weg tau wisen. Un wi weiten jo von sin Flucht un nah of von de Reis' ut Mesopotamien her, dat hei tau beden verstünn. Of hier würd em Trost un Rat. De leiw Gott säd: „Jakob, mak di nich so 'n swer' Gedanken doraewer, dat du nah Ägypten treckst. Dor is grad de rech' Urt, wo din' Nahtamen sick utbreiden laenen un dat Volk warden, wat sei warden saelen, un wo sei sick nich mit de Heiden vermischen. Angst' di dorüm nich. Ich will of in dit Land bi di sin un din Nahtamen, wenn de Tid dor is, Kanaan wedder gewen.“ — As dit Jakob hören ded, gew hei sick taufreden, un getrost güng 't nu aewer de Grenzscheid', rinne nah Ägypten. —

Jakob hadd Juda vörut schickt, Joseph tau messen, dat hei kem. As dei dat hören ded, let hei anspannen un führt sinen Badder entgegen. Ach, wat wir 't vör 'n Wedderseihn mit de beiden! Wedder un immer wedder föllen sei sich üm Hals, küßten sich un rohrten vör Freud, dat ehr de Tränen de Backen dallepen, un de Bräuder rohrten mit ehr. Un Jakob säd: „Min leiw Saehn, ic büin tau glücklich, dat ic di wedderhemw. Nu will ic girn starwen.“ Dorvön aewer wull Joseph nickß weiten. Hei strakt bi den ollen Mann rümme un säd: „O, Badding, wat quälst du di un mi un uns all mit so 'n Gedanken un maßt uns dat Hart swer! Ne, du dörrst noch nich dödbliwen. Nu sall 't Lewen för di irst schön warden.“ Un dormit of Pharao sinen Badder un de Bräuder kennen lihrt, güng hei mit ehr nah em hen. De König wir fründlich gegen ehr un säd tau Joseph: „'t sünd din' negsten Anverwandten, dei tau di kamen sünd, un du heßt aewer dat Land tau befehlen. Sei bedriwen, as du mi vertellt heßt, Weihwirtschaft. Wis' ehr dorüm 'n Wahnplaz an, wo vel Gras is. Gosen is so 'n Land. Lat sei dor wahren. Un wenn du meinst, dat sei ehr' Sat verstahn, denn giww ehr of min Weih ünner Upsicht.“ Dit ded Joseph nu nich mihr as girn, denn Gosen wir würklich schön un hadd de besten Weiden, dei 't gew. Un nu kem för Jakob de schönst' Tid in sin Lewen. De legen Johren, dei sei dörmacht hadden, wiren vörbi. Sei lewten in Bullen, un ehr Weih würd dick un fett. Dor-tau kem de Freud' aewer Joseph. Bald wir hei bi em, bald des' bi sinen Badder. In ganzen lewt Jakob noch saebenteihn Johr in Ägypten un würd hundertsaeben- unviertig Johr olt. As hei säühlen ded, dat sin En'n kem, let hei sin Kinner kamen, üm ehr sinen Segen tau gemen. Tau Juda säd hei: „Min Saehn, din' Nahtamen warden de Obbersten in Israel sin un de Herrschaft kriegen, dei sei so lang' behollen, bet de Heiland kümmt. Un den warden tauleßt alle Minschen taufallen.“ As hei so all

fin' Saehns seggt hadd, wat ut ehr un ehr Nahtamenschaft würd, stürw hei, un fin' Kinner begröwen em, nich in Ägypten, ne, in Kanaan bi fin' Öllern, as hei dat wünscht hadd.

As Jakob dod wir, fregen de Bräuder dat mit de Angst. Sei dachten, Josoph würd ehr dat nu tau Huf bringen, wat sei an em dahn hadden. Sei güngen dorüm tau em un säden: „Bräuding, vergiww uns dat Unrecht, wat wi an di dahn herowen. Wi weiten woll, dat di 't swer warden möt, denn wi herowen jo tau slicht an di hannelt. Aewer wenn du 't nich üm uns dauhn kannst, denn dauh 't üm Badding. 't wir de lekt' Wunsch, den hei up sin Dodenbedd hadd.“ Josoph aewer dacht nich doran, ehr dat nahtaudrügen, as männigein am En'n würd dahn herowen. Hei siing an tau rohren un säb: „Kinnings, wo kaent ji juch ümmertau mit so 'n Gedanken asquälén. Ick denck nich doran, juch dat säühlen tau laten, denn de leiw Gott hett jo allens wedder gaud maht. Ängst' juch dorüm nich.“ — Un Josoph stürw, as hei hunnert-unteihn Johr ölt wir.

## **Woans Moses buren un tagen würd.**

### **2. Mose 1.**

**Von de Israeliten ehr grot Not. — Woans Moses heimlich up de Welt kamen is. — Wat 'ne Mudder nich all anstellen kann, üm ehr Kind tau behollen. — Achter 'n Durnbusch. — Wat einer morgens bi 't Spazierengahn nich all finnen kann. — Worüm de Prinzess' Cranen in de Ogen hadd un wat sei sid vörnehm.**

Gegen vierhunnert Johr wien södder de Tid vergahn, dat Jakob nah Ägypten treckt wir, un fin' Nahtamen hadden sich dull utbreid't un wiren 'n sibr grot Volk worden. 't wir also indrapen, wat de leiw Gott em bi de Afsreis' ut Kanaan tau seggt hadd. Aewer 't güng de Israeliten, slicht, sibr slicht. So gaud sei 't ünner Josoph un de irsten



König, dei nah em kamen wiren, hatt hadden, so leg hadden sei 't nu. Un dat kem so. In Ägypten wir ein Mann König worden, dei nicks dorvon af wüßt, wat Joseph för de Ägypter un ehr Land dahn hadd un dat de Israheliten von em un sin Bräuder abstammen beden. Hei seg sei as de reinen Deinstbuden un Sklaven an, dei blot dortau dor wiren, för de Ägypter tau arbeiten. — 't is jo süß 'n groten Segen, dat de leiw Gott uns de Arbeit gewen hett. Denn dörch de Arbeit verdeen wi uns Geld, sei maht uns frisch, gesund un stark, verdriwwt uns de Lid un helpt uns aewer swer' Stun'n, wenn Not un Dod bi uns inführen, lichter weg. Of de Sün'n hett in de Lid, wenn wi düchtig tau dauhn hemwen, nich so 'n Gewalt aewer uns, as wenn uns de Lang'wil plagt. — Ja, de Arbeit is woll 'n Segen för uns, as ick segg. Aewer wenn ein Minsch sin' Macht, dei em von Gott gewen is, dortau brukt, üm sin' Lüd', blot üm sei aftauschinnen un tau ünnerdümpeln, unmenschlich mit Arbeit quält, denn is 't unrecht. Un dat bed de König von Ägypten mit de Israheliten. Sei wiren em tau vel, un hei hadd in Stillen Angst, dat, wenn mal Krieg kem, sei sich up de Sid von sinen Feind stellen un de Aewerhand un Herrschaft kriegen können. Üm des' Gesohr aftauwen'n, wir hei dornah ut, dat sei nich mihr würden as sei all wiren, un glöwt, dit dörch vel un swer' Arbeit verhäuden tau faenen. So kem 't tau de slimm' Lid, wo de Israheliten ehr Lewen nich froh würden. Arbeit un ünmer wedder Arbeit von morgens tidig bet abends spääd wir dat Hawodder, dat Dag för Dag rutegewen würd. Hier hadden sei Grabens dörch dat Land tau trecken, dor breid' Weg' antaulegen. Barg wiren aftaukarren un grot' Stein intwei tau maken. Un dorbi wir des' Arbeit nich ünmer nödig. Mitünner würd sei ut pure Quälerie un ut Hochmaud anfangen. So let einmal de König, blot ün sich 'n Namen tau maken, 'ne grot' Stadt un so hog' un stark' Torms bugen, dat hüt noch weck dorvon stahn

un wi uns wunnern möten, wo 't maeglich west is, so wat farig tau kriegen. Allens aemer möhten de Israeliten allein dauhn. Un wenn sei nich flitig naug wiren, gew 't weck in de Saak. Denn von de Ägypter stünnen immer poor as Bagt mit Bitschen un Knüppels achter ehr. Un bi all des' Not hadden sei nich mal satt tau eten, denn de Arbeit würd slicht betahlt. Sei wiren dorüm mit de Tid arm worden. De meisten von ehr gingen all in Lunten. Ehr' Hüser wiren brockfällig. Ehr' Kinner kregen drög Brot un wüssen ahn Schaul up. Um ehr Huswirtschaft können sei sich nich kümmern. Un wull sich mal einer tau de Arbeit weigern, wil dat hei nich mihr künn oder tau Hus' tau dauhn hadd, denn würd hei mit Gewalt dortau dwungen. — Sei hewwen 't oft versöcht, ehr Dag' tau verbetern. Aemer all ehr Klagen un Jammern hülp ehr nick. Jedezmal, wenn sei bi den König west wiren, kregen dei, dei aemer ehr fett't wiren, Odder, sei noch düller tau quälen un ehr noch mihr Arbeit uptaugewen. Un doch, kem 't nich so, as de König sich dat dacht hadd. In Gegen-  
 teil. Wo düller de Israeliten mit Arbeit affchinnt würden, wo mihr würden sei. Dunn würd Pharao falsch. Sei wull sinen Willen hewwen, wenn 't nich anners güng, denn mit Gewalt. Un so gew hei dat Gesez rute, dat all de lütten Jung's, dei bi de Kinner Israel up de Welt kemen, glük versöpt warden süllen. De Mätens können lewen bliwen. Poor von de Ägypter möhten eigens hierför up-  
 passen. Un wenn de Öllern dat nu nich deden, wat de König anbefahlen hadd, denn reten sei ehr de lütten Kinner mit Gewalt weg un smeten s' in 't Water. — Ja, 't seg würllich leg för Jakob sin' Nahtamen ut, un einer kann sich woll denken, wo de Öllern jammert hewwen un ümfamen sünd, wenn ehr de lütten Jung's wegnahmen un versöpt würden. Aemer de leiw Gott is bawen uns stürt de Böm, dat sei nich in Himmel wassen. Sei wir of bawen Pharao un seg de Israeliten ehr Not. Sin' Weg'

sünd för uns woll oft unverständlich, aewer sei sünd gaud, as wi bi Joseph seihn hemwen. Sei wiren of hier gaud. Grad' des' gottlos' Befehl von Pharao paßt em sibr gaud in sin Regiment. Dat wir de Weg, den hei gahn wull, üm den Mann, bei de Kinner Israël von de Sklaveri fri maken un ut de Knechtschaft führen süll, de nödig' Utbüllung tau kamen tau laten. — —

Tau des' flimm' Tid lewt ünner dat Volk Israël 'n einfach Öllernpoor. Amram wir de Mann, Jochebeth de Fru. Sei hadden twei Kinner, 'ne Tochter von ungefähr twölf Johr, Mirjam wir ehr' Nam', un 'n dreijöhrigen Saehn, Aron würd hei näumt. Nu kregen sei noch ein Kind, of 'n lütten Jung, 'n dicken, sträwigen Bengel. Sei hadden, wenn 't nah den König sinen Willen gahn wir, em glif versöpen mößt. Aewer de Mudder künn 't nich aewer 't Hart bringen. Sei künn un künn sid von ehr lütt Kind nich trennen. Un so behöll sei 't heimlich. Bawen up 'n Baehn hadden sei 'ne Kamer. De Dör würd dicht tauhängt, dat nicks nah buten tau hören wir, wenn de Jung rohrt. In des' Kamer würd hei mit sin Weig' stellt. Einer set ümmer bi em, üm em glif begäuschen tau kaenen, wenn hei an tau schriegen fangen wull. Wenn 't nich de Mudder wir — sei hadd jo of öfter wat in ehr Wirtschaft tau dauhn — denn wir 't sin' Schwester Mirjam. Allens wir ganz still un heimlich afmakt worden. Kein Minsch wüßt wat dorvon, sülwst de Nawerslüb' nich, bei 't süß am En'n verraden hadden. —

Wel Angst aewer hett de Mudder dorbi utstahn. Ünmer mößt sei doran denken, wenn't doch man nich rute tem un ehr dat Kind nahmen würd. De Tranen stünnen ehr in de Ogen. „Sei würd 't nich aewerlewen kaenen.“ Un wo gröter dat Kind würd, wo gröter würd of bi Jochebeth de Sorg' un Angst. „De Jung würd sich jo sülwst verraden, wenn hei mal dull an tau rohren süng.

Süll sei dat mit anseihn, dat hei vör ehr sichtslichen Dgen versöpt würd? Ne, dat künn sei nich," un sei sünn un sünn, woans 't antaustellen wir, üm dit tau verhäuden. So set sei einmal wedder bi ehr Kind in de Kammer un grüwelt, ehren lütten Jung up 'n Schot. Eben wiren de Schandoren vörbi gahn. Mirjam kem lising rinne un flüstert: „Mudding, sei sünd weg.“ Jochebeth süßt deip up. Gott sei Dank, för den Dgenblick wir dei Gefohr vör-aewer.“ — Aewer 'n Mudder giwot sich nich dormit tau-freden, blot för ne Tid lang ehr Kind sicher tau weiten. Sei will, so vel as Menschen dorbi dauhn laenen, dat Unglück för ümmer von em 'trüg hollen. Dat wull of Jochebeth, un so wir sei in de Sorg' üm dat Lewen von ehr Kind up'n Gedanten versollen, up den süß so licht kein Minsch kümmt. Pharaos hadd 'ne Dochter, dei sihr gaud von Natur wir. Den gottlosen Befehl von ehren Vadder hadd sei of nich verhäuden künt, aewer sei hadd, wenn of nich fri un apen, so doch heimlich, so vel hulpen, as sei sichts helpen künn, un wir oft tau de israelitischen Frugens gahn, ehr Trost tautauspräken. An des' Königsdochter dacht Jochebeth in ehr Not. „Wenn sei dei för sich gewinnen ded! Wenn sei dei ehren Saehn tausteden künn!“ „Denn,“ so glöwt sei, „wir hei borgen un sin Glück maht. 't würd ehr so swer, sihr swer warden, sich von den Jung tau trennen. Aewer wat hülp dat? Sei wull 't girn drägen, wenn hei blot an Lewen blew. Bi ehr,“ so säd sei sich, „wir 't up de Duer utflaten. Hei würd von Dag tau Dag gröter un sich dörch sin Rohren sülwst ver-raden. Wenn sei blot wüßt, woans sei 't angahn süll, de Königsdochter ehr' Not bitaubringen.“ Mit einmal säd sei so halwlut för sich hen: „Ich heww't,“ un 'n still Vachen güng aewer ehr Gesicht. Mirjam, dei bi ehr stünn, frög: „Wat heft du, Mudding?“ „D, nichs,“ wir de Antwort. „Ich heww blot doraewer nahdacht, wat tau dauhn is, dat uns' lütt Jung lewen bliwot. Iku bün ich up den richtigen

Weg. Wi willen em de Königsdochter heimlich taufsteken. Du weißt, sei is gaud un ward uns nich verraden. An de Stell, wo sei immer bad't, du kennst dat Flach jo, stellen wi em henn. Dor ward sei em finnen. Gett sei em aewer irst, denn behöllt sei em of. — Du verstedt di in de Neg' achter 'n Busch un paßt up, wat geschüht. — Nu lop fir hen un hal mi 'n poor Arm' vull Ruhr un för söftig Benning Bick, dat ic den Kasten maken kann, in den he liggen sall. Aewer segg nickß nah.“ — Mirjam bed, wat ehr heiten wir. As sei nu allens tausamen hadd, füng ehr Mudder an, den Kasten tau maken, so grot, dat gaud 'n vierteljöhrig Kind dorin liggen künn. Un dormit kein Water rinne kem, smert sei dei Rizen inwennig un butwennig mit Bick tau. An anner'n Morgen stünn sei ganz tidig up, um ehr Börnehen uttauführen. Sei weckt Mirjam, packt ehr Kind, as 't richtig satt wir, mit 'n poor Küssen un mit 'n Zuckerplün'n in Mund in den Kasten, und dunn güng 't hen nah de Stell, wovon sei tau ehr Dochter seggt hadd. 't wir noch tämlich düster, un kein Minsch seg ehr. As sei hen kemen, güng grad de Sünn up. De Dau blinkert up Gras, Bläder un Blaumen. De Baegel süngen in Büsch un Böm. De Luft wir so warm, as bi uns an schönen Sommermorgen. Aewer de arm' Mudder markt nickß von all des' Pracht. Ehr wir dat Hart so swer, un sei rohrt still vör sic hen. „Wad würd ehr des' Dag bringen?“ Sei folgt dei Hän'n tau'm Beden un süfzt: „Herr Gott, behäud' du min Kind un maß allens gaud.“ Dormit stellt sei den Kasten vörn' in 't Schülz, wo hei nich wegschwimmen künn un licht tau seihn wir, säd ehr Dochter Bescheid, achter wedder'n Busch sei sic verstedden un woans sei 't anstellen süll, wenn ehr Brauder funnen würd, un güng tau Hus', vull von Truer, Angst un Hoffnung um ehr Kind. — Aewer grad', wenn uns' Not am gröt'sten is, is de Hülp von Gott dicht bi uns. Dat laenen wie oft gewohr warden, wenn wi dorup blot achtgewen wullen. Dat

hemwen wie bi Abraham, Jakob und Joseph seihn, un dat süll of Sochebeth gewohr warden. —

Mirjam hadd woll gegen drei Stun'n achter ehren Busch seten. De Sünn wir höger gahn un mihr Lewen in de Gegend kamen. Hier güng 'n Alderbor, dei sid Boggen säuken wull. Dor platscht 'n Fisch in 't Water. De Ruhrsparring fläut't so schön, un Swaelgen schöten dörch de Luft un snappten nah Müggen un Fleigen. An Hewen wir kein Wulk tau sein. 't künn gegen Klock saeben sin, as up den Stieg, dei dicht an 't Water lang güng, poor vörnehm' Damen ankemen. Sei wiren sihr vergnäugt un süngen in den frischen Morgen rinne. Mirjam kreg achter ehren Busch Hartkloppen. „Wecker wiren dat, un wat wullen dei? — Süll 't de Königsdochter sin?“ — Sei bögt den Busch uteinander, üm heter seihn tau kaenen. — „Wahrhaftig, sei wir 't mit 'ne Fründin, un fort achter ehr güng 'ne swari' Kammerjungfer mit 'n Saken aewer 'n Arm. Dei wullen gemiß baden.“ Ehr wull binah de Alten still stahn. „Nu kem dat Glück oder Unglück för ehren Brauder.“ Bising let sei de Zwingen los un dükert sid, üm nich tau seihn sin. Mit einmal blew de Königsdochter stahn un säd tau ehr Fründin: „Hörst du nicks? Mi wir, as wenn dor 'n Kind schriegen ded. — Ne, nu is 't still. — Hör, dor is 't wedder. — Hörst du? — Dat is hier dicht bi.“ Sei lepen rasch noch poor Schritt furt, un dunn jegen sei den Kasten. „Dor!“ säd de Fründin, „dor is 't in!“ Mitdewil wir of de Jungfer rannelamen, dörch dei de Königsdochter den Kasten an 't Kuwer halen let. As de Deckel up wir, repen de beiden vörnehmen Damen as ut einen Mun'n: „Ah!“ — „Dat 's 'n lütten Jung,“ meint de Fründin. „Kit, wat för 'n schönen, dicken Bengel! — Ach Götting! „Kit, wo hei bewert! Em friert woll, oder em hungert. — De Zuckerplün'n is em wegfallen. — Hier, min Säuting! Ach Götting! Kit, wat hei nürich sügg! — Un wo nüdtlich hei utsüht! 't kann einen Ied dauhn üm

so 'n lütt Wesen.“ „Ja,“ säd de Königsdochter un süßt deip up, wobi ehr de Tranen in de Ogen stünnen, „dat is wedder ein von de lütten Unglückswörm, dei min Badder in den Dod driiwot. Aewer des' fall nich starwen. Ich will em för mi behollen un as minen Saehn anseihn. — Wenn id blot 'ne Fru hadd, dei em tri grot maht.“ — Nu glöwt Mirjam, dat 't Tid wir, intaugripen. Un so kem sei as von ungefähr, grad' so, as ehr' Mudder ehr dat seggt hadd, up de beiden Damen tau un säd: „Ich weit ein, dei dat girn deiht. Sall id s' di halen?“ Dornit wir de Prinzess' glif inverstahn. Un so ley nu Mirjam hen un halt ehr' Mudder. Ach, wo freut sich dei, as sei dörch ehr' Dochter de Nahricht kreg, dat ehr Kind lewen blew un sei 't grotmaken süll! Wo girn wull sei dit dauhn! Sei rohrt vör Freud' un folgt ehr' Hän'n tau 'm Dank gegen Gott, dat hei ehr Börnehmen hadd gelingen laten. — So kreg sei ehren Saehn wedder. Als hei saeben Johr olt wir, bröcht sei em nah de Königsdochter, dei em as ehr Kind annehm, em „Moses“ näumen ded un vel lihren let, so vel, as 'n Prinz man jichtens lihren kann.

## Don Moses sin Glucht.

### 2. Mose 2.

**De Prinz un wat hei in Arger ded. — Worüm hei flüchten möht, un woans 't em dorbi gahn is. — In Midean.**

't wir an schönen Sommerdag, as glif nah Middag ut dat ägyptisch' Königsloß 'n staatschen, kräftigen Mann von ungefähr viertig Johr rute kem. Hei hadd 'n hellen Antog an, 'n breitkrämpigen Strohhaut up un 'n tämlichen dicken Strücker in de Hand. Ün Hals drög hei 'ne blank' Kled'. Up de Bost blinkert 'n gol'l Krüz, un an de Hand, in dei hei den Stoß hadd, steck 'n hübschen Ring. — Sin Gesicht seg frisch ut, un sin' Backen bläuchten as de Ros', dei hei in 't baewelst' Knoploß hadd. De Lüd', dei em segen, blewen stahn un leken em nah, wenn hei so stuer

de Strat lang güng, un jeder, dei an em vörbi kem, nehm sin' Müß deip af. Un dat hört sich so, denn de smud' Mann, von den ich vertell, wir de Prinz, Moses wir sin Nam'. Bon Hus' ut wir hei man von gering' Herkamen un hört, as wi weiten, tau de Israeliten. Newer dörch de Königsdochter, dei em, as ich all in de vörig' Geschicht seggt heww, as eigen annahmen hadd, wir hei as Prinz uptrect worden. Jeder Minsch mügg em süß girn, wil dat hei ünner helpen ded, wo hei helpen künn. Blot wenn em einer argert hadd, wir kein gaud Umgahn mit em. Denn künn hei fürchterlich falsch warden. Un argerlich wir hei hüt. Dat wir em antauseihn, denn knasch un forsch güng hei an jeden mit 'n fortan Gruß vörbi, wat süß sin' Mod' nich wir. — Dörch sin' recht Mudder, dei hei of as Prinz oft besöcht hadd, wüßt hei von de Not, ünner dei de Israeliten tau liben hadd, un hei hadd oft bi den König, den hei as sinen Plegvadder tämlich drift wir, 'n gaud Wurt för ehr inleggt. Newer dor wir hei slicht ankamen. Kort un basch wir hei affarigt worden. Pharaon wull nicks von Inrichtungen weiten, woddörch 't de Israeliten beter kriegen künnen, un hadd dorbi rutesäuhlen laten, dat einer em mit so 'n Saken nich wedder kamen süll; 't würd doch nicks. — Of hüt hadd Moses dit wedder tau hören kregen un dat wir 't denn of, worüm hei so argerlich wir. „Newer nu wull hei dat Unrecht, wat sin' Landslüd' andahn würd, nich mihr länger mit anseihn. Hei wull sich mal süßwst dornah ümseihn. Un sünn hei dat so as em aewerall seggt würd, denn wull hei up eigen Hand versäufen, dat Volk Israel fri tau maken.“ Un mit grot Schritt würd de Reis' furtsett't. As hei ungeffhr twee Stun'n gahn wir, kem hei in dat Land Gosen, wo de Israeliten wahnten. Ach du leiwer Gott, wat mößt hei seihn! De Not wir vel gröter, as hei sich dacht hadd. Nich de Hälft' von dat Glend wir em vertellt worden. „Sin Börnehmen blew bestahn. So künn 't un süll 't nich länger furtgahn.“ Faster söt



hei den Stoß. Dick stünnen de Schruppel em vör 'n Kopp, un hei slög, um mit sin Gedanken allein tau sin, den Trügweg up 'ne Landstrat in, dei beten affid leg un nich so belewt wir. Als hei hier güng un aewer de Lag' von sin Landslud' nahdacht, kem 't em vör, as wenn in 'ne Sandkul, dei nich wid von sinen Weg afleg, ein Minsch jammern ded. Rasch sprüng hei aewer den Graben un lep hen, um tau seihn, wat dor los wir. Un wat seg hei? Einer von de Israeliten, 'n ollen saebentigjöhrigen Mann, quält sich dormit af, 'ne grot Schuwkarr voll Sand ut de Kul tau karren. Deip sned dat Rad in, un dick' Sweitdruppen stünnen den Ollen vör 'n Kopp. Aewer so vel hei sich of anstrengen ded, hei kem nich ut de Städ'. De Weg wir tau sandig, de Last tau swer un hei tau swack. Machtlos sackt hei up de Karr dal un stähnt: „Ich kann nich mihr!“ Dunn aewer rep de Bagt, dei of in de Kul wir, em tau: „Du Fulpilz! Du wist man nich mihr! Na täuw', ick ward di Bein' maken!“ Dormit stört't hei up den ollen Mann tau un slög mit 'n dicken Knüppel up em in. — Dit all seg Moses, un de Grimm steg in em up. Mit poor Sprüng' wir hei bi de beiden, ret den Ägypter den Stoß weg un säd: „Du Minschenschinner! Schämst du di nich, den ollen Mann so tau schlagen? Sühst du nich, dat hei nich mihr kann?“ — Dat wull sich nu de Bagt nich gefallen laten. Hei würd falsch, sprüng up den Prinzen tau un wull em den Stoß wedder wegnehmen. Dorbi kemen sei in Strid. Ein Wurt gew dat anner, un tau-lekt kregen sei sich dat Wrangen un Slagen. Moses halt mit sinen Stoß ut. „Knack!“ säd 't, un de Ägypter sackt bod vör em dal. — So rasch habbd sich allens taudragen, dat eigentlich keiner wüßt, woans 't kamen wir. De irst', dei tau Besinnung kem, wir de Oll'. „O Gott, o Gott!“ jammert hei, „wat för 'n Unglück!“ De Prinz künn dor, witt as 'n Laken un bewert an Hand un Faut. — „Süll de Bagt würklich bod sin? — Dat habbd hei nich wullt, ne,

ganz gewiß nich. 'n Denkfettel hadd hei em gewen wullt un ein dorvon 'rügghollen, den ollen Mann, dei nich mihr künn, noch länger tau quälen. Un nu dob?" — Hei freg 't mit de Angst. „Wenn dit de König tau weiten freg! Dei würd 't anners utleggen un nich dornah seihn, dat hei sich den Mann blot hadd afwehren wullt, un em henrichten laten. Ne, dei dörrst nich weiten.“ Schug kel hei sich üm, ob 't einer seihn hadd. Un as hei gewohr würd, dat hei un de Oll' allein dor wiren, nehni hei de Schüpp, dei up de Starr in Sand steck. Rasch wir 'n Bock grawt, de Diek rinne leggt un tauschüppt. Deip halt Moses Aten. „So, nu wir nick's dorvon tau seihn, wat sich hier taudragen hadd, un kein Minsch künn seggen, dat de Bagt von em dob'slagen wir. De Oll'? — Ne, dei säd gewiß nick's nah. Dei würd froh sin, dat hei den Minschensinner los wir, un sin Landslüd' seggen, dat de Prinz up ehr Sid stünn. — Wecker wüßt, wotau 't all gaud wir. Am En'n kem hierdörch de Sat in Gang, un ut sin Börnehmen würd ihr' wat, as hei sich dacht hadd.“ — Noch einmal remst' hei den Ollen in, aewer dat, wat passiert wir, tau swigen, un güng dunn up sinen Weg 'rüg, üm tau Hus' tau kamen.

Nah poor Dag' güng Moses wedder nah de Israeliten, üm tau seihn, ob de Oll' all wat utricht't hadd un sei em folgen wullen. As hei bi ehr wir, hört hei, dat sich twei von ehr schüllen. Hei güng hen, den Strid tau slichten un säd tau den, dei Schuld hadd: „'t is nich recht von di, dat du dinen Namer so behannelst. Hei is in sin Recht. Du heft unrecht.“ „So?“ wir de Antwurt. „Wecker seggt dat? Wat geht di de Sat aewerhaupt an? Wecker hett di as Richter bi uns insett't? Kein Minsch. Ich lat mi nich von di befehlen. Oder wust du dat mit mi of so maken, as du vör poor Dag' mit den Ägypter dahn heft? Dat künn di slicht bekamen. Häud' di! Ich bruk den König blot 'n lütten Wink gewen, un dat is üm di gescheihn.“ As Moses dit hört, verfiert hei sich ganz bannig. „So,

nu wir 't Unglück dor. Pharao würd 't tau weiten kriegen, un denn wir hei mit de Welt farig un för 't Tuchthuz oder gor för den Scharprichter rip. O Gott, wenn hei 't doch blot nich dahn hadd! Wenn hei doch blot den Ollen sid allein aewerlaten hadd! De oll' Dummbort hadd nu jo doch nich swegen, hadd 't vertellt un ganz verkehrt an- fungen. O, wenn hei doch blot einen hadd, bei em helpen kün! — Ein' Plegmudder? — Ne, 't güng nich. De König würd up ehr nich hören, wenn sei of sin' Tochter wir. — De Israeliten? — Ja, wenn sei all so wullen as hei. Hei hadd 't gaud mit ehr meint, aewer sei wullen sid von em jo nicks seggen laten, as hei eben dütklich hört hadd. So as de ein aewer dachten woll vel. Un denn wiren sei nu furt's of up nicks inricht't. — Aewer wecker kün em denn helpen? Süll 't wirklich mit em ut un vörbi sin? — Dunn wir 't, as wenn em einer heimlich dat Wurt „Flucht“ taurep. „Ja, dat wir noch de einzigst' Weg. Flüchten wull hei, un dat glit. Wecker wüßt, ob hei 't morgen noch kün. — Wat würd sin' Plegmudder un vör allen Dingen sin' recht' Mudder seggen! Wo würden bei ünkamen! 't ded em led, aewer 't hülp nich. Furt mößt hei, wenn hei sin Lewen behollen wull.“ Un furt güng hei, rinne in de wid' Welt. Wohen wir em egal, blot furt. — — Un 't wir gaud, dat hei gahn wir, denn de König, bei wirklich bald dorvon tau weiten kregen hadd, wat in de Sandkuhl gescheihn wir, let nah em säuken. Aewer so vel sid sin' Lüid' of Mäuh gewen, sei sünnen em nich. Kein Minsch wüßt, wo hei ablewen wir. — — —

Dag' wiren vergahn. In Ägypten hadden sei sid dor- mit affunnen, dat de Prinz verschollen wir, un allens güng webder finen gewöhnlichen Gang. Blot weck von de Israeliten un dorüuner of de oll' Mann, denn hei in de Not bistahn hadd, duerten doraewer, dat hei weg wir, un red'ten hen un her dorvon, wo hei ablewen sin kün. De ein glöwt dit, de anner dat. Laulekt meinten sei, dat hei woll gor nich mihr in Lan'n wir. Un dorin hadden sei recht.

Moses wir wirklich nich mihr in Ägypten. In dat Bestrewen, so rasch as maeglich ut dat Land tau kamen, wo sin Lewen up 't Spill stünn, wir hei glük rechtsch abbögt un hadd 'n Weg inslagen, dei nah Osten tau güng un em in poor Stun'n an de Grenzscheid' bröcht. So kem 't, dat hei nich sunnen wir. Newer in dat fröm'm Land verbistert hei. Bald güng hei linksch, bald rechtsch, bald trüg-, bald vörwärts. Taulezt kem hei in 'ne Gegend, wo nich Steg un Weg mihr tau finnen un nicks as Sand un blot ümmer Sand tau seihn wir. Keinen gräunen Blacken Erd gew 't dor, keinen Struf, keinen Bom, ünner den hei sich utraugen künn, blot Sand un ümmer wedder Sand. Un dorbi brennt de Sünn heit von Hewen ras. „Du leiwere Gott, wo süll dit noch warden, wenn 't nich bald anners kem!“ Hei güng wider. De Sünn steg höger. De Sweit lep em de Backen dal. Em würd dösten. „Water!“ säd hei halwslud vör sich hen, „Water! 'n lütten Druppen Water!“ — De Tung' klewt em an Baehn fast. Hei künn 't nich mihr uthollen un binah nich mihr gahn. Hei swäkt man noch so. „Groter Gott!“ jammert hei, „wat strafft du mi hart! Bün ick dorüm den König wegzamen, üm hier tau versmachten? Erbarm' di Herr, erbarm' di!“ — Un 't wir, as wenn de leiw Gott blot noch up dit Gebet luert hadd. As Moses wedder in de Firn' kef, ob nicks tau seihn wir, wat em helpen künn, seq hei Böm. Wo Böm wiren, wir am En'n of Water. Hei kreg frischen Maud un strewt up de Gegend tau. Nah vel Mäuh kem hei an. „Water!“ flüfterten sin' Lippen. „Water!“ säden sin' Ogen. Süll hei wat finnen? — O, ja! Dor wir 't! Schön klar Water kem ut de Erd. Hei stört dorup tau un drünk un drünk, as künn hei gor nich naug kriegen. — „Ach, wat wir so 'n Drunk Water doch för 'ne gaud' Gaw' von Gott!“ — Hei wascht sich Gesicht un Hän'n. „O, wo fäuhlt dat schön, un wo frisch wir em!“ — Hei halt sinen lezten Knust Brot rute un kef sich bi 't Eten nah alle Eiden

hen um. Traeg' stünnen dor rümme un vel Schapspuren wiren tau seihn. „Hier möhten Minschen in de Reg' sin. Nu künn noch allens gaud warden.“ Mit Dank gegen Gott, dei em ut sin Not hulpen hadd, Ied hei sich achter 'n Busch un slep. Wo lang' hei slapen hadd, wüßt hei nich. 't möht 'ne ganz' Tid sin, denn de Sünne wull bald ünnergahn. Hei würd döörch Strid un Larm weckt. Schepers wiren dor, ehr Schap tau hör'n un wullen saeben Mätens, dei ehr Utseihn nah Swestern sin möhten un tauirft bi de Traeg' west wiren, 'trüg stöten. Dat argert em. Rasch sprüng hei up un hülp de Mätens. Un dat würd sin Glück. De Dirn's, dei mit ehr Schap süß ümmer bet taulegt hadden täuwen möht, kemen nu ihr' tau Hus'. As sei von ehren Vadder Jethro nah de Ursak fragt würden, vertellten sei, dat 'n fröm'm Mann ehr hulpen hadd. Up des' Nachricht Iet Jethro Moses in sin Hus halen. „Ein Leiw,“ säd hei, „is de anner wirt. Wil dat du min Döchter bistahn heft, fall min Hus ol din Hus sin. Un wenn du wist, kannst du ümmer bi mi bliwen.“ Dit ded nu Moses girn. Hei wüßt jo nich, wo hei süß hen süll. So würd hei Scheyer in Midean. Tauirft kem em de Sak langwilig un ungewennt vör. As hei aewer späder de Swieger-saehn von sinen Herrn würd, sünn hei sich in sin Lag'. Stünn hei kein Prinz sin, denn wir hei doch Scheyer. Un wull em dat Volk Israël nich folgen, denn folgten em doch de Schap. — Ja, de Weg', dei Gott mit uns geiht, sünd uns oft unverständlich, aewer sei sünd gaud. Gaud wiren sei ol för Moses, as wi späder seihn warden.

### **Wotau uns' Herrgott Moses utseihn hett.**

#### **2. Mose 3. 4.**

**An Barg Horeb. — Wat sich dor taudragen hett un wotau Moses taulegt inwilligen ded.**

Biertig Johr wiren södder de Tid vergahn, dat Moses nah Midean kamen wir, un hei wir oft worden. Dormit

fall nich seggt sin, dat hei swack un stümperig wir. In Gegendeil. Wenn 't up de Rüstigkeit ankem, denn nehme hei 't noch mit jeden jungen Skirl up; un wenn 't gellen süll, Stropazen dörchtaumaken, denn stünn hei sinen Mann. Un dat will vör 'n Achtigjöhriken wat seggen. Bi Moses wir dorüm of noch nich de Red' dorvon, sick in Mauh tau gewen. Ne, so as hei 't in de lezten viertig Johr ümmer dahn hadd, so ded hei 't noch. Dag för Dag drew hei mit sin' Schap ut un söcht 'ne Jhr' dorin, gaub' Weiden för ehr utfünnig tau maken. Denn mal eins hödd hei in der' Gegend, denn in dei. Taurist wir, as ick in de vörrig' Geschicht all seggt heww, em sin Scheperspielen bannig langwilig west. As Brinz wir hei jo wat anners gewennt. Mit de Tid aewer hadd hei 't leiw wunnen. Un nu wull hei 't üm keinen Preis mihr missen. — Eines gauden Dag's drew hei mit sin Schap sihr wid furt un kem in 'ne Gegend, wo 'n bannig hogen Barg wir, Horeb würd h:i näumt. Wecker dor ruppe wull, hadd tämlich 'n Dag tau dauhn, denn de Spiz ragt binah bet an de Wulken un wir nakt un kahl. Unner an Anbarg aewer stünn schön Gras. Un dat wir 't wat Moses in de Näs' stecken hadd. Hier können sick sin Schap mal richtig satt freten. Hei sett't sick up 'n Stein, et sin Frühstück un ded, wat hei all so oft dahn hadd, hei aewerdacht sin Lewen. „Wat hadd 't em bröcht? — Brinz wir hei west, Schepir wir hei worden. — Woans 't hüt woll üm em stahn hadd, wenn hei dunn nich hadd flüchten brukt? — Am En'n wir hei König aewer Ägypten west. — Ob hei sick denn of woll so taufreden as nu säuhlt hadd? — Woll kum. Ein König hadd vel üm de Uhren, ein Schepir aewer blot för de Schap uptaupassen. — Ob sin' Öllern noch lewten? — 't wir woll nich mihr antaunehmen. Hei wir jo nu all achtig. — Un sin Schwester un Brauder? — Ja, dei am En'n noch. De ein wir twölf, de anner drei Johr öller as hei. Woans 't ehr woll gahn mügg? Ob sei un all de anner'n Israeliten woll noch

so plagt würden?“ — — Stundenlang künn hei so sitten un grüweln, un de Tid lep em ünner de Hän'n hen, wenn hei an dat dacht, wat west wir, woanz 't hadd sin künnnt un nu wir. Of hüt wir 't em so gahn. Als hei upstünn, wir 't Nahmiddag. De Schap hadden sich satt freten un legen nich wid von em af an Anbarg up 'n Hümpel. De Luft wir swaul un de Hewen swart vull Wulken. Ein Gewitter stünn bawen em un künn jeden Ogenblick losbrälen. Poor Regendruppen föllen all. — 't hadd all lang' lücht un wedert, aewer bi sin Grüweln wir hei dorvon nicks gewohr worden. — Un ünner swarter würden de Wulken, ünner düller de Lüchtungen, ünner forscher dat Wedern. „'t künn slimm warden.“ Hei lep nah sin Schap un drew, ün nich döächtaunätten, nah 'ne Stell, wo de Barg steidel as 'ne Wand afföll. 't wir aewer of de höchst' Tid. Als hei eben dor wir, güng 't los. De Storm hult, Lüchtung up Lüchtung, Knall up Knall kem, un in Gacten göt 't von Hewen raf. 't wir 'n Unweder, as hei noch nich aflewte hadd. „Man gaud, dat hei in Newerwind stünn, süß wir hei bet up de Hut döächweift.“ — —

Newer jedes Gewitterschuer hett taulezt 'n Gn'n. Of dat an Barg Horeb güng voraewer. Dor achter würd 't flor. De Regen würd swacker. 't fiffelt man blot noch beten. Moses kem achter sin Kuwer rute. „Hei wull doch mal taufeihn, ob 't of inflagen hadd. — — Wahrhaftig, nich wid von em af in Durnbusch. De Flammen slögen hoch up. Dat hadd doch de lezt' dull' Schlag dahn. Man blot gaud, dat hei nich achter den Busch seten hadd. — — Newer wat för 'n hell Fier! Markwürdig, dat dat bi den dullen Regen nich utgahn wir. — Un wo de oll' Busch sich höll! 't seg jo binah ut, as wenn dat Fier em nicks anherowen künn. Ünner noch stünn hei mit sin gräunen Bläder dor, un nich ein von sin Twigen wir anbrennt. 't wir wirklich markwürdig. Dat wull hei sich mal in de Reg' besiken.“ Mit dit Börnehmen dreibt Moses sich nah sin

Schay üm. Un as hei seg, dat sei wedder an tau grafen fängen, güng hei up den Busch tau. — —

't is all bi vel Minschen so west un ward of woll noch bi vel passieren, dat ut 'ne lütt' Sak 'ne grot' Geschicht word. Bi Adam un Eva wir 't blot 'n Appel, bi Jakob un Esau de Arwtsupp, bi Joseph de bunt' Rock, un so furt. Bi Moses wir 't nu de Durnbusch, dei sin Lewen 'ne anner Richtung gew. As hei nich mihr wid af wir, rep 'ne Stimm: „Moses, Moses! Kumm nich dicht ranne! Tred din' Schauh ut, denn dit Land, wo du steihst, is heilig. Ich bin de Gott von Abraham, Isaak un Jakob.“ Moses versirt sich bannig. As wenn de Blitz vör em inslagen hadd, so bewert hei an Hand un Faut. Hei sackt in de Huf un schugt sich, Gott antauken. Weid' Hän'n höll hei vör sin Gesicht. Un de leiw Gott säd: „Mi jammert, dat de Israeliten noch ümmer in Ägypten smachten möten. Aewer nu fall ehr Glend 'n Gn'n hewwen. Ich will sei wedder nah Kanaan bringen, un du fast ehr Anführer sin. Geh hen un segg Pharaos, dat hei min Volk treden lett.“ Moses säd: „O, Herr, wo kann ich nah den König gahn! Ich heww dunn jo flüchten mögt. Wenn ich tau em kem, würd hei mi fastnehmen un dodmaken laten. Ne, ich dörf mi dor nich sehn laten.“ De leiw Gott säd: „Du brukst kein Angst hewwen. Ich will mit di sin un dorför sorgen, dat Pharaos di nichs deiht.“ „Ach, Herr,“ säd Moses, „de Israeliten warden nich glöwen, dat du mi afschickt heft.“ „Dat warden sei doch,“ säd de leiw Gott, „denn ich will di de Macht gewen, dat du ehr Salen vörmaken kannst, dei süß kein Mensch farig frigg. Smit mal dinen Stoc up de Ird.“ Moses ded 't, hadd aewer binah lud upschriegt, so versirt hei sich, denn ut den Stoc wir 'ne maeglich grot' Slang' worden, dei dat Mul wid upsparrt un ded, as wenn sei em biten wull. Ut Angst sprüng hei bi Sid weg. De leiw Gott lacht in Stillen un rep em tau: „Fas f' an Swanz!“ Aewer dat wir nu so 'n Sak, dei gefährlich



warden künn. Dat Beist künn em jo biten. Hei schugt sich dorüm, de Slang' antaufaten. Erst as de leiw Gott em noch einmal upföddern ded, grep hei tau un hadd nu sinen Stoc wedder in de Hand. Hei befehl em von jede Sid un schüddest mit 'n Köpp. De Sak kem em snacksch vör. „Erst wir 't 'ne Slang' un nu wedder 'n Stoc. Wo künn so wat blot maeglich sin!“ Aewer de leiw Gott let em nich vel Tid, nahtaudenken. Hei säd: „Stek din' Hand in Bussen.“ Moses ded 't, un as hei sei wedder rute halt, wir sei witt as Snei un aewer un aewer vull luter lütt' Püdel mit gel Köpp. „So, dit fehlt of noch. Nu kreg hei jo woll up sin' ollen Dag' noch den Utsak, an den hei tau Grun'n gahn mößt.“ Ganz ängstlich tek hei nah deu Busch hen un in sin Dgen leg de Bibb': „O, Herr, blot dat nich!“ De leiw Gott, dei sin Angst seg, säd: „Stek sei wedder in den Bussen!“ As Moses sei nu rute halen ded, wir sei wedder as de anner Hand. „So“, säd de leiw Gott, „wenn sei nu noch nich glöwen süllen, dat ick di afschickt heww, denn nimm ut den Fluß, dei dörch dat Land geiht, 'n Emmer vull Water un geit 't vör ehr ut, denn ward 't Blaut sin. Ich bin aewer de Meinung, dat du dit nich mihr dauhn bruckst. Sei warden di glöwen, wenn sei de irsten beiden Wunner seihn, denn so wat kann blot dei maken, dei von mi de Macht dortau kregen hett.“ „Ja,“ säd Moses, „dat is woll all woher, aewer, mi föllt de Sprak jo so swer. Wenn ick vör de Israeliten un den König stah un an tau stamern fang, denn lachen s' mi wat ut, un mit min Anseihn is 't vörbi.“ — As wenn 't bi 'n Gewitter in de Firn' an tau grummeln fangt, so hört sich de Stimm an, dei ut den Busch kem. 'I wir tau marken, dat de leiw Gott argerlich wir. Hei säd: „Süh, wat du klauk büßt. Becker hett di eigentlich de Sprak gewen? Heww ick 't nich dahn, de Herr? Wenn ick di dortau utseihn heww, de Israeliten tau führen, denn ward ick of woll weiten, dat du 't kannst. Din beten Stamern maket nichs. Dat Spraken tau König

un Volk kann din Brauder Aron besorgen. Hei ward di entgegen kamen. Holl di dorüm nich up un gah hen.“ „Ach, Herr,“ säd Moses, „schick 'n anner'n; schick, wecker 'n du wist, blot mi nich. Ich heww kein Luft.“ Nah des' Würd gew 't 'n Knall, as wenn 't inslagen hadd. Moses verfrist sid un kel nah den Hewen ruppe. „Süß wedder 'n Gewitter bawen em stahn? Ne, de Luft wir klar.“ Aewer ut den Busch red't de leiw Gott mit 'ne scharp' Stimme — 't wir tau hören, dat hei falsch wir — : „Wat, du wist nich? Bör viertig Johr, as du noch-Prinz wirst, hadd'st du 't girn dahn. Dunn dacht'st du, dat up eigen Hand tau kaenen un wust di 'n Namen dormit maken. Nu, wo ick di schicken will, magst du nich. Aewer du saht. As ick di all seggt heww, kümmt din Brauder di entgegen. Du kannst 't em vertellen, un hei red't denn mit de Israeliten un mit Pharao. Nu gah un dauh', wat ick di seggt heww. Ich ward bi di sin.“ — — Moses stünn un purrt mit sinen Stock in Sand. Hei säd sid, dat 't den leiw Gott irnst wir, un hei kein Inwendungen mihr maken dörf. Wat för 'n Grund wull hei nu of noch angewen? Hei wüßt keinen. — „Wat woll sin' Fru un sin Swiegervadder säden? — 't hülp nich. Wat sei of seggen deden, hei künn nich anners, wenn hei gegen den leiw Gott nich wedder-dänsch sin wull. Un dat künn hei nich. — Ja, hei wull. Wat aewer gescheihn mößt, süß denn of glit dahn warden, wo ihr', wo leiw.“ — Faster föt hei den Stock. Sin' Backen bläuheten. De Ogen blinkerten. Hei säuhlt sid wedder stark as in sin jungen Johren. Wat hei dunn wull, wull hei nu of, aewer nu nich up eigen Hand, ne, nu mit Gott. -- „Mit Gott“, säd hei noch einmal halwslud bör sid hen un kel up, üm den leiw Gott tau seggen, dat hei wull. As hei aewer den Busch ankel, wir allens so as süß. Dat Feuer wir weg, un de Busch seg so schön grün ut, as man jichtens 'n Dornbusch nah 'n Gewitterschuer utseihn kann. Moses slöt dorut, dat de leiw Gott sin' Gefinnung

all wüßt un güng nah sin' Schap, üm so rasch as maeglich tau Hus' tau kamen. Bel is dor noch berad't un bered't un wedder un immer wedder versöcht worden, em von sin Börnehmen aftaubringen. Aewer Moses blew fast. Taulagt einigten sei sich so, dat hei allein gahn wull, sin' Fru un Kinner aewer noch hierblimen süllen. Un so gescheg 't. Densütlwigen Weg, den hei vör viertig Johr gahn wir, güng hei nu 'rüüg, blot mit den Innerscheid, dat hei nich verbistern ded. De Gegend wir em bekannt. Up halwen Weg' dröp hei of würklich sinen Brauder Aron. Wir dat 'ne Freud' un 'n Wedderseihn nah viertig Johr! As hei den nu allens vertellt hadd, güngen sei tauirst nah dat Volk Israël un nah tau Pharao. Aewer de König wull nich, of dunn nich, as Moses em sinen Stöck vör de Bein' smet un 'ne Slang' dorut würd. Woll verfirt hei sich un sprüng bi Sid weg, dat sei em nich biten künn. Steinpöttig aewer blew hei, un dat irst recht, as hei seg, dat sin' beiden Matgewers ut ehr Stöck of Slangen maken künnen. „Weder is de Herr,“ säd hei, „dei mi tau befehlen hett? Ich kenn keinen Gott aewer mi an, will of Israël nich trocken laten. Gah't ji man wedder an juch Arbeit un kümmerst juch nich üm anner Lüd.“ De Stathöllers aewer fregen Odder, de Israëliten noch düller tau quälen.

## **Woans unj' Herrgott de Ägypter sin' Hand hett säulen laten.**

### **2. Mose 7—10.**

As Moses und Aron von Pharao rufekemen, wiren sei sehr bedrückt, dat sei nichts utricht't hadden. De leiw Gott aewer säd tau Moses: 'Lat di dit nich verdreiten un verlier den Maud nich. Ich heww't wüßt, dat 't so kamen würd. De König ward sich noch lang' weigern, dat Volk Israël trocken tau laten. Aewer sinen Willen fall hei nich hewwen. Ich will em wisen, wat 'ne Hart is un dat ich of aewer em de Herr bün. Gah nu morgen wedder tau em. Hei ward

an den groten Fluß spazieren gahn. Will hei wedder nich, denn reed de Hand mit dinen Scheperstoek aewer den Fluß ut, un all dat Water in Ägypten fall rot as Blaut sin.“ — Moses ded, wat em seggt wir. Aewer de König blew bi sin Weigerung. Dunn reed Moses sin Hand ut un güng sin' Weg'. — —

Gegen Kloek elwen von desen Dag wir 'ne Buerfru in ehr Kaek, dat Middageten tau besotgen. De Pött stünnen up 't Füer. Se grep nah 'n Emmer, üm Water tautaugeten, verfrist sich aewer nich slicht, as sei den Pott halw vull Blaut gaten hadd. „Minna!“ rep sei ehr Mäten, „Minna, kumm doch mal rasch her! Ich denk, du heft Water in den Emmer, un nu is 't Blaut! Wo is dat her?“ „O, Fru, sei spaßen,“ säd Minna, „wo kann dat Blaut sin! Ich heww 't jo irst vör 'ne halw Stun'n ut uns' Pump halt. Dat is Water.“ „Dirn!“ säd de Fru, „glöwst du, dat ich nich seihn kann? Kit,“ dormit füllt' sei 'n Glas vull ut un höll 't gegen 't Licht. „Sühst du, dat 't Blaut is? Un wo dat stinkt! Pfui! Den schönen Riez heww ich uns dormit verdorwen. Na, 't help nich. Möt anner'n nehmen. Aewer nu loy rasch nah de Pump un hal Water. Späul of den Emmer gaut ut. — Beten rasching! 't is de höchst' Tid.“ — Minna ded, wat ehr seggt wir, schüddelt aewer den Kopp. Vör 'ne halw Stun'n hadd sei Water rinne halt, un nu wir 't Blaut? Sei künn 't nich begripen. As sei aewer einen Schlag mit den Pumpenswengel dahn hadd, schreg sei ganz lud: „Huch!“ „Fru!“ rep sei, „kamen S' doch mal rasch her! Rifen S',“ dorbi pumpt sei, „uns' Pump giwvt Blaut.“ De Buerfru slög de Hän'n aewer 'n Kopp tausamen un jammert: „Du leimer Gott, wat is dit einmal! Wo fall dit warden! Wo fall ich blot dat Middag farig kriegen! Loy doch rasch nah Nawersch rümme un hal uns dor Water!“ Minna ded 't, kem aewer nich wid, denn bi de Nawersch lud wir 't grad' so. Dor wir of dat Mäten all afschickt, annerzwo Water tau halen.

Mitbewil wiren of de Mann's mit de Bird tau Hus' kamen, un 't gew 'n groten Upstand. Dat ganz' Dörp leni tausamen. Awerall, up jeden Hof, gewen de Bumpen Blaut. Sülwst dat Water in 'n Diek wir rot as Blaut, un de Fisch sweimten dod bawenup. Nu kregen 't de Lüüd' mit de Angst. „Woans füllen sei dat blot maken, wat ehr Beih gewen!“ De Grabens un Waterlöcker würden afföcht. Awer ümmer desülwig' Geschicht: Blaut, nick's as Blaut un dodig Fisch! Sei süngen an, sick nig' Bumpen tau graben. Wenn sei awer nah vel Müüh un Arbeit deip naug wiren un glöwten, Water tau hewwen, denn wir 't Blaut. Un so güng 't dörch ganz Ägypten. Awerall dat-sülwig' Glend, desülwig' Not. Minschen un Beih wiren doran, tau versmachten un jappten up, as nah saeben Dag' des'. Tausand sin En'n kreg. In Gosen awer, wo de Israeliten wahnten, wir dat Water gaud.

## Don de Afreis' ut Gosen.

### 2. Mose 11—13.

**Wat all bi so 'n Afreis' tau dauhn is. — De legt' Mahltid.**  
**— Wat sick in Ägypten taudragen heit. — De Afreis'.**

Teihn Plagen let de leiw Gott awer Ägypten kamen. Jedesmal versprökt de König, dat Volk Israel treden tau laten, awer ümmer höll hei sin Verspräken nich. As de negt Plag' vöraewer wir, säd Gott tau Moses: „Ich will Pharaon nu noch einmal säulen laten, dat ick de Herr bün. In ein Nacht fall in jeden Hus', of bi den König, dat öllst' Kind un dat öllst' Stück Beih starwen. Awer bi de Israeliten fall nick's dobbliwen, dormit sei inseihn lihren, dat ick up ehr Sid stah. Wenn dit nu gescheihn is, warden de Ägypter juch treden laten. Geh dorüm hen und segg din' Landslüd', dat sei sick prat hollen.“ Moses bed' wat em seggt wir, un bröcht des' Nahricht nah Gosen. O, wir dat 'ne Freud', am düllsten bi de Stinner. Ehr' Öllern hadden ehr so vel von Kanaan vertellt, wo schön 't dor wir un

wo gaud sei 't dor hadden, wat för hog' Barg 't dor gew un wat för schön Awt. Ehr wir bi des' Geschichten oft de Mund wätern worden. „Un nu füllen sei in voor Dag' sülwst in dit Land kamen? — füllen all de Herrlichkeiten seihn un von dat schön Awt eten?“ — Ja, sei hadden Ursak, vergnäugt tau sin, un de Jung's schön ut Lust koppheister. — Awer of de Ellern wiren vergnäugt. Bel', vel' Johr, so lang as Pharao de Herr aewer Ägypten wir un sei plagt' hadd, hadden sei sich 'trügsehnt nah dat Land, wo eh'r Stammöllern wahnt hadden. „Un nu süll 't so wid sin? Nu füllen sei von dei Sklaveri fri werden, in dei sei de velen Johren smacht hadden? So 'n Glück wir jo binah nich tau faten. Awer 't mößt wohr sin. Moses hadd 't seggt.“ Un sei fungen an, dei Anstalten tau den Aftog tau draven. De Fru güng bi de Wasch. Mit smuzig Lüg wull sei nich afreisen. De Mann halt dat Beih von de Weid' un jög 't bi Hus' in de Koppel, dormit 't glif tau Hand wir, wenn 't los güng. Stroh un Heu würd inbunnen un up 'n Hof upschicht't, de Wagen nah-seihn un smert. Un as 't buten sarig wir, güng 't in Hus' bi 't Inpacken. Vinnentüj un Kleidung kem in Kuffer's, Schötteln, Bött, Biller un Glasfaken in Kisten un Kasten, Lewensmittel in Körw', Bedden in Säck. Blot dat Up-laden fehlt noch. Nah künn 't furt gahn. —

As de Packeri so tämlich sarig wir, säd de leiw Gott tau Moses: „Ich sei'h', dat de Isracliten tau de Aftreis' prat sünd. Segg ehr, dat 't nah vier Dag' los geht un rems' ehr in, dat sei sich nu of jo dorup inrichten un ehr' Saken uplad't hewwen. De leß' Nacht, dei sei in Gosen sünd, dörfen sei nich tau Bedd gahn. Sei möten sich reis'sarig hollen un Häud' up 'n Kopp, Stöck in de Hän 'n un Stäwel an de Fäut hewwen, dormit, wenn Pharao sin' Inwilligung giwmt, sei denn of glif furt kaenen. Du weißt, wo stein-pöttig un wankelmäudig de König is. 't künn em licht led warden, wenn de irst' Angsi bi em vöraewer is, un hei sin

Wurt 'irügnehmen. De Astog möt dorüm so rasch as maeglich vör sich gahn. — Un denn noch ein Deil. De lezt' Mahltid, dei von juch in Gosen hollen ward, fall 'n Festmahl jin. Jeder Husvadder fall för sin' Famili 'n Lamm slachten, dat keinen Fehler hett. Dit Lamm fall an den lekten Abend brad't un eten warden un dortau Kaufen, dei ahn Suerdeig bakt is. Aewerbliven dörf nicks dorvon. Wenn 't för einen Husstand tau vel is, denn möten sich sovel tausamen dauhn, dat sei 't gaud aewer warden. Mit dat Blaut aewer fall de Süll un de Nahmen an de Dör anstreken warden. Ich will doran seihn, wecker von de Israeliten wat up min Wurt giwvt un den, dei dit nich deiht, grad so as de Ägypter strafen. Un des' Dag, an den ich juch ut de Knechtschaft führt heww, fall alle Johr as Festdag fiert un denn ümmer 'n Lamm un Kaufen ahn Suerdeig eten warden.“ — Moses verspröf den leimen Gott, allens uttaurichten, wat em seggt wir, un schickt glif sin' Baden mit dat Odder nah de negsten Dörper af, von wo denn de Nahricht wedder wider bröcht würd. So kem de lezt' Dag vanne. Wat noch tau dauhn wir, würd dahn. De Saken würden uplad't un mit Heu un Stroh fastpact, de Bird upschirrt. Noch einmal güng de Mann dörch Hus un Hof, dörch Schön un Stall un kek in des' un dei Eck, ob of wat vergeten wir. Noch einmal güng de Fru dörch Stuw' un Kaek, dörch Kamer un Keller. Erst as sei seg, dat allens inpackt wir, süng sei an, de Kinner un sich dat sünndagsch' Tüg antautreden. Un nu kem de Abend, de lezt', den sei in dit Land verlewen süllen. „Wat würd de Nacht de Ägypter un de Dag morgen ehr bringen?“ Männig einen kem 't nu doch swer an, dat Land Gosen tau verlaten. Wenn sei dor of nich up Rosen danzt hadden, 't wir doch ümmer dat Land, wo sei buren un tagen wiren, 't wir dat Heimatland. Mit irnst' Gedanken, ehr best' Tüg an un Häud' up 'n Skopp, stellten sei sich üm den Tisch, up den dat Abenbrot, 'n schön brun un

knusperig bradt Lamm un Rauken stünn. Still! De Husvadder folgt de Hän'n. „Herr Gott, humilischer Vater, segne uns und diese deine Gabe, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen. Amen!“ Un nu langt jeder tau. Woll smeckt de Kost nah de swer Arbeit, dei de Backeri un dat Upladen maht hadden, aewer de Gesichter blewen irnst. 'ne vergnäugt Stimmung wull nich upfamen. Jeder hadd sin' eigen Gedanken. „Wat blot in Ägypten vörgüng? 't mößt wat Dull's sin, wenn de hart' Sinn bi den König braken warden süll.“ —

An desen Abend wir de Königin mit ehren Saehn, 'n twölfs- oder vierteihnjöhriegen Jung, allein in de Stuw'. Sei hadd 'ne Häkelarbeit in de Hand, un ehr Kind beseg siß 'n Billerbauf. Ehr Mann, de König, dei von dat Rüstten un Backen bi de Israeliten hört hadd, set mit de Ratgewers in sin Stuw', üm tau beraden, wat tau dauhn wir, den Aftog tau verhäuden. Von Tid tau Tid slög de Königin de Ogen von ehr Arbeit up un tek ehren Saehn grot an. 't kem ehr binah vör, as wenn hei blaffer as süß utseg. „Süll em wat fehlen? Dat Abendbrot hadd em doch noch ganz gaud smeckt, un nu wir hei jo of iwrig mit sin Bauk beschäftigt. 't kem woll von den Lampenschien, dei grad' up sin Gesicht föll.“ Un doch künn sei de Angst un Sorg' üm ehr Kind, dei södder de Tid, dat Moses ehren Mann tau'm lekten Mal draugt hadd, aewer ehr kamen wir, nich los warden. „Wenn doch blot de Sak mit de Israeliten irst tau Gn'n sin wull un nich noch mihr Glend aewer Ägypten kem, as all kamen wir. Sei hadd den König all so oft beden, dat Volk trecken tau laten, aewer hei wull jo nich un würd mit sin Starrköppigkeit dat Land taulegt noch tau Grun'n richten. Gegen den Gott Israels kem hei doch nich an. Dat hadden de schredlichen Plagen jo bewesen. Wenn sei nu doch blot all wiren un dat nich indrapen wull, wat Moses andraugt hadd! Wenn ehr Saehn doch gesund un an Lewen blew!“ De:p süßt sei up un tek wedder nah em hen. Dunn aewer verfiert sei siß, denn grad' in desen



Ogenblick let de Prinz sin Bauß fallen, sacht mit 'n Kopp achteraewer gegen de Sofalehn' un säd: „O, Mudding, mi is so slicht tau Maud'. De Hän'n un Fäut sünd mi tolt, de Kopp so heit. Mi is so snurrig. Ich weit vör Angst nich, wo ich hen fall.“ De Königin sprüng up. Ehr bewerten de Bein'. „Nu kem dat Unglück doch aewer ehr. O, wenn de König ehr doch hört hadd!“ Sei grep nah de Klingel. Lud schallt de Kloß dörch 't Hus. De Deiner kem. „Rasch nah 'n Doktor,“ rep sei em tau, „rasch! Hei fall glik kamen. De Prinz is krank!“ De Deiner stöck't ut de Dör. De Königin güng tau ehren Saehn, bei all nihr dod as lewig up den Sofa leg. Sei wrüng de Hän'n un lep wedder nah de Klingel. „De König süll kamen.“ De Prinz würd tau Bedd bröcht. Hei seg kriterwitt ut un hadd de Ogen tau. De König hadd de koll' Hand von sinen Saehn anfat't. Em klapperten vör Angst de Zähnen in Mund, so dat hei gor nich mal spräken künn. „Süll dat nu doch indrapen, wat Moses andraugt hadd? — Süll de Gott Israels em doch aewer sin?“ — Noch einmal ruckt de Prinz mit Arm' un Bein', noch einmal halt hei deip Aten, un dunn — — wir hei dod. Lud up schreg de Königin un smet sich aewer ehren Saehn, den sei noch in Dod de Baden strafen ded. Un nu kem de Doktor. Als de König dörch den tau weiten freg, dat nich blot bi em in Sloss, ne, dat bi jeder Fomili in Ägypten einer dodblewen un kein Hus verschont wir, sacht hei up 'n Stauhl dal. Em bewerten de Anei. „Nu wir 't doch so kamen as Moses seggt hadd. Un wedder wüßt, wat noch kem, wenn hei sich länger strüwen ded. — Ne, 't güng nich, wenn sei nich all tau Brun'n gahn süllen. Hei wull dat Wedderspill nich nihr hollen. De Israeliten können reisen, wo ihr', wo lewer.“ Hei let sich 'n Deiner kamen. Baden tau Bird süllen de Nahricht tau de Israeliten bringen, dat sei trecken und allens mitnehmen können, wat sei hadden. Als dei Deiner eben von Pharao rute gahn wir, slög de Kloß nachts twölf. De König

set allein noch an dat Dodenbedd von sinen Saehn und grüwelt.  
— „Ja, de Gott Israels wir em doch aewer.“ Sei sldg de  
Hän'n bör 't Gesicht un süng bitterlich an tau rohren. —

De Sünn güng up, so schön, o, so schön, as sei man  
sichtens an Frühjohrmorgen upgahn kann, un in Gosen,  
wo kein Minsch tau Bedd west wir, würd 't all tidig sewig.  
De Baegel süngen. De Bird scharren. De Käuh bröllten.  
De Schap blarrten. De Hun'n bläkten, un in Hümpels  
stünnen de Israeliten reis'farig up de Strat un red'ten  
aewer dat, wat in Ägypten gescheihn sin künne un ob de  
König ehr woll trecken let. Dunn kemen poor Riders an-  
taujagen. Bi den Minschenhümpel törnten sei de Bird  
un säden: „Wi bringen 'ne gaud' Nahricht för juch. De  
König hett sin' Inwilligung tau de Afreis' gewen un lett  
seggen, juch dormit tau spauden.“ „Guching!“ rep 'ne  
drall' Buerdirn, dei dorbi stünn, „nu kümmt de Sack tau  
'm Swur. Ich gah hen un mak mi prat.“ „Kummi,“ säb  
'n Lütten dicken, swartköppigen Judenjüng un föt sinen  
Badder an de Hand, „willen anspannen. Wi warden süß  
de legten.“ Aewer so rasch güng dat nu doch nich. Erst  
mößten de Riders noch dat Schriwen von den König wisen un  
vertellen, wat gescheihn wir. Als sei nu aewer allens hört  
un de Schrift seihn hadden, stüwten sei uteinander. De  
Bird würden anspannt. Mudding, dat Lüttst' up 'n Schot,  
un „Größing“ seten up 'n Wagen. Badding nehm de Bin'.  
De Pietsch knallt, un surt güng de Reif', rinne in den  
frischen Morgen, up de nig' Heimat tau.

## Woans Pharaos tau Grun'n geiht.

### 2. Mose 14. 15.

Dat uns' Herrgott anner Weg' hett as wi. — Wo Moses sld  
verreket hadd un de Israeliten mächtig in de Klemm seten.  
— Woans de Ägypter ümfemen un wat de Israeliten säden.

Up twei Weg' können de Israeliten von Ägypten nah  
Kanaan kamen. De ein wir fort un güng grad' up dat

Land tau. Einer kün, wenn hei em inslagen ded, ganz gaud in drei oder vier Dag' de Reif' von ein Land in dat anner maken. Hei würd dorüm of am meisten gahn. De anner wir wid un ümständlich. Hei maht grot' Ünweg' un güng dörch Gegenden, wo nicks wüß un nicks anners tau seihn wir as Sand un ümmer wedder Sand. Hei würd binah gor nich brukt. Moses wir em tweimal gahn. Einmal, as hei vör Pharao flüchten ded, un wi weiten so, woans 't em dunn güng. Hei wir binah versmach't. Nah güng hei em, as hei nah viertig Johr wedder 'trüg ut Midean kem. Up desen Weg nu führt de leiw Gott de Israeliten un let dags 'ne düster Wulk vör ehr hergahn, dei de Sünnestrahlen afhollen ded, un nachts 'ne hell', dat sei den rechten Weg sünnen un nich verbisterten. Sei können so Dag un Nacht reisen un kenen rasch furt. — Männigein all mag sich doraewer wunnert hemwen, un 't giwot am En'n noch weck, dei 't dauhn, dat Gott för de Kinner Israel grad' desen Weg wählt hett. Aewer wat sich för 'n Handwarksburzen un 'n einfachen Hannelsmann paßt, dei sich ümmer de lört'sten Weg' utsäuten, paßt sich noch lang' nich för 'n ganz Volk, dat mit Sack un Paß, mit Kind un Kegel utgeiht, sich 'ne nig' Heimat tau säufen. — Gegen dat En'n tau von den korten Weg wahnnten up de ein Sid de Philister, up de anner de Amalekiter. Dat aewer wiren Lüid', dei sich för Krieg wiren un dat Kriegführen of verstünnen. De Israeliten dorgegen kennten nicks dorvon. Hadden sei nu desen Weg inslagen, denn hadd 't licht maeglich sin künnt, dat 't glik Krieg gewen hadd un de Kinner Israel, wil dat sei nich dormit Bescheid wüßten, aewerwunnen un wedder tau Sklaven maht worden wiren. Oder aewer sei hadden 't gor nich so wid kainen laten un wiren in ehren wankelmäudigen Sinn, den sei hadden, nah Ägypten 'trüg gahn. Dit all seg Gott vörut un wull 't verhäuden. Un dortau kem noch wat anners. De leiw Gott mößt, wenn dat in-

drapen süll, wat hei Abraham tausseggt habbd, siß de  
Ißraeliten irst tau dat Volk maken, dörrch dat de Heiland  
in de Welt kamen süll. Un dat künn doch blot gescheihn,  
wenn sei em von jeder Sid ut kennen lührten. Von Ägypten  
her wüßten sei, dat hei stark un mächtig wir un dei strafen  
künn un of strafen würd, dei nich nah sinen Willen beden.  
Sei süllen em aewer of as 'n gauden Gott kennen lühren,  
tau den sei Tauvertrugen hewwen un up den sei siß ver-  
laten können, wenn Not un Glend dor wir. Hei müßt sei  
dorüm in so 'n Taufstand bringen un Lewenslagen för ehr  
schaffen, ut dei blot hei allein helpen künn. Un dat süll  
wedder up desen Weg gescheihn. Taulezt aewer wull hei  
Pharao, dei so oft wedderdänsch gegen em west wir, de  
Ägypter un de ganz' Welt wisen, dat hei de Herr wir,  
gegen den keiner an künn. Na, wi warden 't jo bald seihn.  
Also ut gaud' Grün'n let Gott de Ißraeliten den langen  
Weg inslagen, dei 'n ganz En'n an de ägyptisch' Grenz-  
scheid' lang güng. Moses as Anführer wir an de Spiz.  
Em kem dat nu gaud tau paß, dat hei des' Gegend kennen  
bed. Un doch würd, as 't tauist utseg, 'n sihr dumm Stück  
von em maßt. Denn leiwer as linksch astaubögen un üm  
dat grot' Water, dat em süß den Weg verspart un dat von  
dat rölich' Utseihn noch hüt de „rod' See“ näumt ward,  
rümme tau kamen, güng hei gradut un kem dwaß vör.  
Männigein mag dorüm glöwen, dat 't mit Moses sin Be-  
scheidweiten nich wid her west is un hei as Anführer nich  
tau bruken wir. Weder dat aewer denkt, dei irrt siß. Hei  
wüßt woll, wat hei bed, denn hier gew 't 'ne stad' Stell,  
dei knapp 'ne halw' Mil breit un oft utdrögt wir, so dat  
einer ganz gaud dörrchlamen künn, ahn siß de Fäut natt  
tau maken. Dormit rekent hei un glöwt, up des' Ort den  
Weg afförten tau laenen, verfiert siß aewer sülwist nich  
slicht, as hei seg, dat dor 'ne Uhl saeten habbd un dat Water  
höger as süß stünn. Wat nu? Rechtsch affbögen können  
sei nich, denn von dei Sid ut wir nich üm de See rümme

tau kamen. Ehr blew also nicks anners aewrig, as nah de anner Sid hen uttauwiken. Aewer of hier wir mitdewil de Welt mit Bräd' taunagelt worden, un dat dörch Pharao. Den wir 't, as de irst' Angst bi em vöraewer wir, led worden, dat hei sin' Inwilligung tau de Afreis gewen hadd un wull sei nu, as hei hört, dat sei sich fastführt hodden, un noch in sin Land wiren, wedder 'trüg halen. Hei hadd sin' ganz' Kriegsmannschaft upbaden un kem mit vel Wagens achter ehr angebödelt. — Ja, 't wir wirklich 'ne eklich Lag', in dei de Israeliten sich besünnen, un sei kregen 't mit de Angst. Moses aber, dei bi sin lang' Schaphänden of so 'n Ort Wederprophet worden wir un all markt hadd, dat de Wind jeden Ogenblick ümspringen würd, säd: „Si brukt juch nich tau ängsten. De leiw Gott, dei in Ägypten hulpen hett, ward of hier helpen. Hei ward ganz allein mit de Ägypter farig warden. Si brukt blot tautaukiken Berlat't juch mar up em. Von all dei, dei achter uns herkamen, warden wi nich einen wedderseihn.“ Un dat kem so. Tauirst güng de Wulf, de vör de Skinner Israel herrtrecht hadd, nah achter un wir nah de ägyptisch' Sid tau düster as de Nacht, nah de Israeliten hen aewer hell, so dat des' de Nacht aewer reisen können un dordöorch 'n schönen Wörsprung kregen. Un as sei nach vör dat Water stünnen un Moses, wat de leiw Gott em seggt hadd, sin' Hand aewer de See utreden ded, kem wirklich de Windstorm, dei dat Water so wid wegschöw, dat 'ne drög' Strat dor wir un de Israeliten ehr' Reis' furtsetten können. 't wir aewer of de höchst' Tid, denn Pharao wir ehr kort up de Hacken. As hei an den Döorchgang kem, dei binah as 'n Holfweg utseg un jede Minut tausamenslagen künn, wir em de Sak doch nich ganz geheuer. Hei aewerled: „Süll hei ümführen un de Skinner Israel reisen laten? De meisten von ehr wiren all döorch un stünnen up de anner Sid. Hei künn 't dütklich seihn, woans sei mit de Arm' swenkten un de lekten von ehr tauwinkten, sich tau spauden. Süll hei de

Anstrengungen vergew's makt un blot dat Nahkiken hewwen? — Ne, lächerlich wull hei sick nich maken. Wo sei gahn wiren, künn hei mit sin Mannschafft irst recht gahn.“ Un furt güng 't up de Waterstrat, rinne in 't Verdawen. De Israeliten aewer kregen 't all wedder mit de Angst, as ob sei doch noch inhalt warden können. Aewer so is dat oft mit de Minschen. Sei sorgen sick, wo sei 't gor nich nödig hewwen. De Kinner Israel hadden 't ok nich nödig. As de lekten von ehr glücklich dörch, de Ägypter aewer noch midden in de See wiren, säd de leim Gott tau Moses: „Neck din Hand wedder ut.“ Moses ded 't, un „platsch!“ säd 't. Dat Water slög von beid' Siden aewer Pharao un sin Soldaten tausamen un sei kemen üm. — — As dit de Lüüd' in de Umgegend hörten, kregen sei 't mit de Angst, un de Hoor würden ehr tau Barg stahn. De Israeliten aewer sungen ein Danklied nah dat anner un freuten sick, dat sei de Sklaveri achter sick hadden.

## De Reif' nah Sinai.

2. Mose 15. 16.

**Woans de Israeliten dat in de Weust gahn hett un wat sik in Mara, Sin un Raphidim tandrägen ded.**

Mih'r Dag' wiren södder de Tid vergahn, dat de Ägypter in de See ümsamen wiren, un de Kinner Israel wiren sühr vergnügt doraewer west, dat sei nu in Rauh un Frieden bör Pharao lewen können. Spiller wiren spelt, Saek wir lopen, sungen wir worden, un 't wir binah 'n Lewen west, as bi uns up 'n Königsfuß. Aewer jedes Fest hett taulekt 'n Gn'n. Ok dat bi Israel güng bör-aewer, un de Reif' würd furtsett't. 't wir 'n mächtig langen Tog von Minschen un Weih, dei sick dor lang slängeln ded, un 'ne vergnügtere Reif'gesellschaft, as de Israeliten an desen Morgen wiren, hett de Gegend sein' Dag' woll nich wedderseihn. Ein lustig Bertellers löst dat anner af. Ein

Sachen folgt dat anner. Un wenn de einen tau sängen uphollen hadden, sängen de anner'n wedder an. — Un de Kinner Israel hadden woll Ursak, vergnügt tau sin. De Knechtschaft leg achter ehr. Sei wiren von de Sklaverei fri. Dei, dei ehr so lang' quält un affchunnen hadden, wiren dod un hadden ehr natt, kühl Graww in datfülwig' Water funnen, dörch dat sei gahn un fri worden wiren. Dat Land Kanaan winkt ut de Firn'. Un wat dat Best' wir, de leiw Gott wir mit ehr. — Ja, Ursak naug, vergnügt tau sin, un as ick all seggt heww, sei wiren 't of. Blot schad', dat 't nich lang' anhollen ded. Sei hadden einen tau wankelmäudigen Sinn. Wenn nich allens so kem, as sei sich dacht un utmalt hadden, würden sei znägelich un untaufreden un schüllen un schandierten up Gott un up Moses. So wir 't all ümmer west, un so kem 't nu of. — Als wi all bi Moses sin' Flucht seihn hewwen, güng de Weg, den sei inslageu hadden, dörch 'ne weust' Gegend, wo nicks wuß un sei nicks anner's tau seihn kregen, as batwen sich den blagen Hewen un ünner sich Sand un ümmer wedder Sand, in den sei bet an de Enkel insackten, un wovon ehr de Fäut weih dauhn würden. Dortau brennt de Sünne heit von Hewen 'raf. De Sweit lep ehr de Backen dol, un sei stähnten: „Ach, wenn wi uns doch beten in Schatten setten un utraugen können!“ Awer so wid dat Og' tiken künn, wir nicks von Böm tau seihn. Nich mal 'n Busch gew' t un keinen grünen Blacken Trd, de Afweiss'lung in de gelarig' Sandweust bröchten. — Un böger steg de Sünne. De Pitt würd gröter. De Döst kem. Noch hadden de meisten von ehr 'n beten Natt's in ehr Buddels. Awer wo lang' süll dat vörhollen? Dat Singen un Fläuten, Bertellen un Vergnügtsin wir ehr all lang' vergahn. Mäud' un machtlos, still un glickgüllig gegen allens, wat üm ehr rümme vorgüng, swäkten sei den Weg lang, un eben as 'n Vikentog güng de Reis' surt. So kem de Abend un mit em de Nacht. Bon 'n lustig Lagerlewen un

von 'n vergnügt Singen un Bertellen, as dat süß woll bi 'n Reis'gesellschaft nah 'n düchtigen Marsch antau=drapen is, wir nicks tau marken. Still legen sei in ehr Teltten, dei sei mit Mäuh un Not upslagen hadden, un matt un mäud' slepen sei in. Un grad' so verley of de tweit' Dag. Irst an drüdd'ten kemen sei in 'ne Gegend, Mara würd sei näunt, wo Böm stünnen un uk Water wir. Ach, wat jappten sei up! Sei kregen wedder frischen Maud. „Wo schön würd sick dat in den kühlen Schatten raugen laten! Wat süll ehr so 'n frisch Drunk Water gaud bekamen!“ All störkten sei up den Diek tau. Kum aewer hadden de irsten 'n düchtigen Sluck nahmen, dunn sneden sei Gesichter, as hadden sei Eßsig drunten, un spuckten 't wedder ut. „Dat Lüg's wir jo nich tau geneiten, gallenbitter, un soldig as de schire Hiringslak“. — Dit wir nu 'ne slicht' Utsicht för de Israeliten, un vel wat Legeres hadd ehr nich drapen künt. Sei leten dorüm of den Kopp mächtig hängen, un de Maud wir ebenso rasch wedder weg, as hei kamen wir. Ja, weck von ehr fängen an tau rohren un red'ten von Ümlamen in de Weust un von Trüggahn nah Agypten. Dat wir unrecht, un tau'm Verzagen leg kein Grund vör. Woll besünnen sei sick in 'ne sühr slicht Gegend, so dat uns' Heimatland, wend wi 't dormit vergliten, de rein Paradiesgoren dorgegen is. Woll hadden sei 'n poor Dag' von Mäuh un Not achter sick. Woll wiren sei of ogenblicklich in 'ne stimm' Dag', Aewer so stimm wir sei nich, as dat sei nich mit Gott's Hülp aewertunnen warden künn. Wicen sei nich all in 'ne gröter Berlegenheit west, un ehr wir hulper worden? — Un nu wullen sei glik wedder de Flint in Graben smiten? Ne, 't wir nich recht von ehr, bi de irst', best' Not, dei sick upded, tau verzagen, un sei hadden 't eigentlich nich verbeint, dat ehr hulpen würd. Aewer doch ded 't de leiw Gott. Hei let Moses einen Bom finnen, dei de Eigenschaft an sick hadd, dat Water den slichten Gesmack tau nehmen, un



sei ehren Döft stillen können. Sei mögten also mal wedder inseh'n, dat, wenn de Not dor wir, of de Hülp von Gott nich up sich luern let. —

Von Mara ut reis'ten de Isracliten wider, un 't seg ut, as wenn 't mit de Gegend beter warden süll. Rechtsch un linksch von Weg sünnen hen un wenn Böm. Af un an gew 't 'n Blacken gräm' Jrd, wo dat Beih grasen künn, un Water wir of naug dor. Aewer dat duert nich lang'. Bald füng de Sandweust wedder an, un de Geschicht von irsten Dag wedderhalt sich. Dunn aewer bröl 't Unweder los. Sei füng an, ehr Schicksal tau beklagen un meinten, dat sei dumm weft wiren, ut Ägypten tau gahn, wo sei ümmer riklich Fleisch nn anner Lewensmittel hatt hadden un wo 't bi all de swer' Arbeit doch dusendmal beter weft wir as in des' scheußlich Gegend, wo 't nids tau biten un tau bräken gew, un sei nich mal 'n Drunt Water för sich un ehr Skinner hadden. Sei schüllen up Moses un Aron, gewen bei de Schuld an all de Not un an dat Elend, worünner sei tau liden hadden, smeten ehr vör, sei blot dorüm ut Gosen wegsnackt tau hewwen, dat sei hier in de Weust ümkeuen un sett'ten sich taulezt hen un rohrten 'n Strämel, as wenn 't Dobbliwen un Ümkamen all losgahn süll. — As sei in Ägypten von Pharao un sin Angestellten quält würden, jammerten un klagten sei aewer ehr' Last un können de Tid nich a'ftäuwen, wo sei dit Land verleten. Un nu sehnten sei sich wedder dornah 'trüg. — As Moses ehr de Nachricht bröcht, dat ehr' Not 'n Gn'n hewwen süll, segen sei em as 'n Engel von Himmel an un hugten so fast up sin Wurt un allens, wat hei säd, as wenn 't de leitw Gott sütwst seggt hadd. Un nu, wo sei up den Weg nah Kanaan wiren, smeten sei em vör, de Schuld an ehr Unglück, as sei 't näumten, tau hewwen, un dat hei dorup utgahn wir, sei tau Grun'n tau richten. Dat de Reis' nah Kanaan kein Spazierfohrt würd, hadden sei sich von Anfang an seggen künt, un of dat, dat Tiden kamen

würden, bei ehr nich gefölln. Un denn wir, as mi dücht, ehr jo all oft düttlich naug wif't worden, dat bei, bei sich up Gott verlet, nich verlaten wir. Seiwer as sich dorüm in Geduld tau faten un in de Not sich an den tau wennen, bei ehr ümmer hulpen habb, fängen sei an tau verzagen un untaufreden tau sin un würden undankbor un ungerecht gegen bei, bei noch up ehr' ollen Dag' dat aewernahmen habben, ehr in dat Land von ehr Sehnsucht tau bringen. 't wir dorüm menschlich un woll tau verstahn west, wenn Moses de Kram aewer worden wir un bei sinen Anführerposten dallegt habb. Un 't wir tau verstahn west, wenn de leiw Gott von nu an sich nich mihr üm ehr kümmert un sei ehr' eigen Weg' habb gahn laten. Aewer dit all gescheg nich. Gott säd tau sinen Knecht: „Segg de Kinner Israhel, dat sei an Abend so vel Fleisch hewwen saelen, as sei maegen, un an Morgen so vel Brot, as sei brufen.“ Un wat meint ji woll, wat nu gescheg? — Gegen Abend, as de Israheliten sich eben ehren Lägerplaz upslagen habben un dorbi wullen, sich up de Nacht intaurichten, würd dat 'n Susen, Burren, Fladdern un Fleigen, as wenn de Luft voll luter Baegel wir. Un dat wir sei of. Mächtigt grot' Schawen, vel' Milljonen von Wachteln, so dick un fett as Rabhähner, föllen dicht bi 't Lager dal. Un so matt wiren sei von dat wid' Fleigen dörch de Weust, dat sei sich anfaten un gripen leten. Un nu würd dat 'n Lewen bi de Israheliten. De Mäudigkeit wir vergeten. Allens, wat sichts gahn künn, lütt un grot, olt un jung, maft sich up, de Baegel tau gripen un för sich intauslachten; am iwrigsten wiren de Jung's. Dit wir wat vör ehr. Zungebi, wat können sei lopen! Un wo frischten de Mätens up, wenn ein von de Wachtel ehr wedder ut de Hand burren ded, oder wenn sei vörbislagen habben, un de Bagel wegfladdert. As taulegt bi 't Dösterwarden de Jagd tau Gn'n güng, habb jede Fomili 'n düchtigen Hümpel von de schönen, fetten Baegel insact, un noch bet spädt in de Nacht wiren sei

dorbi, de Dire aftauplücken un för sich intaupäten. „Sühst du woll,“ säb 'n ollen Mann bi 't Inslapen tau sin Fru, bei hi Moses sin' Ned' von dat Fleisch un Brot mit 'n Kopp schüddelt hadd, „dat de leiw Gott höllt un of hollen kann, wat hei versprecht! Güt abend hett hei uns Fleisch gewen. Du fast seihn, morgen kümmt dat Brot dortau.“ Un dorin süll hei recht kriegen. As de Isracliten an anner'n Morgen upwachten, trugten sei ehr Ogen nich. As ob vel Dufend Schepel Arwten afschüdd't wiren, so leg 't üm dat Lager rümme, Kurn bi Kurn. Witt as Snei seg 't ut un hadd 'n Gesmack as Semmel, up den Honnig smert is. „Ei!“ säden de Kinner un strakten sich an de Post dal, „dat smeckt aewer fein!“ Up de Frag' von Isracl, wat dat wir, säb Moses: „Dat is dat Brot, wat de leiw Gott von Himmel gewen hett, Manna is sin Nam'. Jeder kann sich dorvon so vel säuken, as hei för den Dag brukt. Aewer hegt juch nicks up. Morgen giww 't wat wedder.“ Beck von ehr aewer, bei Moses nich glöwen deden, leten doch wat nah. Aewer as sei 't an annern'n Morgen eten wullen, wir 't vull Maden un itüink. Un Sünabend säb Moses: „Güt möt för twei Dag' söcht warden, denn morgen is Sünndag, wo jeder von de Arbeit utraugen fall un kein Manna tau finnen is.“ As nu an anner'n Morgen de Isracliten ehr Brot besegen, stüink 't nich un wiren of kein Maden in. Beck von ehr aewer können nich naug kriegen. Sei wullen of an Sünndag säuken. Aewer dor hadd 'ne Uhl seten. Sei können nicks un möhten besnid't in 't Lager 'trüggahn.

---

Un wider güng de Reis'. Ein Dag folgt den anner'n. Aewer 't wir ümmer besülwig' Geschicht: Sand, nicks as Sand, so wid dat Og' fiken künn. Un dortau de grot' Hitt. Kein Lufttog wir tau marken. Kein Bagel let sich hören, kein Smetterling seihn. Ne, Bergnäugen wir dat grad' nich, ünner so 'n Umstän 'n tau reisen. Aewer wat hülp all dat Klagen un Stöhnen? Sei möhten dörch, wenn

sei aewerhaupt nah Kanaan kamen wullen. Taulezt kenen sei in 'ne Gegend, wo de Weg dull bargan güng. Dunn würd 't ganz leg. Den ganzen Dag wiren sei all up de Bein'. De Fäut deden ehr weih von den heiten Sand un de velen lütten Stein, bei in Weg legen. Woll hadden sei sick af un an lagert, um sick tau verpusten; woll hadden sei of tau Frühstücks- un Middagstid wat eten; aewer tau drinken hadden sei noch nicks kregen. Ehr Buddels wiren all lang' leddig. Un hier gew 't in de ganz Umgegend keinen Druppen Water. 't wir binah tau'm Versmachten. De Lippen brennten. De Hals wir drög. De Tong' klemt ehr in Mund fast. Un nu gor dat arm' Beih, dat nicks seggen kunn! 't wir dull afmagert, wil dat 't of oft hadd Not liden mößt. De Rippen in Siw wiren tau seihn, un bi de grot Hitt stek 't de Tong' arm-lang ut un jichert. — Ja, 't wir 'ne grot' Not, un eben as de dü'r' Eid güng de Tog bargan. As 't aewer immer datsülig' blew, un up kein Städ' Water tau finnen wir, wir 't mit de Geduld mal wedder all. „'t is de reine Minschen- un Tierquäleri,“ säd 'n Mann, bei in Ägypten Sand karrt hadd. „Ja,“ säd ein anner, „wat sünd wi dumm west, dat wi uns hiertau hewwen kriegen laten. In Gosen wir 't dusendmal beter. Wenn 't nich bald Water giwot, möten wi all ümkamen. Aewer wedder is schuld doran? Moses, de oll' gris' Kirl, bei uns nu all acht Wochen an de Näs' rümmeführt hett. Hei hett des' oll' verdammt' Gegend kennt, un liker bringt hei uns hierher. Hadd hei uns glik seggt, woans 't hier kauen würd, wi wiren em gewiß nich folgt. Aewer dat hett de oll' Sliker wüßt. Dorüm hett hei 't uns verswegen. Hei allein hett de Schuld.“ „Ja, hei hett schuld,“ repen vel hunnert Stimmen, „un wir wirt, dat wi em mit Stein dödsmeten.“ Dorbi draughten sei mit de Füß' nah börn' un grepen nah de Stein. „Kinnings, Kinnings,“ säd 'n ollen Mann mit 'n witten Bort, „versünnigt juch nich. De leiw Gott, bei

uns all so oft hulpen hett, ward uns of nu nich in Stich laten. Gewwt doch Geduld! Hei ward uns woll Water finnen laten, wenn wi irst bawen sünd. Un lang' duert dat jo nich mihr.“ „Ja,“ säden de anner'n, „du heft di of wat vörsnacken laten un glöwst ünmer noch. Du ward'ft jo seihn, wo wid du dormit kümmt.“ In dessen Ogenblick kem de Tog in't Stillstahn. Bon vör'n' her wir 'n Hurra-raupen tau hören, un 'ne witt' Fahn' würd swenkt. Sei horkten up. Wann künn dat tau bedüden hemwen? Süll dor Water funnen sin? Sei brukten nich lang' up de Antwort luern, denn von vörn' kem ein Mann mit 'ne Nahricht, dei ehr as Musik in de Uhren klüng. Ja, Water wir funnen, un dat up 'ne Ort un Wis', as keiner von ehr sich denken künn. Nu güng dat Fragen loß, woso un woans. Dunn vertellt de Mann: „Ich güng mit Moses, Aron un noch poor von de Älften den Tog 'n En'n lang vörut. As wi bawen ankemen un nardens Water tau seihn wir, freg Moses dat mit de Angst, dat wi all verbösten können. Hei föll up sin' Knei un rep Gott üm Hülp an. As hei von 't Beden upstünn, föllen sin' Ogen, dei jo up jede Kleinigkeit achtgewen, up 'ne hog' Steinwand, an dei 'n Kamel rümmesrüffeln ded, as wenn 't wat säuken wull. Dat föll em up. Hei güng dat Dixt nah. As hei bi em wir, folgt hei de Hän'n, tek nah 'n Himmel ruppe un säd: „Herr, heww Dank!“ Nu lepen wi anner'n of hen. Un wat meint ji woll, wat wi segen? Up'n lütten Börsprung stünn 'n Büschel Gras. Moses ret em ut. De Ird wir feucht. Rasch mößt einer 'n Hammer halen. Mit poor forsch Släg' würd de Kant, dei den Sprudel tauhollen hadd, afflagen, un in groten Bagen störkt dat Water armdick ut de Wand rute. Wat wiren wi froh! Nu hadd de Not jo 'n En'n. Wi föllen up de Knei un dankten Gott.“ — So vertellt de Mann. Besnid 't slögen dei, dei tauirft dat grot' Wurt führt un nah de Stein grepen hadden, de Ogen dal. Still güngen sei up den Ollen, dei ehr vermahnt

hadd, tau un drückten em de Hand, as wenn sei Afbidd bi em dauhn wullen. Un nu würd de Freud' grot. Sei kregen wedder frischen Maud. Nasch drängten sei furt. Bald wiren sei denn of bawen, un dat irst', wat sei mit ehr Dgen säuken beden, wir Water. Gott sei Dank, de Bad' hadd recht. Nich wid von Weg af, glif linksch, wir't. Sei störkten dorup tau un drünken un drünken, as können sei gor nich naug kriegen. Un as nu all' ehren Döst lösch hadden, kem dat Beih an de Reig', för dat mitdewil 'n tämlich groten Dief, in den dat Water tausamenlopen künn, utgrawt wir. Bald wir all' de Not vergeten. 'n vergnäugt Lagerkemen sünng an. Un as de Abend kem, slegen sei all' mit Dank gegen Gott in.

## **Woans uns' Herrgott de Israeliten sinen Willen kund dahn hett.**

2. Mose 19. 20. 24.

**An Barg Sinai. — Wat Moses up den Barg tau dauhn hadd, un wat de leiw Gott tau de Kinner Israel säd.**

Binah twösf Wochen wiren södder de Tid vergahn, dat de Israeliten ut Ägypten treckt wiren, un wi hewwen jo seihn, woans 't ehr up de Reif' gahn is. Dat lehr' En'n Weg's, dat sei 'trügleggt hadden, wir beter west as in de Sandweust, un sei hadden nich so ünner Döst un Hitt tau liben hatt. Nu legen sei in de Gegend, dei wi all von Moses sin Schaphänden her kennen, un ehr Lagerplatz wir nich wid von den Barg upslagen, wo em dat dull' Gewitterschuer aewerrascht hadd. Sei hadden, as sei tauirft ankamen wiren, binah Dgen un Mund updahn. So 'n Gegend wir ehr noch nich vörkamen, un so'n Barg hadden sei in Lewen noch nich seihn. Sei kemen sick as in 'ne anner Welt vör. Dat Land Gosen, wo sei buren an tagen wiren, wir so eben as 'ne Dischplat. Un of de anner'n Länner, dei sei up de Reif' seihn hadden, wiren man flack

un hadden kein anner Afweß'lung bröcht as Sand un immer wedder Sand. Un nu mit einmal achter de ewig grot' Sandweußt 'ne Gegend, so schön un grugelich tau-glif, da 't ehr kolt den Buckel dalley, as sei s' tauirft tau seihn kregen. — Un seggen möt einer dat, grugelich=schön is de Gegend of hüt noch, as de Beschreibungen uns dor-aewer vertellen. Ein Barg stött an den anner'n, un einer is immer noch affschüffiger as de anner. Un dorbi so hoch, dat den, bei dor ruppe lickt, swindlich ward, un irft recht, wenn hei bawen is un dal lickt. Am meisten wir 't de Barg, bei dicht achter den Horeb liggt — Sinai ward hei nämmt — bei 't ehr andahn habb. Hei is an weß Stellen so steibel as 'ne Muer un so hoch, dat hei all von widen tau seihn is. Ja, de Israeliten kem 't vör, as wenn sin' Spiz bet in de Wulken güng, un des' sid' üm ehr rümme küfelten. Sei kelen em dorüm of immer an, as wenn hei 'n Wunnerdirt wir, dat sei nich begripen können un trugten sid' nich dicht nah em ranne. Un grad desen Barg habb de leiw Gott sid' södder de Tid, dat de Kinner Israel hier ankamen wiren, as Bahnylaz utseihn, von wo ut hei 'n sühr irnst Wurt mit ehr reden wull. —

Acht Dag' wiren ungefähr vergahn, un de Israeliten — dat wir an allens tau marken — hadden sid' dorup inricht't, hier 'ne länger Tid tau bliwen. Ehr Lager wir rund as 'ne Stadt upbugt, Strat an Strat, bei all nah de Midd' hen up 'n frien Plaz taulepen, wo Moses sin Telt stünn. Wachtposten stünnen an alle Ecken un Kanten, dat sei nich heimlich aewerfallen warden können, un of in 't Lager güngen Wächters rümme, bei dorför uptakamen hadden, dat allens richtig tau güng. So verleben de Dag' tämlich still un taufreden. De Frugens hadden naug mit Fliden un Stoppen tau dauhn, üm dat Lüg, dat up de Reif' wat afreten wir, in Ordnung tau bringen, un de Mann's ströpten in de Umgegend rümme, ob sei nich 'n beten Amt oder 'n Stück Wild ankamen können. So wid

sei aewer of kenen, den Barg Sinai güngen sei ut 'n Weg'. Dei wir ehr doch tau unheimlich. — Mit einmal güng dat Gered', dat Moses weg wir, un 'ne grof' Unrauh kem aewer ehr. Becker süll sinen Anführerposten aewernehmen? Woher möht aewer sin, wat munkelt würd, denn södder poor Dag' hadd em kein Minsch mihr seihn. Un nu güng dat Reden los, as 't hüt of noch oft geschüht, wenn mal wat passiert is, wat nich jeden Dag vörkümmt. Wed glöwten, dat hei nah sinen Swiegerbadder un sin Fru gahn wir, dei hier in de Gegend wahnnten. Anner red'ten von 'n Unglücksfall, dei em süll tausfött sin. Un noch anner säden, dat hei up den Barg Sinai stegen wir. Dit leht' süll jo nu ganz gewiß nich woher sin, denn dat würd kein Minsch dauhn un sin Lewen up 't Spill setten. Aewer wat sei of dorgegen vörbröchten, woher wir 't doch. Moses wir wirklich up den Barg stegen, un hei wüßt woll, un wi weiten 't of, wat hei dor woll. Hei wull sich mit den leiwen Gott beraden un bereden, woans 't nu wider mit de Kinner Israel warden süll. As hei bawen wir, säd Gott tau em: „Wenn du wedder dal kümmt, krieg di de Israeliten vör un raup ehr dat in 't Gedächtnis 'trüg, wat id för ehr in Ägypten un up de Reis' dahh heww; dat id för ehr sorgt hadd, as 'n Badder jichtens för sin' Kinner un 'n Bagel för sin' Jungen sorgen kann un ehr ümmer gewen, wenn sei wat wullt hadden, un ehr ümmer hulpen, wenn sei in Not west wiren. Würden sei sich nu wider nah mi richten un dat dauhn, wat id wull, denn süll 't ehr gaud gahn, un sei süllen dat irst' Volk up de Welt warden, aewer dat id allein tau befehlen hewwen, för dat id am irsten sorgen un dat id so in minen Schutz nehmen wull, as kein anner. Ja, segg ehr, dat sei de Preisters för de ganz' Welt warden süllen. Aewer sei möhten sich nu of dornah hollen. — Un denn noch wat. An drüdd'ten Dag, von hüt an rezent, will id ehr seggen, woans sei lewen saelen. Sorg' dorför, dat sei Bescheid weiten un ehr best' Tüg anhewwen, as sich



dat schickt, wenn einer tau mi künmt un min Wurt hören will. Dat of 'n Tun ünner ün den Barg maken, dat keiner ruppe kann. Denn wecker ruppe künmt, fall starwen. — Nu geh un dauh, wat id di seggt heww.“ — Un Moses güng hen. — As nu de drübb't Dag kem, füng dat an tau bligen un tau webdern, as wenn 'n stark Gewitterschuer aewer ehr stünn. Dorvon wir nu jo nicks tau seihn, denn de Hewen wir hell un klar. Aewer bi den Barg Sinai seg 't grugelig ut. Dick' Wulken küselten sich ün sin' Spiz, dat nicks von ehr tau seihn wir, un Füerstrahl nah Füerstrahl schöt up de Ird. Dunn kregen 't de Israeliten mit de Angst. Weck Frugens fünggen all an tau rohren. Noch gröter aewer würd de Angst, as Moses sei tausamentamen let un mit ehr bet an den Tun güng. Kritenwitt seggen sei ut un stögen as Low up 'n Bom. — Un ünmer düller würd dat Bligen, ünmer forscher dat Webdern. De Barg füng an tau bewern. Ja, de ganz' Ird bewert. Sei können 't düttlich säuhlen. Ehr klapperten vör Angst de Zähnen in Kopp. Mit einmal hörten sei bawen von Barg n Stimm', as wenn einer up 'ne Posaun blasen ded. „Dat wir gewiß de leiw Gott!“ Sei föllen up de Knei un stögen de Hän'n vör 't Gesicht. Sei können aewer düttlich verstahn, wat seggt würd. Un Gott säd: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. — Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. — Du sollst den Feiertag heiligen. — Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. — Du sollst nicht töten. — Du sollst nicht ehebrechen. — Du sollst nicht stehlen. — Du sollst nicht falsch Zeugnis reden

wider deinen Nächsten. — Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. — Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist. — Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied: aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis in tausend Glied.“ —

De ganz' Tid aewer, dat de leiw Gott spraken hadd, legen de Kinner Israe'l up dei Knei. As hei tau En'n wir, schöt 'n groten Fierstrahl ut de Wulk aewer ehr weg, un glit achter an kem 'n Knall, as süll de Ird intweibräfen. Dat wir tau vel för Jakob sin' Nahkamen. Sei lepen in 't Lager 'trüg un säden tau Moses: „Red' du mit Gott un frag em, wat wi saelen. Wi willen allens dauhn, wat hei di seggt. Aewer lat em nich mit uns reden. Wi bliwen dob vör Angst.“ Dunn säd Gott tau Moses: „Kumm ruppe un hal de beiden Tafel, up dei allens schrewen is, wat ich seggt heww, un lihr 't de Kinner Israe'l.“ Dit ded Moses. Un hei blew viertig Dag' up den Barg.

## **Woans sich de Israeliten 'n gol'd Kalw makt hewwen.**

### **2. Mose 32. 34.**

**Worüm de Kinner Israel 'n annern Gott hewwen wullen.**

— **Wat Aron ded un wat dornah kamen is.**

Fif Wochen wiren södder de Tid vergahn, dat Moses up den Barg stegen wir, un kein Nahricht wir von em kamen. De irst' Tid aewer hadden sich de Israeliten tämlisch ruhig verholten. Ehr stünn dat noch ümmer vör Dgen, wat sei bi Sinai aflewt hadden. Dag'lang red'ten

sei noch dorvon un wunnerten sich dorbi aewer Moses, dat hei doch 'n düchtigen Kirl wir un vel Maud hewwen mößt, denn süß hadd hei sin Lewen nich wagt, as sei meinten, un wir up den Barg stegen. Kein Minsch dacht sich wat dorbi, dat hei noch nich wedder dal wir, un keinen föll dat in, sich doraewer uptauhollen, dat hei so lang' weg blew. As nu aewer ein Dag nah den anner'n hen güng, ein Woch nah de anner, ahn dat Nahricht von em kum, kregen sei 't doch mit 'ne Unrauh. „Wat hei dor woll so lang' tau dauhn hadd? — Em würd doch kein Unglück taufrött sin?“ — Un de Unrauh würd gröter, as wedder poor Dag' vergahn wiren un kein Minsch Utkunft aewer em gewen künn. Sei kregen 't mit de Angst. „Wecker süll sinen Posten aewernehmen un sei in 't Land Kanaan bringen?“ De Frugens fingen an tau rohren. „Em mößt wat passiert sin, denn süß wir hei nich so lang' wegblewen. Am En'n wir hei all dod.“ So güng dat Gered' hen un her. As aewer wedder ein Dag vörbi un nicks von Moses tau hören un tau seihn wir, würd dat, wat sei tauirft mutmaßt hadden, för wahr nahmen: Hei wir dod. Un nu kumen sei tau sinen Brauder, dei so lang' den Anführer spelt hadd, un verlangten von em einen Gott, as de Heiden hadden. Aron versirt sich nich slicht. Woll hadd hei de Unrauh un Angst, dei bi sinen Brauder sin lang' Furtbliwen aewer dat Volk kamen wir, markt; woll hadd hei of von dat Gered' hört; aewer dat de Uppregung so grot wir un sei up so 'n Gedanken kamen können, hadd hei nich dacht. Hei versöcht up alle Ort un Wis', ehr dat Ansinen uttaureden. Aewer wat hei of säd, nicks slög dörch. Sei bestünnen up ehren Skopp. Un as hei lifer noch Inwennungen maken un in sin Telt gahn wull, versparren sei em den Weg un draughten mit de Füß'. „Wat nu? Süll hei 't up Strid ankamen laten? Süll hei sich gegen dat Volk tau Wehr setzen? — Ne, dat künn hei nich. Hei wir allein. Gehen em aewer stünnen vel' Dusend, dei

em aewer wiren un dodslagen würden. Süll hei sin Lewen up 't Spill setten? — Ne, dat ded hei nich, un künn of keiner von em verlangen. Unrecht wir 't jo, wenn hei ehr tau Willen wir, dat seg hei in. Aewer wat blew em anner's aewrig? Dodslagen künn hei sich doch nich laten!"

As hei so mit sich sülwst in Tweispalt wir un nich wüßt, wat hei dauhn süll, föll em bi, dat, wenn 't nich in Gauden güng, am Gn'n mit List maeglich wir, sin' Vandsküß' von ehr Börnehmen aftaubringen. Hei wüßt von Ägypten her, dat sich de Heiden ehren Gott ut Gold un Sülwer makten. Hei wüßt aewer of, dat de Israeliten dull an ehr Smucksaken hängen un sei ungeru missen deden. Hierup bugt hei. Hei billd't sich stif un fast in, dat sei s' em verweigern würden. Un denn wir hei mit einmal ut all sin Berlegenheit. Aewer dat kem anner's. As hei eben de Afficht utspraken hadd, dat hei nah ehren Willen dauhn wull, wenn sei em all de Gold- un Sülwersaken bröchten, dunn kenen sei of all dormit antaudragen. In Handümbreihen wir 'n groten Hümpel von gol'l Steden, Broschen un Ringen vör em upstapelt, un hei mößt taulegt man seggen, dormit uptauhollen, wern 't nich tau vel warden süll. — Aewer so sünd de Menschen oft. Wenn 't sich dorüm hannelt, dat uttauführen, wat de Lust ehr ingiwvt, denn hewwen sei ümmer Geld oder wat süß dortau hört. Un hewwen sei 't nich, denn seihn sei tau, dat sei 't kriegen, ganz glik, up wecker Ort un Wis'. Dor möt 't sin, un süllen sei oder de Ehrigen of dorünnen liden. So männig Süper hett all Hus un Hof dörch de Kehl' jagt un Unglück un Glend aewer Fru un Kinner bröcht. So männig Daler ward utgewen för Buß un Stat, so männig Mark- un Föstigpenningstück wegsmeten för Saken, dei mitünnen nich wirt sünd, von de Ird upnahmen tau warden, un dei oft mihr schaden as nützen. Rümmt aewer mal de leiw Gott un verlangt of 'ne lütt' Gaw' för de Heiden buten oder för dei, dei hier bi uns in Not un Glend sünd, denn is kein Mensch dorför

tau hewwen, un dei, dei 'n Benning in Becken smieten, glöwen wunner, wat sei dahn hewwen. Ne, dat is nich de recht' Ort un Wis'. Woll dörf de Minsch mit dat, wat em hört, sich 'n unschüllig Vergnügen maken, aewer hei fall dorawer den nich vergeten, dei 't em gewen hett un den hei Dank schüllig is. — Wat säd aewer nu Aron tau all de schönen Saken? Je, wat süll hei seggen? Hei kraht sich achter de Uhren. Dit wir hei sich nich vermauden west. Am leiwsten hadd hei sin Wurt jo 'trügnahmen. Aewer dat güng nich. As hei dorüm seg, dat hei sich gründlich fastführt hadd, bed hei, wat de Kinner Israel wullen un malt ut all de Reden un Broschen 'n gol'I Kalw, dat sei nu as ehren Gott ansagen, un üm dat sei in Kreis' rümme danzten un sprüngen, as wenn de Kinner bi uns Kringelkranz-Rosendanz spelen. — Ob ehr gor nich dat Gewissen slög? — Ob sei nich 'trüg dachten an dat, wat sei an den Barg Sinai aflewt hadden? — Ja glöw nich, denn süß wiren sei nich so vergnügt west. Aewer dat dick En'n kem nah. De leiw Gott, den niets verborgen is, säd tau Moses: „Stig' 'raf! Din Volk, dat du ut Ägypten führt hest, hett vergeten, wat ich vör söß Wochen seggt heww. Sei sünd von mi affollen un hewwen sich 'n anner'n Gott söcht.“ Moses versirt sich un würd ganz verstürt utseihn. So hadd hei den leiwen Gott noch nich einmal hört. Hei nehmt de beiden Tafel un güng rasch den Barg dal. 'ne Unrauh un Angst wir aewer em kamen. „Wat blot passiert sin künn? 't mößt wat Dull's sin, denn süß hadd de leiw Gott nich so dauhn künn, as wenn de Israeliten em niets mihr angellen beden.“ Hei süll 't bald tau weiten kriegen. All ut de Firm' hört hei den Singsang. Un as hei dicht bi ehr wir, seg hei de Bescherung. Em wull binah dat Hart still stahn. Allens hadd hei glöwt. Aewer dat so wat gescheihn künn, hadd hei nich dacht. Hei bewert an Hand un Faut, un de Grimm steg in em up. De beiden Tafel smet hei intwei, un mit einen Satz wir hei mang de Kinner

Israel un sünn midden in Kreis', dicht bi dat Kalw. Sin Gesicht wir rot vör Arger. De Ogen güngen em förmlisch in Skopp, un mit sin lang' Hoor un den witten Bort spelt de Wind. Un nu dunnert hei los mit 'ne Stimm', bei jeden dörch Mark un Wein güng: „Si gottbergeten, gottlosen Lüüd'," säd hei, „is dit juch heilig Verspräken? Holl't ji so den Swur, den ji bi Sinai afleggt hewwt? Hewwt ji so rasch vergeten, wat de leiw Gott seggt hett? Hewwt ji aewerhaupt noch 'n Druppen von Ihr' un Redlichkeit in juch? Schämt ji juch nich, den Gott, bei ümmer Geduld mit juch hadd un ümmer hulpen hett, wo blot Hülp nödig wir, so tau bedräuwen? — Wat? 'n anner'n Gott hewwt ji juch macht? Kil't her, dit is de Gott." Dormit fat't hei dat Kalw an de Bein' un slög 't von bawendal up 'n Stein, dat 't in dusend Stücken sprüng. „Ja," säd hei, „is 'n schönen Gott, den ji juch utsöcht hewwt. Kil't, wo stark hei is. Tau Graus un Maus lett hei sich pedden." Dorbi trampelt hei up de Stücken von dat Kalw rümme un pedd't sei in Grund un Bodden, dat nicks mihr tau seihn wir. „So," säd hei taulest, „nu säukt juch den Gott wedder." — 't wir still in Kreis' bi Moses sin Neben un Dauhn worden. De meisten Israeliten leken vör sich dal un segen so verstürt ut, as güng 't nich mit rechten Dingen tau. Sei hadden sich stif un fast inbilld't, dat Moses dod wir. Un nu sünn hei mit einmal vör ehr un wir so böf', as sei em noch nich seihn hadden. Irst allmählich kemen sei tau de Insicht, dat nich sin Geist, ne, dat hei in Wirklichkeit vör ehr sünn, un vel süfz'ten deip up. „Gott sei Dank, nu künn jo noch allens gaud warden." Wed' aewer, bei all ümmer upsternatsch west wiren, argert dat, dat sei üm ehr Vergnügen un üm all ehr schönen Gold- un Sülwersaken kamen wir. Sei schüllen, draugten mit de Füßt' un malten Anstalten up Moses intauföhren. In desen gefährlichen Ogenblick kem aewer sin ganz' Gröt' so recht tau'm Bör-schien. Bilgrad sünn hei dor. Sin Hän'n ballten sich tau-

samen, un hei rep mit Iud' Stim: „Wat? is denn ünner min ganzen Landslud' nich einer mihr, dei trug tau Gott un mi hüßt?“ Dunn drängten sic vel hundert Kriegers ut den Stamm Levi, Aron an de Spiz, mit Knüppels in de Hän'n tau em dörch un draugten, jeden daltauslagen, dei em wat dauhn wull. Aewer of de Kabaumafers hadden sic Mannschaften tausamentrummelt, un nu kem 't tau 'ne grot' Slägeri. Moses aewer un sin Lud' siegten. Von de anner'n föllen dreidusend Mann. Dormit wir de Strid tau En'n. Woll duert de Upregung noch dag'lang furt, aewer bi de Uhren hewwen sei sic nich wedder hatt. Un dat hadden sei Moses tau danken, dei dörch vel Neben sei tau de In-sicht freg, dat sei sic gegen den leiwen Gott dull vergahn hadden. As so nu allens tämlisch in Ordnung wir, säd Gott tau sinen Knecht: „Dat di twei Tafel ut Stein haugen un kumm dormit up den Barg, dat id all dat wedder upschriven kann, wat up de irsten stahn hett.“ Dit ded Moses. Un hei blew viertig Dag' bi den Herrn un hett des' ganz' Tid aewer nids genaten. As hei dal kem, de beiden Tafel in de Hand, seg sin Gesicht blank as de Sünne ut, un de Israelliten ängsten sic vör em. Hei mößt dorüm ünner 'n Steuer drägen un vertellt nu allens, wat de leiw. Gott em seggt hadd.

## Moses lett Kanaan utkundschaften.

### 4. Mose 13. 14.

**Wat de Kundschafter för Nabricht bröchten. — Woans de Israelliten sei upnehmen un wat dorbi rutelamen is.**

Binah ein ganz Johr legen de Kinner Israel bi den Barg Sinai, un vel hett Moses ehr in des' Tid lihrt un bibröcht. Tauleht aewer möhten sei doch an de Widerreis' denken. As sei den Dag fiert hadden, an den sei vör ein Johr ut Ägypten trecht wiren, bröken sei up. Woll hadden sei noch 'n beswerlichen Weg vör sic, denn de Gegend, dei nu kem, wir ebenso slicht as dei, dei sei achter sic hadden. Aewer mit Gott's Hülp würd allens aewerstahn, un glück-

lich kenen sei taulezt bi de Grenzscheid' von Kanaan an. O, wo freuten sei sich! „Nu leg jo dat Land, nah dat sei sich so lang' jehnt hadden, vör ehr. Nu würden sei bald dorin tau Raub kamen, un all de Not, bei de Reis' mit sich bröcht hadd, hadd 'n En'n.“ Aewer 't süll anners kamen, un dat dörch ehr eigen Schuld. Moses hadd glif, as sei ankamen wiren, twölf Mann afschickt, dat Land uttaufundschafsten. Dat wir nu kein licht Sak un dei, bei hiertau utseihn wiren, möhten sihr vörfichtig sin. Blot up Slikweg' un meist in de Nacht können sei vörwards kamen. Denn wenn de Lüü' in Kanaan dor achter kenen, wat sei vör hadden, hadd 't ehr Kopp un Stragen kost't. Aewer dat glückt. Milenwid würd dat Land von ehr dörchströpt, un sei sünnen, dat nich tau vel seggt wir, wenn Kanaan immer as 'n Land beschrewen würd, wo Melk un Honnig swemmen deb, dat heit, as 'n Land, dat sihr gaud wir. Aewer sei segen of, wat sei am leitvsten nich seihn hadden, dat ein Stadt bi de anner leg, bei meistens all 'ne hog' Muer un vel Inwohners hadden. Mit des' Nahricht kührten sei nah viertig Dag' üm un nehmen, dormit sich ehr' Landelüü' ungefihr 'ne Vörstellung dorvon maken können, wo gaud dat Land Kanaan wir, 'ne Windrum' mit, dei, wenn sei heil ankamen süll, von twei up 'n Stock dragen warden möht. As sei nu bi de Ehrigen ankemen, würden sei glif ümringelt un nah vel fragt. De ein wull dit weiten, de anner dat. All aewer wunnerten s' sich aewer de grot' Druw' un freuten sich, dat sei nu bald in dat Land kamen un von dat schön' Awt eten süllen. Dunn säden teihn von de Kundschafters: „Kinnings, freut juch nich tau tidig. Woll is Kanaan sihr gaud un wirklich 'n Land, as 't nich beter gewen kann. Dat is jo allein all an de Windrum' tau seihn. Aewer wi kaenen nich rinne. De Stäbe sünd tau grot un hewwen all 'ne hog' Muer. Un denn wahren of tau vel Minschen dor, vel mihr, as wi sünd. Wi warden ehr nich aewer. Of Niesen hewwen wi seihn, gegen dei wi



uns as de reinen Heuspringers vörkemen. Ne 't help uns nich. Unf' Macht is tau swach." —

As wenn in Harwt de irsi' Loll' Rip föllt un de Bläumings, de dag's noch so schön bläuh't hewwen, nu mit einmal inknickt sünd un de Köpp hängen laten, so wir 't nah des' Red' bi de Kinner Israel. All ehr' Freud' un Hoffnung wir weg. Sei segen ganz verfür't ut un leten de Hän'n an Biv dalsacken. De Frugens fängen an tau rohren, un de Mann's schüllen un schandierten. All aewer jammerten s': „Ach, wenn wi doch blot in Ägypten storwen wiren oder noch hier in de Weust stürwen, denn hadd doch un' Not för ünner 'n Gn'n. Woans sall 't nu blot warden?“ — „Ick weit 't,“ säd 'n Mann von ungefähr föftig Johr, dei all öfter dat grot' Wurt führt hadd, „wi gahn wedder 'trüg nah Ägypten.“ Dormit hadd hei 'n Börslag maht, dei sich woll licht utspräken, aewer swer dörchführen let. Denn de Weg nah Ägypten 'trüg wir ebenso lang as dei, dei achter ehr leg. Wat des' aewer tau bedüden hadd, wüßten sei jo. Un liker kreg dei, dei dit vörslagen hadd, de Aewerhand. Binah all stünnen s' up sin Sid. „Ja, 'trüg süll gahn warden un dat morgen an Dag'. Moses würd jo nich dormit inverstahn sin, aewer dat süll ehr egal bliwen. Von em wullen sei sich nich mihr länger an de Näj' rümme führen laten. Sei süll affett't un 'n annern'n Hauptmann wählt warden, dei mihr up ehr gew un ehr hören ded.“ — So red'ten sei. 't wir also mal wedder desülwig' Geschicht, dei sei all so oft upführt hadden, wenn 't nich nah ehren Willen güng. As aewer de Upregung aewerhand nehm un sei wirklich umföhren wullen, säden Josua und Kaleb, dei of tau de Kundschafters hürten: „Lüd'! Lüd'! wat maht ji blot för Geschichten! Wess't doch vernünftig un lat juch bereben. Wat maht dat denn ut, wenn in Kanaan vel Minschen wahren un de Städte hog' Muern hewwen? Uns dücht, gor nicks. De leiw Gott is jo bi uns. Sei, dei all so oft hulpen hett, ward uns of hier

nich in Stich laten. Gewwt blot Taubertrugen tau em un fihrt em nich den Buckel tau“. — Sei wullen noch wat seggen, kenen aewer nich mihr so wid, denn de Larm würd so grot, dat keiner sin eigen Wurt verstahn künn. Ja, weck grepen nah Stein, üm Josua un Kaleb dormit dodtausmiten. Un sei hadden 't dahn, wenn nich wat passiert wir, wo-  
dörch de Sak mit einmal 'ne ganz anner Wennung kreg. --

Wi weiten jo von de Afreis' ut Ägypten her, dat de leiw Gott dags in 'ne düster un nachts in 'ne hell Wulk vör de Israeliten vörup gänz. Des' Wulk nu, dei süß, wenn de Kinner Israel sich lagert hadden, ümmer bawen dat Telt stünn, dat sei sich as Kirch inricht't hadden, trecht mit einmal dicht aewer dat Volk hen un her. Kein Minsch hadd bi den Strid un Larm dorup acht't. Blot Moses hadd 't seihn, un 'ne grot' Angst üm sin' Landslud' wir aewer em kainen. Sei leg up de Knei un hadd de Hän'n folgt. Als nu dat Dodsmiten mit Josua un Kaleb losgahn süll, schöt 'n mächtig groten Blitz ut de Wulk midden mang de Israeliten un slög de teihn Rundschafters, bei dat Volk upwiegelt hadden, dod, un glik achter an kem 'n Schlag, as süll de Ird in Stücken bräken. Dunn wir mit einmal de Upruhr vörbi. Still wir 't worden. Krittenwitt segen s' all ut un bewerten an Hand un Faut. De leiw Gott aewer — einer künn 't an de Sprach marken, dat hei sihr böf' wir — säd tau Moses: „Wo lang' willen mi eigentlich des' Lüd noch tau Narren hewwen? Wo lang' sall 't noch duern, ihr' sei glöwen, wat ick seggt heww? Aewer nu is min Geduld tau En'n. Ich will sei all ümkainen laten un din Nahtkainen dat Land gewen, dat sei nich hewwen willen.“ — „O, Herr,“ säd Moses, „dauh 't nich. Dat Gnad vör Recht gahn. Süh, wenn du ded'st, wat du andraugst, säden am En'n de Heiden, dat du din Wurt nich hadd'st hollen künnst un de Israeliten blot dorünn ut Ägypten führt wiren, dat sei hier ümkemen. Dat aewer kann nich din Will sin. Vergiww ehr dorünn un gah nich

tau dull mit ehr in 't Gericht.“ — Un uns' Herrgott let sich de weif' Sid afkriegen. Sei säd tau Moses: „Din Wörprat ihrt di sihr, un ick will nah dinen Willen dauhn. Aewer ganz ahn Straf kann ick 't nich dörcghahn laten. All dei, dei dat mit aflewt un ein Verständniß dorvon hewwen, wat ick in Ägypten un up de Reis' an ehr dahn heww, un dat sünd dei von twintig Johr an, saelen nich nah Kanaan kamen, dorför aewer so vel Johr in de Weust rümme irren, as Dag' dortau nödig wiren, dat Land uttaufundschaften, un sei stornen sünd. Erst ehr' Kinner will ick rinne bringen. Blot mit Josua un Kaleb sall 'ne Utnahm' makt warden, wil dat sei anner's gesunnen sünd.“

As dit de Kinner Israhel hörten, Ieten sei de Köpp hängen, un dat Rohren wir ehr neger as Lachen. Aewer nu wir 't tau späb, un sei mößten nehmen, wat aewer ehr verhängt wir. Dat aewer wullen sei nich. Sei dachten, allens wedder gaud maken tau faenen un güngen gegen Moses sinen Willen aewer de Grenzscheid'. Dat süll ehr begrismulen. De Lüd' ut Kanaan lemen un slögen sei 'trüg.

## De Reis' um dat Edomiterland.

### 4. Mose 20. 21.

**Wat sä bi den groten Stein un an Barg Hor taudragen hett.  
— Von vel Slangen un woans de Israeliten hulpen würd.**

Binah viertig Johr wiren södder de Afreis' ut Ägypten vergahn un dat, wat de leiw Gott bi de Geschicht von de Kundschafters andraugt hadd, wir indrapen. Achtundörtig Johr hadden de Israheliten in de Weust rümme irrt, bald hier, bald dor, un de jung Nahwass wir rannewussen. De Bivel seggt nicks von des' Tid. Aewer wenn wi de Geschichten von de Jungen mit dat vergliken, wat de Ollen upführt hewwen, möten wie seggen, dat 't sich nich vel nimmt, un de Kinner dat grad so as de Ollern drewen hewwen. Nu legen sei wedder an de Grenz von Kanaan un maktten Anstalten' aewer de Scheid' tau gahn. Aewer sei hadden

nich mit de Edomiter resent, dei in des' Gegend wahnent, un dei 't nich taugewen wullen, dat sei dörrch ehr Land treckten. Up 'n Krieg aewer können sei sich nich inlaten. Einmal wir dat Land, wo hei hadd utfecht worden mößt, sich bargig un dorüm för de Israeliten, dei nich Weg un Steg kennten, ungünstig. Un denn wiren sei ok von Esau her noch widlüftig mit de Edomiter verwandt. Mit Verwandten aewer dörrften un wullen sei nich Krieg führen. So mößten sei sich denn bequemen, 'n Umweg tau maken un in groten Bagen üm dat Edomiterland rümmegahn. Doraewer all wiren sei verdreitlich. Un ut des' Verdreitlichkeit würd 'n Klagen un Stähnen, as sei wedder in 'ne Gegend kenen, wo 't nids wider tau seihn gew as Sand un blot ümmer Sand un sei grad so ünner den Dößt tau liden hadden, as ehr Öllern vör viertig Johr. Aewer de leiw Gott, dei jo so gaud is, seg aewer dat Murren weg un säd tau Moses: „Mi jammeft dat Volk in sin Not, un ich will helpen. Nich wid vörrut liggt 'n groten Stein. Lat de Kinner Israel dörrch Aron dor henbringen un red' mit den Stein. Denn ward so vel Water kenen, dat sei ehren Dößt löschen kaenen.“ Moses ded, wat em seggt wir, aewer hei wir argerlich, nich aewer Gott, dat dei em befehlen wull, ne, aewer de Israeliten. „Wat hat hei nich all mit ehr dörrchmacht! Wo oft wiren sei nich upsternatsch un wedderdänsch gegen Gott west, un hei hadd 't ümmer wedder in de Reig' bringen mößt. So wir 't bi de Ollen west, un nu fängen de Jungen grad so an un makten em dat Lewen fuer. Un dorbi wir hei olt, binah hunderttzwintig Johr.“

— Ja, 't wir minschlich un tau verstahn, wenn Moses tauleßt de Geduld ret un hei nich gaud up dat Volk tau spraken wir. Aewer wat hei hadd nich dörrft, wir, dat hei aewer desen Arger dat verget, wat de leiw Gott em seggt hadd. Dat ded hei aewer. Denn leiwer as tau den Stein tau spraken, as em seggt wir, slög hei blot mit 'n Stock dorgegen. Sei würd 't woll glif gewohr, dat hei sich vergeten hadd,

denn hei mößt tweimal tauflagen ihr' Water kem, aewer dunn wir 't tau lat. Dat Unrecht wir gescheihn. Un wenn 't of nich mit Willen dahn wir, so wir 't un blew 't doch 'n Unrecht, dat straft warden mößt. De Straf aewer, dei de leiw Gott em un Aron taudiktieren ded, wir, dat sei of nich in 't Land Kanaan kamen un noch vörher starwen süllen. —

Un wider güng de Reis'. Ein Dag ley as de anner hen. Hier mößt 'n lütten Umweg maht warden. Dor können sei gradtau gahn. Tauleht kenen sei bi den Barg Hor an, wo sei ehr Lager upslögen. Dang' aewer, so hadden sei sick vörnahmen, süll nich stilleger warden, üm so rasch as maeglich üm dat Edomiterland rümme tau kamen. Aewer dat kem anners. Aron wir krank. Mihr' Dag' all wir em nich gaud west, un hei hadd nich recht mit furt künnt. Nu aewer wir 't ganz mit em vörbi un hei so swach, dat sin En'n aftauseihn wir. Wenn sick de Israeliten of säden, dat hei 't tau 'n Öller bröcht hadd, wo de meisten von ehr oll lang' ünner de Brausen legen, so güng 't ehr nu doch sühr nah, dat hei von ehr gahn wull. 't wir doch ünmer ehr öbberst' Preister, dei ehr vel lihrt un den sei vel tau danken un aštaubidden hadden. — Ja, 't is ünmer 'ne irnst' Sak, wenn sick twei Dgen för ünmer sluten willen, un de Dod bi den Minschen inkihrt. Bi weck künmt hei tau tidig, bi weck nich tidig naug. Stamen deiht hei aewer för jeden, un woll den, dei sick up em inricht't hett un em fast in de Dgen siken kann. Aron künnt 't. Hei wüßt am besten, woans 't üm em stünn, un hadd sin Hus bestellt, as 't in dat schön Starwlied heit. Wenn 't em of nich vergünnt wir, mit in 't Land Kanaar tau kamen — hei hadd sick dorin funnen — so hadd hei doch noch de Freud' mit aslewt, dat sin Saehn Eleasar as sin Nahfolger insett't wir. Nu höll em nick's mihr up de Welt, un hei wull girn starwen. Still un taufreden leg hei dor, de Hän'n up de Post folgt. Noch einmal beden sick de mäuden Dgen up. Noch einmal wis't de swach' Hand nah bawen. Aewer sin bleik Gesicht

güing so 'n fründlichen Schien, wat binah as Sachen utseg. Un dunn wir 't all. De Israeliten ehr öbberst' Preister hadd sin' Ogen för ümmer taudahn. — — —

Dörtig Dag' legen de Kinner Israel bi den Barg Hor. Sei können sich nich von Aron sin Graww trennen un güingen vel tau ihr. Taulezt aewer mößten sei sich doch dorin finnen, un de Reif' güing wider. As nu aewer ein Dag nah den anner'n hen güing, ein Woch nah de anner, ahn dat dat En'n aftauseihn wir; as sei jeden Dag nicks anners tau seihn kregen as Sand un ümmer wedder Sand, in den sei bet an de Enkel insacken, keinen gräunen Blacken Erd, wo dat Weih grasen künn, keinen Bom, kein Water; as de Döft ehr quält, dunn wir 't mal wedder all mit ehr. Sei jammerten un stähnten, murrten gegen Gott un Moses un säden: „Worüm heft du uns ut Ägypten führt? Doch blot dorüm, dat wi in de Weust ümfemen. Hier giww 't kein Brot un Water, un uns ekelt vör dat Manna, dat wi nu binah all viertig Johr eten möten.“ — Ehr oll Anführer slög bi des' Würd de Hän'n aewer den Kopp tausamen. Sei künn 't binah nich faten, dat dit Volk, üm dat de leiw Gott sich viertig Johr afmäuhd hadd as üm kein anner, ganz dorvön affeihn, wat em vörsmeten würd, so reden künn. „Dat wir jo de reine Undank, de pure Ungerechtigkeit. Wat? Wiren sei nich all oft in desülwig' Dag' west, un ümmer wir ehr hulpen worden? Un nu red'ten sei wedder von Umfamen? Wo wir dat Taubertrugen tau Gott? Un denn nu irst de Sak mit dat Manna! Hadden sei sich nich freuen süll't, dat 't ehr gewen wir un jeden Dag frisch gewen würd? Un nu ekelt ehr dorvör? Sei wiren jo wirt, dat 't ehr nahmen würd, un sei Hungerpoten sugen mößten!“ Dit gescheg nu jo nich, aewer de leiw Gott let ehr liker säuhlen, dat sei Unrecht dahn hadden. — — 't wir gegen Middag von den-sülwigen Dag, an den de Israeliten so untaufreden west wiren un aewer dat Manna rümme queft hadden. Sei

habben sich lagert un legen, weck up Decken, weck up de blot' Erd, in Hümpels tausamen un vertehrten ehr Middagbrot. Mit einmal sprüing so 'n acht- oder teihnjöhriigen Jung up, süng lud an tau rohren un slackert mit den rechten Bein, üm den sich 'ne tämlich grot' Slang' slängelt habbd. Rasch sprüingen nu of de Manns up, un dat Beist, dat bi dat Slackern up de Erd sollen wir, würd dodslagen. Aewer dormit wir den Jung nich hulpen. De Weihdag' würd von Minut' tau Minut' gröter. 't brennt as Fier. De Faut swüll an, un in Tidrum von 'ne halw Stun'n wir de Jung dod. De Öllern wiren trostlos. Sei jammerten un wrüingen de Hän'n. Aewer ehr Kind wir un blew dod. Un grad' so, as 't hier gescheihn wir, wir 't noch an bel anner Stellen west. Aewerall habben Slangen krapen. Un nich ümmer blot Kinner, ne, of grot' Lüüd' wiren beten worden un stürwen in Handümdreihen. Mit 't Middageten wir 't vörbi. De App'tit wir ehr vergahn. Sei wiren upsprungen, as de irsten Slangen sich wis't habben, un stünnen bi de halwleddigen Lött. Jeder ket ängstlich üm, ob so 'n Beist von Ungeziefere of in de Neg' wir un hei beten warden künn. — Sei ratflagten. „Hier können sei nich bliwen.“ De Doden würden in 't Graww leggt, un dunn güng 't furt, ümmer furt bet gegen Abend, wo sei nich wider können. Aewer wenn sei glöwt habben, nu Frieden vör de Slangen tau hewwen, so mößten sei bald inseihn, dat sei von den Regen in de Drupp kamen wiren. Hier wiren irst weck. De ganz' Gegend grimmet un wimmelt vull. „Wat süllen sei blot dauhn?“ — Wider können sei nich. Aewer an Slap wir of nich tau denken. Kein Minsch trugt sich daltaulegen. Bald schreg hier einer up, bald dor. So kem de Morgen. Ach, wat für einer! Öllern rohrten üm ehr' Kinner, Kinner üm de Öllern, de Manns üm ehr' Frugens, un de Frugens üm ehr Manns. Ja, 't wir 'n groten Jammer. — „Heww ick 't nich seggt,“ säd 'n sößtigjöhriigen Mann, dei as jung

Minsch noch den Aftog ut Ägypten un de Reis' dörch de Weust mit döchmacht habbd, „dat uns' Untaufredenheit uns wat bedüden würd? Worüm möhten wi ok so unvernünftig sin un gegen Gott un Moses murren! Dit is de Straf dorför. Wenn einer helpen kann is 't blot de leiw Gott. Dat't uns em uns' Unrecht ingestahn un üm Hülp hidden.“ „Ja, wi hemwen schuld,“ repen vel dusend Stimmen. „Kamt, willen tau Moses gahn, dat hei Börsprat för uns deiht.“ Un so gescheg 't. De ganzen Kinner Israel kemen tau ehren ollen Anführer, dei nu 'n gaud Wurt för ehr bi Gott inleggen ded. Un des', dei all so oft hulpen habbd, hülp ok hier. Hei säd tau sinen Knecht: „Ma' 'ne Slang' ut Leim un stek s' up 'n hogen Staken, dat jeder sei seihn kann. Weder nu beten ward un des' Slang' ankitt, dei sall lewen bliwen.“ Un Moses ded, wat em seggt wir. Aewer wec von de Israeliten, so 'n richtig negenklaufen, schüddelten mit den Kopp un red'ten von Puppenspelerie un Kinnertram. Dat aewer wir Moses doch tau vel. Hei würd falsch un säd, dat de Sak mit Puppenspeleri dörchut nicks tau dauhn habbd un em in des' irnst' Tid ok nich dornah tau Maub' wir, sid mit so 'n Kram aftaugewen. Hei habbd dahn, wat de leiw Gott em seggt habbd. Weder dit aewer nich för vull nehmen künn un wull, dei süll 't jo bliwen laten. Em würd 't doch nich helpen. Blot dei würden gesund warden, dei in Taubertrugen tau Gott kemen. Un so gescheg 't ok. Dei, dei sid up Gott verleten, blewen lewen. Aewer dei, dei de Sak för Speleri ansegen, stürwen, un wenn sei negenmal de Slang' ankelen.

### **Don Moses sin lezt' En'n.**

4. Mose 27. 5. Mose 6. 18. 31. 34.

**Don Moses sinen lezten Geburtsdag. — Woans hei  
Abschied nimmt, un wo hei abblewen is.**

Moses habbd Geburtsdag, den einhunnerteinuntwintigsten. Hei wir also einhunnertwintig Johr olt un habbd 't tau 'n Oller bröcht, wotau 't hüt kein Minsch mihr bringt.



Ehren ollen Anführer tau Ihren fierten de Israeliten besen Dag, nich mit Danzen un Springen, as dat süß woll bi so 'n Gelegenheit Mod' is, ne, tämlisch still un irnst. Un sei hadden Ursaf dortau. Bi so 'n Oller mößten sei sich seggen, un sei deden 't ok, dat jeden Dag Tid un Stun'n kamen künn, wo Moses starwen ded. „Am En'n wir dit sin legt' Geburtsdag, denn sei mit em tausamen verlewten. Wat aewer denn, wenn hei sin' Dgen tauded un för ümmer von ehr güng? Wecker süll sinen Posten aewernehmen un ehr in dat Land bringen, in dat sei nu jeden Dag intreden können? — Un wo gaud hadd hei nich allens mit ehr meint! Mit wecker Geduld hadd hei nich allens mit ehr dragen un wo still nich allens hennahmen, wat sei em woll dusendmal börsmeten hadden! Mit wecker Utduer hadd hei ehr nich neger an Kanaan ranne bröcht, un wo wid wiren sei nich 'in de legt' Tid ünner sin Führung kamen! All de Heiden, dei sich ehr in Weg stellt hadden, wiren 'trüglagen un ehr Vänner innahmen worden. Blot de Jordan, dei de Grenzscheid' höll, trennt ehr noch von Kanaan. Un nu wir Moses, dei sin ganz Lewen dörch dörsör strewt hadd, ehr dit Land tau verschaffen, olt un süll am En'n sülwst nich mihr rinne kamen, ehr nich mihr rinne bringen!“ —

As so de Israeliten sich üm ehren ollen Anführer sorgten un de ein Nawer den anner'n sin Hart utschüdden ded, hörten sei mit einmal de Trumpeten blasen. „Wat künn dat tau bedüden hewwen?“ Sei süllen 't bald tau weiten kriegen. Boor Trumpeters kemen antauriden un bröchten de Nahricht, dat sei all bi dat grot Telt, wat ehr as Kirch deinen ded, tausamengkamen süllen. Nu würd 't in 't Lager lewig. Einer Iep ümmer noch düller as de anner, un einer wull ümmer noch ihr' as de anner tau Städ' sin. In Handümdreihen wir dat ganz' Volk vör dat Telt, wo de beiden Ollen, Josua un Kaleb, all stünnen, tauhop kamen, un einer frög den anner'n, wat sei hier süllen. Dunn ded sich de Börhang von einander, un rute kem

Moses. Sin Hoor, dat em bet up de Schullern hüng, wir kriteriwitt, un of de lang' Bort wir witt as 'n Laken. De lejt' Tid hadd em doch bannig mitnahmen. Hei seg hellischen smalbact ut. Süß aewer hadd hei noch 'ne gesun'n Gesichtsfarw, un ut sin Dgen blinkert dat noch grad' so fründlich as vör viertig Johr. Hei winkt mit de Hand. Mit einmal wir allens still. Un Moses säd: „Min' leiwen Landslied! Ic heww juch tausamentamen laten, üm Abschied von juch tau nehmen, denn de leiw Gott hett mi seggt, dat min Tid üm is.“ Bi des' Würd fängen sei all lud an tau rohren. Et Moses stünnen Tranen in de Dgen. Aewer hei nehmt sich tausamen un säd wider: „Min' leiwen Kinner! Makt mi dat Hart nich swer. Ic heww 'n lang' Leiven achter mi, un of schön is 't west, denn mi is dörch de Gnad von Gott dat Amt aewerdragen, juch nah dat Land tau bringen, wat uns' Stammöllern all tausseggt is. Wenn ic in Kanaan of nich mit rinne kann, so heww ic juch doch bet an de Grenz bringen künt un seih dormit min Warf as utführt an. Ic hoff tau Gott, dat hei mi bet an min En'n gnädig is un mi tau sich in den Himmel nimmt. Ic gah dorüm girn. Aewer of ji brukt juch nich tau sorgen. De leiw Gott is mit juch un hett up min' Förbidd' juch Josua as Anführer gewen.“ Dormit winkt hei desen nah sich ranne, led em de Hand up 'n Kopp un säd: „Min leiw, oll Fründ! Dat Amt, dat ic di hiermit aewergew, is swer. Aewer du brukt di dorüm doch kein' Sorgen maken. Holl di ümmer tau Gott un richt di nah dat, wat hei an Barg Sinai seggt hett un wat up de beiden Tafeln steiht. Denn ward 't di licht warden.“ Tau de Kinner Israel aewer säd hei: „Josua is von nu an de Hauptmann. Hürt up em, as ji up mi hört hewwt, un dauht, wat hei seggt. Denn ward allens 'n gaud En'n nehmen. Un nu noch de Hauptsak. Bliwt bi dat, wat de leiw Gott seggt hett un richt't juch ümmer nah sin Wurt. Si hewwt seihn, wo stark un mächtig hei is un dat 't aewer

em keinen Gott mihr giwvt. Aewer ji hewvt of seihn, wo gaud un böf' hei sin kann. Bliwt em dorüm trug. Denn ward 't juch gaud gahn, un ji ward't de Aewerhand aewer de Heiden behollen. Süll't ji juch aewer von em aswen'n, denn ward hei juch of in Stich laten. De Heiden warden kamen un juch unnerdümpeln. Holl't dorüm an em fast. Hei meint dat würllich gaud un will, wenn de Tid dortau dor is, sinen Saehn schicken, dei juch noch einmal utführlich vertellen fall, woans de leiw Gott dat hewwen will. — Aewer uns is de blag' Hewen un ünner uns de Ird. Ick raup beid' dorför as Tügen an, dat ick ümmer dornah ut west hün, juch den rechten Weg tau wisen. Mügg't doch Gott gewen, dat min Reden un Dauhn nich vergew's west is. Ick würd nich ruhig von juch gahn kaenen, wenn ick wüßt, dat allens in Wind spraken wir. Un so frag ick denn: Will't ji dauhn, wat ick juch an't Hart leggt heww? Willt ji den leiwten Gott trug bliwen un of dorför sorgen, dat't juch Kinner un Kind's Kinner dauhn? — As wenn de Preister 'ne Bifenpredigt hollen hett un nu dei Sarg rute dragen ward, wobi de Anverwandten von den Doden sihr trurig sünd un ehr' bläudigen Tranen rohren, so wir 't nah des' Bermahnung von Moses bi de Kinner Ißrael. Sei rewen siß bei Dgen mit Taschendäuf un Schörtenzippels un können taurst nich spräken, so wir ehr Moses sin' Red' tau Harten gahn. Irst as hei noch einmal fragen deb, hadden sei siß so vel tausammen nahmen, dat sei seggen können: „Ja, wi willen.“ „Denn lat't uns Affschieb nehmen,“ kem 't von dat Telt her. Nu güng dat Rohren irst recht los. Of Moses wir so rührt, dat hei binah nich spräken künn. Hei deb siß aewer Gewalt an, höll de Hän'n in de Höcht as de Preister bi den Segen un säd: „Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht auf euch und gebe euch

Frieden. Amen.“ — Noch einmal smet hei einen langen Blick up dat Volk, as 't so vör em up de Knei leg un vör Truer binah vergahn wull. Noch einmal schüddelt hei Josua un Kaleb de Hän'n. Hei wist mit de Hand taurist up de Israeliten, dunn nah bawen tau den leiwem Gott. 't wir, as wenn hei noch wat seggen wull. Awer em versäd de Sprak. Hei dreiht sich kort üm un gäng up den hogen Barg tau, dei dicht bi dat Lager leg. Sin Mantel fladdert achter em her, un mit sin witt Hoor spelt de Wind. Lud up schregen de Kinner Israel. Sei kelen em nah, so lang' sei em seihn können. „Lewt all woll!“ hürten sei ut de Firn' von Barg 'raf. Un dunn wir hei weg. Wo wir hei blewen? — De Biwel vertellt uns, dat hei up den Barg Nebo stegen is un de leiw Gott em von hier ut dat Land Kanaan wist hett. Nah is hei stormen, un kein Wünsch hett sin Graww sunnen, wat sovel heiten will, as dat Gott em tau sich in den Hewen nahmen hett. — Wi awer, dei wi hier up de Erd of nicks anner's as Reis'lüd' sünd un uns' Heimat in Hewen hewwen, willen ümmer bidden, dat 't de leiw Gott bi unser'n Dod of so mit uns maht, as hei 't mit Moses dahn hett. — — Laßt uns beten:

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,  
hin geht die Zeit, her kommt der Tod.  
Ach wie geschwinde und behende  
kann kommen meine Todesnot.  
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,  
mach's nur mit meinem Ende gut. Amen.

## Woans de Israeliten dat Land Kanaan kregen hewwen.

Jos. 1. 3. 4. 6—24.

Worüm sid Josua sorgen ded, un woans de Kinner Israel awer den Jordan lemen un Jericho innahmen. — Von Achan sin Spigbauweri un Josua sinen Dod.

Dörtig Dag' hadden de Kinner Israel üm Moses truert un bi den Barg Nebo legen. Sei können un können

sick nich von dat Flag trennen, wo ehr oll Anführer för  
ümmer von ehr gahn wir. Wedder un ümmer wedder  
hadden sei de Gegend un den Barg afföcht. Aewer nardens  
wir wat von em tau finnen. Dunn säden sei sick, dat de  
leiw Gott em woll tau sick in den Hewen nahmen hadd  
un tredten ünner Josua sin' Führung an den Jordan, dei,  
as id all in de vörrig Geschicht seggt heww, an de ein Sid  
de Grenzscheid' von Kanaan un de anner'n Länner höll.  
Aewer woans nu raewer kamen? De Brügg' wir afbraken,  
un de Fluß breit un deip. Un an de anner Sid stünnen  
de Inwahnere von Kanaan un lachten ehr wat ut. Am  
meisten sorgt sick Josua. Bull Unrauh leg hei up sin Lager  
un künn nich slafen. Woans süll hei dat blot maken, dat  
sei raewer kenen? Woll hunnertmal hadd hei dat aewer-  
dacht, wat Moses em seggt hadd. Hunnertmal woll hadd  
hei dat Bauk upslagen, in dat allens dalschrewen wir, wat  
Gott seggt hadd, aewer nardens wir wat tau finnen, wo-  
nah hei sick richten künn. In Angst un Sorg' smet hei sick  
von de ein Sid up de anner, un Süfzer nah Süfzer kem  
ut sin Post. As hei aewer gor keinen Utweg seg un nich  
in oder ut wüßt, süng hei an tau beden. Un de leiw Gott,  
dei mit sin Hülp ümmer dicht bi uns steiht, wenn de Not  
grot is, hülp of Josua. Hei säd tau em: „Sorg' di nich,  
Morgen will id anfangen, di vör de Kinner Israhel grot  
tau maken, dormit sei inseihn, dat id grad' so nit di bün,  
as id mit Moses west bün. Dat de Preistere mit de Lad',  
in dei de beiden Tafel liggen, an de Spiß vörrutgahn. Dat  
anner aewerlat mi. Id will för juch striden, as id all  
ümmer dahn heww.“ Josua bed, wat em seggt wir, un  
de Tog güng an anner'n Morgen up den Jordan tau.  
Männigein schüddelt den Kopp un säd tau sinen Naver:  
„Mi sall blot wunnern, woans dit ward.“ Sei süllen 't  
aewer bald tau seihn kriegen. As de Preistere an den  
Jordan kenen un ehr Fautsahnen natt würden, stünn dat  
Water, wat von hawen 'raf kem, still un schicht sick as 'ne

Muer up, dat up de anner Sid aewer lep af. De Fluß würd drög, un de Rinner Jsrael können up Elarpen döörghahn. De Inwahnere von Kanaan aewer reten Ogen un Mund up, as sei dit segen. So wat wir ehr noch nich vörkamen. Un as nu de Jsraeliten Anstalten makten, döör den Jordan tau gahn, lepen sei weg un repen: „Gegen de Rinner Jsrael kamen wi nich an. Ehr Gott is uns aewer.“ — So kemen Jakob sin' Nahtkamen aewer den Jordan un in 't Land Kanaan, na dat sei sich all so lang' sehnt hadden. Sei eten von dat Awt, dat sei dor sünnen, un mit dat Manna wir 't vörbi. Josua aewer let as Andenken an des' Geschicht twölf Stein ut den Jordan wöltern un upeinander upschichten. „Hadd ick wirklich nich dacht,“ säd an Abend von desen Dag ein von de Mann's, dei an Morgen den Kopp schüddelt hadden, „dat wi so licht raewer kemen. Josua möt doch gaud bi den leiven Gott anschrewen sin. Hei is mit em jo grad' so, as hei mit Moses west ist. Nu brukt uns nich mihr angst tau sin.“ — Aewer so licht, as hei un noch vel anner sich de Sak vörstellten, wir 't denn nu doch nich. Dor leg; as de Kundschafter all vör viertig Johr vertellt hadden, ein Stadt bi de anner, un de meisten hadden 'ne hog' Muer. Dei wiren nich so licht intaunehmen. Ja, wenn sei Kanonen un Flinten hatt hodden. Aewer so wat gew 't dunn noch nich. Sei hadden blot stark' Flitzbagens mit Pilers, in dei vör'n spit' Stein' inklemmt würden, Lanzen, Schild un Sävel. Hiermit aewer seten sich de Muern nich ümschreiten un dalbraken. Ne, licht wir 't för de Rinner Jsrael nich, dat Land intaunehmen. Dat süllen sei glik bi de Stadt Jericho gewohr werden. Ehr' Muer wir binal' so hoch as 'ne Schün' un so dick, dat Hüser dorup bugt wiren. Un hawenup sünnen de Inwahnere Kopp an Kopp, dei Ketels mit kakenlich Water ober mit Bick up ehr dalgöten ober ehr Stein' up de Köpp smeten, so drad sei ranne kemen. Woans dit nu blot angahn, dat ehr de

Stadt in de Hän'n föll? — Webber güng dat Koppbräken los, un dei ein meint dit, de anner dat. Josua aewer nehm sin' Taufsucht tau den leimen Gott. Un dei hülp. Hei säb: „Dat de Kriegsmannschaft söß Dag' lang jeden Dag einmal üm de Stadt gahn. An saewten aewer saelen sei saewenmal rüme trecken un bi den lezten Ümtog de Breisters de Trumpeten blasen. Denn ward de Muer ümfallen.“ Josua ded, wat em anbefahlen wir, un dat kem ok so, as Gott seggt hadd. De Muer föll üm, un Jericho würd innahmen. Aewer so schön ok de irst' Anfang för de Israeliten wir, so süllen sei doch bald gewohr warden, dat't nich ümmer so licht güng un männiqmal ok anners kamen künn. Noch ihr' sei aewer den Jordan treckt wiren, hadd de leim Gott dörch Josua streng' anbefahlen laten, von dat Gold un Sülwer un all de schönen Saken, dei sei in Kanaan finnen würden, nicks antaurögen un nicks för sic tau behollen. Un hei wüßt woll, wat hei ded, denn de Israeliten hadden förmlich 'n Janken nah so wat. Wohen dat aewer in Krieg führen kann, lihrt uns de Geschicht von Brubislaw, dei mit sin Kriegers bi Berchen dei Dütschen all ut 't Lager slagen hadd. Aewer leiver as ehr nu nahtaufetten un sei ganz tau verdriven, fungen de Wenden an tau plünnern un tau rowen. Dunn aewer dreiht sic dat Blatt. De Dütschen lihrtun üm un nu würden dei, dei irst siegt hadden, sülwst besiegt. Grad' so aewer hadd t' ok bi de Kinner Israel kamen künt, wenn nich von Anfang an dat Stehlen un Plünnern so streng' verbaden wir. Un liker kem 't vör, dat sic einer hiergegen vergüng. Achan wir de Mann, dei 't ded. Hei sünn, as hei in Jericho ein Hus dörchsöcht, 'n hübschen siden Mantel, dei aewer un aewer vull Parl' set, 'n Bütel mit Geld un 'ne Stang' Gold. Tauirst dacht hei sic nicks Leg's. As hei aewer gewohr würd, dat hei allein wir, kem hei in Versäulung. „Hei wir schön dumm, wenn hei 't liggen let. Ein anner würd 't doch nehmen. Dat Geld künn hei schön bruken, un de

Mantel un gol'I Stang' wiren of nich tau verachten. 't seg jo kein Minsch, un rute kamen würd 't nich." So säd 't in em. Dorgegen led sich 'n anner Stimm up. „'t wir unrecht, wenn hei 't ded, un ne Spizbauweri. Wenn 't of kein Minsch seg, de leiw Gott wüßt doch. Un Segen würd hei nich dorvon hewwen." Awer wat de lekt' Stimm of säd, de irst' freg de Awerhand. Achan nehm, wat hei funnen hadd, un verstek 't in sin Telt. Hei glöwt, dat dormit allens gaud un de Sak verbuscht wir. Awer dat kem anners. Dicht bi Jericho leg de lütt' Stad Ai, dei innahmen warden süll. De Israeliten säden sich, dat dit gegen Jericho 'ne Kinnerpill un för dreidusend Mann 'ne Kleinigkeit wir. Awer nu gescheg wat, woran kein Minsch dacht hadd. De Kinner Israel würden 'trügslagen. Doraewer verfert sich dat ganz' Volk, am düllsten Josua. Hei grüwelt un grüwelt, woans so wat blot an gahn künn un kem taulekt tau de Awertügung, dat de leiw Gott nich mihr mit ehr wir un weck sich gegen em möhten vergahn hewwen. Awer woans dit rute kriegen? Hei wüßt keinen anner'n Utweg, as dat los't würd. O, wat freg Achan för Hartkloppen! „Süll 't nu doch rute kamen? Wenn hei 't doch blot nich dahn un de oll daemlichen Saken liggen laten hadd!" Awer nu hülp em sin Jammern nich mihr. Nu wir 't tau lat, un de Sak möht ehren Gang gahn. — Un ümmer neger kem an em de Reig', dat hei sin Loß trecken süll. Ümmer düller würd sin Hartkloppen. Hei seg ganz blaß ut un bewert an Hand un Haut. Als hei in den Haut langt un den Zettel belef, schreg hei lud up. Up sin Loß stünn — Spizbaum. Mit einmal led sich de Larn, de meistens bi so 'n Geschäft makt ward, un so lud 't irst west wir, so still würd 't nu. All tefen s' Achan an, dei dor stünn as Bodder an de Sünne un vör Scham de Dgen nich upslagen mügg. „Wat hei nu woll säd?" Je, wat süll hei seggen. Up 't Striden künn hei 't nich leggen. 't wir jo düttlich tau seihn, dat



hier de leiw Gott de Hand mit in 't Spill hatt un dat Loß den Weg vörschrewen hadd, den 't nehmen süll. Un denn künn em jeder Minsch de Schuld jo of an 't Gesicht anseihn. Em blew dorüm nicks anners aewrig, as sin Unrecht in- taugestahn. Un dat ded hei denn of. Dunn aewer fohrten s' all up em in, draugten mit de Füß' un schüllen, wo hei so wat hadd dauhn künnt, un dat hei dormit 'n grot Glend aewer ehr un sicc bröcht hadd. Taulezt smeten s' em mit Josua sin' Inwilligung mit Stein' dod. Des' Straf wir nu jo hart, un bi uns ward hüt 'n Spizbauw nich mihr dodmakt. Dunn aewer wir sei nödig. Denn süß wir von de Israeliten am En'n noch oft Spizbauweri bedrewen worden, un sei hadden Kanaan in Lewen nich kregen. — As Achan dod un de Schuld rächt wir, schickt Josua wedder dreidusend Mann nah Ai af. Un nu' kem 't anners. De Stadt mößt ünnerliggen, un so in 'ne kort' Tid of ganz Kanaan. —

As nu dat Land mit Gott's Hülp innahmen un utdeilt wir, höll Josua, ihr' jeder an sinen Urt güng, noch einmal 'ne grot Versammlung mit de Israeliten af un makt dat dorbi grad' so, as Moses dahn hadd. Hei rep ehr dat in 't Gedächtnis 'trüg, wat Gott för ehr dahn hadd, un vermahnt sei, em trug tau bliwen. Hei slöt sin' Red' dormit, dat hei, sin' Fru un sin' Kinner bet an ehren Dod sicc nah Gott's Wurt richten un sinen Willen dauhn wullen, un let, as de Kinner Israel em dit of tau seggt hadden, 'n groten Denkstein uprichten. Nah stürw hei, as hei hunnertteihn Johr olt wir.

### Don Ruth.

Woans de Israeliten dat de irken poor hunnert Johr in Kanaan gahn hett, un worüm Elimelech wegtreden ded. — Dat Naemi Heimweh hadd un Ruth ehr nich verlaten wull. — Woans Ruth för ehr Swiegermudder sorgen ded un 'n Mann kreg.

Poor hunnert Johr wiren söbber de Tid vergahn, dat de Israeliten nah Kanaan kamen wiren, un sei hadden dat

Berspraken, wat sei Moses un Josua bi ehren Abschied gewen hadden, nich hollen. Sei wiren von Gott affollen un hei hadd sei all oft strafen mößt. Bald so, dat hei ehr de Heiden, dei dor in de Reg' wahnten, up 'n Biv schickt, un denn of mal so, dat hei den Regen utblimen un nick's wassen let. In so 'n Not segen sei ehr Unrecht in un schregen tau Gott. Un des', dei jo so girn helpt, wenn einer sin' Taufucht tau em nimmt, hülp of hier. Hadden sei von de Heiden tau liden, denn gew hei ehr 'n düchtigen Anführer, ünner den sin Regiment sei wedder de Aewerhand fregen. Un wir ne dü'r Tid, denn schickt hei Regen, dormit dat Getreid' wassen künn. — —

Nu wiren wedder mal hochbeinig' Johren, wo 't keinen Druppen Regen gewen hadd. Dat Kurn ley nich up, un wat noch upley, verdrögt glik. De Blaumen leten de Köpp hängen. Dat Gras wir gel un' de Bläder an de Böm welk. Minschen un Weih leden Not. Dunn lewt in Bethlehem ein Mann, Glimelech wir sin Nam'. Hei hadd allens versöcht, de Not för sick und sin' Fomili tau linnern, un hier un dor nah Water grawt. Aewer nardens wir 't em glückt. Nu hadd hei 't nich mihr länger mit anseihn künnt, dat sin' Fru un Kinner un sin Weih hungern un dösten süllen, un so wir hei in dat Moabiter Land treckt, wo de dü'r Tid nich sin süll. Swer wir 't em jo worden, denn hei hadd sin' Heimat leiw. Aewer hei hadd de Hän'n nich in Schot leggen un taufiken wullt, dat sin' Fomili un sin Weih ünnekemen. — Als hei teihn Johr bi de Moabiter wahnt hadd, stürw hei, un wedder nah teihn Johr of sin beiden Saehns, un sin' Fru Naemi, dei mitdewil olt worden wir, wir allein 'trügblewen. Sei hadd sick in dat fröm'm Land nie nich recht heimisch fählt, hadd aewer ut Leiw tau ehren Mann nick's seggt un sick dat Heimweh nich annarken laten. Abends aewer in de Schummerstun'n hadd sei ehr Saehns, un as dei sick nah 'ne Fru nahmen hadden, of ehr Swiegerdöchter vel von ehr Heimat vertellt un dorbi oft beip uplüfzt. So wir de Tid hengahn un Not un Glend aewer ehr kamen.

„Nu wir sei twintig Johr von Kanaan furt. Un wat hadd sei in des' Tid nich all aflewt!“ Ehr Mann un ehr' Kinner hadden tidig in 't Graww biten mößt, un sei stünn allein in de Welt dor, allein mang de fröm'm Lüüd'. — Ehr' beiden Swiegerdöchter? — Ja, dei hadd sei. Aewer dei wiren jo of weck von de Heiden, dei ehr' Heimat un ehren Gott nich kennten, ehr nich verstahn, nich mit ehr säuhlen können. Un sei wiren noch jung. Aewer kort un lang würden sei sich wedderverheuraten, un wat hadd sei denn? — Ach, wenn sei doch wedder nah Kanaan 'trügkunn! — Ehr' Gräwer? Ja, dei mößt sei hier laten, aewer dorför würden ehr' Swiegerdöchter sorgen, dat dei nich in Unkrut verkehen.“ — Un immer düller würd de Sehnsucht. Taulekt künn sei 't nich mihr uthollen. 'trüg wull sei, und 'trüg mößt sei, mügg 't kamen, as 't wull. Sei säd ehr Swiegerdöchter von ehr Börnehmen. Dei wullen ehr irst noch afreden. As sei aewer segen, dat allens nicks nützen ded, swegen sei still un leten ehr den Willen. So güng Naemi furt, un Arpa und Ruth, as de Swiegerdöchter heiten deden, gewen ehr dat Geleit. —

Aewer de Weg güng ünner bargup un bargdal, un dat Gahn würd de oll Fru swerer, as sei dacht hat hadd. As sei 'n En'n furt un eben up 'n hogen Barg ankamen wiren, von wo ut sei in de Firn' de Stadt, wo sei so lang' wahnt hadden, noch liggen seihn können, stünn Naemi still un säd: „So, Kinner, nu lat't uns Abschied nehmen. Ich bedank mi velmal, dat ji mi bet hier bröcht hewwt. Aewer nu kamt nich wider mit. Mit Gott's Hülp ward ich nu allein furtkamen.“ Dorbi rohrten 'i all drei, un Arpa föll ehr' Swiegermudder üm Hals un güng dunn trüg. Ruth aewer blew un säd, as Naemi ehr taureden wull, doch of mit de Swägerin ümtaulihren: „Ne, Mudding, ich bliw bi di. Ich würd jo kein ruhig Stun'n hewwen, wenn ich di allein gahn let. Ich heww 't irst woll seihn, wo fuer di dat Bargangahn würd, wo di dei Post güng un de Alten flög. Ne, ich verlat di nich.“ „Ja, min Döchting,“ säd Naemi,

„du meinst dat gaud. Aewer wat warden din' Ölern seggen?“ „Mudding,“ säd Ruth, „dorüm sorg' di nich. Dei hewwen ehr gaud Brot. Un wenn sei olt sünd, denn sünd min Bräuder dor, dei för ehr sorgen kaenen. Un denn weiten sei of von allens Bescheid. As ick seg, dat du von de Reif' nah Kanaan nich aस्ताubringen wirst, stünn dat bi mi fast, bi nich tau verlaten. Ich heww dorüm von all min Anverwandten glik Abschied nahmen, as wie furtgahn sünd.“ Naemi strakt ehr bi des' Würd de Backen un säd: „Min leiw Kind, dat is all recht gaud un schön. Aewer du kümmt in fröm'm Land, wo du nich Bescheid weit'ist, mang fröm'm Lüd', dei du nich kennst.“ „O, Mudding,“ säd Ruth, „dat lat man. Wo du hen geihst, dor gah ick of hen. Wo du bliwst, dor bliw ick of. Din Volk is min Volk, un din Gott of min. Ne, ick verlat di nich. Ich will för di sorgen, wenn du olt büst, un di plegen, wenn du swach wardst. Mi kann blot de Dod von di scheiden. Wo du starwst, dor will ick of starwen un begrawen warden. Un nu willen wi man nich mihr dorvon reden. Ich bliw bi di.“ As Naemi seg, dat all ehr Reden nicks helpen ded, strakt sei ehr Swiegerdochter aewer un gew sick taufreden. In Stillen freut sei sick, hadd sei nu doch ein Menschenseel' üm sick, dei ehr leiw hadd un gegen dei sei sick utspräken künn. Sei hatt Ruth ünner, un langsam güngen de beiden Frugens nah Kanaan tau. —

't wir grad' in de Gastenaust, as Ruth un Naemi in Bethlehem ankemen, un de Lüd' hadden 't dor all sühr hild. Sei blewen aewer stahn, as de beiden Frugens Arm in Arm an ehr vörbi güngen un makten sick vel Koppbräken dor-aewer, wedder dat wiren. Un grad' so gescheg 't of in de Stadt sülwst. Finstern un Dören würden upreten, as de beiden de Strat lang güngen, un ein Nawersch frög de anner, wedder dat wiren. Aewer nich ein künn 't seggen. As sei nu wedder an ein Hus vörbi kemen, kem 'ne öllerhaftig' Fru, dei vör de Dör stünn un ehr all in de Firn' hadd kamen seihn, up ehr tau un rep: „Herre Gott, Naemi

dat büßt du jo woll? — Ja, wahrhaftig! Ne, ick trug min Ogen kum. Leiwes Kind, wo kümst du her, un wo geiht di dat?“ — Ruth un Naemi wiren stahn blewen. In Hand-ümdrehen habbd sich 'n ganzen Hümpel Frugens bi ehr anfunnen, un nu güng dat Fragen un Bertellen los. De Geschicht, dei sei tau hören kregen, wir trurig naug, un männigein grep nah den Schörtenzippel un wischt sich de Tranen weg, dei ehr de Backen dallopen wullen. Naemi slöt ehr' Red': „Ick will aewer nich klagen, hett mi de leiw Gott doch min Döchting“ — dorbi strakt sei bi Ruth rümme — „gewen, dei üm mi dat eigen Badderhus un de Heimat upgewen hett un mit nah hier kamen is, dormit ick nich ganz verlaten wir, un dei nu för mi sorgen will.“ „Nu fit, wo rührend! Ne, wo gäuding! De leiw Gott bewohr di so 'n Gefinnung, min Döchting.“ So künn 't einer ut den Hümpel Frugens rute hören. Un nu wir de Geschicht bald rund. Nah 'n poor Dag' wüßt de ganz' Stadt, un Ruth habbd mit einen Schlag de Inwahnens von Bethlehem up ehr Sid. Dat süll sei halb gewohr werden. Üm för sich un ehr' Swiegerniudder Brot tau verdeinen, güng sei up de Gastenstöppel un söcht de Ohren up, dei dor liggen blewen, as wi dat hüt bi 't Weiteninführen jo of noch dauhn. Dorbi kem sei up 'n Gastenslag von einen riken Mann, Boas wir sin Nam'. As dei von sinen Stathöller tau weiten kreg, dat dei, dei dor Ohren söcht, Ruth wir, säd hei: „Dat düchtig wat liggen un ehr of mang de Hocken säuten. Sei hett verdeint, dat sei vel find't, denn ick heww hört, wat sei üm ehr' Swiegerniudder dahn hett. Un dei is noch widlüstig mit mi verwandt.“ Tau Ruth aewer säd hei: „Mi frent dat, dat du up minen Acker söchst. Geh man nardens wider hen. Ick heww min Lüüd' seggt, dat sei di vel liggen laten saelen. Of mang de Hocken kannst du säuten. Un wenn dat Wespertid is, sett di mit ranne un et un drink di satt. Min' Mätens weiten Bescheid.“ „O, Herr,“ säd Ruth, „womit heww ick verdeint, dat Sei so gaud tau mi

sünd? „Ick bün jo irst poor Dag' hier un noch ganz frömd.“ Boas säd: „Ick weit von di mihr, as du denkst. Ick heww hört, wat du üm din' Swiegermudder dahn hest. Dat hett mi so för di innahmen.“ Bi dit Bown sticht sid' de jung' Fru rot an un slög de Ogen dal. In Stillen aewer freut sei sid', dat sei in so 'n gaud Anseihn stünn. Un sei ded, wat Boas ehr seggt hadd. Sei söcht up sin Stöppel bet an den Abend un hadd 'n groten Sack vull Ohren. Dat Besperbrot aewer, wat de Mätens ehr afgewen hadden, et sei man haltw up. De anner Hälft nehme sei ehr Swiegermudder mit. — —

Als Naemi seg, wo sitig Ruth west wir, un ok noch von dat Besperbrot wat afkreg, frög sei ehr, wo sei söcht hadd. Dunn vertellt ehr' Swiegerdochter allens. Un Naemi säd: „Dit kümmt von Gott. Boas is noch mit uns verwandt un hett kein Fru. Du fast seihn, hei hett 'n Og' up die smeten.“ „O, Mudding.“ meint Ruth un würd wedder rot. „Na, na,“ säd Naemi, „du fast seihn. Min' Gedanken dreigen mi nich.“ Un 't kem wirklich so, as Naemi seggt hadd. Ruth würd Boas sin' Fru, un de leiw Gott gew ehr einen Saehn, dei de Grotvadder von David würd. Von David aewer stammt de Heiland af. So würd Ruth de Stammudder von den Herrn Jesus. Un wovon kem dat? Blot dorvon, dat Ruth ded, wat alle Kinner dahn saelen: ehr' Öllern leiw hewwen un för ehr sorgen, wenn sei olt sünd un nich mihr arbeiten kœnnen.

## Don Eli un Samuel.

1. Sam. 1—7.

Woans de Kinner Israel dat mit ehr Kirchgahn höllen, un wat Hanna so lang' tau-beden hadd. — Woans Samuel uptredt würd, un wat de leiw Gott em apenboren ded. — Von vel Not för Eli un de Israeliten, un wotau Samuel sid' as de negst' höll. — Eben-Ezer.

De Geschicht, dei nu kümmt, fängt in de Kirck an. Ick will dorüm mal irst vertellen, woans de Israeliten dat

mit ehr Kirchgahn hollen deden, dormit wie uns dorvon 'ne Börstellung maken laenen. — Sei hadden vel mihr Festdag' as wi. Uter den Sünabend, den sei as ehren Sünndag ansagen, fierten sei of Ostern, un Bingsten un noch vel anner Dag'. Aewer sei hadden blot ein Kirch, un dat wir immer noch dat grot' Telt, wat Moses dortau hadd anfarigen laten. Meistens würd 't dor upslagen, wo de öbberst' Preister wohnt, un denn of so, da 't tämlich in de Midd' von Kanaan tau stahn kem, un sei all glit wid tau gahn hadden. Dei, dei dor in de Neg' riinne legen, hadden 't jo bequem. Sei können so oft tau Kirch gahn, as sei wullen, un sei deden 't of. Sei verpaktten binah keinen Sünndag. Slimm aewer seg 't för dei ut, dei wid af wiren, un irst recht slimm för dei, dei an de bütelst' Kant wohntten. Iserbahnen gew 't dunn noch nich. Sei mökhten also den Weg tau Faut maken. Vel von ehr hadden dorüm gaud acht Dag' tau dauhn, ihr' sei hen kemen un ebenso lang', um wedder an 't Hus tau kamen. 't wir jo utflaten, dat des jeden Dag, an den Kirch afhollen würd, kamen können. Aewer tau de hogen Festdag', an dei immer der öbberst' Preister predigen ded, kemen sei of un makten sich nicks dorut, wenn sei sich acht oder vierteihn Dag' in ehr Wirtschaft versünten. Wo bequem hewwen wi dat hüt dorgegen! Wi hewwen in jede Stadt un binah in jedes Dörp 'ne Kirch. Wi bruken blot aewer den Weg tau pedden denn laenen wi dor sin. Un doch, wo leddig sünd oft uns' Kirchen! Den einen is 't tau kolt, den annern tau warm; den einen is 't tau wid, den annern tau smerig; de ein hett dit tau dauhn, de anner dat. O, Inwennungen so vel as Müll un Meß. Wo ganz anners hannelten dorgegen de Kinner Israell! Süll uns dat nich tau denken gewen un uns andriven, of flitig tau Kirch tau gahn? — Un nu de Geschicht, von dei id irst säd. —

't wir wedder wal 'n hogen Festdag, un von wid un sid wiren de Menschen tausamentamen. Wat wir 't för 'n

Drängen un Schuwen! All wullen 's nah dat Telt rinne, wo Eli, dei tau des' Tid de öbberst' Preister un tauglit of de Israeiliten ehr Anführer wir, de Predigt hollen süll. Aewer de meisten möhten sück des' von buten anhören. Sei können nich mihr rinne. Dat Telt wir schrawen vull. — Un nu füng de Gesang an. O, wo schön! Dunn kem de Predigt. Allens wir mucksing still, binnen sowoll as buten. So wat Schön's hadden sei lang' nich hört! So schön hadd Eli lang' nicht predigt! Wedder kem 'n Gesang, denn de Segen. De Kirch wir ut, un grad'so, as sück de Menschen irst in dat Telt rinne drängt un schawen hadden, so drängten un schöwen sei sück nu rute. — Tau dei, dei noch glücklich einen Platz affregen hadden, hürten of Estana un sin' Fru Hanna, dei sück dat nich nehmen leten, an jeden hogen Festdag tau Kirch tau gahn. Sei hadden Geld un Gaud un lewten of süß glücklich tausamen. Aewer sei hadden kein Kinner, un dorawer grämt sück Hanna sühr. As nu de Kirch ut wir, bley sei 'trüg, föll up de Knei un schüdd 't den leiwten Gott ehr Hart ut. Un wir sei mit ehr Gebet tau En'n un wißt nicks mihr, denn füng sei wedder von börn' an. Sei slöt mit dat Verspräken, dat, wenn Gott nah ehr Bidden dauhn un ehr einen Saehn gewen würd, hei Preister warden süll. — Eli as de lezt' wull of all rutegahn. As hei sück aewer noch einmal ümkef, seg hei Hanna un let, üm sei nich tau stüren, sück still up 'ne Bank dal. As aewer Estana sin' Fru ümmer noch nich upstünn un blot ehr' Lippen rögen ded, glöwt hei, dat sei 't nich irnst meint un güng up ehr tau, üm sei tau schellen, wil dat hei dacht, dat sei tau vel Win drunken hadd. Hanna aewer säd: „O, Herr, worüm denken Sei so slicht von mi? Wat sei glöwen is nich wohr. Ich bün 'ne bedräumt Fru, dei ehr Hart den leiwten Gott utschüdd't hett.“ Un Eli seg 't ehr an, dat sei de Wohrheit säd. Em ded sin Berdacht led, un hei füng nu an, bi ehr rüume tau trösten. Taulezt säd hei: „Gah getrost tau Hus'. Gott ward di



gewen, worüm du beden hest. Gegen so 'n Gebet kann hei nich an.“ —

Un dat kem so, as Eli seggt hadd. Hanna freg einen Saehn. O, wo freuten sich de Ellern! Sei näumten em Samuel un nehmen sich von Anfang an vor, em Preister warden tau laten, as Hanna verspraken hadd. As hei dorüm so oft wir, dat hei tau Schaul möcht, gung sin' Mudder mit em tau Eli un säd: „Herr, ich bin de Fru, dei vor Johren hier bi Sei um desen Jung beden hett. Min' Bibb is nich vergew's west. Ich mügg nu girn, dat hei Preister würd un wull Sei bitten, ob Sei em nich tau sich nehmen un lihren wullen.“ Un Eli säd tau. So kem Samuel tau den öbbersten Preister un würd sin Schäuler. Hei wir 'n lütten hellen Jung un begrep allens sühr licht. Un dorbi ümmer fründlich, ümmer höflich un bescheiden. Jeder Minsch mügg em dorüm girn, un oft is 't vorkamen, dat ein Mawer tau den anner'n säd, wenn Samuel an ehr vorbügung un dorbi fründlich grüßen ded: „Dat ward noch mal 'n düchtigen Preister.“ Awer för Hanna ehren Saehn wir de Tid, dei hei bi den öbbersten Preister taubringen möcht, nich ahn Gefohr. Eli hadd sütwst twei Saehns. Awer dat wiren Bambusen, dei nids up Gott un Gott's Wurt gewen. Sei deden grad', wat ehr geföll, un dat wir meistens Unrecht. Wo licht hadd hei nich von ehr verführt warden künnt! Sei hewwen 't gewiß oft versöcht, em up ehr' Sid tau kriegen. Awer hei blew fast un sich ümmer glif. Oft hett hei ehr dat Unrecht, wat sei deden, vörhollen. Awer sei lachten em wat ut. Un draugt hei, 't ehren Wadder tau seggen, denn lachten s' irst recht. Sei wüßten, dei ded ehr nids. Vor den sinen Willen können sei dauhn, wat sei wullen. Hei trecht sich dorüm mihr un mihr von ehr 'twüg. Am leiwsten set hei up 'ne Städ', wo hei mit sich un sin Bäuler allein sin künne un wo em keiner stüren ded. So 'n Flag wir dat Kirchentelt. Hier wir hei dorüm binah ümmer tau finnen. Ja, männig-

mal blew hei gor de Nacht aewer dor un richt't sich denn in 'ne Affid sin' Slapstell in. —

Nu hadd hei wedder mal 'ne Nacht hier taubröcht, as hei gegen Morgen sinen Namen raupen hört. . Hei glöwt, dat Eli wat von em wull, un lep hen. Dei aewer säd: „Du heft woll drömt, min Saehn. Ich heww di nich raupen. Legg di man wedder hen.“ As nu aewer Samuel dreimal so kem, markt Eli, dat de leiw Gott wat von den Jung wull un säd: „Wenn du wedder raupen wardst, denn segg: Red Herr, din Knecht hört.“ Un de Stimm kem wirklich noch einmal un säd, as Samuel dahn hadd, wat em von sinen Bihrmeister heiten wir: „Ich will Gericht aewer Eli hollen un em 'ne Straf uphängen, dat jeder, dei dorvon hört, sich verfirt. Un dat fall dorüm so kamen, wil dat hei sin' Saehns, dei de ganz' Tid aewer, dat sei tau Verstand west sünd, Unrecht aewer Unrecht dahn hewwen, nich straft hett, as hei hadd mößt. Du aewer fast sinen Posten aewernehmen un de Ißraeliten seggen, woans sei tau lewen hewwen.“ —

Un nah Jöhren kem 't so, as de leiw Gott seggt hadd. In Kanaan wahnnten an de ein Sid de Philister, dei sich kriegerisch gesunnen wiren. Sei hadden all oft mit de Ißraeliten in Strid legen, un bald hadden de einen, bald de annern de Aewerhand hatt. Nu wir wedder mal Krieg utbraken un de Kinner Ißrael wiren 'trügslagen worden. Aewer leiw, as dat sei sich säden, dat sei dörch ehr rug' Lewen, wat sei von Eli sin Saehns annahmen hadden, sülvst schuld an ehr Unglück wiren, wiren sei mit aller Gewalt dornah ut, de Aewerhand aewer de Philister tau kriegen. Un sei glöwten, dat 't ehr glücken mößt, wenn sei sich de Lad', in dei de beiden Tafel legen un dei ehr heilig wir, in 't Lager kamen un vör sich herdrägen leten. Sei hadd jo, as sei glöwten, all oft hulpen. So dunn, as sei vör den Jordan stünnen, un of nah, as Jericho innahmen würd. Wat aewer vör Jöhren gescheihn wir, mößt nu of

gescheihn, so dachten sei, un leten sich dörrch Eli sin' beider Saehns de Lad' halen. Aewer up wat sei hofft hadden, gescheg nich un künn of nich gescheihn. Wo kann 'ne einfach' Lad' in Kriegsnöth helpen! Sei hett of nich an Jordan un bi Jericho hulpen. Dei, dei 't dor ded, wir de leiw Gott. Un hei hülp, wil dat Josua un de Isräeliten sich nah dat richten deden, wat in de Lad' leg, nah Gott's Wurt, un ehr Taubertrugen up Gott sett't hadden. Hieran aewer fehlt 't nu bi de Skinner Isräel. Sei hannelten grad' so, as dat hüt of noch vel Minschen dauhn, dei de Biwel hewwen, aewer nich dorin lesen, Gott's Wurt hören, un nich dornah dauhn, denn aewer liker noch meinen, bi den leiw Gott gaud anschrewen tau sin. So as dit nu aewer nich sin kann, so künn of de Lad' de Isräeliten nich helpen. Sei würden wedder slagen, un ditmal gründlich. De meisten von ehr kemen üm. Of Eli sin' beiden Saehns wiren sollen, un de Philister hadden de Lad' wegnahmen. De poor, de aewrigblewen wiren, mößten flüchten, de ein hierhen, dei anner dorhen. Ein von ehr lep nah den öbbersten Preister un wir ut Pust un Atem, as hei ankem. Eli seg 't em glik an, dat de Sak stimm stünn, hadd sich 't aewer nich so stimm dacht, as 't in Wirklichkeit wir. As de Mann em von sin beiden Saehns un de Lad' vertellt, verfrist hei sich so dull, dat hei mit sinen Stauhl achteraewer föll un sich dat Knick bräken ded. — — — — —

Ja, 't seg stimm för de Isräeliten ut. Binah in jeden Hus' würd einer betruert, dei in Krieg sollen wir. Ehr' Lad' wir weg. Un nu wir of de öbberst' Preister un ehr Anführer dod. Aewer weder wir schuld doran, dat 't all so lamen wir? Nich Eli allein, ne, sei all hadden Schuld. Worüm mößten sei sich ümmer wedder up 'n Jäckstoc setzen un Gott den Rücken taulihren! Dit wir de Straf dorför, un sei mößten s' drägen, sei müggten will'n oder nich. — Wat würd aewer nu ut de Lad'? Je, wat süll dorut warden! De Philister wiren Heiden un wüßten

nicks dormit antaufangen. Sei seggen bald in, dat sei nich Glück un Segen dorvon hadden, un schickten s' trüg. Dat wir nu jo 'n lütten Trost för de Israeliken, un sei freuten sich ok. Trurig naug seg 't aewer liker noch för ehr ut. Sei hadden de Aewerhand in Kanaan verloren. —

In des' swer' Tid, dei aewer de Rinner Israel kamen wir, lewt in Kanaan blot ein Mann, dei dat Lauvertrugen tau Gott un de Hoffnung up 'ne beter Taufunft nich upgewen ded. Dat wir Samuel. Woll wir em de Saß of aewer den Hals kamen, un hei hadd sich bi de Truer ün Eli, den hei as Badder lewt hadd, taurist nich tau raden un tau helpen wüßt. Aewer hei hadd sich uprafft. Hei wüßt jo, worüm 't all so kamen wir un säb sich, dat allens wedder gaud warde künn, wenn blot dat Volk up den rechten Weg wis't würd. Hei seg sich as den an, dei de negst' hiertau wir, un dorüm wull hei dauhn, wat hei künn, süll em ok bi all den Jammer un dat Glend, dat hei tau seihn kriegen würd, dat Hart bräken. So güng hei denn von Hus tau Hus un tröst't hier un dor rümme. Hei vertellt von de Not in Ägypten un in de Weust, ünner dei ehr' Stamöllern smacht hadden, versweg aewer of nich de Hülp, dei ehr worden wir. Hei red't von 'ne beter Taufunft of för ehr un dat 't all wedder gaud warde künn, wenn sei sich blot den leimen Gott tauwen'n wullen. Un noch mir säb hei. Allens, wat hei jichtens wüßt un wat as Trost för sin' bedräumten Landslüd' deinen künn, kramt hei ut. Woll würden hier un dor Inwennungen maßt, aewer in allgemeinen hadd hei doch de Freud', dat sin Dauhn nich vergew's wir. Dunn würd hei drifter. Hei let sei bi sinen Hus' tausamenkamen un red't hier noch einmal 'n irnst Wurt mit ehr. Hei säb, dat de leiw Gott ehr ok nu noch helpen un de Aewerhand aewer de Heiden gewen würd, wenn sei Lauvertrugen tau em hewwen un de Göken, dei sei sich maßt hadden, wegdauhn wullen. As hei eben mit sin Vermahnung tau En'n wir un sin' Landslüd' em dat

Berspraken geiven hadden, dat sei nah sin Würd dauhn wullen, kenen de Philisters mit vel dusend Mann an, um sei tau aewerfallen. Aewer nu hülp de leiw Gott. In Handümdreihen wir de Hewen swart vull Wulken. Ein Gewitterschuer stünn hawen ehr. Bliß up Bliß kem, un Slag up Slag. Dunn kregen 't de Philister mit de Angst. Sei reten ut, un de Israelten sett'ten ehr nah un kregen sei ünner. Ut Freud' hieraewer let Samuel 'n groten Denkstein uprichten, dei „Eben-Ezer“, dat heit up uns' Sprak: „Bet hier hett de Herr hulpen“, nämmt würd, un so de Kinner Israet immer up dat henwisen künn, wat Gott för ehr dahn hadd.

### **Don König Saul.**

**1. Sam. 8. 10. 15.**

**Worüm de Israeliten einen König hewwen wullen; weder 't worden is, un worüm de leiw Gott em bald linksch liggen let.**

Samuel wirolt worden un künn nich mehr so, as hei wull un as dat för dat Volk Israet nödig wir. Sei gew' dorüm den Richterposten, den hei mitbelleiden ded, an sin' beiden Saehns af un kreg 't so lichter. Den Posten as öbberst' Preister aewer behüll hei för sich. Dortau hadd hei em tau leiw, un dat Predigen, wat hei wull all gegen söftig Johr dahn hadd, wir em so an 't Hart wussen, dat hei 't up sin' ollen Dag' of nich missen künn un wull. Aewer mit sin' Saehns güng 't em grad so as Eli. Sei wiren nich so as ehr Badder, lewten licht in den Dag rinne, leten sich bi ehren Posten as Richter mit Geld besteken un deden noch vel anner Unrecht. Samuel hett dat an Vermahnungen nich fehlen laten. Dortau wir hei tau fromm, un de Geschicht mit Eli, dei hei mit aflewte hadd, stünn em noch immer düttlich vör Dgen. Aewer sei hörten nich un möhten dorüm ehr Gut allein tau Mark drägen. As de Israeliten segen, woans ehr Richter dat dremen, wullen sei nicks

mihr von ehr weiten. Sei beswerten sich bi ehren Babber un säden, dat sei sich von sin Saehns nich mihr länger an de Näs' rümme führen laten un nu 'n König hewwen wullen, as de Heiden in ehr Reg' em of hadden. — Den ollen Samuel wir binah, as süll em de Slag rögen, so verfrist hei sich bi des' Nahricht. Woll wüßt hei, dat sin' Saehns ut de Ort slagen un nich so as hei wiren. Wel Sorg' un männig slaplos Nacht hadd 't em makt. Newer dat sei 't so dull driwen un sich üm ehr' Brodstäd' bringen würden, hadd hei nich dacht. Em bed 't bet in de Seel' weih, un sin Hart wull sich binah ümkrempen. Newer wat hei sich of grämen bed, hei mößt sich dorin finnen un künn ehr nich helpen. Sei hadden 't jo nich anners hewwen wullt. Wel mihr Sorg' makt em, dat sin' Vandslud' 'n König hewwen wullen. „Wat? Dei wiren jo woll ganz un gor nich klaut! Wullen sei denn Gott, dei doch, as hei all tau Moses seggt hadd, ehr König sin wull, affetten? Süll all sin Bihren un Predigen nicks hulpen hewwen? Süllen sei am En'n mit em of nich mihr taufreden un hei ehr all tau oft sin? — Un dorbi hadd hei 't so gaud mit ehr meint! Wo können sei em up sin' ollen Dag' so 'n Led andauhn un so wat von em verlangen? 't wir jo de pure Ungerechtigkeit, de reine Undank gegen Gott un em. — Un hei süll de Hand dortau beiden? Hei sülwst süll ehr den König gewen? — Ne, dat künn un bed hei nich. Newer wat süll hei dauhn? Woans süll hei de Lud' taufreden stüren?“ — Hei siing an, tau'm Gauden tau reden un sei von den Gedanken aстаubringen. Newer wat hei of säd, sei bestünnen up ehren Skopp, 'n König süll 't sin. In sin Not un Matlosigkeit wenn't hei sich an Gott. Un dei säd: „Dauh', as sei wullen. Sei hewwen nich di, ne, sei hewwen mi affett't.“ — Nu blew Samuel jo nicks anners aewrig, as sin' Vandslud' tau Willen tau sin. „Newer woans süll hei dat anfangen? Woans süll hei mang de velen Israeliten den rute finnen, dei sich am besten as König eigen bed?“ Hei

grüwelt nah. Dunn föll em mit einmal de Geschicht von Achan in, un nu güng em 'n Licht up. „Ebenso gaub, as de leiw Gott dor dörch dat Loh den hadd finnen laten, dei schülig wir, künn hei hier of up desütwig' Ort den König bestimmen. Hei wull dorüm dauhn, wat Josua dahn hadd, un losen laten.“ Un so gescheg 't. Un einen bestimmten Dag, möhten de ganzen Mann's in Israel tausamentamen, un nu güng dat Utlosen vör sic. O, wat wir 't för 'ne Uprengung! De ein wir 't nich worden un de anner of nich. Un so güngt 't furt, bet sei all uttreckt hadden. Keinen hadd 't drapen. Awer ein Loh wir noch nah. Becker kreg dat? „Saul is noch nah,“ repen s' all. „Dat lezt' Loh hört em. Hei is König.“ — Ja, Saul hadd 't drapen. Awer wo wir hei? Nardens wir wat von em tau seihn. Nu güng dat Kluppen un Säulen los. Taulezt fünnen s' em achter einen Badwagen stahn, den dei, dei wid her wiren un mihr' Dag' ünnerwegs sin möhten, sic mitbröcht hadden. Männigein mag sic nu Koppbräken doraewer maken, wat Saul achter den Wagen tau säulen hadd. Tau säulen hadd hei dor gor nicks. Un säulen wull hei of nicks. Hei wull sic blot verstellen, wil dat 't em schenirlich wir, dat hei as jung Minsch von twintig oder fifuntwintig Johr vör all sin Landslud', mang dei vel Mann's mit 'n witten Kopp wiren, as König süll utraupen warden. 't wir also sin' bescheiden Ort un Wis', dei em so hadd dauhn laten. Un dat Kled't em schön. Un wenn nu einer fragen süll, wovon hei weiten künn, dat hei König würd, dor hei sin Loh jo noch gor nich treckt hadd, denn segg ic von Samuel. Un dei wüßt 't von Gott. Als sei em nu sunnen hadden, faten em poor ünner de Arm', un rasch güng 't nah de Bersammlung 'trüg. De Ogen von sin ganzen Landslud' wiren up em richt't, un de ein stödd den annern an un säd: „Süh, wat för 'n forschen Mann!“ Sei hadden aewer of Ursak, so tau spräken, denn Saul wir würklich 'n statschen Kirl un 'n gauden Kopp höger as sei all. Un nu güng

dat Hurraraupen un Häud'swenten loß. Weß von ehr aewer, dei argern ded, dat sei 't nich worden wiren, säden snippfch: „Om, wat fall dei!“ Aewer Saul ded, as wenn heit 't nich hört hadd. Wedder ein Bewies dorför, wat för 'ne gaud' Gefinnung hei hadd un dat hei keinen Minschen wat nahdrägen ded. Dortau gew de leiw Gott Glück tau allenk, wat hei angrep, un so kreg hei de Aewerhand aewer de Heiden, dei Israël so lang' plagt hadden, un sei können in Rauh un Freden lewen. —

So led sück mit den König taurst allens ganz gaud an, blot schad', dat 't nich immer so blewen is. Un dat kem so. Ganz ünner in Süden von Kanaan wahnten de Amalekiter, von dei ick all bi den Aftog ut Ägypten seggt heww un dei mit schuld doran wiren, dat de Kinner Israël den groten Umweg dörch de Weust hadden maken mößt. Dortau kem, dat sei grad' so 'n rud' Lewen führten as de Lüüd' tau Sodom un Gomoraha. Dit künn de leiw Gott nich mihr länger mit anseihn, un so let hei Saul dörch Samuel seggen, bi de Amalekiter den Richter tau spelen un nickß tau schonen. Saul ded aewer man halw, wat em heiten wir. Einmal let hei den Amalekiterkönig mit 'n blag' Og' dorvon kamen, ün mit em rümmeprahlen tau kaenen, un denn blewen of de besten Schap un Rauh nah, ün sei för sück tau behollen. Hei hadd sück also södber de Tid, dat hei König worden wir, dull ännert. As hei nu ut den Krieg 'trüg kem, güng Samuel em entgegen, un Saul säd: „Ick heww dahn, wat de Herr mi anbefahlen hett.“ Dorbi wüßt hei nu jo aewer recht gaud, dat 't nich so wir un hei den ollen Mann wat vörleigen ded. Aewer hei dacht, dat 't dei nich marken ded un hei dormit döchfamen würd. Hei süll aewer bald gewohr wardein, dat einer mit Saegen nich wid kümmt. As sin oll Bichtvadder sück mit em noch wat von den Krieg vertellen un hier= un dornah fragen ded, blarrten mit einmal dicht achter ehr poor Schap, un wider 'trüg brüllt 'ne Rauh so lud, dat hei binah



in de Hul sackt wir. So, nu wir 't Malür dor un de Sak, von dei hei glöwt hadd, sei recht sin infädel't tau hewwen, wir rute kamen. Up 't Striden künn hei 't nich leggen, dorför aewer blew hei, üm de Schuld von sück aufzuschuwen, bi 't Veigen un säd tau den, dei witt as 'n Laken vör em sünn un em mit sin groten Ogen fragwis' anket: „De Lüüd' hewwen 't dahn. Sei wullen de gauden Schap un Käuh den Herrn mitnehmen un opfern.“ Aewer Samuel, den mitdewil allens klar worden wir, säd: „Dat Veigen lat nu man sin. Ich weit, woran ich bin. Du hadd'st dauhn süllt, wat di seggt worden is, denn dat is vel beter as alle Schap un Käuh. Wil dat du din' eigen Weg' gahn büst, ward de leiw Gott dat of so maken, un du hörst di nich wunnern, wenn 't anners kümmt, as du dacht heft.“ Dormit maht hei Anstalten, üm tau Hul' tau gahn. Saul aewer, dei 't nu doch mit de Angst treg, wull em an sinen Mantel fasthollen. Dorbi ret de Nock intwei, un Samuel säd: „So as du mi diesen Mantel von Liw reten heft, so hett of de Herr dat Königrük von di nahmen un einen anner'n gewen, dei beter as du is.“ Un nu dreih't hei sück üm un gung sin' Weg'. Hei hett den König of nich wedderseihn. Aewer led ded 'i em üm Saul, un hei grämt sück so üm em, as wir 't sin eigen Saehn.

### Woans David as König insett't is.

1. Sam. 16.

**Wat Samuel in Bethlehem tau dauhn hadd. — Wat uns' Schepers hüt laenen un nich laenen. — Woraewer sei am En'n lachen würden, un woans David an den Königshof kamen is.**

Wochen wiren vergahn, söbder Samuel de Geschicht mit Saul hatt hadd, un in Israhel nehm allens sinen gewöhnlichen Furtgang. De König regiert dat Land, un Samuel lewt still för sück. Mit einmal gung dat Gered', dat 't Saul in Kopp hewwen un von Tid tau Tid Turen kriegen süll,

wo hei allens intwei slög un de Menschen in sin Reg' sid dat Lewen nich sicher wiren. Of Samuel hört dorvon, un hei kreg 't mit de Angst üm den König. „O, wenn hei doch tau Insiht kamen un sin Unrecht ingestahn wull! Hei, Samuel, wul denn mit un för em bidde. Am Gn'n künn noch allens wedder gaud warden.“ Aewer de König leu nich. Dunn säd de leiw Gott tau Samuel: „Saul is 't nich wirt, dat du di üm em grämst. Ich herw em upgewen un mi in Bethlehem von Isai sin Saehns einen as König utsöcht. Gah hen un sett em in.“ — Wenn hüt 'n nigen Preister oder Köster insett't ward, denn möten sei vör den Altor treden, wo de Superdent sei vermahnt un ehr mit 'n Handslag dat Verspräken afsnimmt, dat sei ehren Posten so verwachten will'n, as sid dat hört. Nah kriegen sei 'ne Schrift, dei von Großherzog ünnerschrewen un stempelt is, un dormit sünd sei insett't. Binah grad'so würd 't in ollen Tiden mit dei of makt, dei 'n hogen Posten kriegen füllten. Blot so 'n Schrift gew 't dunn nich. Dorför würden aewer dörch den öbbersten Preister ut 'ne lütt Buddel poor Druppen Öl up ehr Hoor gaten, wat Salwung näumt würd un bedüden ded, dat sei von den leiw Gott insett't wiren. Dit füll nu Samuel mit den nigen König vörnehmen. De Sak wir för em: nich ganz ungefährlich, wil dat hei sid seggen mößt, dat Saul, wenn hei 't tau weiten kreg, em nah 't Lewen trachten würd. Aewer hei ded 't doch, un hei sünn of den Weg dortau, wodörch 't noch tauirft verswigen blew. As öbberst' Preister hadd hei sid von Anfang an nich dormit taufreden gewen, blot an Sünndag un de Festdag' un of blot ünner in dat grot Telt tau predigen, ne, so oft hei Tid hadd, wir hei in Van'n rümme reist un hadd bald hier, bald dor ünner frien Hewen oder in einen Hus', wat sid dortau eigen ded, Kirch afhollen. Dat wull hei nun bi Isai in Bethlehem dauhn un denn bi des' Gelegenheit in aller Still' dat Öl up den, dei König warden füll, utgeiten. Un so gescheg 't of. As

de Predigt tau Gn'n wir un de fröm'm Lüüd' dat Hus verlaten hadden, let Isai, mit den sück Samuel verständiggt had, sin' Saehns enzelt nah den öbbersten Preister rinne kamen, dormit dei sin' Börnehmen utführen künn. Taurst kem de Öllst', 'n smucken, forschen Minsch, so dat Samuel bi sück dacht, da 't dei am Gn'n sin künn. Aewer de leiw Gott säd: „Seih' nich up de Grött' un de forsch Statur. Dorup kümmt dat woll bi de Mischen an, dei vel up dat gewen, wat in de Ogen föllt, aewer nich bi mi. Ich sei' up 't Hart. Is dat rein von ‚Slack un Elter‘, denn is mi de Mann pakrecht. Des', den du meinst, is 't nich.“ So kemen nah un nah de saeben öllsten Bräuder rinne. Aewer Samuel säd: „De Herr hett keinen von ehr utwählt. Sünd dat de Jungens all?“ „Ne,“ säd Isai, „einen heww ich noch. Aewer dei kann nich meint sin. Hei is de Jüngst', noch so 'n lütten Nahkaemling, un hött de Schap.“ „Lat em halen,“ säd Samuel. „Wenn 't von de öllsten keiner is, möt 't de Jüngst' sin.“ Isai schüddelt den stopp, ded aewer liker, wat em seggt wir. As nu David, so wir de Nam' von den Jüngsten, rinne kem, raugten Samuel sin' Ogen mit Wollgefallen up em. Un dat können sei ok, denn so 'n frisch un fründlich Gesicht, as sei hier segen, hadden sei bi 'n achteihnjöhriken jungen Minschen lang' nich seihn. Tau grot wir David nich. Aewer wat em an de Grött' fehlen ded, hadd hei in de Breid'. Hei wir, as dat hüt heit' so 'n rechten „Stuligen“, dei „Murr“ in de Knaten hadd. Dorbi aewer liker nich stif un langtaegsch, ne, allens an em wir flink un adrett, as bi 'ne blag' Wepstart, un sin' groten brunen Ogen, dörch dei einer em binah bet in de Seel fiken künn, stünnen as 'n poor blank' Stirn in sin Gesicht dat dörch de Sünne ganz inbrennt wir. Na, ich segg, jeder Minsch künn em liden maegen. As nu de öbberst' Preister noch so in Stillen bi sück dacht, ob 't des' woll wir, säd de leiw Gott: „Ja, hei is 't.“ Dunn stünn Samuel up un güng up David tau. Seggen dörfst hei jo nich, wat Gott

mit em in Sinn hadd, 't hadd jo Saul tau weiten kriegen künnt, aewer hei strakt em mit de Hand, in dei hei dei Lütt' Buddel mit Del hadd, aewer dat krus' swart' Hoor, göt dorbi dat Del up sinen Skopp un säb: „De leiw Gott, dei die för 'n hogen Posten utseihn hett, lat di 't gaud gahn, min Saehn. Holl di ünmer brav, denn wardst du 't noch wid bringen.“ Dormit wir de Sak afdahn, un Samuel güng an sinen Blaz. Rich einer von dei, dei tauegen wiren, wüßt, wat dit tau bedüden hadd, blot Isai, Samuel un de leiw Gott. —

Wedder wir 'ne Tid vergahn, un allens güng sinen gewöhnlichen Gang. David hödd as ünmer sin' Schap un verdrew sich dorbi de Tid so gaud, as 't gahn wull. Unf' Schepers dauhn 't jo of. De ein knütt't, de anner bind't Bessen, de drüd't tünt Körw', un wat sei süß nich noch all maken. Sei warden hierbi dörch de lang' Äuwung oft sühr geschickt. Ich kenn einen, dei mit 'n gewöhnlich Taschenmeß ut 'n einfach Stück Holt de schönsten Schapbüch un Biller-rahm's snirriken kann. Dat sei dit nu dauhn, is gaud. Sei kriegen kein Lang'wil' un verdeinen sich nebenbi männig schönen Gröschen. David verstünn von all des' Saken nicks. Dorför künn hei aewer wat, wat de meisten Schepers hüt nich laenen. Hei künn sühr schön up de Harf spelen, dei sin Badder em gewen hadd, un dortau Lieder singen, von dei hei sich de meisten allein maken bed. Männig leiw' Stun'n hett hei hiermit taubrucht un sich de Tid verdrewen, wenn hei bi sin Schap nich uppassen brukt. Un dat anner, wat hei künn, wir, dat hei sühr gaud mit sin Sling', dei hei sich ut 'n Ledderreimen maht hadd, Bescheid wüßt un dormit so geschickt ümtaugahn verstünn, dat hei dat, wat hei drapen wull, of drapen bed, un wenn 't 'n Sparling up 't Dack oder 'n Blatt an Bom wir. Un dat will wat seggen. Unf' Schepers würden lachen un mit den Skopp schüddeln, wenn wi ehr mit so wat kamen wullen, un sei hadden Ursak dortau. Mit Singen un up de Harf

spelen kaenen sei sich kein Geld verbeinen. Un dat Slingen is 'ne Saß, womit sich süßwst de Jungens nich afgewen süllen. Sei richten blot vel Unheil dormit an, wenn sei de Finsterschiwen intwei oder sich einanner Löcker in Kopp slingen. För David aewer hadd 't doch wat tau bedüden. Wat em sin scharp Dg bi 't Slingen inbröcht hett, will ich in de negst' Geschicht vertellen. Dat spelen up de Harf aewer wir de Weg, up den de leiw Gott em an den Königs- hof bringen wull, wohen hei jo kamen mößt, wenn hei lihren süll, woans 'n Land tau regieren wir. Un dat kem so. Saul wir södder de Tid, dat hei sin' eigen Weg' gahn wir un Samuel wat vörlagen hadd, ganz anners worden. Wir hei süß de Fründlichkeit un Taufredenheit süßwst west, so künn em nu nick tau Dank warden. Aewer allens murt hei, un jeden sohrt hei basch an. Dei, dei vel mit em tau dauhn hadden, güngen, wenn 't sich maken let, em ünmer wid ut 'n Weg'. Ganz stimm aewer wirt 't, wenn hei ein von de dullen Turey kreg. Denn slög hei allens intwei, wat heit fat't kriegen künn, un de Winschen in sin Neg' wiren sich dat Lewen nich sicher. Dat Gered', wat von em güng un wat of Samuel tau Uhren kamen wir, wir also wohr. Am meisten hadden sin' Fru un Kinner bi so 'n Anfall tau liden. Sei versöchten allens, wodörch hei taufreden stürt warden künn. Aewer wat sei of mit em upstellten, un wat sei em of vörred'ten, nick slög an. Blot wenn so 'n sanft Musik, as de Harf sei spelt, maßt würd, würd 't anners mit em. As sich dei, dei ünmer mit em tausamen wiren, dit irst rute luert hadden, leten sei sich dat angelegen sin, einen Mann utfünnig tau maken, dei gaud up de Harf spelen künn. Dorbi kregen sei von David tau hüren un gewen sich nu nich ihr' taufreden, bet Saul em kamen let. Wenn nu de König ein von sin dullen Turen kreg, spelt David em up de Harf wat för un süng dortau. Denn gew 't sich, un sin' Fru un Kinner un all dei, dei ün em rümme wiren, können vör em säker sin. So kem

David an den Königshof un künn nu Saul dat schön af-  
fiken, woans 'n Land tau regieren wir.

## Don David un Goliath.

1. Sam. 16. 17.

**Ut ollen Tiden. — Wat 'n Grotmul säd, un up wedern  
David sid verlet. — De lütt' Knirps hett wunnen.**

In des' Geschicht; dei nu kümmt, is vel von Krieg de  
Red'. In ollen Tiden gescheg dat Kriegführen aewer  
anners as hüt. Kanonen un Flinten gew 't duan noch  
nich, dorför aewer 'n ganzen Hümpel anner Saken, dei  
sühr gefährlich wiren un mit dei sei sid de Köpp intwei-  
un sid of dodslagen un dodsteken können. Taurst hadd jeder  
Kriegsmann, üm gegen den Feind so vel as maeglich schükt  
tau sin, 'n Helm ut sühr stark Vedder, un aewer den linken  
Arm hüng, of ut Vedder, 'n Schild, womit de Bilers af-  
mött würden. Dortau drög hei 'ne leddern Jack ahn  
Arm' — Panzer würd sei näumt —, dei up de Bost un  
den Buckel, grad' so as bi den Fisch de Schuppen, aewer  
un aewer vull Bleckplatten set. In de Hand hadd hei 'n  
Speer, dei binah so as de Lanzen bi uns' Dragoners un  
Mnanen utseg, blot de Fahn' hadd hei nich, dorför aewer  
meistens lort achter de Spiz noch 'n lütt Biel un wir so  
tauglik of tau'm Dodslagen inricht't. In Gürtel, dei of  
so as bi uns' Soldaten üm Biv drogen würd, stel 'n lang'  
Säwel, dei up beid' Siden scharp wir, un bi vel of noch  
'n lang' Slachtmex. Tau des' Utrüstung kem as lekt'  
Stück de Flizbagen. Dat wir nu nich so 'n Speltüg, as  
de Jungß sid hüt woll maken, wenn sei Krieg spelen, ne,  
dat wir 'n Ding, mit dat einer finen besten Fründ vertüern  
künn. Sin' Sehn' wir ut Darm un so dick as 'ne Baksait,  
de Baegel ut Tageschen. Hei let sid so stramm spannen,  
dat de Bilers, dei all 'ne scharp' isern' Spiz hadden, gaud  
hunnert Schritt flögen. Wenn dorvon einer an den Köpp  
drapen würd, wir hei jo nich glif dod, aewer hei hadd doch

so vel wegtregen, dat hei för de irst' Tid von 't Mitkriegen affstahn mößt. — Hiernah kann sid nu jederein 'n Bild dorvon maken, woans ein Kriegsmann in ollen Tiden utseg. Hei hadd sihr vel Ähnlichkeit mit 'n Röwerhauptmann. Ut de Firn' können sei jo nich so upeinander losscheiten, as dat hüt mit Flinten un Kanonen geschüht, aewer wenn sei tausamenstödden, wir 't ebenso slimm as hüt, wenn nich noch slimmer. 't gew vel Dode, vel intweilig' Arm' un Bein', vel bläudig' Köpp, vel Jammer un Klagen, vel Glend. — Aewer nich ümmer würd de Strid up des' Ort utsecht't. 't kem oft vör, dat sid blot twei slagen deden. Dorbi wir vörher afmatt, dat den sin Partei, dei Släg' kregen hadd, sid de Herrschaft von de annern gefallen laten mößt. Wenn so wat bi uns of woll nich mihr gaud maeglich is, so würd dunn hierdörch doch vel Unglück verhött. —

Nu wir wedder mal Krieg bi de Israeliten un Philister utbraken, un sei stünnen sid as 'n poor Ruhnhabns, dei upeinander lossfohren will'n, gegenaewer. As sei so dor stahn deden, un de einen ümmer noch düller schüllen as de anner'n, kem ut dat Lager von de Philister 'n maeglich groten Kirl rute, dei grugelich antauseihn wir. Hei wir so grot as 'n Aben, hadd 'n isern Helm up, un de Stel von sin Speer wir binah so dick as 'n Wes'bom. Dormit fuchtelte hei in de Luft rümme, as wir 't 'n Speltüg för em, un rep tau de Israeliten raewer: „Wählt of einen von juch ut, dei sid mit mi sleit. Ward hei mit aewer, will 'n wi uns ünner juch stellen; hün id em aewer, denn sünd wi de Herren.“ Dat wir jo süß 'n ganz vernünftigen Börslag, aewer Saul un sin' Lüüd' versfirten sid doch ganz bannig. Up so wat wiren sei nich taukamen. Mang ehr wir nich einer, dei sid an Grött' mit den Riesen mäten kün. „Weder würd sid up 'ne Slägeri mit em inlaten? Keiner. In süll sid wirklich einer dortau finnen, so wir jo vörutauseihn, woans 't kamen würd. Hei würd ünnerliggen möten un dormit sei of. Sei würden von de Philister af-

hängig warden, un de Quäleri güng von vörn' los." So vergüngen in Angst un Sorg' poor Dag', ahn dat sid' einer finnen wull, dei 't mit den Riesen upnehm, obglük Saul Geld aewer Geld utbaden un verspraken hadd, den, dei 't ded, tau sinen Swiegerfaehn tau maken. — Un ümmer paziger tred de Philister — Goliath wir sin Nam' — up, ümmer düller güng sin Mulwart. Hei füng an, de Israeiliten wat uttaulachen un säd: „Si sünd Bangbüchsen, dei 't in de Würd hewwen, as de Statteiker in Schwanz. 'n richtigen Prahlhans sünd ji. Si luert woll dorup, dat juch Gott juch helpen fall. Denn kaenen ji noch lang' täuwen. Gegen mi kümmt keiner an, ok juch Gott nich. Ik nehm 't mit jeden up.“ — — 't gitow 'n poor Sprüchwürd, dei beseggen, dat Hochmaud vör den Fall kümmt un hi Aewermaud nicks Gaud's rute kamen kann. Wenn einer hoch- un aewermäudig west is, denn is 't Goliath west. Ja, 't wir noch wat anners, wat hei mit sin Würd seggen ded. 't wir Spott un Hohn aewer Gott. Wüßt hei nich, woans 't Pharao gahn wir? Ne, dat wüßt hei woll nich. Süß hadd hei am Gn'n nich so spraken, wenn hei ok 'n Heid' wir. De Israeiliten aewer süll Hülp warden, un dat von einen, an den sei am wenigsten dacht hadden. —

David wir, as de Krieg utbraken wir, nah sin Ölern 'trüggahn un hödd de Schap. Gines gauden Dag's säd sin Badder tau em: „Mudding is in Sorg' üm din' Bräuder. Lop hen un hal uns Nahricht, woans 't ehr geiht. Un denn nimm ok glük Lewensmittel mit, dei ehr am Gn'n knapp worden sünd.“ Dit ded David nu nich mihr as girn. Hei wir jo sülwst nidlich, woans 't mit den Krieg stahn ded. Als hei nu bi sin Bräuder ankem, stünn de Rief' all wedder dor un prahl't as ünner. De Israeiliten wiren bi sin Red', dei sei all so oft hadden mit anhüren mößt, still worden. Sei slögen de Ogen dal, un jeden stünn de Angst up 't Gesicht schrewen. David aewer let sid' ganz verwunnert nah Goliath üm. „Dat hadd hei jo noch gor nich



wüßt, dat de Krieg up des' Ort utfecht warden süll. Aewer wat säd de Kirl? 'n Prahlhans süllen sei sin, dei 't blot in de Würd hadden? Dat wir doch dull." Hei dreiht sich nah sin Landslüd' üm, wat dei dortau säden un ob keiner dor wir, dei 't mit dat Grotmul upnehm. Ne, nich einer, hei seg 't ehr an, un em würd, as süll sin Hart sich ümkrempen. „Kinnings, Kinnings," rep hei, „ick verstah juch nich! Wat, dat lat't ji juch beiden? Hei is jo of man 'n Minsch, un Gott is bawen uns. Wat kriggt dei, dei 't mit em upnimmt?" — Nu kem wedder Lewen mang de Israeliten. Dat hört sich jo binah so an, as wenn David Lust dortau hadd sich mit den Riesen tau mäten, un sei vertellen, üm em noch mihr Maud tau maken, wat Saul utbaden un verspraken hadd. — So nehm, as 't utseg, de Geschichte för David 'ne gefährlich' Wennung. As dit sin öllst' Brauder seg, glöwt hei, ingripen tau möten. Aewer wat hei of seggen ded, David blew fast un säd, dat sin Weg em vorschrewen wir un hei, wenn sich kein anner dortau finnen wull, nich anners künn, as de Sak mit Goliath utfechten. — So wir 't nu rute, wecker den Riesen gegenaewer sin Lewen up 't Spill setten süll — David. Hei hadd 't eben jo sülwist tau sinen Brauder seggt. Bald wüß 't denn of de König, dei sich nu den lütten Scheyer kamen let un em von ünner bet bawen anleß, as hei vör em stünn. „Wat? -- dei wir dat? — sin Harfenspeler? — dei lütt' Knirps? — Dat hadd hei nich dacht. So vel Maud hadd hei den nich tau-trugt." David aewer säd: „Herr König, kein Minsch in Israël brukt vör den Riesen Angst tau hewwen. Ich will hengahn un de Sak mit em utfechten." „Ne, min Saehn," säd Saul, un 't wir, as wenn sin Gesicht sich tau'm Lachen vertrecken wull, „du kannst nich hengahn. Du büßt tau jung un versteihst di up dat Kriegsführen, un noch dortau mit so 'n Gegenpart, as de Philister is, nich. Hei aewer is von lütt up an dorbi grot worden un di aewerlegen." „Herr König," säd David, „wenn 't up de Gröit' ankümmt,

denn stah ick minen Mann. As ick bi minen Vadder de Schap hödd, kem einmal ein Löw' un ein annermal ein Bor un nehmen mi ein Schap weg. Ick ret 't ehr aewer wedder ut 't Mul un slög de beiden Weister dod. De leiw Gott, dei mi dunn bistahn hett, ward mi nu of bistahn un nich taugewen, dat ick ünnerligg. Süll 't aewer doch sin, denn is 't sin Will, an den sich nicks ännern lett. Ick stah in sin Hand.“ „Na,“ säd de König, „wenn du mit Gewalt wist, denn man tau. Min' Inwilligung heft du.“ Dormit wir de Sak asmakt, un dat Slagen künn losgahn. O, wir dit an anner'n Morgen 'ne Upregung bi de Israeliten! „Woans würd 't aslopen? Wecker würd siegen?“ — David wir wedder bi Saul, dei em sin eigen Mondierung antrecken wull. Aewer so gaud dat nu of woll meint wir, so würd doch den, dei dormit gahn süll, kein Gefallen dahn, wil dat hei 't mit so 'n Kledajen nich gewennt wir un sich dorin nich rögen künn. Hei led s' dorüm wedder af, treckt sinen gewöhnlichen Scheperantog an, nehm Stoc, Sling' un Vesperbrotstasch, un nu wir hei prat. Sin' Landslüb' schüddelten den Kopp. „So künn hei sich unmaeglich vör den Riesen seihn laten. Dei würd em wat utlachen. Un womit wull hei sich denn wehren? Doch nich mit den Stoc?“ — Ne, mit 'n Stoc güng 't nich. Dat wüßt David ebenso gaud as sei. Aewer hei hadd jo of noch wat anners. Hei hadd sin' Sling', de sif glatten Stein', dei hei sich gistern eigens för desen Dag söcht hadd, un denn, wat dat best' wir, de leiw Gott wir bawen em. Dit aewer wiren drei Grün'n, up dei hei sich verlaten künn. Dat wir hei bi den Löw un Bor gewohr worden. Hei säd hiervon aewer nicks mihr un güng, as hei noch einmal nahseihn hadd, dat de Sling' in Ordnung wir un de Stein' in de Tasch steken, den Philister, dei all wedder dorstünn un as ümmer sin grot Mul upret, entgegen. De Israeliten folgten em bet an den eben frien Plaz, dörch den sei von de Philister trennt würden un wo de Strid utsecht warden

füll. Einer künn 't ehr anseihn, dat sei in Sorg' wiren. „Nu kem dat, woför sei sich so lang' schugt hadden. Nu müßt sich utwisen, weder Herr würd, un weder Knecht, weder fallen ded, un weder nich. Woans würd 't aflopen? Würd David siegen? Nah ehr Ansicht nich. Sei wir doch noch tau jung un hadd jo ok rein gor nickß, womit hei sich den Riesen afwehren künn.“ Deiv stegen de Süßzer ut ehr Bost, un sei wiren still för Angst un Upregung. Anners de Philister, dei an de anner Sid von den Platz stünnen un deden, as wenn 't ehr nich fehlen künn. „Sei hadden jo ehren Goliath, dei sinen Mann stünn. As de Ries' David kamen seg, süng hei lud an tau lachen un säd: „Bün ich denn 'n Hund, dat du mit 'n Stock kümmt? Kumm man her! Ich ward di tau Graus un Maus slagen un din Fleisch de Baegel tau freten gewen!“ Dormit wull hei David inschüchtern. Dei aewer let sich nich bang' maken un säd: „Du verlätt'st di up din' Grött', up Säwel, Schild un Speer. Ich verlat mi up den leiwen Gott, aewer den du lacht un spott't heft. Sei ward di hiit in min' Hand gewen, dormit de Lüid' in ganzen Lan'n gewohr warden, dat wi einen Gott hewwen, dei nich dörch Säwel un Speer helpt.“ Dorbi hadd hei all einen von de Stein ut de Tasch halt un in de Sling' snert. Voormal swüng hei s' sich üm Kopp, un dunn halt hei ut, so dull hei künn. „S - s!“ simmt de Stein. „Knack!“ säd 't, as wenn hei gegen ein Brett slagen wir. „Butts!“ ded 't up de Ird. De Ries' leg dor, so dick un lang hei wir un rögt nich Hand un Faut. De Stein hadd em grad' vör 'n Kopp drapen. Dod wir hei nich, aewer bedöwt. David lep nu rasch up em tau. Wil dat hei awer keinen Säwel bi sich hadd, nehm hei Goliath sinen, den hei mit beiden Hän'n ümfaten mößt, un slög sin Gegenpart den Kopp af. — As de Philister segen, dat dei dod wir, up den sei sich verlaten hadden, kregen sei 't mit de Angst un Iepen weg. De Israeliten aewer sett'ten ehr nah un jagten sei aewer de Grenzscheid'.

## Woans Saul finen Swiegersaehn nah 't Lewen tracht't.

1. Sam. 18. 19. 22. 24. 28.

**Undant is de Welt Lohn. — Don twei trug' Grün'n. —  
Up de Glucht un wat sid in Engedi affpelen ded.**

As de Krieg von achteihnhunnertsäebentig un =ein-  
unsäebentig tau En'n wir un dei in de Heimat 'trügkemen,  
dei sid so lang' mit de Franzosen rümmen slagen hadden,  
wir aewerall grot' Freud' in Lan'n. Fahnen wiren ut-  
steken, Iahrenpurten bugt, un de Soldaten würden mit  
Musik in de Stadt halt. Binah grad' so wir 't bi de  
Israeliten, as de Krieg mit de Philister vörbi wir. Allens,  
wat blot jichtens gahn un aftamen künn, güng den König  
und sin Lüüd', dei mit 'n lustigen Singsang antaumarschieren  
kemen, entgegen. De Ogen von jeden wiren up den lütten  
Scheper ut Bethlehem richt't, dei, 'n Eikenkranz up 'n  
Kopp, mit Saul vörn' an de Spiz güng. „Sid, min  
Saehn,“ säd 'n ollen wittköppigen Mann tau finen Tochter-  
saehn, den hei an de Hand fat't hadd, un wis't dorbi up  
David, „dat is hei, dei desen Riesen ünnerkregen hett. Nimm  
di em as Ogenpiegel.“ Un nu irst de Frugens un Mätens!  
Sei smeten den Harfenspieler Blaumenstrüß tau un süngen:  
„Saul hett dusend Mann slagen, aewer David teihn-  
dusend.“ 't wir jo richtig, wat sei säden. David hadd  
dordörch, dat hei Goliath aewer worden wir, dat meist'  
utricht't un dorüm kem em of de gröttst Ihr' tau. Aewer  
Saul argert sid Em föllen mit einmal de Würd von  
Samuel wedder in un hei freg 't mit de Angst. Em wir,  
as wenn sin Gefühl em säd, dat dei, dei hier so ihrt un  
acht't würd, de nig' König sin mößt. Woll höll hei dat  
Verspräken, wat hei gewen hadd. David würd sin Swieger-  
saehn un of as Hauptmann aewer dusend Mann insett't.  
In Stillen aewer grüwet hei doraewer nah, woans hei  
em ut de Welt schaffen künn. Eines gauden Dag's freg hei

wedder ein von sin dullen Turen. Als nu David bör em up de Harf spelt, dacht hei, dat dit de recht' Ogenblick wir, wo hei den, dei am Gn'n sin Nahfolger warden bed, ümbringen künn un smet mit 'n Säbel nah em. David aewer, dei em scharp in 't Og' fat't hadd, sprüing bi Sid weg, un de Säbel fohrt deip in de Wand rinne. Un grad' so gescheg 't nah poor Dag' wedder. Dunn gew David sinen Posten as Harfenspeler up. Als aewer Saul em halen laten wull, let sin Fru em achter ut 't Kammerfinster, dat hei weglopen künn. —

So seg dat eigentlich sibr slicht för David ut un dat Glück, de Swiegerfaehn von den König tau sin, wir mihr 'n Unglück. Hei dörit sid jo bi Saul nich seihn laten, un sülwst in sinen eigen Hus' wir hei sid dat Lewen nich sicher. Buten up'n Fel'l mößt hei sid uphollen un achter Grabenbürd' un Durrnemels verstecken, wenn hei sinen Swiegervadder nich in de Hän'n fallen wull. Wo männig leiw Stun'n mag hei dor allein seten un sid satt rohrt hewwen. Aewer wat hei of tau liden hadd, den stopp hett hei bawen behollen. Un dat hadd hei de beiden Frün'n tau danken, dei em tau Sid stünn un tau dei of hei sid hüll. Dat ein wir de leiw Gott, den hei in de Einsamkeit sin' Not klagen un dei em ümmer wedder uprichten bed, wenn hei verzagen wull, un dat anner de öllst' Saehn von Saul, sin Swager Jonathan. Dei wir ganz anners as sin Vadder. Obglit hei sid seggen mößt, un 't of woll dahn hett, dat David König warden un den Posten kriegen würd, dei em von rechtswegen taufem, blew hei doch sin Fründ, dei em ümmer heimlich Nahricht bröcht, woans sin Vadder gesunnen wir, un oft 'n gaud Wurt för em inled. Dorbi wirt 't em sülwst einnal binah slicht gahn. Als Saul wedder up David schellen un Jonathan sid up den sin' Sid stellen bed, würd de König so falsch, dat hei mit 'n Säwel nah sinen eigen Sähn smet. Hei dröp em nu jo nich, denn Jonathan sprüing bi Sid weg, aewer jederein künn dorut marken, woans 't David gahn würd, wenn hei

em tau hollen kreg. Jonathan nehm sich dorüm vör, sinen Fründ dit weiten tau laten, so drad de Luft rein wir. As nu Saul sinen Middagslop höll, güng hei hen un vertellst David allens. Ach, wir dat 'n trurig Wedderseihn! De ein rohrt ümmer noch düller as de anner. Sei strakten sich einanner de Backen un föten sich üm. So seten sei achter 'n Durnbusch up de Grabenburd und red'ten lang' dor-aewer, wat tau dauhn wir. De ein meint dit, de anner dat. Taulest aewer kenen sei heid' tau de Aewertügung, dat 't am besten wir, wenn David flüchten ded. Und so gescheg 't. Noch einmal föten sei sich rund üm. Noch einmal küften s' sich. Dunn reten s' sich voneinander los. Jonathan lep nah de Stadt 'trüg. David aewer güng in de wid' Welt rinne. Wohen? Hei wüßt 't nich. 't wir em of egal. De Welt wir jo grot naug. De Hauptsak wir dat hei furtkem, weg ut de Gegend, wo hei sich dat Leben nich sicher wir. Un so güng hei, so rasch hei künn, querseldin. —

Wo lang' hei gahn hadd, wüßt hei nich. 't möhten vel' Stun'n sin. De Sünne wull ünnergahn, un em deden de Bein weih. Hei wir in 'ne Gegend kamen, dei, as 't utseg, eigens dortau inricht'l wir, wo hei sich vör Saul ver-steken künn. 't gew wenig Minschen dor, denn so wid hei liden künn, wiren kein Hüser tau seihn, dorför aewer vel hog' Barg, vel deip Aqgrün'n, vel Rusc un Busch. „Ne, 'n beter Flag, wo hei sicher wir, sünn hei nich. Hier, wo 't hundert Utweg' gew, süll de König sin Säuten woll laten.“ Un so blew hei in Engedi, as de Gegend näumt würd. Taurst kem 't em grugelich vör, allein in de Wildnis tau lewen, un männig leiw Mal hett hei sich satt rohrt. Aewer mit de Tid gew 't sich. Af un an kreg hei of Besäuf von Jonathan, dei em Lebensmittel bröcht. Un so güng 't ganz gaud. Ja, 't duert nich lang', denn wir hei nich mihr allein. Weck von sin' Früm'n, dei nids tau verlieren hadden un em girn müggen, blewen bi em. Sei wiren de Soldaten un hei de Hauptmann. Aewer bordörch kem

de Saß rute. Saul kreg 't tau weiten un maßt sich nu mit dreihundert Mann up, David tau säulen. Dei aewer hadd Wind dorvön kregen un verstell sich mit sin Kameraden in 'ne Höhl', dei twei Utgäng' hadd, einen nah vörn', den anner'n nah achter. Als dorüm de König in Engedi ankem, wir gaud Rat düer. Wo süll hei in des' Wildnis David finnen. Mardens wir wat von em tau seihn. Sin' Lüüd' mößten de ganz' Gegend assäulen, hei sülwist aewer led sich vörn' in desülwig' Höhl', in dei sin Swiegersaehn set. Als nu Saul inslapan wir, würd dat bi David 'n Flüstern. (Im Flüsterton.) „Steck em doch dod, denn büßt du em los, un din' Not hett 'n En'n. 'ne beter Gelegenheit ward di hiertau nich wedder haben.“ Aewer wat em of vörred't würd, hei wull nicks dorvön weiten. Dorför aewer stek hei sich lis' an den König ranne un sned em ein von sin' Rockslippen af, ahn dat't de Eleper marken ded. Als nu Saul upstünn un sich nah sin' Lüüd' ümseihn wull, rep David achter em an: „Herr König! Rik, wat heww ick? Ein von din Rockslippen. So gaud ick di dei affneden heww, hadd ick di of dodmaken künnt, wenn ick 't wullt hadd. Du mößt dorüm inseihn, dat ick dat best' för di will un nich dornah ut bün, di nah 't Lewen tau trachten.“ Un de König seg't in, wenn of blot för 'n Ogenblick. Hei füng an tau rohren un säd: „Min Saehn, du büßt beter as ick. De leiw Gott lat di 't gaud gahn för dat, wat du an mi dahñ hest.“ Un hei rep sin' Lüüd' tausamen un güng mit ehr tau Hus'.

### **Don Saul sin leßt' En'n.**

1. Sam. 31. 2. Sam. 1-6.

**Bi de Kortentleggersch. — Woans Saul üm 't Lewen kümmt un David truert. — David as König, un wat de leiw Gott em in Usicht stellt hett.**

't wir wedder Krieg in Kanaan, un wedder wiren 't de Philister, dei em anflist't hadden. Sei können 't nich

vergeten, dat sei dunn, as ehr Goliath follen wir, sich ünner de Israeliten hadden stellen mößt. Dortau kem, dat sei genau Bescheid wüßten, woans 't um Saul stünn, un wat hei all an Dag gew. Sei hadden de Sak woll nich so wid dremen, dat Krieg kamen wir, wenn sei sich hadden seggen mößt, dat David, vör den sei hellischen Respekt hadden, up den König sin' Sid stünn. So aewer, wo sei tau weiten fregen hadden, dat dei, dei vör Jöhren de Israeliten ut de Klemm hulpen hadd, sülvst flüchten mößt un Saul up sich allein anwies't wir, künn 't ehr nich fehlen, so dachten sei, un mit 'n „Hurra“ güng 't aewer de Grenzscheid'. Ünners de Israeliten. Bi ehr wir 't grad' wedder so as dunn, wo de Ries' sei ruteföddert hadd. Sei wiren in Angst un leten den Kopp hängen, am düllsten Saul. As König hadd hei jo süß am besten weiten mößt, woans de Gefohr aftauwennen wir, dei ehr draugt. Aewer dorvön wir bi em nicks tau marken. Hei hadd allen Maud verloren un güng as Hauhn ahn Kopp rümme. Bald süll 't so makt warden, bald so. Hei frög bi desen un den um Rat, stödd 't aewer glif wedder ün, wenn ein von sin Hauptlüd 'n vernünftigen Börslag makt hadd, so dat des' kopschug würden un nicks mihr säden. „O, wenn ick doch Samuel oder David hier hadd!“ jammert hei. „Dei würden weiten, woans 't makt warden mößt. Aewer wo wiren dei? De ein wir dod, un de anner in dat Land von de Philister, wohen hei sülvst dörch sin ewig Nahstellen em dremen hadd.“ In sin Not süng hei an tau beden. As aewer of dat nich helpen wull, as de Angst ünmer gröter würd un hei nich mihr in oder ut wüßt, ded hei, wat of hüt noch oft von unklauß Lüd' dahn ward, hei güng tau 'ne Kortentleggersch un verlangt von ehr, dat sei em Samuel ut 't Graww zaubern süll. As wenn sei dit künn! Sei wull taurst nicks dorvön hör'n, wil dat sei Angst hadd, dat 't rute kamen un sei verbrennt warden künn, as 't mit all dei makt würd, dei sich mit so wat afgewen. Erst dörch



vel Laureden let sei sid dortau kriegen un ded nu, as wenn sei wirklich wat verstünn. In Stillen aewer lacht sei aewer de dummen Minschen, dei nich all würden, un nehm sid vör, den, dei hier vör ehr stünn, düchtig bläuden tau laten. — Ja, 't wir wid mit Saul kamen, dat hei tau so wat sin' Taufucht nehm, wat von Gott verbaden un dorüm of von em tauirft streng' ünnerseggt wir. De Kortensleggersch aewer süng nachts Klok twölf an, ehren Hofus-pokusstram tau maken. Mit einmal schreg sei lud up un würd kriterwit utfeihn. Sei bewert an Hand und Faut un hadd binah den Spiegel dalsmeten, den sei grad' in de Hand hadd. Samuel stünn vör ehr. Woans wir hei her-kamen? Nich dörch ehren Kem edifram. Wenn sei dat künnt hadd un de Doden lewig maken, denn hadd sei nich upschriegen un 't mit de Angst kriegen brukt. Ne, so wat künnt sei nich. Sei künnt nicks anners, as de Lüüd' Sand in de Dgen streuen. Samuel kem, wil dat 't Gott so wull un de König de Wahrheit tau weiten kriegen süll. Un de oll' Mann säd: „Saul, din' Tid is üm. Nu kümmt dat, wat id vör Johren seggt heww. Din Königrik ward di nahmen un David gewen warden. Du aewer wardst mit din Saehns ünkamen un morgen de Sünnt nich mihr ünnergahn feihn“. — — —

Un dat kem so, as Samuel seggt hadd. De Isracliten kregen Släg'. Jonathan un twei von sin Bräuder wiren dod, un of Saul hadd so vel afkregen, dat hei nich lewen oder starwen künnt. Üm nu nich in de Hän'n von de Philister tau fallen, süll sin Hoffäger em ganz dodsteken. As dei aewer nich wull, stek hei sid allein midden dörch un güng so as einer ut de Welt, dei sid sülwst dat Lewen nahmen hett. —

As David hüren ded, wat för 'n Gn'n de Krig nahmen hadd, würd hei sihr trurig un süng ludhals an tau rohren. Am meisten grämt hei sid üm Jonathan. Ein- aewer dat annermal rep hei ut: „Jonathan, Jonathan, min leiw

Bräuding, worüm hett dat so kamen mößt! Ich heww vel von di hollen.“ Aewer mit all sin Zammern un Klagen würd 't nich anners. Sin Fründ wir un blew dod. Un dat wir gaud so. Nu wir hei de Qual los, dei sin Badder em maht hadd un brukt tidlebens nich mit antauseihn, dat ein anner den Platz innehmen ded, dei em von rechtswegen hadd taukamen mößt un wodörch em am En'n dat Lewen tau 'ne Last worden wir. Nu wir hei as Held för sin Heimatland storwen un de Nahkamen behöllen em in gauden Andenken. Becker wüßt, woans 't süß kamen wir! Am En'n wir hei anners gegen David worden. Nu wir hei as Fründ storwen, üm den uprichtig truert würd. Un dorüm segg ich, dat so gaud för em wir. Saul aewer hadd de Straf verdeint. Hei hadd jo nich hören wullt. Becker dat aewer nich will, dei möt nehmen, wat dornah kümmt. —

As Saul dod wir, kemen de Israeiliten un wählten sich David as König. Dormit hadden sei 'n klauk Stück dahn, denn as wi ut de Geschicht mit Goliath weiten, eigent hei sich sühr gaud tau desen Posten. 't is süß kein licht Sak, König aewer ein Land un Volk tau sin. So 'n Mann hett vel tau dauhn un vel üm de Uhren. För allens fall hei upkamen un tau jeder Inrichtung sin' Meinung seggen un dat Jawurt gewen. Jeden fall hei gerecht warden. Un nich blot aewer dat eigen Land, ne, of aewer dei, dei dor rümme liggen, fall hei Bescheid weiten un dornah de Anstalten drapen, dei nödig sünd. Gewiß is dat 'ne grot' Jhr', de Obberst' in Van'n tau sin, aewer licht is 't nich. So 'n Mann hett vel up 'n Nacken. Geiht mal wat verfiht un kümmt 't nich so, as 't hett kamen süllt, denn dröppt em de Schuld. Dit all wüßt David ok. Hei säd aewer liker tau un güng mit frischen Maud an sin Wark. Dat irst', wat hei ded, wir, dat hei de Heiden, dei üm sin Land rümme wahnten un dei up de Israeiliten nich gaud tau spräken wiren, tau Rauf bröcht. Un de leiw Gott gew

Glück dortau. Nah alle Siden hen würd sin Nit gröter. Kein Volk, of de Philister nich, künn em wedderstahn un kein König mit em upnehmen. Jeder söcht sin Gründschafft. Nich einer grep em mihr an. Un as hei so nah buten Frieden stiftt hadd, süng hei an, för sin Land un sin' Landslüb' de besien Inrichtungen tau drapen, dei blot tau drapen wiren. Jeder süll 't so gaud as maeglich hewwen. Jeder süll taufreden sin. Un of hier hadd hei 'ne glücklich Hand. Wohlstand un Taufredenheit führten bi de Israeliten in, un mit Dank telen sei tau ehren König up. 'ne beter Tid as ünner David hett Skanaan sündag' nich wedderseihn. 't is dorüm vör ein Volk woll wat wirt, wenn 't einen an de Spiz hett, dei för em as Vadder sorgt. Dat 't süß männigmal of anners sin kann, hewwen wi bi Pharao seihn un warden 't späder bi Herodes noch mal gewohr warden. — —

As nu David sin Volk glücklich maht hadd un in Mauh un Frieden up sinen Thron set un doraewer nachdacht, wat hei worden wir, säd hei sich, dat 't de leiw Gott doch gaud mit em meint hadd. Scheperjung wir hei west, un König wir hei worden. Em würd dorbi so weikmäudig tau Sinn, dat 't em binah aewernehm un hei sich dat Berspreken gew, 'ne Kirck tau bugen, un dat so schön, as sei nardens tau finnen wir. Un hei wull glük anfangen, dit Börnehmen uttauführen.. Aewer Gott let em dörrch den Propheten Nathan seggen: „Du fast mi kein Hus bugen, denn du heft vel mit Krieg tau dauhn hatt. Wenn aewer din' Tid üm is un din Saehn de Regierung hett, fall de Kirck bugt warden. Ich will mi as Vadder tau dinen Spröbbling hollen un dorför sorgen, dat din' Nachkamen nich utstarwen, bet min Saehn kümmt, dei de Minschen jelig maht un vör ünner König aewer de Welt is.“ Dorgegen künn David nu nicks seggen, un hei ded 't of nich. Hei wir taufreden mit dat, wat hei utricht't hadd un süng einen Gesang nah den anner'n, dei hei sich all sülwst maken ded.

## Woans David tau Fall kümmt un sin Unrecht insüht.

2. Sam. 11. 12.

**Woans David tau Fall kamen is. — Wat Nathan säd,  
un woans de König Asbidd dahn hett.**

't giwvt hüt vel Lüd', dei dull up de Arbeit schellen un sei för ne Inrichtung hollen, dei blot för de Dummten dor is. Dei dat aewer dahn, sünd sülwst noch dumm un weiten nich, wat sei reden. De Arbeit is, as id all an mihr' Stellen seggt heww, 'n groten Segen för uns. Wat füllen wi of woll blot ahn Arbeit anfangen? Uns würd Tid un Wil' lang. Wat dorbi aewer rute kamen kann, seihn wi an de Geschicht von David, dei id nu vertellen will. Hei hadd Krieg. Aewer leiwer, as mit sin' Soldaten tau gahn un de Anführer tau sin, as 't em bikamen wir, rekelt hei sich tau Hus' rümmie un aewerlet sinen Feldhauptmann Joab allein de Sak. Bet gegen Abend spelt hei den Fulen. Un of dunw ded hei nickt. Hei güng spazieren. Dorbi kreg hei 'ne Fru tau seihn, dei sihr hübsch wir un dei hei girn liben mügg. 't wir Bathseba, de Fru von Uria, dei mit in Krieg treckt wir. 't is jo süß nickt dorbi, wenn ein verheurat't Mann, as David doch wir, de Fru von einen anner'n hübsch find't. Wo oft hört einer hüt woll nich utspräken, dat des' oder dei Fru hübsch is. Aewer dormit möt 't of vörbi sin. Dat Hübschfinnen möt 'n En'n hewwen un dörf nich in Leiw utoren. Dat ded 't aewer hi David. Obglit hei wüßt, dat Bathseba verheurat't wir, sünn un grüwelt hei doraewer nah, woans hei 't anstellen künn, dat sei sin Fru würd. Dat wir unrecht, unrecht gegen Gott, gegen sin' eigen Fru, gegen Bathseba un Uria. Un wovon kem 't? Von sin Künne-refeln un =fulenzen. Süll hei nich in sich gahn sin, um up anner Gedanken tau kamen? Hei hadd jo blot sin' Lüd' nahreisen oder süß wat anners anfangen bruff. Ein

König hett ümmer wat tau dauhn. Aewer ne, hei ded 't nich. 't wir, as wenn hei Sinn un Verstand verloren hadd. Ümmer sünn un grüwelt hei, woans hei sinen Willen kreg. Un dorbi heft hei 'n Plan ut, för den einen gräsen kann. Uria süll ut de Welt schafft warden un dat up 'ne Ort un Wis', dat kein Verdacht up em fallen künn. Un de Umständen'n wiren em günstig. As ick all seggt heww, wir Bathseba ehr Mann mit in Krieg gahn. Hiermit rekent David. Hei schrew sinen Feldhauptmann, de Sak so anstaustellen, dat Uria ümtem. Un Joab ded 't. De Mann kem an de Spiz. As sei nu mit den Feind in 't Handgemeng' kenen, wir hei bi de Israeliten de irft', dei fallen ded. — So hadd de König, wat hei hadd hewwen wullt. Bathseba künn sin' Fru warden un würd 't ok, un allens wir gaud. 't seg ut, as süll nich Hund un Hahn dornah kreihen. „Beter wull em wat ur künn em wat nahwisen? 't wüßt jo blot Joab, woans sief de Sak taudragen hadd, un dei würd so klauk sin un swigen, all üm den gauden Posten, den hei besleeden ded. Ne, hei brukt kein Angst tau hewwen, 't würd nich rute kamen, un hei künn sin Glück in Frieden geneiten.“ — Un doch David sünn dat Glück nich, wat hei tau finnen glöwt hadd. Em wull nich Eten un Drinken smecken. Hei würd von Dag tau Dag leger utseihn, un nachts künn hei ok nich slafen. Wenn hei aewer mal indruffelt wir, seg hei in Drom Uria mit bläudigen Kopp vör sief stahn un mit Fingern up em wisen. Ja, männigmol wir 't em ok all vörkamen, as wenn hei „Mürer“ raupen hadd, un mit sin Slafen wir 't vörbi west. — Dat wir dat böß' Gewissen, wat em anklagen ded. Dortau kem de Angst, dat Joab am En'n doch wat nahseggen un de Sak rute kamen künn. Ne, glücklich wir de König nich. Hei vergüng as de Dag' un wir sin Lewen binah satt un mäud. Dortau aewer, wodörch hei de Last, dei hei tau drägen hadd, los warden künn, fehlt em de Maud. — — — — —

So set hei eines gauden Dag's wedder allein för sic un quält sic mit sin Gedanken af, as Nathan tau em kem un frög, ob hei em mal 'ne Geschicht vertellen süll. David, dei sic freuen ded, 'ne Stun'n lang von dat, wat em drücken ded, aftaufamen, wir inverstahn. Un so vertellst de Prophet von twei Mann's, einen riken un einen armen. De Rif' hadd vel Schap, de Arm' aewer blot ein, dat em sivr leiw wir, mit von sinen Teller et, ut sinen Väter drünt un up sinen Schot slep. As nu aewer de Rif' einmal Befäuk kreg un 'n schön Oten taurichten wull, wiren em sin' Schap tau schad'. Sei let den armen Mann sin halen un slachten. — Dat is fort Nathan sin' Geschicht. In Wirklichkeit wir sei nich wohr. De Prophet, dei dörch den leiwten Gott un of woll von Joab wüßt, woans sic de Sak wit Uria taudragen hadd, hadd sei sic utdacht, üm David in 't Gewissen tau reden. Aewer dei markt nicks. Sei nehmt sei för vull an, würd sivr böß' un säd: „De Mann, dei dat dahn hett, fall henricht't warden.“ Dunn würd Nathan düllicher un säd: „Du heft di sülwst din Urteil spraken, denn du büßt de Mann. Uria sin' Fru heft du tau din Fru makt, em aewer in Krieg dat Lewen nehmen laten. Dorüm lett Gott di seggen, dat Unglück ut dinen eigen Hus' aewer die kamen fall.“ — — As wenn 'n Taschenmezer in de Schael 'rügschnappt, so knickt David bi des' Würd tausamen. Sei seg kritermitt un bewert an Hand un Faut. Sin Kopp sakt vörn' aewer up de Dischtant, un hei süng Iudhals an tau rohren. „Ja,“ säd hei, „ick bün de slichst' Minsch up de Welt, dei nich wirt is, dat em de Sünn beschient. Ic bün 'n Mürer, dei Uria sinen Dod up 't Gewissen hett un den ganz recht geschüht, wenn hei of dodslagen ward. Ic kann mi vör keinen Minschen mihr seihn laten un möt mi de Ogen ut den Kopp schämen. De Hoor künn ic mi utriten, wenn ic an dat denk, wat ic dahn heww.“ Un noch vel mihr säd hei. Am düllsten quält em, dat hei mit sihn Dauhn den leiwten Gott bedräuwet hadd, un wedder un ümmer wedder jammert

hei, wenn dei em doch blot vergewen künn. Aewer so sühr hei dit of wünschen ded, so glöwt hei doch, dat 't nich maeglich sin künn. Sin Unrecht wir tau grot. Dunn aewer grep Nathan in. Hei wij't em up dat hen, wat Moses dahn hadd, un dat dei liker wedder tau Gnaden annahmen wir. Hei vertellt em, wo oft de Israeliten sich gegen Gott vergahn hadden, dat aewer de Schuld utlöschet wir, wenn sei ehr Unrecht inseihn un beden hadden, ehr tau vergewen, un hei säd, dat 't de leiw Gott bi em of ded, wenn hei tau em kem. — O, wo girn wull dit David. Hei grep mit beid' Hän'n tau, as wir 't de Strohhaln, dörch den hei sich von 't Innergahn reddden künn. Un nu ded hei 'n lang', lang' Gebet, dat sich jeder merken kann, dei den leiw Gott wat aстаubidden hett. 't steiht in de Biwel, Psalm einunföftig. Als hei tau Gn'n wir un sin „Amen“ spraken hadd, blew hei still up de Sknei liggen, as wenn hei up Antwort täuwt. Dunn säd Nathan, dei allens nit anhürt hadd un den, as hei seg, wo knäglich de König bidden künn, de Tranen in de Ogen treden wiren: „Nu lat 't naug sin. Stah up. Gegen so 'n Gebet kann Gott nich an. Hei hett di vergewen un allens is wedder gaud bet up de Straf, dei di andraugt is. Dei mößt du dräzen, dat lett sich nich ännern. Gott is gerecht.“ — O, wo licht würd David tau Maud! 't wir, as wenn em 'n Stein von Harten fallen wir. Hei freg de Hän'n von Nathan tau hollen un bedankt sich för den Trost, dei em worden wir. Aewer of de leiw Gott kem nich tau fort, wat doran tau seihn is, dat de König in des' Tid ein schön Gedicht aewer dat anner maken un einen Gesang nah den annern singen ded. Sei stahn all in de Biwel mang de Psalmen un sünd so schön, dat jeder sei weiten süll.

## Don Abfalom.

2. Sam. 14—18.

Wat Abfalom vör hadd, un worüm hei dat 4. und 8. Gebot verget. — Wedder up de Flucht. — Woans sã de Saf anled, un wat Abfalom för 'n En'n nahmen hett.

't künmt oft in Lewen vör, un ick bün 't an mi sülwst gewohr worden, dat einen achter den Rücken ein Laß anhängt un 'ne slicht Nahred' maßt ward. 't is nich schön, denn dei, den 't gelst, kann sã nich verdeffendieren, wil dat hei't nich hört. DuwWelt unrecht aewer is 't, wenn so wat 'n Saehn von den eigen Vadder deiht. Dit Unrecht det Abfalom, de öllst' Saehn von David. Hei wir 'n sãr smucken Minsch, as 't in Ümkreis von vel Mil' keinen tweiten gew, un sin Vadder ded, wat hei em an de Ogen affeihn künnt. Hei höll em Rit- un Kuschpird un föstig Mann Soldaten, aewer dei de Prinz allein tau befehlen hadd. Aewer de Saehn dankt den Vadder dat slicht. Morgens vör Dau un Dag' wir hei all in de Bein un stellt sã bi den Jngang tau de Stadt up. Wenn nu einer bi sinen Vadder tau Gericht wull, ded hei fründlich mit em, let sã de Saf, dei hei hadd, vertellen un sãd: „Du büst in din Recht, aewer paß up, bi den König kriggst du unrecht. Hei is blot för de Riken dor. Üm de Armen kümmt hei sã nich. O, wenn ick blot König wir! Jã wull 't annerß maken. Denn süllen of de Armen tau ehr Recht kamen.“ — So drew hei dat Dag för Dag, un vel glöwten em. Wenn 't de eigen Saehn sãd, mößt 't jo woahr sin. Un sei kregen Bawenwater, wenn dat Urteil bi David för den einen oder anner'n würklich einmal annerß utfallen wir, as sei sã dacht hadden. — So güng de Saat up, dei von Abfalom utsei't wir. De Lüd', de süß mit ehren König taufreden west wiren un de Jurichtungen, dei hei drapen ded, gaud heiten hadden, würden untaufreden. Sei leten sã upwigeln un gnägelden aewer dit un dat. Nicks wir ehr mihr



tau Dank. Ehr Tauvertrugen tau David wir weg. Un dat wull Absalom jo blot. Hei wir dornah ut, König tau warden un wüßt recht gaud, dat em dat nich glücken würd, so lang' de Iſraeliten mit Leiw an sinen Vadder hängen. Wir dei aewer irst weg, hadden sei kein Tauvertrugen mihr tau em un wiren untaufreden, denn, so glöwt hei, kreg hei sei of so wid, dat sei sich ganz up sin' Sid stellten un em as König wählten. Un hei süll recht kriegen. As hei 'n poor Johr lang de Sak so drewen un sich bi sin Landslüd' „leiw Kind“, sinen Vadder aewer up jede Ort un Wi' slicht matt hadd, reis't hei nah de Stadt Hebron, dei von Jerusalem tämlich wid afleg un wo hei de meisten Frün'n hadd, let des' tausamentrummeln un dunn utraupen: „Absalom is König worden!“ Un nu kem 't, as hei sich utdacht hadd. De meisten Iſraeliten güngen tau em aewer, sin Vadder aewer stünn allein dor. Sülwst dei slög sich up sin' Sid, dei bi den ollen König de irst' Wigelin spelt un in Ihr' un Achtung stahn hadd. Wat desen Mann, Abithophel is sin Nam', dortau drewen hett, weit id nich un kann mi 't of gor nich denken. Am Gn'n blot de Luft an Strid un Larm, denn 'n beten'n Posten, as hei bi sinen ollen Herrn hatt hadd, künn hei nich kriegen. Ein Dauhn wir dorüm duwwelt unrecht, wil dat hei 'n böf' Bispill gew un dordörch de Taulop hi Absalom irst recht grot würd. Aewer Segen hett 't em of nich bröcht. Hei hett, as hei seg, dat nicks up sin Wurt gewen würd, sich bald dornah uphungen, un is so as einer storwen, dei sich sülwst dat Lewen nahmen hett. —

Wat säd aewer nu David? Je, wat süll hei seggen? Hei wull 't taurist nich glöwen, as em de Nahricht von dat, wat Absalom upführt hadd, bröcht würd. „Wo künn so wat maeglich sin! Wo künn 'n Saehn den eigen Vadder nah Thron un Lewen trachten! Ne, dat ded sin Absalom nich. So wid verget hei sich nich. 't würd woll blot wedder ein von den Prinzen sin' Dummheiten sin, dei hei oll öfter matt hadd un dei nich so schlimm wiren, as sei utsegen.“

Aewer so girn nu de König of seihn hadd, dat allens blot blin'n Larm wir, so süll hei doch bald gewohr warden, dat dei, up den hei noch ünner nicks kamen laten wull, em gegenaewer mit de stimmsten Affichten üngüng, denn Absalom brök mit 'n tämlisch groten Hümpel Lüd', dei all as Soldaten utrüst't wiren, von Hebron nah Jerusalem up. Nu mößt jo of David klor warden, wat sin Jung vör hadd. Hei slög de Hän'n aewer den Kopp tausamen un süng bitterlich an tau rohren. „Wo wir 't maeglich, dat 'n Saehn, un noch dortau sin Absalom, den hei allens, wat hei em jichtens an de Ogen anseihn künn, tau Gefallen dahn hadd, sic so wid vergeten un den eigen Vadder nah 't Lemen trachten künn! 't wir jo nich tau faten un binah nich tau glöwen. Aewer wohr wir 't. Wat süllen süß all de Lüd', dei hei bi sic hadd. „De Bengel wir jo woll von Sinn un Verstand“ — wull hei seggen, säd 't aewer nich, denn hei mößt mit einmal an de Ned' von Nathan bi de Geschicht mit Bathseba denken, un sin' Knei süngen an tau bewern. De Fäut wullen em nich drägen. Hei grep nah 'n Stauhl. — „Wat hadd de Prophet noch seggt? Wir 't nich wat von Unglück ut 'n eigen Hus'? — Ja, ganz gewiß, so wir 't. Nu kemen em de Würd wedder düttlich in 't Gedächtnis. Unglück ut 'n eigen Hus' süll aewer em kamen. Dit wir hat Unglück, wat Nathan meint hadd. Du leiwer Gott! Denn wir hei jo sülwst schuld doran, un sin arm Saehn unschüllig. Ach, du leiwer Gott! Tau all dat anner, wat hei hadd dörmaken mößt, nu dit of noch! — Aewer hei wull nehmen, wat Gott aewer em verhängen ded un sic nich dorgegen tau Wehr setten. Hei wull of Absalom gaudwillig Plaz maken un nich noch Unglück aewer dat Land un sin' unschülligen Landslüd' bringen. Ne, dat wull hei nich. Hei wull flüchten.“ — — — — —

So quält' sic de arm' Mann de ganz' Nacht dörch mit sin' Gedanken af un kem taulegt in sin Gaudmäudigkeit wedder so wid, dat hei allein an all sin Unglück schuld wir. —

t' wir jo all woehr, wat hei säd. 't wir of woehr, dat hei schuld hadd. Newer dormit wir Absalom noch lang nich unschüllig. Dei wir nich dortau dor, den Richter för den eigen Badder tau spelen. Wenn hei dörch sin herrschüchtig Wesen sich nich dortau hadd kriegen laten, würd de leiw Gott liker Mittel un Weg', dei, as wi weiten, em jo nich knapp sünd, hiertau sunnen hewwen, ahn em. Sin'Dauhn wir un blew dorünn ne Sak, dei in 't viert Gebot ünnerseggt is un noch keinen Minschen Segen bröcht hett. David aewer ded, wat hei sich vörnahmen hadd. Hei verlet, blot von poor Frün'n folgt, in aller Still' trurig un bedräumt de Stäb', wo hei so lang' wohnt, wirkt un schafft hadd un würd flüchtig vör den eigen Saehn. „Wohin? — hei wüßt 't nich. 't wir em of egal. De Welt wir grot naug. De leiw Gott un sin Frün'n würden 't woll weiten. Ehr wull hei sich aewerlaten un denn nehmen, wat kem.“ — Mit desen Börsatz güng hei ut Jerusalem un slög de Richtung aewer den Olbarg in, wedder rinne in de wid' Welt, grad so as vör ungefihr viertig Johr, wo hei vör Saul flücht't wir un of nich wüßt, wo hei hen süll. —

Ja, 't seg trurig vör David ut, un sin' Taufunft leg so swart un düster dor, as süll de Sün in Lewen nich wedder vör em schienen. Newer grad, wenn so 'n Minsch, bi den Schlag up Schlag ein Unglück aewer dat anner kümmt, för sich de Hoffnung up Beterwarden upgewen hett, brecht oft unverseihn's de Sün wedder dörch, un de Wulken, dei dor vörstahn hewwen, trecken af as de Newel för den Wind. Dat sünd all vel Lüüd gewohr worden un süll of bi David so kamen. Ein von de Sünnenstrahlen, dei sich tauirft lifing tau em dörchstehlen ded, wiren de poor Frün'n, dei of in des' swer' Tid em trug tau Sid stünnen un sich dat angelegen sin leten, em in Sicherheit tau bringen. Woll wiren ehr Absalom sin' Lüüd' oft kort up de Hacken; woll mößten sei männig leiw Nacht achter Grabenbürd' un Durnremels taubringen un sich mit drög Brot un Water

taufreden gewen; aewer ehr Börnehmen glückt. David würd borngen. Hiertau kem, dat tau den bedräuwten König doch mihr von sin Landslüd' stünnen, as 't tauirft utseihn hadd. All des' aewer slögen sich up sin' Sid, un so höllen sich Wadder un Saehn bald de Wag'. 't kem nu blot noch dorup an, wecker de Aewerhand kreg. Dat 't tau 'n Krieg kamen mößt, säd sich jeder. Un 't kem so. De Gegend, wo de Strid utfecht würd, wir sihr bargig un hadd vel Eiken, von dei bi weck de Telgen binah bet up de Ird hängen. Sei eigent sich also sihr gaud dortau, wo sich de Israeliten in de Hoor fallen können, denn achter de Barg un Böm können sei sich gaud verstecken. David sin' Frün'n wiren hellischen falsch, dat 't so wid hadd kamen mößt, un grepen tauirft an. Aewer of Absalom sin' Lüd' leten sich nich ful sinnen un 't duert nich lang', dunn wir de Slägeri in vullen Gang. Bald würden de einen, bald de anner'n 'trügslagen. Taulekt aewer behöllen David sin' Soldaten, dei sich as 'n Löw' wehrt hadden, de Aewerhand. As dat Absalom seg, kreg hei 't mit de Angst, gew sin Bird de Sporen un jög weg. Dorbi kem hei grad ünner ein von de Eiken dörch, un nu gescheg wat, woför einen gräsen warden kann. De Prinz drög sin Hoor, 'n Anteiken dorför, wo eitel hei wir, as Fru, blot dat hei 't nich inflechten ded un lang aewer den Rücken dalhängen let. As hei nu in vuller Karrjår ünner de Eik dörchjög, slängelt sich dat Hoor, dat as ne Fahn achter em anfladdert, üm einen von de Telgen un höll em fast, sin Bird aewer lep weg, un so bummelt hei dor, as 'n Appel an Dannenbom. O, wo schreg hei! Bör Weihdag kemen em de Ogen ut den Skopp. Un dortau de Angst üm sin Lewen! Woans süll hei loskamen? Süll hei so lang' hängen bliwen, bet hei dod wir?" — „Helpt, helpt!“ rep hei. Aewer sin' Frün'n, dei hei meinen ded, hürten em nich. Sei wiren aewer alle Barg. Dorför aewer hürten 't David sin' Lüd'. Un Joab ret drei von sin' Soldaten, dei em am negsten wiren, de

Reiß ut de Hand, lep hen un steck em midden dörch. Sei wüßt woll, dat dit gegen David sinen Willen wir. Wenn hei 't aewer lifer ded, so gescheh 't, wil dat hei glöwt, dat Absalom, wenn hei an Lewen blew un sich irst wedder mit sinen Vadder utföhnt hadd, nich nahlaten würd, sinen Willen dörchtaufetten un dormit Jsrael in niq' Glend bringen. Sei säd sich dorüm, dat 't so beter wir. — So nehm Absalom 'n schrecklich Gn'n! Un wovon kem 't? Dorvon, dat hei dat viert' Gebot vergeten un nich as Kind hannelt hadd. David aewer jammert: „O, Absalom, Absalom! min Saehn, min Saehn! Hadd ick doch för di hengahn künnt!“

### König Salomo.

#### 1. König. 2. 3. 5—11.

**Wat de jung' König an sinen Vadder sin Graww tau dauhn hadd, un wat för 'n klauß Urtel hei afgew. — De Tempel ward bugt. — Worüm Salomo unsern Herrgott linksich liggen let un sin Saehn blot 'n lütt Stück von dat Lan kreg.**

In Jsrael wir Truer. De König David wir storwen. Wenn sei sich of woll all oft seggt hadden, dat hei oft wir un sin' Tid un Stun'n einen Dag so gaud as den annern dor sin künnt, so wir 't ehr nu binaß doch, as wenn 't nich maeglich sin künnt. „Viertig Johr hadd hei de Taegel von Kanaan in de Hand hatt un as Vadder för ehr sorgt, hadd dat Land grot makt, hadd immer wüßt, wo 't fehlen ded un hadd of immer Rat wüßt. Un nu süllt 't mit einmaal anners sin? Nu süll ein anner den Posten aewernehmen, den hei so lang' trug verwacht hadd?“ Sei künnen 't binaß nich faten un güngen still un bedräuwt rümme. Un tau des' Truer kem noch de Sorg üm de Taufunft. „Wüßd Salomo, den as David sin Saehn de Thron taufallen wir, of den Kram wüssen sin un in de Weg' von sinen Vadder furtgahn? — Woll hadd hei vel lihrt, so vel, as 'n Prinz man sichtenß lihren kann; woll wir hei 'n gauden Wünsch,

immer fründlich un immer glik dor, wenn einer wat wull, so dat jeder em maegen kunn, aewer hei wir tau jung, irst twintig Johr. Würd hei in stan'n sin, so 'n Land, as Kanaan wir, tau regieren? Würd einer von em de Infsicht, dei tau so 'n Posten nödig wir, verlangen kaenen?" — Ja, 't is immer 'ne irnst' Stun'n för ein Volk, wenn 'n Thronwessel künmt. Wat einer hatt hett, weit hei, wat wedder künmt weit hei nich. So is 't hüt, un so wir 't dunm bi de Israeliten of. Aewer wenn ehr nig' König of man noch jung wir, un wenn em am En'n of noch vel fehlen ded, wat tau sinen hogen Posten nödig wir, ein Deil fehlt em nich. Hei wir fromm. Dat wir glik an irsten Dag nah sinen Vadder sin Gräwnis tau seihn. — 't wir an Morgen, un allens wir noch still. Salomo wir bi Tiden upstahn un hadd dahn, wat hüt of noch vel Lüid' dauhn, dei an Dag vörher einen von ehr Angehörigen tau Graw' dragen hewwen. Hei wir an dat frisch Graww von sinen Vadder gahn. Lang' un still hadd hei dor stahn. Of hei wüßt, wat hei verloren hadd, nu, wo hei König wir, irst recht. „Weder füll em roden un helpen? Dei, dei 't künnt un dahn hadd, leg hier ünner de Brausen, un hei wir up sich allein anwis't. Ach, dat wir swer.“ Deip stegen de Süfzer ut sin Post. Hei tek nah bawen in den blagen Hewen, as wenn hei dor den säuken wull, dei em helpen füll. Un hei kunn em. Dorsför hadd sin Lihrer Nathan sorgt. Dörch den wüßt hei, dat, wenn nardens mihr Rat tau finnen wir, wenn kein Minsch helpen kunn, de leiw Gott helpen würd, wenn einer tau em kem. Un so ded hei, wotau hei in de Nacht dörch 'n Drom upföddert wir. Hei föll an dat Graww von sinen Vadder up de Knei. Sin' Hän'n folgten sich, un hei ded 'n lang', lang' Gebet. „Herr Gott,“ säd hei, „du heft mi an minen Vadder sin' Städ' as König infett't. Ich bünm noch jung, binah noch 'n Kind un weit nich in oder ut. So bidd ich di, stah mi bi. Giww mi de Klauheit, dei tau minen Posten nödig is, dormit ich dat

Ant, wat du mi aewerdragen hest, so utführ, as du wist un as 't för min Volk un Land am besten is. Herr, hör mi an un dauh, üm wat ic bidd. Amen." — Ja, Salomo wir würltlich fromm un nehm 't as König sühr irnst. Bel würden in sin' Laq' sück ganz wat anners wünscht bewwen, am En'n Geld un Gaud un Ihr' un Anseihn. Hei ded 't nich. Hei wüßt, up wat 't ankem un let dit sin' Sorg' sin. Dat geföll dorüüm of den leiwen Gott, un hei säd: „Wil dat du so denkst, will ic di gewen, üm wat du beden hest. Du fast so klauf sin, as wör di kein Minsch west is un nah di of keiner sin ward. Dortau will ic di gewen, worüüm du nich beden hest. Un wenn du nah minen Willen deihst un so lewst, as din Vadder dahn hett, fast du 't tau 'n hog' Öller bringen.“ —

Bald nah des' Geschicht süll de jung' König Gelegenheit finnen, sin' Klauheit, dei em gewen wir, tau bewisen. 't wir wedder mal de Dag, wo Salomo, dei as König tauglik of de öbberst' Richter in Lan'n wir, Recht tau spräken hadd. Bel wiren all tau em kamen, un velen Strid hadd hei dörch sin Urteil slicht. Taulezt kemen noch zwei Frugens, un de Sak, dei sei vörbröchten, wir tämlich verwickelt. Beid' wahnten in ein Stuw' tausamen, un beid' hadd de leiw Gott in ein un desülvig Nacht 'n Saehn schenkt. Aewer de ein wir, as sei seg, dat sei ehr Kind in Slap doddrückt hadd, heimlich upstahn un hadd sück, as de anner sley, dei ehr Kind nahmen un dorför ehr dodig henleggt. Dorawer hadden sei sück vertür'nd. Ein sowoll as de anner blew dorbi, dat dat lewig Kind ehr hüren ded. Un wil dat sei sück nu nich einigen können, süll de König sin Urteil afgewen. Aewer dat wir nich so einfach. Wecker süll hei glöwen un dat Kind tau spräken? Tügen wiren nich dor un so, as ic all seggt heww, gaud Nat düer. „Mi fall blot wunnern, wo dit aflöppt,“ säd einer von dei, dei tauhürten, un drängt sück nah vörn'. Aewer Salomo, dei 'n Dgenblick nahdacht hadd, wüßt sück tau helpen. Hei säd

tau einen von dei, dei dor bi 't Gericht anstellt wiren: „Hal di 'n Säwel un snid dat Kind midder dörch, dat jede de Hälft friggjt. Denn warden sei sich woll taufreden gewen.“ Lud up schreg bi des' Würd de ein Fru un sacht up 'n Stauhl dal. In Saal aewer würd dat 'n Flüstern, wobi dat Wurt „hart“ tämlisch düttlich tau hören wir. Un de Lüü' hadden recht. Hart un unuinschlich wir 't west, wenn dat dahn wir, wat de König anbefahlen hadd. Aewer dat wull hei jo gor nich. Dob:maken wull hei dat Kind nich. 't füll blot so utseihn un denn dorbi rute kamen, weder dat Kind hört. Männigein mag dit nich verstahn faenen. Weder dat aewer nich kann, versteiht of nicks von Mudderleiw. Salomo aewer wir sich doraewer klor, un dat will bi so 'n jungen Mann, as hei doch wir, wat seggen. Hei säd sich, dat de recht' Mudder ehr Kind leiwter weggew un lewig in fröm'n Hän'n seg, as dat 't döch-snedes würd. Un dat hei dormit up den rechten Weg wir, wir an dat Upschriegen von de ein Fru tau marken. Hei füll 't aewer noch beter gewohr warden. Denn as de Mann mit den Säwel rinne kem un dat Döchsniden losgahn füll, säd de Fru, dei tauirst so upschriegt hadd: „Herr König, dauhn S' dat nich. Dat Kind hört mi. Aewer id will leiwter 'trügstahn, wenn mi of dat Hart dorbi bläuden ward, as dat 't starwen fall. Laten S' de anner dat Kind.“ „Ne,“ säd des, „'t kann deilt warden.“ Dunn stünn Salomo up. Nu wüßt hei, wat hei hadd weiten wullt. Hei güng up de Fru, dei gaudwillig 'trügstahn wull, tau un säd: „Sei sünd de Mudder un saelen dorüm of dat Kind behollen. De leiw Gott gew, dat Sei vel Freud' an em hewwen.“ Tau de anner aewer säd hei: „Sei maken, dat Sei furtkamen. Hier hewwen Sei nicks mihr tau säuken.“ — O, wo wir de Mudder glücklich! Sei süng vör Freuden an tau rohren un drückt ehr lütt Kind an de Bost. De Lüü' in Saal aewer repen all: „Bravo! Bravo!“ un klappten sich in de Hän'n. — „Hadd id nich dacht,“ säd de Mann,



bei sick nah börn' drängt hadd, „dat de Sak so 'n Gn'n neh'n. Hei is doch 'n hellschen klauen Skirl.“ — Un dormit wir nich tau vel seggt. Salomo wir würllich klauk, wat hei of noch dordörch bewisen ded, dat hei, grad'so as sin Badder, sivr schön dichten künn. Vel Sprüch hett bei makt un männig leiwen Vers upsett't. Wecker sei lesen will, find't sei in de Biwel, wo 'n ganz Bauk, dat noch hüt nah den benäunt ward, bei 't schrewen heit, dorvon vull is. Un tau dit all kem nu, wat de leiw Gott em liker noch tau-seggt hadd. Hei stünn so in Anseihn, dat kein anner König dat wagt, mit em Krieg antoufangen, un de Israeliten können in Ruh un Frieden lewen.

As so Salomo sin Land glücklich makt hadd, füng hei an, de Kirck tau bugen, wat sin Badder all wullt hadd. Un nu würd dat 'n Lewen in Jerusalem. grad'so as hüt of noch, wenn 'n nig' Buwerk upführt ward. Holt, Stein un Sand würd ranne führt, de Platz eben makt, dat Foment utgrawt. Un as dit farig wir, güng 't bi de Kirck los. Sei würd binah so hoch as uns' Kircken un of ebenso lang, aewer sei kreg 'n platt Dack un hadd keinen Torm, wil dat dunn noch nich Mod' wir. Viker aewer hett de Bu saeben Johr duert. Männigein mag sick dorawer wunnern. Wecker aewer de Lag' von Jerusalem kennt, ward anners denken. Denn de Gegend, wo de Stadt liggt, is nicks wider as Hügel un Barg, un de Straten gahn ümmer bargup un bargdal. Up 'n Barg aewer, wo an vel Stellen de Erd wegstarrt un an de anner'n wedder upschüdd't warden möt, duert dat Bugen ümmer länger un makt mihr Arbeit as dor, wo 't eben un flack is. So güng 't of Salomo mit sinen Bu. Taulezt aewer kent doch all farig. As nu de Handwarckers den lezten Handslag dahn hadden, würd de Kirck inwiht. O, wir dat 'n Fest! Nich blot binnen wir allens schrawen vull, ne, of buten stünn 't Kopp an Kopp. De Predigt aewer, de blot 'n lang' Gebet wir, höll de König sülwst. Allens, wat em an 't Hart leg, säd

hei, un an allens dacht hei. Weder 't lesen will, slag sid Kapittel acht in 't irst Bauk von de Königs up. Dor steiht schrewen. — —

Ja, Salomo wir fromm, un einer hadd glöwen süllt, dat hei 't bet an sinen Dod blewen wir. Aewer dat gescheg nich, un de Umständen, ünner dei hei lewt, hewwen am En'n mit dortau bidragen. Dor wir sin' Klaukheit, wodörch hei wid, nich blot aewer de Israeliten, ne, of aewer de Königs, dei üm sin Land rümme wahnnten, stellt wir. Wo licht hett hei sid dorup nich wat inbillen künnt! Dor wiren Lü'd', dei as de Kliwen an em hacten un, üm sid „leiw Kind“ tau maken, em tau Mun'n red'ten un dörch 'n eiken Brett lawten. Wo licht hett hei dordörch nich eitel un stolz warde künnt! Dor wir dat vel' Geld, wat hei innehmen ded un wodörch 't em blot maeglich west wir, de schön' Kirch — Tempel würd sei näumt — tau bugen. Wo licht hett hei hieraewer nich Gott vergeten künnt! Mit Geld un Gaud wir jo allens tau maken, för Gold un Sülwer allens tau hewwen. Dor wir dat Anseihn, in dat hei stünn, so grot, dat sülwst de Philister sid nich trugten, em antaugripen. Wo licht hett hei dordörch nich up den Gedanken kamen künnt, dat hei de Herr von de Welt wir un all sid nah em richten möhten. Ja, id segg, de Bersäukung för Salomo, sin Hart an dat tau hängen, wat blot för de Ird gell't, wir grot, aewer hei hadd of dörch sin' Klaukheit so vel Berstand hewwen süllt, dat hei ehr de Spiz beiden ded. Hei hett 't nich dahn. Hei füng an, grotspetansch tau warde, let sid 'n Sloß bugen, wat noch vel, vel schöner as de Tempel wir, un et von gol'l Tellers un mit sülwer'n Depels. Hei füng an, dat Gold leiw tau hewwen, let sid Schöp' bugen un drew Hannel, üm noch mihr Geld un Gaud tau kriegen, as hei all hadd. Aewer dit all aewer verget hei den, dei em tau dat maht hadd, wat hei wir, un em gewen hadd, wat hei beset. — Wat hadd de König süß nich all utrichten, wat för 'n Segen hadd

hei nich för de Heiden warden künnt! Nower leiwer, as dat hei versöcht, sei tau den leiwen Gott tau befrhen, as 't em taufamen wir, ahnt hei sülwst ehr in vel Stücken nah un nehm sic, wat hei of von ehr lihrt hadd, von de Ägypter, Phönizier un wo sei all heiten maegen, ein Fru aewer de anner. Dat slinnust' dorbi aewer wir, dat hei des' Frugens tau leiw dat taugew, dat sei de Puppen, dei bi ehr tau Hus' as Gott anseihn würden, mitnehmen un tau ehr bed'ten. Dordörch würd de Israeliten 'n böf' Bispill gewen. Sei würden wankelmäudig in ehren Glowen un dat irst recht, as Salomo sülwst bi 't Beden sin Frugens dat nahmaken ded. — Ja, 't wir dull mit den König bargaf gahn, binah grad'so as bi Saul. So dull hei tauirft för Gott strewt hadd, so glitgüllig wir hei taulekt. Dunn kem de Straf. De leiw Gott säd: „Wil dat du dat so makst un nicks up mi giwst, will ic dinen Saehn dat Land nehmen un einen anner'n gewen. Blot ein lütt Stück fall hei behollen, un dat dorüm, wil dat din Vadder so fromm wir, den du dat of tau danken heft, dat ic noch mit di 'n Inseihn heww.“ — Un dat kem so, as Gott seggt hadd. As Salomo dod wir un sin Saehn de Regierung kregen hadd, föllen de meisten Israeliten von em af un wählten sic 'n anner'n König. Blot de Nahnamen von Juda un Benjamin blewen em trug. Vel Not un Glend is dordörch wedder aewer de Kinner Israel kamen, denn Rehabeam, as Salomo sin Spröbling heiten ded, wull sic de Sak nich gaudwillig gefallen laten un süng Krieg an. Nower hei wir tau swack, wil dat 't hei nich naug Lüß' hadd. Un so blew 't dorbi, dat 't von nu an twei Königs in Israel gew. De ein näunt' sin Land „Juda“, de auner „Israel“. Nower as ic all seggt heww, Segen is dorbi för de Israeliten nich rute kamen. So lang' sei taufamen höllen, wiren sei stark un können sic dei, dei bör ehr in Kanaan wahnt hadden, von Liw' hollen. Dörch den Unfrieden aewer, in den sei nu lewten, würd ehr Macht braken. 't

künn dorüm nich utbliwen, dat de Heiden wedder de Aewerhand kregen. Als sei dei aewer irst hadden, würd tauirft dat Land Israël un nah of Juda ganz un gor tau Grun'n richt't. Ic ward 't noch vertellen. 't is un bliwvt dorüm wohr, dat Tausamenhollen stark makt un de Sün'n jeden sin Verdarm is.

## Don Elias und den König Ahab.

I. König. 17. 18.

**Wat Ahab för Unrecht ded un wat dornah tem. — Woans 'ne Kreiß för Elias sorgt, un nah 'ne Wittfru em upnimmt. — Worüm de Israeliten up 'n Karmelberg tausamentamen möhten un wat sic dor taudragen hett.**

Gegen saebentig Johr wiren södder de Tid vergahn, dat Salomo storwen wir, un mit det Israëliten wir 't dull bargafgahn. Nich blot, dat sei ehr Anseihn bi de Heiden verloren un ehren Wollstand dörch vel' Krieg' tau Grun'n richt't hadden, ne, dat Skinnst' wir, dat sei ol 'n gadlich Gn'n von Gott aflamen un up den besten Weg wiren, em ganz uptaugewen. Am düllsten drewen 't de Juden in Israël. De meist Schuld doran hadden dei, dei aewer ehr sett't wiren un ehr mit 'n gaud Wispill vörangahn süllen. All de irst' König in Israël — Jerobeam wir sin Nam' hadd in de Angst, dat sin Lüd', wenn sei an de hogen Festdag' nah Jerusalem tau Kirch güngen, sic wedder mit dei ut Juda utföhnen un von em affallen können, 'n Inrichtung draven, wodörch sei up Afweg' geröden. Hei hadd, üm dat Tausamentamen tau verhäuden, an de beiden bütelsten Ranten von sin Land poor gol'l Kälwer upstellen un anbefehlen laten, dat sic keiner mihr ünnerstahn un nah Jerusalem gahn, ne, dat hei hier beden süll, un hei sülwst wir ehr mit gaud oder beter mit 'n slicht Wispill vörangahn. 't hett gewiß tauirft ol noch in Israël männig frommen Juden gewen, dei hiermit nich inverstahn west un heimlich nah Jerusalem gahn is.

Aewer de meisten deden, wat Jerobeam wull. „Weder süll sück de Gefohr utsetzen un sück mit den König vertüern? Wenn hei 't sülwst ded, können sei't of. Dortau hadden sei 't nu jo vel lichter un brukten nich den widen Weg tau maken.“ So güng dei Saat up, dei utsei't wir. Dat't aewer Unrecht gegen den leiwen Gott wir, doran dachten de wenigsten. Un wat Jerobeam anfangen hadd, sett'ten sin' Nahfolger's furt. Einer wull immer noch den anner'n aewerdrapen. Am düllsten aewer drew 't de König Ahab, un hei sünn dorbi an sin' Fru Jezabel, dei grad' so as Salomo sin' Frugens of von de Heiden abstammen ded, nich blot 'ne kräftig Stütt, ne, sei güng ehren Mann noch aewer un söcht 'ne Ihr' dorin, den Gott, dei bi ehr tau Hüf' ihrt un acht't würd — Baal würd hei nämmt —, of in Israël anbed't tau weiten, wenn nich in Gauden, denn mit Gewalt. 't wir dorüm kein Wunner, wenn ünner des' heid' Minschen de Göztempels in Israël nich blot as Pilz ut dei Erd schöten un ein Baalpreister nah den anner'n anstellt würd, ne, wenn of dei, dei noch an Gott glöwten un fri un apen von em reden deden — Propheten würden so 'n Lüd nämmt — fastnahmen un henricht't würden. Aewer de leiw Gott is hawen uns un stüert de Böm, dat sei nich in Hewen wassen. Hei wir of hawen Ahab und Jezabel. As ehr Dauhn aewerhand nehmt, kem hei mit sin' Raud un let ehr un de Israëlitzen säuhlen, dat hei of noch dor wir un sück nich as 't söst' Rad an Wagen ansehen let. Des' Raud aewer wir de Straf, dei Elias, einer von de wenigen, dei of in des' slimm' Tid em trug blewen wiren, andraugen mößt, un dei dorin bestahn süll, dat 't nich ihr' wedder Dau un Regen gew. bet sei tau In-sicht kamen wiren. Un dat kem so, as de Prophet seggt hadd. Dag för Dag brennt de Sünne heit von Hewen 'rof. Ein Woch nah de anner güng hen, ein Monat nah den anner'n, ahn dat ein Druppen Matt's up de döst'g' Erd föll. Dat Gras un de Blaumen verdrögten. Dat

Sturm würd notrip, un wenn 't frisch utsei't würd, ley 't nich up. De Bläder an de Böm kregen 'ne gel' Farw, schrumpelten tausamen un follen wesk inner den Bom dal. Intauauften gew 't nicks. De Feller wiren kahl. Dat Beih hadd nicks tau freten un wir so dull afmagert, dat de Rippen in Liew tau seihn wiren. Ja, 't segg würllich slimm för de Lüüd' in Israel ut. Un doch würd de Not von Dag tau Dag noch gröter. Of de Minschen hadden kum noch satt tau eten un wühten binah nich mihr, wo sei Lewensmittel hernehmen süllen. Sei segen verhungert ut un vergüngen as de Dag'. Un tau all defen Jammer kem taulekt noch de Sorg' üm Drinkwater. „Woans süll 't warden, wenn 't of doran fehlen würd? Noch hadden sei 't jo ümmer nötllich hatt, aewer wo lang' würd 't noch vörhollen? Bi so 'n Drögnis möhten taulekt of de besten Pumpen verseggen, de lekten Grabens un Waterlöcker utdrögen. Wat aewer denn? Süllen sei würllich ganz tau Grun'n gahn un vör Hunger un Döft ümkamen? O, wenn doch blot Elias, dei des' schrecklich' Drögnis andraugt hadd, tau Städ' wir. Am En'n wüht hei Mat.“ — — —

Ja, Elias hadd Mat wüht, wenn sei em blot hadden fragen künnt. Sei würd ehr seggt hewwen, dat an all ehr Unglück sei sülwst schuld wiren un dat, wenn 't anners warden süll, sei von den Gözendeinst laten un sich Gott wedder tauwen'n möhten. Aewer sei können em nich fragen un hei künn 't ehr of nich seggen, wil dat hei nich dor wir. Spurlos, as hei kamen wir, wir hei of wedder berswunnen. Nardens wir wat von em tau hören un tau seihn. 't wir, as wenn de Erd em aewerslaten hadd. Un doch wir dei, nah den sich de Israeliten binah de Ogen ut den Kopp feken un den Mund mäud snackten, gor nich wid. — Dicht bi de Stadt Jericho güng 'ne lütt' Bäk, Frith würd sei näumt. Sei wir nich deiip un of nich breid, nich vel breider as 'n gadlichen Graben, aewer sei güng dörch 'ne Gegend, dei tau de Tid, von dei id vertell, tämlich vel

Rusch und Busch hadd un sich so sihr gaud dortau eigen bed, wenn einer sich verstecken wull. Hier nah des' Gegend wir Elias gahn, ahn dat 't einer markt hadd, un lewt still für sich. Männigein mag sich doraewer wunnern, dat hei grad' dunn, as de Israeliten em am nödigsten hadden, nicks von sich seihn let. Aewer hei wüßt wull, wat hei bed. Einmal füllen dei, dei nu nah em jammerten un utfeken, dörch de Not irst richtig mör maht warden un ehr Unrecht inseihn lihren. Dortau hadd de leiw Gott, üm em vör Mhab un Isebel in Sicherheit tau bringen, sülwst hiertau upföddert. Un taulezt hadd of dat mitspraken, dat hier noch up 'ne lang' Tid Drinkwater tau hewwen wir. 't wiren also gaud Grün'n, dei Elias den Kreith upsäuken leten, un hei lewt, as id all seggt heww, still vör sich. Blot wenn hei an sin' eigen Taufunft dacht, wull em binah of bang' warden. „Wo süll hei wat tau eten kriegen? Seihn dörfst hei sich jo nich laten, wenn hei sin Lewen nich up 't Spill fetten wull. Woans süll 't dorüm warden, wenn dad, wat hei sich mitbröcht hadd, all wir? — Aewer hei wull sich nich sorgen. De Gott, dei em so lang' hulpen hadd, würd of wull wider helpen un Mittel un Weg' weiten, dat hei nich verhungern bed.“ Un Elias süll recht kriegen. As em eines gauden Morgens, wo hei sin lezt' Stück Brot upeten hadd, doch wedder de Sorg' üm sin' Taufunft kamen wull, hört hei in sin Neg' 'ne Kreith maeglich dull garken. Dat föll em up. Dief' slet hei sich hen, üm tau seihn, wat dat tau bedüben hadd, hadd aewer vör Freud' binah lud upschriegt, as hei 't seg, denn de Kreith set mit 'n tämlich groten Knust Brot up 'n Bom un wull sich doraewer hermaken, 't uptaufreten. „Süh, dat fehlt of noch! Ne, dat wull hei sich mal irst nehmen.“ „Sch!“ bed hei mit 'n Mund un schüchert mit de Hand. Doraewer versirt sich de Bagel, let dat Brot fallen un stög weg. Elias aewer güng hen un nehmt 't an sich. Un gegen Abend kem 't grad' so, blot dat 't nu kein Brot wir, wat de Kreith in Snabel hadd, ne, 'n düchtig

Stück Speck. Of dat künn de Prophet sick inpäken un wir so ut aller Berlegenheit. „Sühst du, Elias,“ säd hei tau sick sülwst, „din Gott lett di nich in Stich.“ Un hei hett recht behollen. Immer, wenn sin' Lebensmittel knapp würden, wiren of de Kreihen dor un bröchten frisch'. — — —

Ja, de leiw Gott helpt oft up 'ne Ort un Wis', dat wi uns wunnern möten. Dat süll Elias bald noch beter gewohr warden. Dörch de lang' Drögnis wir taulegt of de Krith utdrögt, un de Prophet säd sick, dat hei hier nu nich mihr bliwen künn, wenn hei nich verdösten süll. Aewer wohen? Dat wir de Frag'. Dunn säd de leiw Gott: „Gah in dat Land, wo de Königin Isebel tau Hus' hürt. Dor lett Ahab ganz gewiß nich nah di säuken. Un denn is in de Stadt Zarpath of 'ne Witfru, dei di upnehmen un för die sorgen ward.“ Un Elias ded, wat em heiten wir. As hei nu nich mihr wid von de Stadt af wir, dröp hei 'ne Fru, dei sick drög Holt söcht. Hei wir mäud von de wid' Reif' un so hungrig un döstig, dat hei binah nich mihr gahn künn. Hei swäkt up de Fru tau un bed üm 'n Drunk Water un 'n lütten Happen Brot. „Min leiw Mann,“ säd sei, „ic heww sülwst man noch 'ne Hand vull Mehl tau Hus' un blot 'n lütt beten Öl.“ (För Bodder würd dunne Öl an Kaufen nahmen.) „'t reekt blot noch tau ein Mahltid för mi un minen Saehn. Nah is 't all un uns bliwnt nicks wider aewrig, as langsam tau verhungern. Ic künn mi dormit affinnen, denn ic binolt. Aewer mi deih't in de Seel' weih, wenn ic an min Kind denk. Ne, ic kann Sei nicks gewen. Den lekten Happen Brot, den ic heww, fall min Saehn hewwen.“ Elias säd: „Maken S' mi trecht, wat Sei hewwen. 't fall Sei ehr Schad' nich fin, denn de Gott Israels, den ic dein, hett seggt, dat dat Mehl un Öl so lang' vörhollen fall, bet de dür' Tid tau En'n is. Wat hei aewer tausseggt, dat höllt hei.“ — De Fru kel em grot an. „Wat, wir de Kirkl nich klauf? Hadd hei 't in Kopp? Wull hei up des' Ort ehr blot den lekten Happen



Brot affnacken? — Un doch, künn 't nich woehr sin, wat de Mann säd? De Gott Israels wir stark. Dat habbd sei all oft hört un sück, dor ehr Land gegen Israel stüten ded, all öfter sülwst dorvon aewertügt. Un En'n böd sück ehr up des' Ort de Weg, wo sei un ehr Kind redd't warden können. Als Bedreiger seg de Mann jo eigentlich nich ut. — Ja, sei wull dauhn, wat von ehr verlangt würd. De ein Mahltid künn ehr un ehren Saehn of nich mihr vel helpen. Un süll de Mann lagen hewwen un sei un ehr Kind einen Dag ihr starwen, denn süll dat ehr Trost sin, dat sei mit 'n gaud Bark ut de Welt gahn wir un einen unglücklichen Menschen hulpen habbd. — Ja, sei wull.“ „Kamen S,“ säd sei tau Elias. „Sei saelen kriegen, wat Sei hewwen willen.“ — Ne, de leiw Gott verlett den nich, dei sin Tauertrugen up em sett't. Dat würd Elias hier recht gewohr, un sin Glow, dei so wi so nich swack wir, freg 'ne stark' Stütt, an dei hei sück hollen künn. Aewer of de Witfru süll inseihn lihren, dat för den Gott Israels nicks unmaeglich is. Sei künn backen, so vel as sei wull, ünimer habbd sei, wat sei dortau bruken ded. Un datfülwig' süll sei nah 'ne kort' Tid noch einnal gewohr warden. Ehr Saehn wir krank un stürw. Sei, dei södder de Geschicht mit dat Mehl un Öl Elias binah as 'n Engel ut 'n Himmel anseihn habbd, glöwt, dat sei as ein von de Heiden den Gott Israels vertüer'nd un hei desen Mann blot dorüm tau ehr schickt habbd, ün sei tau strafen. Aewer de Prophet seg, wat in ehr börgung. Stillswigens nehm hei ehr dodig Kind, güng dormit up sin' Stuw' un ded hier 'n Gebet, wat vör em noch kein Mensch dahn habbd un dörch dat hei, grad'so as Moses, sin grot Tauertrugen tau Gott an Dag led. „Herr Gott,“ säd hei, „lat dit Kind wedder lewig warden.“ Un de leiw Gott ded, wat sin Knecht wull. In den Jung kem Atem, un hei würd tau sin Mudder bröcht. O, wo freut sück dei! Sei föll vör Elias up de Knei un säd: „Ja, Herr, nu seih' ick in, dat du 'n Vaden von Gott büßt un sin Wurt, dat du lihrst, woehr is.“ — —

Aewer nu möten wi uns mal irst wedder dornah üm-  
 seihn, woans 't de Israëliten de Tid aewer, dat Elias  
 verschwunnen wir, gahn hett. Je, woans süll 't ehr gahn  
 hewwen. Drei Johr duert nu all de dūr' Tid, un de Not  
 wir so grot, dat 't binal nich mihr uttauhollen wir un de  
 König sülwst sic upmakt hadd, Fauder för sin Weih tau  
 säuken. Dunn säb Gott tau Elias: „Gah hen un segg  
 Ahab, dat 't nu regen ward.“ Dit wir nu 'ne swer' Up-  
 gaw' för den Propheten. Wo licht künn de König em nich  
 fastnehmen un henrichten laten! Aewer hei ded doch, wat  
 em heiten wir. „Sin Gott, dei em ümmer hulpen hadd,  
 würd em of nu woll bistahn, un nich taugewen, dat em  
 wat dahn würd.“ Als de König em seg, säb hei: „Du büßt  
 dei, dei min Lüd' in Bisternis bringt.“ „Ne,“ säb Elias,  
 „ic' nich, aewer du un din' Fru dörch dat rug' Lewen, wat  
 nich blot von juch allein führt ward, ne, wotau ji of de  
 Israëliten upwigelt hewwt. Aewer nu sall de Straf vörbi  
 sin. Gott will regen laten. Lat dorüm alle Mann's un  
 de Preisters von Baal up 'n Skarmelbarg, wo ic' of sin  
 ward, tausamentamen, dormit sei sülwst ehr' Meinung  
 doraewer afgewen, wedder de recht' Gott sin sall, dei, tau  
 den ic' mi holl, oder dei, den ji juch utföcht hewwt.“ —  
 Ahab versirt sic. „Wat? De Kirl wir jo woll ganz un  
 gor nich klau! Dei wir jo woll kunpawel, em dat Mez  
 up de Post tau setten.“ Aewer inschüchtert dörch de lang'  
 Drögnis, trugt hei sic nich, den Propheten tauwedder tau  
 sin, un so ded hei, wat hei süll. In Stillen aewer drög  
 hei sic mit de Hoffnung, dat hei in desen Strid, as hei 't  
 ansieg, de Bawenhand behollen würd, denn up sin Sid  
 stünnen de ganzen Inwahnere von Israë un sin' Preisters,  
 von dei hei vierhunnertstötig hadd, Elias aewer hadd, so  
 vel hei wüßt, keinen Minschen wider as sic allein un sinen  
 Gott. Als nu Ahab sin' Lüd' tausamentamen wiren, höll  
 Elias tauirst 'ne lang' Strafred'. Hei schüll de Israëliten  
 un säb, dat 't nich halw un nich heil mit ehr wir, wil dat

sei bald desen bald den Gott hadden. Un noch vel mihr  
 wüßt hei ehr vörtauhollen. As hei aewer seg, dat sei kein  
 Inwennungen macken un tau allens still wiren, säd hei  
 taulegt: „Ick will juch 'n Börslag maken. Zi kaent sülvst  
 seggen, wecker de recht' Gott sin fall, Baal ober de Herr,  
 den ick dein. Rikt, ick bün allein in Israël as sin Preister  
 aewrigblewen, Baal aewer hett vierhunnertföstig. Gemt  
 uns twei Offen, einen för mi, den anner'n för ehr. Sei  
 kaenen ehren Gott anraupen; ick will tau minen Herrn  
 beden. De Gott nu, dei Füer von Himmel fallen un dat  
 Opfer verbrennen lett, fall de recht Gott sin. Sünd ji dor-  
 mit inverstahn?“ „Ja,“ repen s' all, „du heft recht. So  
 fall 't sin.“ Un nu fem Lewen mang de Israëlitin, dei so  
 lang' tämlich still dorstahn hadden. De Baalpreisters  
 aewer fungen an, ehren Offen tau slachten un tau ehren  
 Gott tau beden. Aewer Stun'n nah Stun'n güng hen,  
 ahn dat sei Antwort kregen. Elias stünn dor un griff lacht  
 sid, de Hän'n in de Büchsentaschen. 't würd Middag, un  
 noch hadd Baal sid nicks marken laten. Elias füng an  
 tau spotten un säd: „Zi möt 't luder raupen. Juch Gott  
 slöppt oder is verweist oder bi 't Dichten.“ De Baal-  
 preisters kregen 't mit de Angst. Sei repen so lud as sei  
 können un würden ganz brun in 't Gesicht utseihn. Aewer  
 allens hülp nicks. De Kloß würd drei, un noch ümmer hadd  
 ehr Gott ehr in Stich laten. Sei fungen an, Remedikram  
 tau driwen un hüpften as 'n lahm Göffel bald up desen,  
 bald up den Bein üm den Aktor. Ja, sei rikten sid mit  
 Mekers, as wenn ehr dat noch helpen künn. Aewer wat  
 sei of anstellen deden, Baal blew stumm. — De Israëlitin  
 hadden, as sei seggen, dat de Baalpreisters kein Antwort  
 kregen, de Dgen dalslagen, as wenn sei sid schämten, dat  
 sei so lang' tau so 'n Gott, dei nicks künn un up den kein  
 Berlat wir, ehr Taufucht nahmen hadden. Elias aewer  
 wir fründlich tau ehr un säd: „So, nu will ick tau minen  
 Gott beden.“ Dormit föll hei up de Knei. Sin' Hän'n

folgten sich. De Dagen wiren nah bawen in den blagen Hewen richt't, an den nichts wider as ein lütt düster Wulf tau seihn wir, dei grad' aewer den Barg stünn. Un de Propheet säd: „Herr Gott, du Gott von Abraham, Isaak un Jakob, hür up mi un dauh, wat ick segg. Ick stah allein as din Preister dor, Baal dorgegen hett vierhunnertföstig Mann. Lat hüt gewohr warden, dat du Gott in Israël hüft. Nich üm mi, Herr, nich üm mi, ne üm de arm' Lüüd', dei hier bi mi stahn un nich in oder ut weiten. Herr, hür mi an un dauh', as ick bidd. Amen.“ — 't wir still bi dit Gebet worden, ganz still, un bi vel von dei, dei tauegen wiren, hadden sich of de Hän'n folgt. As nu aewer Elias eben sin „Amen“ spraken hadd un noch up de Knet liggen blew, as wenn hei de Antwurt von Gott astäuwen wull, gescheh wat, wodörch de ganzen Israeliten in Upregung bröcht würden. Ut de Wulf schöt 'n maeglich langen Blitz grad' up Elias sin Dpfer tau, dat hell an tau brennen süng, un glif achteran kem 'n Knall, as süll de Trd intweibräfen. Lud up schregen de meisten un all repen s': „De Herr is Gott, de Herr is Gott!“ —

So wir einmal dat Is brafen, dat so lang' as köst üm de Harten von de Kinner Israël legen hadd, un sei wiren tau de Insiht kamen, dat ehr oll' Gott doch de recht', up Baal aewer kein Berlat wir. — Mit de Drögnis aewer wir 't vörbi. Denn gegen Abend kem de Regen, as de Propheet seggt hadd, un alle Not hadd 'n En'n.

### **Don Ahab sin Unrecht gegen Naboth un woans hei tau Grun'n gabn is.**

1. Kön. 21. 2. Kön. 8—11.

**Wat so'n Soren as Naboth sin tau bedüden hett. — Dat Isebel 'ne Verbräterin wir, un woans Ahab un sin Gomill üm 't Lewen lamten is.**

Of de Geschicht, dei nu kümmt, hannelt von den König Ahab un sin' Fru. Einer hadd denken süllt, dat sei, dor

sei de Sak up den Skarmelberg mit aflewit hadden, tau Inzicht kamen un anners worden wiren. Newer dat wir nich so. Sei dremen 't binah noch düller as vörher un hewwen mit dat Stück, wat sei an einen von ehr Inwahnens utäuwen deden un wodbörch dei unschüllig tau Dod kamen is, ehr rug' Lewen de Kron' upsett't. Hürt, wat sei dahn hewwen. In de Stadt Jezreel, wo of de König, dei süß de meist' Tid aewer in Samaria wahren ded, 'n Sloss hadd, lewt ein Mann, Naboth wir sin Nam'. Hei wir nich sihr rik, hadd aewer sin gaud Utkamen un stünn of bi sin Mitbörger's in Ihr' un Anseihn. Hei säuhlt sick dorüm glücklich un toufreden un würd den wat utlacht hewwen, dei em hadd seggen wullt, dat hei, so glücklich hei nu wir, so unglücklich noch mal warden würd. Un doch wir hei 't bald, un wedder wir 't de Königin, dei 't so wid drew. Naboth hadd 'n Goren, dei midden in de Stadt dicht bi den König sin Sloss leg. Wecker dat Lewen in 'ne Stadt, wo de Goren's all buten vör 't Dur liggen, kennt, ward weiten, wat so 'n Goren tau bedüden hett. Wo rasch kann einer nich nah em henkamen! Wo licht is nich allens ut em tau hewwen! Sall 't 'ne Zipoll tau Middag sin, de Husfru hett s' dicht bi de Hand. Sall 't Kohl, Salat oder süß noch wat sin, de Sak is rasch afdahn. Dortau kümmt, dat einer finen Goren, dei dicht bi Hus' is, ünner ünner Ogen hett un süht, wat dorin vörgeiht. Kort, von so 'n Goren hett einer vel mihr Nutzen as von den, dei buten vör de Stadt liggt, wo 't ünner Mäh un Tid kost't un vel Unustän'n matt, wenn ut em wat halt warden sall. 't let sick dorüm woll verstahn, dat Naboth finen Goren, för den em all oft vel Geld baden wir, ün keinen Preis missen wull. Un doch wir 't nich blot dit allein, worüm hei em leiw hadd. Ne, dat, wat em mit sin' Seel daran hängen let, wir, wil dat 'n Armstück nich blot von finen Badder, ne, all von finen Grotbadder un Urgrotbadder her wir. As Kind hadd hei dorin spelt un sick freut, hadd sin lüt Blaumenbedd hatt,

hadd vel Böim mit anplanten hulpen un sei ranne wassen seihn. Jeden Schritt un Tritt kennt hei un jeden Busch un Bom. 't wir dorüm woll tau begripen, dat em de Goren an 't Hart nussen wir un hei den sülwigen Wunsch hadd, den so männig Vadder hüt of noch hett, un dat is dei, dat dat, wat hei von sin Öllern arwt hett, sin' Kinner wedder von em arwen saelen. Un doch wir 't grad' des' Goren, dei Naboth sin Unglück warden süll. As ick all seggt heww, hadd hei em oft vör vel Geld verköpen künnt, aewer ümmer noch wir jeder Bott, un wenn hei of noch so hoch wir, 'trügwißt' worden. Nu wir wedder einer dor, bei em hewwen wull, un dat wir dei, den hei am bequemsten leg, de König sülwst. „Dat em mi,“ säd hei taulekt. „Ick will di 'n anner 'n dorför gewen, oder wenn di 't leiwer is, so vel Geld, as hei wirt is.“ Dat wir jo süß 'n ganz vernünftigen Börslag un allens wir gaud west, wenn Naboth inwilligt hadd. Aewer dat ded hei man nich, un as de Saken in Israël legen, künnt hei 't of nich. Denn 't wir all von östlings her so west un tau Moses sin' Tid för ümmer fastschrewen worden (3. Mos. 25, 13; 4. Mos. 26, 7), dat 'n Armweil von de Öllern nich verköfft warden dorft. Giner hadd dorüm glöwen süllt, dat de König, wenn em of süß nicks heilig wir, sich taufreden gewen un gaudwillig von den Kop affeihn hadd. Aewer ne. Hei stellt sich an as 'n eigensinnig Kind, dat sinen Willen nich kregen hett, güng mulsch tau Hus', ded, as wenn em weder weit wat gescheihn wir un et un driint nich. Dit wir nu jo Water up Sabel ehr Maehl. Sei säd tau ehren Mann: „Dat fehlt of noch, wenn du nah anner Lüüd' ehr Bip dgrazen wußt! Wotau büßt du denn König? Dor stah up un et! Ick will dorför sorgen, dat du den Goren kriggst.“ Dormit güng sei an Ahab sinen Schriwdisch, schrew 'n Breiw an den Börgermeister von Jesreel, dörch den hei upföddert würd, för Geld 'n poor falsch Lügen tau säuken, dei utfäden, dat Naboth slicht von Gott un den König spraken hadd un denn

dörför tau sorgen, dat hei henricht't würd, as 't in 't Geseß vörschrewen wir. Un dormit 't utseg, as wenn de Breiw von den König sülwst kem, ünnerschrew sei in ehren Mann finen Namen un siegelt mit sin Siegel. — Wenn hüt einer bi uns ne falsch ünnerschrift maht, dei ward as Verbräker, un is 't 'ne Fru, as Verbräkerin anseihn un kümmt in 't Tuchthüs. Isebel wir so 'n Verbräkerin un dat Unrecht, wat sei ded, wir üm so gröter, as sei dormit aewer 'ne Famili groten Jammer bröcht un 'n unschülligen Familienvadder in 'n Dod drew. Uns dücht dit binah unmaeglich tau sin, wil dat uns' Richters sich up so wat nich inlaten un bi 'ne Saß, wo 't sich üm Lewen un Dod hannelt, sich gewissenhaft tau Wart gahn. In Israël wir 't tau Ahab sin' Tid anners. De Börgermeister, dei am Gn'n Angst hadd, dat hei süß affett't warden künn, ded, wotau hei upföddert wir, un Naboth würd de Prozeß maht. Ganz Jesreel binah wir in Upregung. Kein Minsch künn glöwen, dat hei schüllig wir. Aewer wat of tau finen Gunsten vorbröcht, wat för 'n gaud Tügnis em of utstellt würd, 't hülp all nich. De Tügen hadden swört un dormit wir de Saß abdahn. Naboth würd schüllig funnen un mit Stein' dodsmeten. — Einer kann sich jo denken, woans sin Fru un Kinner ümkommen sünd. Aewer wat hülp all ehr Rohren un Jammern. Hier güng Gewalt vör Recht. Still un trurig drögen sei ehr Led, wat gottlos' Lüd aewer ehr bröcht hadden un fünnen 'n lütten Trost dorin, dat dei, üm den sei trueren, aewer- all as unschüllig anseihn würd. —

Männigein mag nu am Gn'n denken, dat Ahab an Naboth finen Dod unschüllig west is, wil dat hei bi des' Geschicht mihr in Hinnergrund stahn hett, as wenn hei nick's dormit tau dauhn hadd. — Bohr is 't, hei hett nick's gegen Naboth dahn, aewer hei hett of man nick's för em dahn. Sei hett sin Fru dauhn laten, as sei wull, obglit hei weiten mößt, dat 't nick's Gaud's sin künn, wat sei utheden ded. Un hei is nah of bi dat Urteil, dat doch so ungerecht

aß wat wir un dat hei mit ein Wurt habd verhäuden künnt, de Richters nich in Arm sollen, aß 't em taufamen wir. Ne, hei is ebenso schüllig, ebenso gaud Naboth sin Mürer aß Isebel, de Richters un de falschen Tügen, un dorüm gescheg em ganz Recht, dat hei straft würd. De leiw Gott, den sin Geduld tau En'n wir, let em, aß hei in Naboth sinen Goren spazieren güng, of 'n Bewis dorför, dat hei sid aewer dat, wat gescheihn wir, kein Gewissen maken ded, dörch Elias seggen: „An de Stell', wo de Hun'n Naboth sin Blaut leckt hewwen, saelen sei of din Blaut lecken. Din' Nahkamen saelen utstarwen, un de Hun'n saelen Isebel freten.“ — Un dat kem so, aß de Prophet seggt habd. Nah drei Johr wir mal wedder Krieg, ut den de König nich lewig 'trüg kamen is. Aß sin Wagen wascht würd, kemen de Hun'n un leckten dat Blaut up. Sin öllst' Saehn stürw bald dornah, un de tweit' kem gor nich mihr an 't Rauder. Hei würd von Jehu, Ahab sinen Feldhauptmann, bei mitdewil König worden wir, bodschaten. Aewer of Isebel hett ehr' Straf fregen. Jehu let ehr' von zweiten Stock dal ut 't Finster stöten, aß hei ut den Krieg 'trügkem, un sin' Soldaten güngen aewer ehr' raewer un pedd'ten sei tau Graus un Maus, dat nickß wider von ehr' aewrig blew, aß de Knaken mit de de Hun'n rümme tulten. 't is dorüm schrecklich, aß't in de Bitwel heit, in de Hän'n von unsern Herrgott tau fallen un 'ne Mahnung für jeden, dei Unrecht deiht.

### **Don Israel un Juda ehr leßt' En'n.**

**Woans de beiden Länner tau Grun'n gahn sünd. — Wat ut de Juden worden is un woans 't ehr as Heidenkräftlings gahn hett. — Tau weder Insiht sei kamen sünd. — Wonah sei Zanten hadden un wat ehr leßt' Hoffnung wir.**

Sunnertunsaebentig Johr wiren södder Ahab sinen Dod vergahn, un mit de Juden in Israel wir 't ümmer mihr bargaf gahn. Wo künnt of anners maeglich sin! Mang



de negenteihn Königs, dei in Tidrum von tweihunnertdrei-  
 unföftig Johr de Gewalt aewer ehr hatt hewwen, is nich  
 einer weft, dei up Gott gewen un fid nah fin Wurt richt't  
 hett. Wat aewer 'n böf' Bispill von bawen bedüden will,  
 lihrt uns de Gefchicht von Nhab. Woll hett 't nah Elias  
 of noch Mann's in Israël gewen, dei 't nich doran hewwen  
 fehlen laten, de Israëlitin in 't Gewiffen tau reden, so  
 A m o s, H o s e a un J o n a s. Aewer up ehr würd nich  
 blot nich hört, ne, sei würden bawenintau noch utlacht un  
 wiren fid oft binah dat Lewen nich sicher. Dunn wir tau=  
 legt of den leiwen Gott fin' Geduld tau Gn'n. Wat fin'  
 Propheten andraugt hadden, gescheg. De Assyrerkönig  
 Salmanassar, den dat Land achter den Jordan all lang' in  
 de Näs' steken hadd, kreg de Aewerhand un let de meisten  
 Inwahners in sin Land bringen, wo sei as Strälings an=  
 seihn würden, nah Israël aewer kemen de Heiden ut  
 Asshrien. Dat wir dat Gn'n von 't Lied. In wat wir 't  
 denn, dat 't so wid hadd kamen laten? De Sün'n, bi dei  
 noch för keinen Minschen wat Gaud's rute kamen is. Einer  
 hadd dorüm of glöwen süllt, dat de Israëlitin in Juda nu  
 doch in fid gahn wiren un anner Weg' inslagen hadden.  
 Aewer ne, sei deden 't nich. Of an ehr wir Hoppen un  
 Molt verloren. Woll hewwen sei fid noch hunnertsaeben=  
 untwintig Johr länger hollen; woll hewwen of hier de  
 Propheten O b a d j a, J o e l, M i c h a, J e s a i a s un  
 tau gaud' Deht noch J e r e m i a s verjocht, sei tau Inzicht  
 tau bringen; aewer allens wir vergew's. Mang de twintig  
 Königs, dei in Tidrum von dreihunnertsaebenunachtig Johr  
 de Gewalt aewer dat Land hatt hewwen, wiren of blot  
 saeben, dei deden, wat Gott leiw wir. De anner'n drüttein  
 führten grad'so 'n rug' Lewen, as de König von Israël  
 un stödden dat wedder üm, wat de gauden nah vel Mäuh  
 upbugt hadden. Dat Gn'n wir dorüm of hier vörruttau=  
 seihn. De König von Babylon kem un stöf dat Land  
 aewer. — De Juden hewwen fid lang' gegen em wehrt.

Achteihn Johr in ganzen hett de Krieg duert, un ümmer, wenn Nebukadnezar weg wir, kregen sei den Kopp wedder hoch, so dat hei dreimal nah Jerusalem kamen müßt. Vel Blaut is in des' Tid vergaten worden un vel Jammer un Glend aewer dat Land kamen. Taulezt aewer müßten sei sich doch gewen. Nebukadnezar wiren sei nich wussen. De Muern üm de Stadt un de Tempel würden dalreten un de meisten un vörnehmsten Inwahnere, wotau ok de Propheten H e s e k i e l un D a n i e l hürten, nah Babylonien bröcht. Jeremias dorgegen blew un schrew up den Schotthümpel von Jerusalem sin Klag'lied. — — — — —

Ja, 't wir wid mit de Kinner Israel kamen. As dei, aewer dei uns' Herrgott sülvst de König sin wull, wiren sei in 't Land Kanaan kamen, un as Sträflings von de Heiden verleten sei 't. 't seg ut, as süllen sei 't in Lewen nich wedderseihn un wedderkriegen. Un doch würd grad' des' Taustand ehr Glück, wenigsten för dei ut Juda. Nu kregen sei de Dgen up un segen in, dat sei allein an all ehr Unglück schuld wiren, un sei jammerten un klagten üm ehr Land, üm Jerusalem un den Tempel so knäglich, ach, so knäglich, dat einen noch hüt doraewer de Tranen in de Dgen kamen kaenen. Vör Sehnsucht wullen sei binah vergahn, un Hesekiel un Daniel sowoll as ok Jeremias von Kanaan ut hadden naug tau trüsten, dat sei nich ganz verzagten. — 't hett lang' duert, ihr' sei sich in ehr Lag' funnen bewwen un dunn ok irst, as ehr dörch des' drei Propheten de Hoffnung maht würd, dat sei, wenn de Tid dortau dor wir un sei sich nah Gott's Wurt richten un hollen deden, ehr Land wedderkriegen süllen, un denn ein **Sprögling von David** kamen un as **Held** vör ehr uptreden un allens wedder gaud maken würd. — — Un de Tid is kamen. Nah saebentig Johr können sei wedder in ehr' Heimat 'trügereisen. O, wat wir 't för 'ne Freud', as Chrus, dei mitde-wil König von Babylonien worden wir, sin' Inwilligung hiertau gew! Düller kann sich kein Kind tau Wihnachten

freuen, as de Juden bi des' Nahricht. Un doch würden vel von ehr, wenn sei den Taustand von Jerusalem keunt hadden, sick am En'n noch irst bedacht hewwen, wat sei deden. Wo seg de Stadt ut! Nisch weddertaufennen. Allens binah wir ein grot Schotthümpel, up den hier un dor poor brockfällig' Hüser stünnen. „Du leiwer Gott! Dit wir ehr Jerusalem, de schön' Stadt?“ Sei slögen de Hän'n aewer den Skopp tausamen un rohrten ehr' bläudigen Tranen. Aewer so trurig sei of wiren, so säden sei sick taulekt doch, dat mit Jammern un Klagen nicks gaud maht un de Stadt nisch upbugt würd. Hier mößt, wenn 't aewerall wat warden süll, flitig angreyen warden. „Un dat wullen sei, ja, dat wullen sei, dormit, wenn ehr **Held** kem, hei de Stadt doch tämlich wedder so vörsünn, as sei bi den west wir, von den hei afstammen ded. Dat hei kamen würd, wir ganz gewiß. Micha (5, 1) hadd 't jo so dütklich seggt, as 't blot tau seggen wir. Ne, wankelmäudig brukten sei nisch sin, hei kem, am En'n bald.“ — Un hei is kamen, **des' Held, de Juden ehr' leht' Hoffnung.** Nisch allein för ehr, ne, of för uns un de ganz' Welt is hei kamen. Ich ward in min tweit' Bauk von em vertellen. 't is uns'

**Herr un Heiland Jesus Christus,  
hät ebenso gaud as dunn un för alle Ewigkeit.**





## Wat all in dit Bauk tau lesen steiht.

	Seite
Woans uns' Herrgott de Welt maht hett . . . . .	5
De Paradiesgoren . . . . .	10
Woans Adam un Eva tau Fall kamen sünd . . . . .	12
Von Cain un Abel . . . . .	16
Von de grot' Waternot . . . . .	19
Von den Torn tau Babel . . . . .	23
Von Abraham sin Afreis' ut Mesopotamien . . . . .	24
Woans Abraham Treden stift't hett . . . . .	27
Von Abraham sin Hoffnung un Töribidd . . . . .	30
Woans Sodom un Gomorrha tau Grun'n gahn sünd . . . . .	32
Woans Abraham dösch unsern Herrgott vör 'ne swer' Afgaw' stellt würd' . . . . .	34
Woans Isaak sin Tru kregen hett . . . . .	38
Von Esau un Jakob . . . . .	42
Von Jakob sin Flucht . . . . .	48
Woans Jakob nah Kanaan trügkamen is . . . . .	51
Von Joseph un sin Bräuder . . . . .	59
Joseph as knecht un Sträfling in Ägypten . . . . .	65
Woans Joseph König worden is . . . . .	71
De Bräuder ehr irst' Reif' . . . . .	76
De Bräuder ehr tweit' Reif' . . . . .	81
Woans Joseph sück namkünnig gewen hett . . . . .	85
Jakob treckt nah Ägypten . . . . .	91
Woans Moses buren un tagen würd . . . . .	94
Von Moses sin Flucht . . . . .	101
Wotau uns' Herrgott Moses utseihn hett . . . . .	107
Woans uns' Herrgott de Ägypter sin' Hand hett fänhlen laten . . . . .	113
Von de Afreis' ut Gosen . . . . .	115
Woans Pharaos tau Grun'n geht . . . . .	120
De Reif' nah Sinai . . . . .	124
Woans uns' Herrgott de Israeliten sinen Willen kund dahn hett . . . . .	132
Woans sück de Israeliten 'n gol'l Kalw maht bewwen . . . . .	136
Moses lett Kanaan utkundschaften . . . . .	141

	Seite
De Keis' iim dat Edomiterland . . . . .	145
Von Moses sin lezt' En'n . . . . .	150
Woans de Isracliten dat Land Kanaan kregen hewwen . . . . .	154
Von Ruth . . . . .	169
Von Eli un Samuel . . . . .	164
Von König Saul . . . . .	171
Woans David as König insett' is . . . . .	175
Vor David un Goliath . . . . .	180
Woans Saul sinen Swiegersachn nah 't Lewen tracht't . . . . .	186
Von Saul sin lezt' En'n . . . . .	189
Woans David tau Fall künmt un sin Unrecht insüht . . . . .	194
Von Absalon . . . . .	198
König Salomo . . . . .	203
Von Elias un den König Ahab . . . . .	210
Von Ahab sin Unrecht gegen Naboth un woans hei tau Grun'n gahn is . . . . .	218
Von Isracl un Juda ehr lezt' En'n . . . . .	222



Einige Bilder in den Geschichten sind mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers und des Verlegers dem Buch: „Für Herz und Gemüt der Kleinen“ von Max Paul (Verlag von Paul Wunderlich, Leipzig) entnommen worden.







This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine is incurred by retaining it  
beyond the specified time.

Please return promptly.

